

Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2012
Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft



Inhalt

| | |
|--|-----|
| Organe der Gesellschaft und Corporate Governance | 4 |
| Gesellschaftszweck und Unternehmensgegenstand | 5 |
| Vorwort des Vorstandes | 6 |
| <hr/> | |
| Unternehmensentwicklung – Zahlen und Fakten | 11 |
| <hr/> | |
| Nachhaltigkeit im Überblick | |
| Wesentliche Themen nachhaltiger Entwicklung für die IKB | 17 |
| Das IKB-Nachhaltigkeitsprogramm | 19 |
| Die IKB in der Gesellschaft | 27 |
| Die IKB-Anspruchsgruppen | 27 |
| Aktive Kommunikation mit Bevölkerung und Anspruchsgruppen | 28 |
| Unsere Kunden | 30 |
| Sponsoring und gesellschaftliches Engagement | 31 |
| Nachhaltigkeit im eigenen Unternehmen | 33 |
| Unsere Mitarbeiter | 33 |
| Nachhaltige Wirtschaft und Unternehmensethik | 36 |
| Energieeffizienz der IKB-Gebäude und -Anlagen und nachhaltige Energie-Entwicklungsprojekte | 38 |
| <hr/> | |
| Entwicklung der Geschäftsfelder in Wirtschaft und Nachhaltigkeit | |
| 1 Strom | 45 |
| Erzeugung | 46 |
| Netz | 49 |
| Vertrieb | 52 |
| 2 Wasser | 54 |
| 3 Abwasser | 58 |
| 4 Abfall | 61 |
| 5 Telekommunikation | 66 |
| 6 Krematorium | 69 |
| 7 Bäder | 72 |
| 8 Contracting | 76 |
| <hr/> | |
| Jahresabschluss 2012 | 81 |
| Lagebericht über das Geschäftsjahr 2012 | 82 |
| Bilanz zum 31.12.2012 | 88 |
| Anlagenspiegel | 90 |
| Gewinn- und Verlustrechnung 2012 | 92 |
| Anhang für das Geschäftsjahr 2012 | 93 |
| Bericht des Aufsichtsrates | 106 |
| <hr/> | |
| Konzern-Beteiligungen | 109 |
| <hr/> | |
| Konzern-Abschluss 2012 | 117 |
| Konzern-Lagebericht über das Geschäftsjahr 2012 | 118 |
| Konzern-Bilanz zum 31.12.2012 | 124 |
| Konzern-Anlagenspiegel | 126 |
| Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2012 | 128 |
| Konzern-Anhang für das Geschäftsjahr 2012 | 129 |
| <hr/> | |
| Nachhaltige Entwicklung steuern | 138 |
| <hr/> | |
| GRI-Übersicht | 140 |
| <hr/> | |

Organe der Gesellschaft und Corporate Governance

Gemäß österreichischem Aktiengesetz leitet der Vorstand der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG die Gesellschaft unter eigener Verantwortung, wie es das Wohl des Unternehmens unter Berücksichtigung der Interessen der Arbeitnehmer, der Aktionäre sowie der Öffentlichkeit erfordert. Kollegialität, Offenheit, ständiger Informationsaustausch und kurze Entscheidungswege zählen dabei zu den obersten Prinzipien. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements.

GRI
2.1
2.4 – 2.6

Der Aufsichtsrat der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG besteht aus insgesamt zwölf Mitgliedern – acht von der Hauptversammlung gewählten Kapitalvertretern und vier entsendeten Arbeitnehmervertretern. Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und überwacht deren Tätigkeiten.

GRI
4.1 – 4.4

Im Geschäftsjahr 2012 waren als Organe der Gesellschaft tätig bzw. wurden im Jahr 2013 neu bestellt:

Vorstand

Dipl.-Ing. Harald Schneider, Vorstandsvorsitzender

Dipl.-Ing. Franz Hairer

Dipl.-Ing. Helmuth Müller

Aufsichtsrat

Dr. Manfred Gantner, Vorsitzender

Dr. Bruno Wallnöfer, Stellvertreter des Vorsitzenden

Mag. Dr. Erich Entstrasser seit 8.3.2013

Dipl.-Ing. Alfred Fraidl bis 31.12.2012

Franz Xaver Gruber bis 8.3.2013

Arno Grünbacher seit 8.3.2013

Dr. Josef Hörnler bis 8.3.2013

Dr. Anna Hosp

Ing. Dr. Anton Hütter seit 8.3.2013

Dipl.-HTL-Ing. Walter Peer bis 8.3.2013

Dr. Thomas Pühringer seit 8.3.2013

Mag. Thomas Trattler

Vom Betriebsrat entsandt:

Christian Norer

Markus Paratscher

Verena Steinlechner-Graziadei

Klaus Wilhelmstötter

Hinweis: Der Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2012 der IKB wurde auf Basis der Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI) erstellt. Die GRI-Angaben verweisen auf die strukturellen Vorgaben und Indikatoren von GRI (GRI-Übersicht: S 136 ff.)

Die in diesem Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht verwendeten personenbezogenen Formulierungen betreffen Frauen und Männer gleichermaßen.

Der Vorstand ist für die Gesamtstrategie der IKB verantwortlich. Die Leiter der IKB-Geschäftsbereiche und der Servicefunktionen sind intensiv in den Strategieprozess eingebunden. Dieser Prozess sieht eine jährliche Überprüfung der Strategie für die Geschäftsbereiche und das Gesamtunternehmen vor.

Das Vergütungssystem der Vorstandsmitglieder umfasst fixe und erfolgsabhängige Bestandteile. Die erfolgsabhängigen Gehaltsbestandteile orientieren sich an den wesentlichen Kennzahlen des Unternehmens. An die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden Euro 39.900,03 an Aufwandsentschädigungen und Aufsichtsratsvergütungen geleistet. Ebenso sind die Führungskräfte in ein erfolgsabhängiges Bonussystem eingebunden, welches Unternehmens-, Bereichs- und individuelle Projektziele beinhaltet. Rund 6 Prozent der Gesamtbelegschaft befinden sich in diesem System.

Nachhaltigkeitsmanagement ist im Unternehmen strategisch fest verankert. Alle drei Vorstandsmitglieder sind im Nachhaltigkeits-Steuerungsteam vertreten. 2012 ist dieses zentrale Entscheidungsgremium für nachhaltige Entwicklung dreimal mit dem Nachhaltigkeits-Kernteam zusammengekommen, um über die strategische Ausrichtung, über Nachhaltigkeitskennzahlen und Meilensteine zu entscheiden. Nachhaltigkeitsziele und -maßnahmen sind Teil der individuellen Zielvereinbarungen im Rahmen des erfolgsabhängigen Bonussystems.

GRI
4.5 – 4.7
4.9 – 4.10

Gesellschaftszweck und Unternehmensgegenstand

Die Tätigkeit des Unternehmens hat neben der Gewinnerzielungsabsicht den Bedürfnissen und Interessen der Stadt Innsbruck und ihrer Bewohner zu wirtschaftlich angemessenen und sozial tragbaren Bedingungen zu dienen. Dabei ist dem sparsamen Einsatz von Ressourcen und den Anforderungen des Umweltschutzes im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung Rechnung zu tragen.

Gegenstand des Unternehmens ist die Besorgung kommunalwirtschaftlicher Aufgaben aller Art, insbesondere

- **Erzeugung, Verteilung und Vertrieb elektrischer Energie sowie Förderung und Durchführung von Maßnahmen zur Verringerung des Energiebedarfes**
- **Erzeugung, Anwendung und Verwertung alternativer Energieformen**
- **Gewinnung, Verteilung und Verwertung von Wasser sowie Förderung und Durchführung von Maßnahmen zur Verringerung des Wasserbedarfes**
- **Angelegenheiten der Abwasserwirtschaft**
- **Angelegenheiten der Abfallwirtschaft**
- **Betrieb von Verkehrseinrichtungen jeder Art**
- **Betrieb von Bädern und Freizeitanlagen**
- **Angelegenheiten der Telekommunikation**
- **Betrieb von Krematorien und Durchführung von Bestattungen**
- **Contracting**

GRI
2.2
2.7



V. l.: Vorstandsdirektor DI Franz Hairer, Vorstandsvorsitzender DI Harald Schneider, Vorstandsdirektor DI Helmuth Müller

GRI
1.1

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die ausgewogene Berücksichtigung **ökonomischer, ökologischer** und **sozialer** Aspekte prägt seit Jahren das Handeln in unserem Unternehmen und ist in der Satzung der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft verankert. Nachhaltiges Management heißt für die IKB AG, diesen drei Dimensionen im Rahmen der Führung des Unternehmens von der strategischen Planung bis hin zur operativen Entscheidung einen vergleichbar hohen Stellenwert einzuräumen. Neben den bekannten betriebswirtschaftlichen Kennzahlen und Informationen werden im vorliegenden integrierten Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht Nachhaltigkeitskennzahlen aus den einzelnen Geschäftsbereichen dargestellt sowie ein Überblick über umgesetzte und geplante Maßnahmen zur nachhaltigen Unternehmensentwicklung gegeben. Der Bericht orientiert sich an den Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI), wobei in den einzelnen Kapiteln die jeweiligen Verweise zum GRI-Index, welcher sich am Ende des Berichtes befindet, eingebaut sind.

Das globale Wirtschaftswachstum hat sich 2012 wieder spürbar abgeschwächt. In Europa dominiert weiter die Staatsschuldenkrise in der Eurozone die Wirtschaftslage. Die österreichische Wirtschaftsleistung stagnierte zwar im 2. Halbjahr 2012 nahezu, im Gegensatz zu den meisten Ländern des Euro-Raumes blieb aber ein Rückgang aus.

Der Energieverbrauch hängt wesentlich von Konjunktur und Witterung ab. Die nachlassende Konjunktur und die dazu gegenläufigen niedrigeren Temperaturen führten 2012 zu einem insgesamt leichten Anstieg des Stromverbrauches in Österreich.

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG konnte im operativen Geschäft den Umsatz gegenüber 2011 um rund 1,5 % steigern. Der Betriebserfolg und das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegen leicht unter der Vorperiode. Das Finanzergebnis zeigt sich gegenüber 2011 praktisch unverändert. Im Berichtsjahr wurden € 36,5 Mio. in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände investiert, in erster Linie zur Substanzerhaltung der Infrastruktur zum Ausbau der Versorgungssicherheit. Im Zuge der Errichtung der Straßenbahnlinie 3, ein wesentliches Projekt zur Stärkung des öffentlichen Personennahverkehrs der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH, kam es zu umfangreichen Leitungs- und Kabelum- und -neuerlegungen in den Bereichen Stromnetz, Wasser und Kanal. Ein erster Teilabschnitt der Straßenbahnlinie 3 wurde Ende 2012 in Betrieb genommen.

In den marktorientierten Bereichen wurden die Vertriebsaktivitäten der unterschiedlichen Geschäftsbereiche verstärkt koordiniert und in einzelnen Bereichen erhebliche Umsatzsteigerungen erreicht. In den Kernbereichen des

Unternehmens trägt die kontinuierliche Effizienzsteigerung und Kostensenkung zur positiven Entwicklung bei.

Im Bereich **Stromerzeugung** wurde das Ökostromwasserkraftwerk Mühlen an der Sill im April 2012 in Betrieb genommen. Mit diesem Kraftwerk können wir weitere rund 3.500 Durchschnittshaushalte mit CO₂-freiem Wasserkraftstrom versorgen. Im Kraftwerk Untere Sill wurden durch Laufraderneuerungen Wirkungsgradsteigerungen erreicht. In konsequenter Verfolgung der strategischen Hauptzielsetzung „Ausbau Wasserkraft“ wurden die Planungsarbeiten für das Regionalkraftwerk Mittlerer Inn fortgesetzt. Die Projektentwicklung ist äußerst anspruchsvoll und erfolgte unter kontinuierlicher Einbindung und Kommunikation mit allen Anspruchsgruppen des Projektes (lokale Politik, betroffene Anrainer, Bürgerinitiativen, NGOs). Die Umweltverträglichkeitserklärung für dieses Vorhaben soll bis Ende 2013 bei der Behörde eingereicht werden. Zusätzlich werden weitere Wasserkraftstandorte laufend evaluiert.

Im Laufe des Jahres 2012 wurden an vier IKB-Standorten Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtkapazität von 500 kWp errichtet und in Betrieb genommen. Über 300 Bürgerinnen und Bürger haben sich im Rahmen des Bürgerbeteiligungsmodells „Innsbrucker Sonnenscheine“ an diesen Sonnenkraftwerken beteiligt. Es ist geplant, im Jahr 2013 dieses Bürgerbeteiligungsmodell weiter auszubauen.

Im Jahr 2012 wurde im **Stromvertrieb** die eingeschlagene Strategie bei der Zusammensetzung der Herkunftsquellen des verkauften Stroms fortgesetzt, sodass die IKB ausschließlich atomstromfreien Strom vorwiegend aus umweltfreundlicher heimischer Wasserkraft an ihre Kunden liefert.

Zur Optimierung der Nahtstellen Stromhandel – Strombeschaffung – Stromerzeugung wurde im Jahr 2012 ein Stromportfolio-Managementsystem eingeführt.

Im Bereich **Stromnetz** konnte als Ausfluss der kalten Witterung eine Absatzsteigerung von 1,7 % gegenüber 2011 verzeichnet werden. Durch die laufende Erneuerung des Innsbrucker Stromnetzes konnte die hohe Versorgungssicherheit für elektrische Energie auch 2012 sichergestellt werden. Diese wird mit der Erneuerung des Umspannwerkes Nord und der für 2013 vorgesehenen 110-kV-Verbindung zwischen den Umspannwerken Nord und Mitte nochmals erhöht. Vorbereitungsarbeiten für die Umstellung aller Stromzähler auf intelligente elektronische Zähler (Smart Meter) wurden begonnen. Startend mit 2015

müssen bis Ende 2019 95 % aller Zähler ausgetauscht werden. Im Rahmen des Servicegeschäftes wurden Photovoltaikanlagen für das Bürgerbeteiligungsmodell „Innsbrucker Sonnenscheine“ und für Drittkunden errichtet. Als Kompetenzpartner für Gemeinden haben wir durch den Einsatz von LED-Technologie Effizienzsteigerungsprojekte bei der Straßenbeleuchtung umgesetzt.

Im **Infrastrukturbereich** wurde die „Kanaloffensive 2020“ mit dem Schwerpunkt auf Anwendung grabenloser Sanierungsverfahren fortgeführt. Dabei stand die Fertigstellung eines rund 1 km langen Abwasserkanals von 2,2 m Innendurchmesser, der mittels unterirdischen Rohrvortriebs hergestellt wurde, im Fokus. Auch wurde das wichtige Teilprojekt zum Gewässer- und Hochwasserschutz an der Sillmündung (Mischwasserüberlaufbecken inkl. Hochwasserpumpenanlagen) fertiggestellt. Zur Ergänzung der von unseren Tochtergesellschaften am freien Markt angebotenen Kanaldienstleistungen wurde eine 50%ige Beteiligung an dem jungen Unternehmen IWA-Tec GmbH eingegangen. IWA-Tec konzentriert sich auf innovative Methoden bei der Kanalsanierung.

Zur langfristigen Sicherstellung der Trinkwasserversorgung wurde die Sanierung des Hochbehälters Mühlau abgeschlossen. Das 2011 am Markt eingeführte Produkt „Wasserdienstleistungen“ entwickelte sich über den Erwartungen.

Im Bereich der **Abfallwirtschaft** konnte nach dem Inbetriebnahmejahr 2011 die mechanische Abfallsortieranlage im Ahrental durch die Tochtergesellschaft Abfallbehandlung Ahrental GmbH optimiert und der Mengendurchsatz erheblich gesteigert werden. Zusätzlich zu den rund 70.000 Tonnen Abfall aus den Bezirken Innsbruck-Stadt, Innsbruck-Land und Schwaz wurden die Abfälle aus den Bezirken des Tiroler Oberlandes verarbeitet. In der im April 2011 in Betrieb genommenen Biomüll-Aufbereitungsanlage am Standort der Innsbrucker Kläranlage konnten im Jahr 2012 über 5.000 Tonnen Bioabfall aufbereitet und im Rahmen der Klärschlammfäulung zu Biogas zur Energiegewinnung umgesetzt werden.

Neben dem konsequenten weiteren Ausbau der Glasfaserinfrastruktur und einer intensiven Marktbearbeitung im Geschäftsbereich **Telekommunikation** wurden ab Mitte 2012 durch Einsatz von Entbündelungstechnologie erstmals am Innsbrucker Markt flächendeckend Internetdienstleistungen angeboten. Zudem wurden umfangreiche Marketingaktivitäten gesetzt, um den Bekanntheitsgrad der

Marke „IKBnet“ zu steigern. Der erreichte Kundenzuwachs war beträchtlich.

Nach dem Abschluss der Restrukturierungsarbeiten und dem Ausbau der Vertriebskapazität im Jahr 2012 wurde im Geschäftsbereich **Contracting** ein Umsatzwachstum von über 8 % erreicht. Mit dem Vertragsabschluss PEMA konnte der Contractingauftrag für eines der größten Immobilienprojekte in Innsbruck (multifunktionales Zentrum in Bahnhofsnähe) akquiriert werden. Gemeinsam mit der TIGAS - Erdgas Tirol GmbH wurde eine Kooperationsvereinbarung zum Aufbau eines Fernwärmesystems in Innsbruck abgeschlossen. Ziel ist es, die Wärmepotenziale bestehender Industriebetriebe und Biomassekraftwerke im Osten von Innsbruck zu nutzen und sukzessive nach Maßgabe vorhandener Wärmepotenziale ein Wärmenetz in Innsbruck aufzubauen. Erste Wärmelieferungen werden 2013 erfolgen.

Wir sind davon überzeugt, dass die in unserem Unternehmen tätigen Mitarbeiter wesentlichen Anteil am Unternehmenserfolg haben. Deshalb betrachten wir bereits seit Jahren die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Schaffung eines Klimas der gegenseitigen Anerkennung und Wertschätzung als eine Investition in die Zukunft des Unternehmens. Das Ergebnis einer 2011 durchgeführten Mitarbeiterbefragung bestätigte den eingeschlagenen Weg eindrucksvoll. In konsequenter Fortsetzung unserer Mitarbeiterorientierung wurde im Jahr 2012 mit „Deine Ideen bewegen“ das IKB-Ideenmanagement eingeführt und mit „SENEB“ – gesund sein“ der Startpunkt zum betrieblichen Gesundheitsmanagement gelegt.

Der Blick nach außen zu unseren Kunden ist uns besonders wichtig. So haben wir Ende 2011 eine Kundenbefragung durchgeführt, deren Ergebnis einen sehr erfreulichen Rückschluss auf das Image der IKB ziehen lässt.

Die Kundenzufriedenheit liegt auf hohem Niveau, was Auftrag und Ansporn sein muss, unseren Weg der Kundenorientierung weiterzugehen.

Insbesondere zum weiteren Ausbau der Kunden- und Mitarbeiterorientierung werden wir ab Mitte 2013 im Rahmen eines strategischen Projektes das Profil der Marke IKB überprüfen und den Markenkern umfassend stärken.

Abschließend wollen wir noch die wesentlichen Herausforderungen zur Sicherstellung der nachhaltigen Entwicklung unseres Unternehmens der nächsten Jahre darstellen:

- Ausbau der Eigenstromerzeugungskapazitäten aus erneuerbaren Energien mit dem Schwerpunkt Wasserkraft
- Langfristige Sicherung der Substanz und Ausbau der technischen Infrastruktur zur Erhaltung der hohen Versorgungssicherheit, insbesondere auch durch innovative Investitions- und Sanierungsmethoden
- Ausbau von Energiedienstleistungen und Steigerung der Energieeffizienz bei eigenen und Kundenanlagen
- Nutzbarmachung der Wärmepotenziale im Unternehmen, insbesondere in der Kläranlage
- Investition in unsere Wachstumsbereiche und Positionierung als regionales Dienstleistungsunternehmen in Tirol
- Fördern einer Führungs- und Unternehmenskultur, die die Ausgewogenheit ökonomischer, sozialer und ökologischer Aspekte bei der Entwicklung des Unternehmens sicherstellt.

Der Vorstand bedankt sich an dieser Stelle bei allen Kunden und Geschäftspartnern für ihre Treue und gute Zusammenarbeit. Insbesondere gilt der Dank auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit ihrem großen Einsatz wesentlich zum Erfolg des Unternehmens beigetragen haben und sich stets mit Einsatzbereitschaft und Verständnis den neuen Herausforderungen stellen.

Innsbruck, im Juni 2013



Dipl.-Ing. Helmuth Müller
Vorstandsdirektor



Dipl.-Ing. Harald Schneider
Vorstandsvorsitzender



Dipl.-Ing. Franz Hairer
Vorstandsdirektor

▶ **Unternehmens-
entwicklung**



Unternehmensentwicklung – Zahlen und Fakten

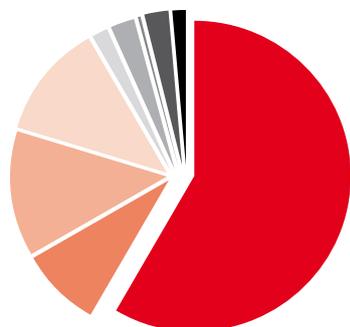
■ Umsatzentwicklung, Investitionen, Bilanzentwicklung und Finanzierung

UMSATZENTWICKLUNG IN TEUR

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|-------------------|----------------|----------------|----------------|------------|
| Strom | 87.551 | 90.522 | 90.831 | 0,3 |
| Wasser | 12.143 | 12.911 | 13.080 | 1,3 |
| Abwasser | 19.751 | 20.093 | 20.134 | 0,2 |
| Abfall | 17.549 | 17.711 | 18.701 | 5,6 |
| Telekommunikation | 3.666 | 3.711 | 3.935 | 6,0 |
| Krematorium | 574 | 623 | 688 | 10,4 |
| Bäder | 2.166 | 2.102 | 2.216 | 5,4 |
| Contracting | 2.942 | 3.534 | 3.823 | 8,2 |
| Zentraler Bereich | 1.874 | 1.791 | 1.851 | 3,4 |
| Summe | 148.215 | 152.998 | 155.259 | 1,5 |

UMSATZ 2012 IN TEUR

| Strom | Wasser | Abwasser | Abfall | Bäder | Telekom- munikation | Krematorium | Contracting | Zentraler Bereich |
|--------|--------|----------|--------|-------|------------------------|-------------|-------------|----------------------|
| 90.831 | 13.080 | 20.134 | 18.701 | 2.216 | 3.935 | 688 | 3.823 | 1.851 |
| 58,5 % | 8,4 % | 13,0 % | 12,1 % | 1,4 % | 2,5 % | 0,4 % | 2,5 % | 1,2 % |



| | |
|---------------------|---------------------|
| ■ Strom | ■ Krematorium |
| ■ Wasser | ■ Contracting |
| ■ Abwasser | ■ Zentraler Bereich |
| ■ Abfall | |
| ■ Bäder | |
| ■ Telekommunikation | |

INVESTITIONEN IN TEUR

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|-------------------|---------------|---------------|---------------|--------------|
| Strom | 11.887 | 15.894 | 16.873 | 6,2 |
| Wasser | 2.138 | 2.736 | 2.259 | - 17,4 |
| Abwasser | 8.623 | 13.064 | 8.436 | - 35,4 |
| Abfall | 1.430 | 1.504 | 750 | - 50,1 |
| Telekommunikation | 1.932 | 2.053 | 2.398 | 16,8 |
| Krematorium | - | - | - | - |
| Bäder | 832 | 803 | 573 | - 28,6 |
| Contracting | 687 | 1.181 | 3.718 | > 100,0 |
| Zentraler Bereich | 6.775 | 3.109 | 1.553 | - 50,0 |
| Summe * | 34.304 | 40.344 | 36.560 | - 9,4 |

* Ohne Berücksichtigung der Anschaffung von Wertpapieren des Anlagevermögens

BILANZ IN TEUR

| | 2010 | 2011 | 2012 |
|-----------------------------|----------------|----------------|----------------|
| Aktiva | | | |
| Anlagevermögen | 318.105 | 376.156 | 393.243 |
| Umlaufvermögen | 195.350 | 82.773 | 69.929 |
| Aktive Rechnungsabgrenzung | 164 | 213 | 190 |
| Summe | 513.619 | 459.142 | 463.363 |
| Passiva | | | |
| Grundkapital | 10.000 | 10.000 | 10.000 |
| Rücklagen | 227.696 | 236.324 | 251.010 |
| Rückstellungen | 156.599 | 107.781 | 107.536 |
| Verbindlichkeiten | 101.916 | 77.396 | 69.906 |
| Passive Rechnungsabgrenzung | 7.756 | 5.631 | 4.686 |
| Bilanzgewinn | 9.652 | 22.010 | 20.225 |
| Summe | 513.619 | 459.142 | 463.363 |

FREMDMITTEL IN TEUR

| | 2010 | 2011 | 2012 |
|--------------------------------|---------------|---------------|---------------|
| Wasserwirtschaftsfondsdarlehen | 30.678 | 28.677 | 26.655 |
| Sonstige | 33.597 | 4.974 | 2.958 |
| Summe | 64.275 | 33.651 | 29.613 |

CASHFLOW IN TEUR

| | 2010 | 2011 | 2012 |
|--|----------------|------------------|-----------------|
| EGT | 17.227 | 20.900 | 19.527 |
| Saldo aus nicht finanzwirksamen Aufwendungen u. Erträgen | 13.216 | 13.976 | 13.059 |
| Saldo aus Bestandsveränderungen (Aktiva u. Passiva) | - 3.030 | - 47.153 | - 867 |
| Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit | 27.414 | - 12.277 | 31.719 |
| Cashflow aus Investitionsaktivitäten | - 11.057 | - 63.956 | - 32.560 |
| Cashflow aus Finanzierungsaktivitäten | - 11.831 | - 37.078 | - 10.967 |
| Veränderung der flüssigen Mittel | 4.526 | - 113.310 | - 11.808 |
| Anfangsbestand der flüssigen Mittel | 153.744 | 158.271 | 44.960 |
| Endbestand der flüssigen Mittel | 158.271 | 44.960 | 33.152 |

■ Personal- und Sozialbericht

PERSONALAUFWAND IN TEUR

| | 2010 | 2011 | 2012 |
|-------------------------------------|---------------|---------------|---------------|
| Aktivbezug (inkl. Lohnnebenkosten*) | 32.189 | 35.131 | 36.178 |
| Gestellungszuschläge | 4.942 | 4.692 | 4.623 |
| Aufwendungen für Abfertigungen | 570 | 353 | 715 |
| Aufwand für Altersversorgung | 558 | 364 | 158 |
| Summe | 38.259 | 40.540 | 41.674 |

* IKB-Mitarbeiter und Mitarbeiter des Gestellungsbetriebs

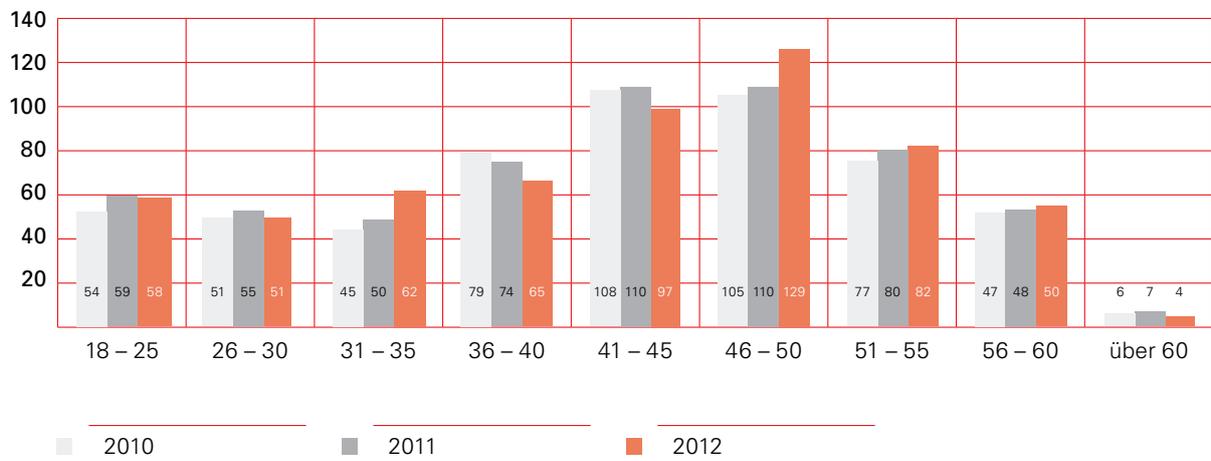
PERSONALSTAND IN PERSONEN

| | 2010 | 2011 | 2012 |
|--------------|------|------|------|
| Aktive | 572 | 593 | 598 |
| Lehrlinge | 29 | 29 | 30 |
| Pensionisten | 662 | 648 | 642 |

LA 1 PERSONALSTAND NACH DIENSTVERHÄLTNISSEN

| | 2010 | 2011 | 2012 |
|---------------------|------|------|------|
| Beamte | 54 | 47 | 38 |
| Vertragsbedienstete | 172 | 169 | 162 |
| IKB-Mitarbeiter | 346 | 377 | 398 |
| Lehrlinge | 29 | 29 | 30 |
| Pensionisten | 662 | 648 | 642 |

LA 13 MITARBEITER NACH ALTERSGRUPPEN



DAUER DER DIENSTVERHÄLTNISS E IN JAHREN

| | 2010 | 2011 | 2012 |
|-------------------------|------|------|------|
| Durchschnittliche Dauer | 15,2 | 14,9 | 14,8 |

Organisationsstruktur der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

GRI
2.3

| Vorstand | | |
|--|--|--|
| Dipl.-Ing. Helmuth Müller Vorstandsdirektor | Dipl.-Ing. Harald Schneider Vorstandsvorsitzender | Dipl.-Ing. Franz Hairer Vorstandsdirektor |

Servicebereiche

| | | | | | |
|------------------------------|------------------|-----------------------------------|--------------------------|--------------------------------|--------------------------|
| Management Service | Kundenservice | Personal | Marketing/PR | Organisation und Beteiligungen | Einkauf |
| Liegenschafts- verwaltung | Zentrale Planung | Recht/ Juristische Services | Informations- systeme | Stabstellen | Energie- innovationen |

Geschäftsfelder

| | | |
|------------------------|--------------------|--------------------------|
| Strom Erzeugung | Wasser | Abfall |
| Strom Netz | Abwasser | Telekommunikation |
| Strom Vertrieb | Bäder | Contracting |
| | Krematorium | |



**Nachhaltigkeit,
was wir darunter
verstehen**

Wesentliche Themen nachhaltiger Entwicklung für die IKB

GRI
1.2

Für die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG ist das Thema Nachhaltigkeit ein wesentlicher Schwerpunkt der Unternehmensentwicklung. Nachhaltige Unternehmensentwicklung bedeutet für die IKB, die Bedürfnisse der Bevölkerung in der Region Innsbruck/Tirol ökologisch und sozial verantwortungsbewusst zu erfüllen. Ziel ist es auch, dieses nachhaltige Handeln mit wirtschaftlichem Erfolg zu verknüpfen. So will die IKB ihren Beitrag dazu leisten, die Lebensqualität im Großraum Innsbruck auch für künftige Generationen zu erhalten. Für ein zukunftsfähiges Management der IKB ist es daher entscheidend, sich der wichtigsten Auswirkungen des eigenen Handelns auf Anspruchsgruppen und die natürliche Umwelt bewusst zu sein. Die damit verbundenen Risiken und Chancen werden in die Unternehmensstrategie mit einbezogen.

Die wichtigsten Nachhaltigkeitsthemen der IKB sind in der Folge beschrieben. Im Berichtszeitraum wurde für das Jahr 2013 ein Schwerpunkt bei den beiden Themen „Energieeffizienz“ und „effiziente Rohstoffnutzung“ gelegt. Geplante Maßnahmen zu diesem Themenschwerpunkt sind im Nachhaltigkeitsprogramm der IKB auf den Seiten 17 bis 24 besonders hervorgehoben.

■ Nachhaltige Wirtschaft

Langfristiger Erhalt qualitativ hochwertiger Infrastruktur

Ob Netze für Strom, Wasser oder Abwasser, ob Kraftwerke oder andere Sachanlagen: Die Infrastruktur der IKB soll einen hohen Qualitätsstandard aufweisen und langfristig auf hohem technischen Niveau für die nächsten Generationen erhalten bleiben. Zur Vermeidung der Anlagenüberalterung müssen die Sanierungsraten der Abnutzung entsprechen. Darüber hinaus wird die Infrastruktur laufend an neue Anforderungen angepasst.

Förderung der Region

Die IKB ist ein Unternehmen, das wesentliche Bereiche der Grundversorgung für die Innsbruckerinnen und Innsbrucker sicherstellt. Dadurch kommt ihr eine besondere Verantwortung zu. Dabei trägt die IKB auch maßgeblich zur Sicherung der Wirtschaftskraft im Zentralsraum Innsbruck bei, indem sie einerseits Aufträge für Lieferanten generiert und Arbeitsplätze schafft sowie andererseits die infrastrukturelle Qualität des Wirtschaftsstandortes Innsbruck mitbestimmt. Wichtig ist der IKB auch die Unterstützung der regionalen Kultur- und Sportszene und sozialer Initiativen.

Leistbarkeit und Kundenzufriedenheit

Wasser, Energie, Entsorgung, Freizeit und Kommunikation sind Grundbedürfnisse der Menschen. Diese Services in Innsbruck zu einem leistbaren Preis und in hoher

Qualität bereitzustellen, ist eine der Grundaufgaben der IKB. Deshalb ist es der IKB ein Anliegen, eine möglichst faire Balance zwischen Qualität, wirtschaftlicher Notwendigkeit und Preis zu finden.

Unternehmensethik

Für ein Unternehmen, das zu 100 % direkt bzw. indirekt im öffentlichen Eigentum steht, ist es eine Verpflichtung, die verfügbaren Mittel effizient und korrekt einzusetzen. Korruption und unethische Praktiken sind unter allen Umständen zu verhindern. Hochstehende Unternehmensethik stärkt die Loyalität der Mitarbeiter, erhöht die Identifikation mit dem Unternehmen und ist ein Instrument, um Unregelmäßigkeiten vorzubeugen.

■ Verantwortung gegenüber der Umwelt

Energieeffizienz (Themenschwerpunkt 2013)

Die IKB erhöht ständig die Effizienz ihrer Anlagen und Infrastruktur mit folgender Zielsetzung: Kraftwerke mit hohem Wirkungsgrad, geringe elektrische Verteilungsverluste der Stromnetze, effiziente Straßenbeleuchtung, sparsame Server für die Telekommunikation, geringer Energieverbrauch pro Tonne entsorgtem Abfall sowie Effizienz bei Bädern, Krematorium, Kläranlagen, Pumpwerken und allen Bürogebäuden sowie der IKB-Firmenflotte. Gleichmaßen will die IKB Energieeffizienz beim Kunden verankern: über Beratung,

Förderungen, Bewusstseinsbildung sowie über neue Geschäftsmodelle wie Planung, Errichtung und Betrieb von Contracting-Anlagen, über Angebote zur Elektromobilität und Energieinnovationen.

Erneuerbare Energiequellen und innovative Energieerzeugung

Neben der Effizienz sind erneuerbare Energieträger und innovative Erzeugungsmethoden die Schlüssel zum nötigen Umbau des Energiesystems. Erneuerbare Energie aus Wasserkraft ist die Basis der IKB-Stromerzeugung. Aber auch in anderen Geschäftsbereichen werden Strom und Wärme auf Basis erneuerbarer Energie gewonnen. So wird im Bereich Abfall z. B. aus dem Deponiegas Energie erzeugt und Biogas durch die Vergärung von Bioabfall in der Co-Fermentationsanlage der Kläranlage energetisch genutzt. Beim Thema erneuerbare Energie wird es der Bevölkerung auch ermöglicht, einen Beitrag zur Energiewende zu leisten: über Beteiligungsmodelle an Sonnenkraftwerken, intelligente Stromnetze, die eine dezentrale Einspeisung ermöglichen, oder über Contracting-Anlagen, die innovative Erzeugung auf Basis von Biomasse oder etwa Erdgas-Solar-Kombinationen ermöglichen. Im Stromvertrieb wird vorwiegend Strom aus erneuerbaren Quellen angeboten und Atomkraft ausgeschlossen.

Effiziente Rohstoffnutzung und Kreislaufwirtschaft (Themenschwerpunkt 2013)

Rohstoffe sind kostbare Naturgüter. Betriebsmittel werden in der IKB sorgsam verwendet. Bei Bautätigkeiten wird die Beeinträchtigung der betroffenen Anspruchsgruppen so gering wie möglich gehalten. Nachhaltigkeit bedeutet auch, die Kunden zu nachhaltigem Handeln zu motivieren. Bei den Kunden Bewusstsein zu schaffen für z. B. die effiziente Nutzung von Energie und Wasser, für ein gutes Trennverhalten, für Abfall- und Abwassermeidung etc. ist dabei eine wesentliche Aufgabe. Ordnungsgemäße und laufend optimierte stoffliche und

thermische Verwertung von Abfällen und Klärschlamm ist eine wesentliche Zielsetzung der IKB. Nachhaltiges Handeln führt damit zu einer Win-win-Situation für Bevölkerung und Unternehmen.

Naturschutz und Vermeidung von Problemstoffen

Eingriffe in die Natur sollen vermieden oder verträglich gestaltet werden. Potenzielle Problemstoffe werden sukzessive vermieden und/oder substituiert. Beispiele dafür sind die Vermeidung von Atomstrom beim Zukauf von Energie, die Errichtung von Aufstiegshilfen für Fische an sinnvollen Stellen bei Kraftwerken, der Einsatz von biologisch abbaubaren Ölen, Straßenbeleuchtung mit geringer Auswirkung auf nachtaktive Tiere, Schutz der Trinkwasserquellen, optimale Reinigung des Abwassers, Vermeidung von Luftemissionen durch moderne Fahrzeuge und Verbrennungsanlagen oder etwa ein achtsamer Umgang mit Abfällen.

■ Verantwortung gegenüber den Menschen

Gesundheit und Sicherheit

Der Schutz des Lebens und die Vermeidung von Unfällen sind zentral und umfassen sowohl die IKB-Mitarbeiter als auch externe Anspruchsgruppen wie z. B. beauftragte Unternehmen beim Bau von Kraftwerken oder bei der Arbeit an IKB-Netzen, andere Verkehrsteilnehmer oder die Besucher der Innsbrucker Bäder.

Chancengleichheit und Inklusion

Alle Menschen sollen gleiche Chancen haben, sich als Arbeitskräfte im IKB-Team einzubringen oder die Dienstleistungen der IKB in Anspruch zu nehmen – unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, Muttersprache, sexueller Orientierung, Religion oder anderen Kriterien.

IKB-Nachhaltigkeitsprogramm

Nachfolgend ist das IKB-Nachhaltigkeitsprogramm angeführt. Daraus sind die umgesetzten Maßnahmen 2012 und die geplanten Maßnahmen 2013 ersichtlich.

LEGENDE

| | |
|---------------|---|
| ✓ | Maßnahme erledigt bzw. das Ziel des Berichtsjahres erreicht |
| x | neue Maßnahme bzw. Fortsetzung der Maßnahme |
| ○ | die Maßnahme wurde/wird nicht weiterverfolgt |
| <i>kursiv</i> | <i>Anmerkung zum Thema</i> |

| MASSNAHMEN | | 2012 | 2013 |
|---|--|------|------|
| Strom Erzeugung | Regionalkraftwerk Mittlerer Inn Projektierung und UVP-Verfahren | ✓ | x |
| | Ökostrom-Kraftwerk Mühlen Baubeginn 2011 und Inbetriebnahme 2012 | ✓ | |
| Energie- und Ressourceneffizienz | | | |
| | Fischaufstiegshilfe, Sillwehr KW Untere Sill Nachrüstung einer Fischaufstiegshilfe am Sillwehr KW Untere Sill | ✓ | |
| | Effizienz Kraftwerk Obere Sill Effizienzsteigerung des Kraftwerks durch | | |
| | - Neubau Wehranlage Matriei mit dynamischer Regelung des Restwassers (Planung 2013; Umsetzung 2014/2015) | ✓ | x |
| | - Erneuerung Rohrleitung für weniger Reibungsverluste (Projektierung 2013; Umsetzung 2014 bis 2018) | ✓ | x |
| | - Refurbishment der Turbine 1 | ✓ | |
| | Erneuerung Laufräder Kraftwerk Untere Sill Im Zuge der Laufrädererneuerung wird eine neue Laufradform angewandt, die durch CFD-Studien und Modellversuch ermittelt wurde. Ziel: Wirkungsgradverbesserung 2012 wurde im Modellversuch ein Laufrad erneuert, die restlichen beiden Laufräder folgen 2014/2015 bzw. 2015/2016 | ✓ | x |
| | Effizienz Kraftwerk Ruetz Maßnahmen zur Effizienzsteigerung im Stollen | ✓ | |
| | Errichtung von Photovoltaikanlagen Errichtung weiterer Photovoltaikanlagen | ✓ | x |
| | Refurbishment Generator 2 KW Mühlau 1 Beginn der Projektumsetzung zur Erneuerung Generator 2 im KW Mühlau | | x |

| MASSNAHMEN | | 2012 | 2013 |
|-----------------------|---|------|------|
| Strom Netz | Energie- und Ressourceneffizienz | | |
| | Langfristige Netzentwicklung Planung und kontinuierliche Umsetzung des langfristigen Netzausbaukonzeptes | ✓ | x |
| | Optimierung Niederspannungsnetz – Senkung Netzverluste Senkung der Netzverluste durch Netzoptimierung | ✓ | x |
| | Lastmanagement durch flexible Steuerung elektr. Boiler „Windstrom für Warmwasserboiler“ – vertiefte Machbarkeitsuntersuchung und Erstellung von Detailkonzepten | ✓ | x |
| | Öffentliche Beleuchtung Steigerung der Energieeffizienz durch den Einsatz innovativer Beleuchtungstechniken und Darstellung der Effizienzentwicklung | | x |
| | 110-kV-Ringschluss Massive Erhöhung der Versorgungssicherheit für die Landeshauptstadt Innsbruck durch eine 110-kV-Kabelverbindung zwischen den Umspannwerken UW Mitte und UW Nord | | x |
| | Photovoltaik Kompletter Systemanbieter von PV-Anlagen mit Modulen von europäischen Herstellern -> weiterer Ausbau | ✓ | x |
| Strom Vertrieb | Kommunaler Versorgungsauftrag Leistungsfähige Stromtarife für Privatkunden und KMU Miteinbeziehung sozialer Aspekte in die Produktgestaltung und Stromabrechnung | ✓ | x |
| | Energie- und Ressourceneffizienz | | |
| | Stromkennzeichnung 2013 – Weiterführung 100 % Freiheit von Atomstrom Gesetzl. verpflichtende Übernahme von österr. Herkunftsnachweisen (HKN) im Rahmen der OeMAG-Ökostromzuweisung; Zukauf von Herkunftsnachweisen (GoO large hydro bzw. Erdgas) zur Realisierung der von der TIWAG in der Rolle der industriellen Führung vorgegebenen Stromkennzeichnung. | ✓ | x |
| Wasser | Sanierung Behälter Mühlau Sanierung des Trinkwasserbehälters Mühlau zur Gewährleistung der Wasserqualität | ✓ | |
| | Testbetrieb Notwasserschiene Praktische Austestung der Notwasserschiene Hall–Innsbruck zur Erhöhung der Versorgungssicherheit | ✓ | x |
| | UV-Anlage Schreyerbach Einbau einer UV-Anlage in Schreyerbach zur Gewährleistung der Wasserqualität | ✓ | |
| | Errichtung Hochbehälter Römerstraße Errichtung eines neuen Hochbehälters zur langfristigen Sicherung der Trink- und Löschwasserversorgung in Igls | | x |

| MASSNAHMEN | | 2012 | 2013 |
|---|--|------|------|
| Wasser | Erhalt der ÖVGW-Unternehmenszertifizierung Im Jahr 2012 wird das Geschäftsfeld Wasser der IKB entsprechend der ÖVGW-Prüfrichtlinie PV 400 einer Unternehmenszertifizierung unterzogen. Das Zertifikat bestätigt, dass alle gesetzlichen und normativen Anforderungen an die Trinkwasserversorgung jederzeit erfüllt werden und die personellen und technischen Voraussetzungen für den Betrieb, die Errichtung, die Wartung und die Instandhaltung der Anlagen gegeben sind. Mit Erhalt des Zertifikats wird weiters bestätigt, dass die Anforderungen an die Nachhaltigkeit, die Wasserqualität und die Versorgungssicherheit durch eine strukturierte Ablauforganisation und unter Einhaltung des Standes der Technik sichergestellt sind. | x | x |
| | Energie- und Ressourceneffizienz | | |
| | Beibehaltung Netz-Erneuerungsquote Laufende Erneuerung der Infrastruktur bei Hauptleitungen, Hausanschlüssen (Netzerneuerungsquote > 1%) | ✓ | x |
| | Sanierungskonzept Ringrohrleitung Entwicklung eines Sanierungskonzeptes für die Ringrohrleitung | ✓ | |
| Graugussoffensive Ab 2013 soll eine Offensive in der Erneuerung von großdimensionierten alten Graugussleitungen (größer DN 150) erfolgen. Die Erneuerung wird im Rahmen des jährlichen Budgets für die Leitungsrehabilitation erfolgen. | | x | |
| Abwasser | Kanaloffensive 2020: Schwerpunkt Gewässerschutz bis 2015 Fertigstellung MÜB Sillmündung und Optimierung der Steuerung | ✓ | x |
| | Kanaloffensive 2020: Schwerpunkt Hochwasserschutz Fertigstellung HWPW Sillmündung Errichtung HWPW Zeughausgasse Planung HWPW Universität und HWPW Marktplatz | ✓ | x |
| Energie- und Ressourceneffizienz | | | |
| | Klärwerk: Planung/Errichtung/Erneuerung Blockheizkraftwerk Planung der Erneuerung des Blockheizkraftwerks. Die bestehenden Gasmotoren werden durch Gasmotoren neuester Generation ausgetauscht. Die neuen Maschinen haben einen deutlich höheren elektrischen Wirkungsgrad. Dadurch kann aus der gleichen Gasmenge um rund 30 % mehr elektrischer Strom erzeugt werden. | ✓ | x |
| | Klärwerk: Optimierung Co-Fermentation Weitere Optimierung der Co-Fermentation in Ausrichtung auf einen störungsarmen und kostengünstigen Anlagenbetrieb | ✓ | x |
| | Laufende Kanalsanierung Weiterführung der Kanalsanierung 2012 gemäß Sanierungskonzept. Grabenlose Sanierung z. B. mittels Schlauchlining, mineralischer Beschichtung etc. | ✓ | x |
| | Kombi Rechengutpresse Die bestehende Rechengutpresse wird durch eine Waschpresse ersetzt. Durch die Waschung werden dem Rechengut energiereiche organische Inhaltsstoffe entzogen und der Kläranlage zugeführt sowie die Entsorgungsmenge des Rechengutes reduziert. | ✓ | x |

| MASSNAHMEN | | 2012 | 2013 |
|---|--|------|------|
| Abwasser | Planung und Umbau Rechengebäude Durch die Baumaßnahme wird eine flexible Lösung für eine nachhaltige Entsorgung des Rechengutes geschaffen. Das Rechengut kann künftig sowohl mittels Normcontainer auf der Schiene als auch mittels Groß-LKW abgeführt werden. Für die Zwischenspeicherung und bei Engpässen in der Abfuhr steht ein Rechengutbunker zur Verfügung. | ✓ | x |
| | Planung und Errichtung Fettannahmestation Im Zuge des Umbaues des Sandklassiergebäudes wird eine Fettannahmestation integriert. Dadurch wird es möglich, energiereiches Fett an der Kläranlage zur energetischen Verwertung zu übernehmen | ✓ | x |
| Abfallwirtschaft | Förderung von Mehrweggebinden bspw. im Rahmen der Jugendolympiade | ✓ | |
| | Prämien Fahrsicherheit und Effizienz Prämien, wenn Ziele zur Fahrsicherheit und zum effizienten Fahrverhalten eingehalten werden. <i>Diese Maßnahme wurde 2012 durch generelle Bewusstseinsbildung bei Fahrern in der Abfallsammlung ersetzt.</i> | ○ | |
| | Stoffstromanalysen Untersuchung der Stoff- und Produktströme ev. in Zusammenarbeit mit Hochschulpartner; koordinierte Erfassung sämtlicher Abfallströme und ihrer Verwertungswege | | x |
| | Prüfung der Zertifizierung durch Umweltmanagementsystem Prüfung, ob und welches Umweltmanagementsystem für die Abfallwirtschaft geeignet ist, durch UMS-Effizienzsteigerung der internen Prozesse | | x |
| | Deponiesickerwasservorreinigung Umsetzung einer Deponiesickerwasservorreinigung mit Oxidationsverfahren in einem Pilotversuch | | x |
| Energie- und Ressourceneffizienz | | | |
| | Lebensmittel sind kostbar Fortführung der Beteiligung an der Kampagne „Lebensmittel sind kostbar“ | ✓ | x |
| | Planung Maßnahmen zur optimalen Verwertung des Bioguts Vorbereitung einer Maßnahme entweder in Form von Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung oder/und durch Vortrennung | ✓ | |
| | Maßnahmen zur verbesserten Abtrennung von im Bioabfall vorhandenen Störstoffen aus dem Co-Substrat | ✓ | |

| MASSNAHMEN | | 2012 | 2013 |
|--|---|------|------|
| Abfallwirtschaft | EURO-5-LKW Schrittweises Ersetzen von EURO-3-Sammelfahrzeugen durch Sammelfahrzeuge, die mindestens EURO-5 entsprechen | ✓ | x |
| | Planung und Errichtung Bioremediationsanlage Errichtung einer Bioremediationsanlage für ölkontaminierte Böden am Gelände der Deponie Zenzenhof durch die bege | ✓ | x |
| | Einrichtung einer Speiserestesammlung Anschaffung eines Speiserestefahrzeuges und Einrichtung einer Speiserestesammeltour – Verbesserung der Input-Qualität in der BAA | | x |
| | Verringerung Störstoffanteil im Substrat der BAA Untersuchung (auch im Rahmen einer Bachelorarbeit) zur Effizienzsteigerung beim Hydrozyklon und Anlagenoptimierung bei der BAA – dadurch Verbesserung der Substratqualität durch eine Verringerung des Störstoffanteiles bei der BAA | ✓ | x |
| Telekommunikation und Informationssysteme | Data-Loss-Prevention (DLP) Sämtliche dezentrale Schnittstellen an der Clientinfrastruktur werden überwacht und speziell abgesichert. Die DLP soll verhindern, dass Unternehmensdaten das Unternehmen verlassen und keine schädliche Software ins Unternehmen gelangen kann. | ✓ | x |
| | Security Scans Bei den Security Scans werden sämtliche IT-Systeme auf evtl. Sicherheitsrisiken hin überprüft. Evtl. auftretende Sicherheitsprobleme werden dabei behoben. Der Nutzen liegt darin, das Niveau im Bereich Sicherheit möglichst hoch zu halten und immer auf dem aktuellen Stand zu bleiben. | ✓ | x |
| Energie- und Ressourceneffizienz | | | |
| | Effizienter Einkauf Bei Austausch und Neukauf von Geräten wird auf deren Verbrauch geachtet. | ✓ | x |
| | Energieeffizienz/Controlling des Stromverbrauchs Über das HP-Blade-Eclosure-Tool wird der Stromverbrauch der beiden Rechenzentren mitgemessen und beobachtet. | ✓ | x |
| | Backup-Storage-Umstellung Im Jahr 2013 wird das Backup von Fiber Channel auf iSCSI sowie von Bändern auf standardisierte SAS-Platten umgestellt. Durch die Umstellung auf eine Disk-to-Disk-Backuplösung erspart sich die IKB Wartungskosten sowie auch Platz und elektrische Energie. Somit wird die Plattenkapazität vergrößert und die dafür benötigte elektrische Leistung um den Faktor 12 verringert. | | x |
| | Vorbereitung Zertifizierung ISO 27001 – Informations-Sicherheits-Management-System (ISMS) | | x |

| MASSNAHMEN | | 2012 | 2013 |
|---|--|------|------|
| Krematorium | Tag der offenen Tür | ✓ | x |
| Energie- und Ressourceneffizienz | | | |
| | Sanierung Ofenanlage Durch die Sanierungsmaßnahmen werden auch die Einstellungen der elektronischen Steuerung und damit die Abgaswerte weiter verbessert. | | x |
| | Messung der Luftemissionen Laufende Kontrolle der hochwertigen Filteranlage garantiert, dass die Immissionschutzwerte deutlich unterschritten werden. | ✓ | x |
| Bäder | Risikoanalyse aller Betriebe zur Erhöhung der Sicherheit der Badegäste und zur Vermeidung von (Bade-)Unfällen Hallenbad Olympisches Dorf Freibad Tivoli Freizeitanlage Rossau (2014) Hallenbad Amras und Hallenbad Hötting (2015) | ✓ | x |
| Energie- und Ressourceneffizienz | | | |
| | Thermische Sanierung der Erlebnis-Oase Olympisches Dorf Senkung des Energieverbrauchs | ✓ | x |
| | Neue Heizzentrale in der Sport-Oase Höttinger Au Installierung einer neuen Heizzentrale im Hallenbad Höttinger Au zur Senkung des Energieverbrauchs <i>Die Umsetzung des Vorhabens wurde vorerst zurückgestellt.</i> | ○ | |
| | Bauliche Anpassungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen Installation eines Blindenleitsystems in allen Hallenbädern | ✓ | |
| | Verbesserung der Erreichbarkeit des HBO für Menschen mit besonderen Bedürfnissen Einbau von Rampen, Liften und anderen Behelfen im Jahr 2015 | | x |
| | Sammlung der Abfälle getrennt nach Fraktionen: Restabfall, Wertstoffe (Papier, PET etc.) und Sonderabfall Schaffung neuer Abfallbehälter, getrennte Entsorgung des Abfalls HBO und Buffetbetrieb-Hallenbad Olympisches Dorf mit entsprechender Kostenzuordnung | ✓ | |
| Contracting | Energie- und Ressourceneffizienz | | |
| | CO₂-Reduktion Beim Geschäftsmodell Contracting werden durch die Erneuerung der Heizungsanlagen der Kunden und den Einsatz neuer Technologien laufend CO ₂ -Emissionen reduziert. | ✓ | x |
| | Energiemanagement für Bestandsanlagen Laufende Optimierung der in Betrieb befindlichen Contractinganlagen hinsichtlich Energiebedarf, Wirkungsgrad usw. | ✓ | x |

| MASSNAHMEN | | 2012 | 2013 |
|----------------------------|---|------|------|
| Elektromobilität | Energie- und Ressourceneffizienz | | |
| | Weitere Akzeptanzsteigerung IKB-Flotte Durch Bewusstseinsbildung und Aufnahme in Dienstreiserichtlinie, Elektroauto als Poolfahrzeug | ✓ | x |
| | Erweiterung der IKB-Elektromobilitätsflotte Neue E-PKW, neue E-Transport-Vans sowie Anschaffung von IKB-Fahrradhelmen | ✓ | x |
| | Fortführung Kooperation Stromtankstellen Weitere Zusammenarbeit mit Supermärkten u. a. Unternehmen | ✓ | x |
| | E-Mobility bei Haus-der-Zukunft-Projekt Car-Sharing und E-Mobility bei Haus der Zukunft der „Neuen Heimat Tirol“ | | x |
| | Elektrotaxi Errichtung von Schnellladestationen für Elektrotaxis in Zusammenarbeit mit der Stadt Innsbruck | | x |
| Unternehmensethik | Verhaltenskodex (Code of Conduct) Entwicklung eines homogenen Wertemanagements in Form eines IKB-spezifischen Werte- und Verhaltenskodex | ✓ | |
| | Verhaltenskodex (Code of Conduct) Inkraftsetzung und Beginn der unternehmensweiten Kommunikation des Verhaltenskodex auf Basis eines zu entwickelnden Umsetzungsprogramms. | | x |
| Energieinnovationen | Energie- und Ressourceneffizienz | | |
| | Wärmepumpenförderung NEU Die Effizienz der Wärmepumpe und die Qualität der technischen Einbindung wird weiterhin zusätzlich gefördert und deckt sich somit mit den Effizienzkriterien der Wohnbauförderung. | ✓ | x |
| | Umstellung der Beleuchtungsmittel auf LED begleitend durch intelligente Lichtsteuerungssysteme im Hauptgebäude Salurner Straße 11, am Langen Weg und in der Rossaugasse, hier werden ca. 300.000 kWh Strom eingespart | ✓ | x |
| | Energiemonitoring Start des Projektes zur detaillierten Beschreibung und zur Entwicklung von Energieeffizienzkennzahlen für IKB-Gebäude und -Anlagen | ✓ | x |
| | Energieausweise Jedes energierelevante Gebäude soll bis 2014 einen Energieausweis erhalten. | ✓ | x |
| | Innsbrucker Sonnenscheine Weiterführung eines Bürgerbeteiligungsmodells für Photovoltaikanlagen | ✓ | x |
| | Energiezentrale Rossau Weiterentwicklung eines Konzeptes zur Nutzung des Abwärmepotenzials der Kläranlage Innsbruck Analyse der wirtschaftlichen Machbarkeit, Klärung der behördlichen Genehmigung <i>Projekt wird derzeit auf Grund fehlender Wirtschaftlichkeit nicht weiterverfolgt.</i> | ✓ | ○ |
| | Haus der Zukunft/Umsetzung des Leuchtturmprojekts mit der „Neuen Heimat Tirol“ energieautarkes Gebäude der Zukunft | ✓ | x |

| MASSNAHMEN | | 2012 | 2013 |
|----------------------------|---|-------------|-------------|
| Energieinnovationen | Einführung von intelligenten Steckerleisten schalten selbständig Verbraucher wie PC, Drucker etc. ab | ✓ | |
| | Implementierung des Energiedatenmanagementsystems in der IKB Aufbau der internen Organisationsstruktur für eine Zertifizierung nach Vorgabe der Europäischen Energieeffizienzrichtlinie | | x |
| | Energieberatung am Arbeitsplatz 2013 werden an jedem Büroarbeitsplatz individuelle Energieberatungen (zu Strom und Wärme) durchgeführt. | | x |
| Personal | Gesundheitsprogramm „SENEB“ Einführung des Gesundheitsprogramms entsprechend dem vorliegenden genehmigten Konzept „SENEB“ | ✓ | x |
| | IKB-Ideenmanagement Einführung eines Mitarbeiter-Vorschlagwesens | ✓ | |
| | Führungskräfteentwicklung Umsetzung des Konzeptes Führungskräfte-Entwicklungsprogramm | ✓ | x |
| Kundenservice | Energie- und Ressourceneffizienz | | |
| | Einsparung Papier-Aussendungen durch Zusammenlegung/Gruppierung von Aussendungen nach Postadressat im Jahr 2012. Für das Jahr 2013 ist geplant, eine elektronische Rechnungslegung via E-Mail anzubieten. | ✓ | x |

Die IKB in der Gesellschaft

GRI
4.14 – 4.17

Die IKB-Anspruchsgruppen



Ein kommunales Dienstleistungs- und Infrastrukturunternehmen wie die IKB kann Projekte für die Region nur gemeinsam mit der Bevölkerung und weiteren Anspruchsgruppen erfolgreich umsetzen. Gemeinsam bedeutet auf Augenhöhe und in einem offenen Dialog mit Kunden, Anrainern, Bürgerinitiativen, NGOs, Interessenvertretungen, Politik, Medien und natürlich mit den Mitarbeitern und den Eigentümern. In diesen Anspruchsgruppen sieht die IKB Menschen und Organisationen, die ein nachvollziehbares Interesse an den Projekten der IKB haben oder sich von der IKB-Geschäftstätigkeit beeinflusst sehen.

Unsere Kunden

Wir gehen aktiv auf unsere Kunden zu, nehmen deren Bedürfnisse ernst und streben langfristige und partnerschaftliche Beziehungen an. Es ist im Gesellschaftszweck der IKB festgeschrieben, dass wir unsere Dienstleistungen zu wirtschaftlich angemessenen und sozial tragbaren Bedingungen anbieten. Dabei versuchen wir, mit attraktiven und zukunftsorientierten Lösungen die Zufriedenheit bei unseren Kunden zu sichern. Bei allen Aktivitäten setzen wir auf den direkten Dialog mit unseren Kunden. Das IKB-Kundenservice führt quartalsweise Kundenbefragungen durch, um Anregungen und Kritik in eine laufende Qualitätssteigerung einfließen zu lassen. Die IKB hat ein eigenes Beschwerdemanagement, um so schnell wie möglich die beste Lösung für jede Anfrage anbieten zu können. Jede Beschwerde wird intern bearbeitet und mögliche Verbesserungsmaßnahmen abgeleitet. Zufriedene Kunden sind unser gemeinsames Ziel.

Unsere Mitarbeiter

„Wir identifizieren uns mit unserem Unternehmen und unseren Aufgaben, übernehmen Verantwortung und handeln unternehmerisch.“ Dieser Grundsatz spiegelt sich auch im IKB-Ideenmanagement „Deine Ideen bewegen“ wider. Jede Idee wird systematisch erfasst, überprüft und – wenn relevant – umgesetzt. Bei der gemeinsamen Arbeit sind uns Team- und Lösungsorientierung und der respektvolle Umgang miteinander besonders wichtig. Um diese Grundsätze geht es auch bei den regelmäßig stattfindenden Mitarbeitertagen. Über die IKB-Mitarbeiterzeitung WIR, die dreimal pro Jahr erscheint, erhalten die IKB-Mitarbeiter regelmäßig unternehmensrelevante Informationen. Die Belegschaft wird auch laufend über Informationsmails und das

Intranet (PIK) über aktuelle Themen und Projekte auf dem Laufenden gehalten.

Wir bieten moderne, sichere Arbeitsplätze und fördern aktiv die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter und Lehrlinge. Die jährlich stattfindenden Mitarbeitergespräche sollen die persönliche Weiterentwicklung unterstützen und den kontinuierlichen Austausch zwischen Mitarbeitern und Führungskräften fördern. Über die Mitarbeiterbefragung, die ca. alle fünf Jahre stattfindet, versuchen wir, das Arbeitsumfeld den Bedürfnissen unserer Mitarbeiter entsprechend laufend zu verbessern. Maßnahmen, die sich aus der letzten Befragung ergeben haben, sind das IKB-Ideenmanagement und das Gesundheitsprogramm, die 2012 umgesetzt bzw. gestartet wurden.

Unsere Geschäftspartner

Verlässlichkeit, Kontinuität und korrekter Umgang sind die Grundlagen für erfolgreiche Beziehungen mit unseren Geschäftspartnern. Unser unternehmerisches Handeln belebt die Region, indem Lieferanten und andere Geschäftspartner für hochwertige Leistungen fair entlohnt werden. Hohe Qualitätsvereinbarungen und die konsequente Verfolgung der besten Sicherheitsstandards haben dabei oberste Priorität.

Die Öffentlichkeit

Unsere Tätigkeiten und unser Engagement tragen wesentlich zur wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung in Innsbruck und Tirol bei. Unsere Leistungen sind Grundlagen für die hohe Lebensqualität der Bürger. Die IKB steht für Versorgungssicherheit und den langfristigen Erhalt der kommunalen Infrastruktur. In einem offenen Dialog und durch umfassende Kommunikation möchte die IKB verschiedene Anspruchsgruppen wie Anrainer, NGOs, Medien, Interessenvertretungen, Politik und

Kunden erreichen. Bei großen Projekten informiert die IKB mittels Informationskampagnen, „Runden Tischen“, Veranstaltungen und über die Medien offensiv.

Die Eigentümer

Als das Ver- und Entsorgungsunternehmen der Stadt Innsbruck und ihrer Umgebung steht unser Unternehmen direkt bzw. indirekt im Besitz der öffentlichen Hand und damit der Innsbrucker bzw. Tiroler Bevölkerung. Für ein Unternehmen, das zu 100 % direkt bzw. indirekt im öffentlichen Eigentum steht, ist es eine Verpflichtung, die verfügbaren Mittel effizient und korrekt einzusetzen. Mit innovativen, nachhaltigen Dienstleistungen und Produkten investiert die IKB in die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens und setzt damit wichtige Schritte, um Kunden und Eigentümer auf dem

eingeschlagenen Weg der Nachhaltigkeit mitzunehmen. Denn damit trägt die IKB auch maßgeblich zur Sicherung der Wirtschaftskraft im Großraum Innsbruck bei. Eine proaktive Auseinandersetzung mit den Herausforderungen des Marktumfeldes ist dabei von zentraler Bedeutung. Korruption und andere unethische Praktiken finden in der IKB keinen Platz.

Im Rahmen der Hauptversammlung (einmal pro Jahr), der Aufsichtsratssitzungen (viermal pro Jahr) und der Präsidialausschusssitzung (viermal pro Jahr) findet der Austausch zwischen Vorstand, Aufsichtsrat und Eigentümern zur Ausrichtung und Entwicklung des Unternehmens statt. Der Vorstand informiert den Aufsichtsratsvorsitzenden und den Aufsichtsrat, wenn erforderlich, in informeller und formeller Form schriftlich und mündlich auf partner-schaftlicher Basis.

Aktive Kommunikation mit Bevölkerung und Anspruchsgruppen



Die IKB möchte durch einen offenen Dialog sowie laufende und umfassende Kommunikation mit den verschiedenen Anspruchsgruppen und eine transparente Informationspolitik die Basis für eine konstruktive Zusammenarbeit schaffen. Die Interessen und Bedürfnisse der Anspruchsgruppen zu kennen, ist dabei maßgeblich, nur so können Konflikte mit Respekt und gegenseitiger persönlicher Wertschätzung ausgetragen und Verbesserungspotenziale ausgeschöpft werden.

GRI
4.14 – 4.17

Weiterführung der IKB-Kanaloffensive

Im Rahmen der Kanaloffensive 2020 erweitert die IKB das Kanalnetz, bringt die Abwasser-Infrastruktur auf modernsten Stand, verbessert die Hochwassersicherheit und den Gewässerschutz. 2012 wurden vier Kanalbau-Teilprojekte gestartet, die 2013 weitergeführt werden: die Erneuerung und Vergrößerung des Kanals in der Meraner Straße und in der Radetzkystraße, die Errichtung eines Hochwasserpumpwerkes in der Zeughausgasse sowie der Bau eines Entlastungskanals am Speckweg in Hötting. Da sich die Kanalbaustellen in innerstädtischen, teilweise stark befahrenen Bereichen befanden, wurde die Bevölkerung mit PR-Schaltungen in den lokalen Medien über die Notwendigkeit der Baustellen informiert. 2012 kamen auch erstmals einheitliche Bauzaunbeschilderungen zur unmittelbaren Baustelleninformation vor Ort zum Einsatz. Im Frühjahr 2012 wurde eines der bedeutendsten Teilprojekte der Kanaloffensive – das Projekt Rohrvortrieb – abgeschlossen.

Öffentlichkeitsbeteiligung bei der Planungsphase des Regionalkraftwerks Mittlerer Inn

Die Einbindung und laufende Information der Bevölkerung, der Anrainergemeinden und aller interessierten Personen/Organisationen sind das erklärte Ziel der IKB im Planungsprozess zum Regionalkraftwerk Mittlerer Inn. Dabei erfolgt die Kommunikation über unterschiedliche Kanäle: Regelmäßige Treffen mit den Bürgermeisterinnen der acht Anrainergemeinden finden im Rahmen eines Regionalforums statt, in dessen Fokus der Informationsaustausch steht. Weiters gibt es Fachgespräche und Treffen mit Interessengruppen wie der Expertengruppe Naturschutzgebiet Gaisau oder der Flauringer Bürgerinitiative. Für die Anrainer wurden so genannte „Runde Tische“ zu bestimmten Themen organisiert. Im April und Juli 2012 wurden zwei „Runde Tische“ zur Grundwasserthematik veranstaltet, bei denen die Bevölkerung in direkten Dialog mit IKB-Vertretern und Experten treten konnte. Darüber hinaus wurden dreimal so genannte „RMI-Gemeindeinfos“ – eine Anrainerzeitung – an jeden Haushalt der acht Gemeinden im Projektgebiet versandt.

Beim „Runden Tisch“ zur Naherholung und Freizeitnutzung im Oktober nahmen Vertreter der Gemeinden mit großem Interesse teil. Ab Juli 2012 nahm der RMI-Ombudsmann seine Tätigkeit als Ansprechpartner für alle Anliegen und Fragen rund um das Kraftwerksprojekt auf (Sprechstunden in den Gemeinden, auf Anforderung Hausbesuche bei den Anrainern). Im Oktober 2012 startete das begleitende Schulprojekt „energie.bewusst.lernen“. Kindern aus Volks- und Hauptschulen der Projektregion werden die Themen Stromerzeugung und bewusster Stromeinsatz nähergebracht.

Stromsparwettbewerb im Rahmen der Youth Olympic Games 2012 (YOG 2012)

Vom 13. bis 21. Jänner 2012 fanden in Innsbruck die Youth Olympic Games (YOG) statt. Im Zuge dieser Sportveranstaltung und des IKB-Sponsorings für die YOG entstand ein gemeinsames Projekt mit dem Organisationskomitee der YOG: ein Stromsparwettbewerb, bei dem sich die jungen Sportler aktiv mit dem Thema Energiesparen auseinandersetzten. Am 21.1.2012 standen die Sieger fest: ein Wohnerteam aus Österreich und ein Wohnerteam aus Bulgarien. Mit eiserner Disziplin und Einfallsreichtum hatten sie in den 11 Tagen um 96 % weniger Strom verbraucht als die Durchschnittsverbraucher und konnten damit auch ein breites mediales Echo erzeugen. Als parallele Kommunikationsmaßnahme initiierte die IKB ihre erste Social-Media-Aktion – die Facebookseite „Spaare Strom“. Am Ende der Aktion gab es über 3.000 Fans der Seite.

Photovoltaik-Bürgerbeteiligung „Innsbrucker Sonnenscheine“

Die IKB hat im Rahmen des Innsbrucker Energieentwicklungsplans (IEP) mit Unterstützung der Stadt Innsbruck ein Photovoltaik-Bürgerbeteiligungsmodell, die „Innsbrucker Sonnenscheine“ ins Leben gerufen. Zu diesem Zweck hat die IKB vier Photovoltaik-Großanlagen mit einer Gesamtleistung von 500 kWp errichtet, die zu einem Kraftwerkspark, dem Sonnenkraftwerkspark 1 (SKWP 1), zusammengeschlossen wurden. Am SKWP 1 konnten sich Innsbrucker Bürgerinnen und Bürger durch den Kauf von „Innsbrucker Sonnenscheinen“ (ISS) beteiligen. Jeder ISS garantiert eine Gutschrift für 20 Jahre auf der Jahresstromrechnung der IKB. Diese Gutschrift ist abhängig von der anteiligen Jahreserzeugung der Sonnenkraftwerke und dem jeweils gültigen Strompreis des Kalenderjahres, wobei die IKB eine Mindestjahreserzeugung garantiert. Um dieses neue innovative Modell der Bevölkerung näherzubringen, wurde ein vielseitiges

Kommunikationspaket angeboten. Dieses wurde ergänzt durch Beratungsgespräche im Bereich Kundenservice. Auch öffentliche Informationsveranstaltungen wie etwa im Kundencenter oder am „Tag der Sonne“ zentral in der Maria-Theresien-Straße wurden angeboten. Der direkte Dialog mit den geschulten Mitarbeitern der IKB erwies sich als gute Möglichkeit, alle Fragen, die ein innovatives, neues Produkt mit sich bringt, zu klären.

Biogut-Kampagne 2012

Im Frühjahr 2012 wurden im Bereich Abfallwirtschaft aktive Kommunikationsmaßnahmen gesetzt, um Innsbrucker Bürger darüber zu informieren, wie sie Bioabfälle fachgerecht entsorgen können. Schwerpunkt der Informationskampagne war, die Innsbrucker aufzuklären, welche Abfälle in die Biotonne gehören und welche nicht. Ziel war es, durch die Aufklärungsarbeit weniger Störstoffe in den Bioabfällen zu haben und – damit verbunden – den Energieoutput der Co-Fermentationsanlage zu erhöhen.

Ökostrom-Kraftwerk Mühlen

Anfang des Jahres 2011 hat die IKB mit der Errichtung des Ökostrom-Kraftwerks Mühlen begonnen. Nur 16 Monate später – Ende September 2012 – konnte das Kraftwerk gemeinsam mit der Bevölkerung und den Bürgermeistern der Projektgemeinden sowie der Bürgermeisterin von Innsbruck feierlich eröffnet werden. Nach einer Segnung der Wehranlage wurde darüber hinaus auch ein EU-Radweg eingeweiht, der großteils auf der Trasse der Druckrohrleitung verläuft. Im Anschluss daran fand ein großes Zeltfest mit Musik und Unterhaltung für die Bevölkerung aus den Projektgemeinden statt. Das Ökostrom-Kraftwerk Mühlen deckt den jährlichen Strombedarf von rund 3.500 Haushalten und spart pro Jahr rund 7.000 Tonnen CO₂ ein.

Mitarbeitertag – IOG – IKB-Olympic-Games

Begeisterte, engagierte und zufriedene Mitarbeiter sind – wie in jedem Unternehmen – auch bei der IKB ein Schlüssel zum Erfolg. Die Mitarbeitertage, die in der IKB regelmäßig stattfinden, sollen einen Beitrag dazu leisten, dass sich die Mitarbeiter im Unternehmen wohl und gut informiert fühlen. Deshalb wurde beim Mitarbeitertag 2012 einerseits Information über aktuelle Projekte geboten. Andererseits hatten die Mitarbeiter unter dem Titel „IOG – IKB-Olympic-Games“ auch die Gelegenheit, sich bei Spaß und Spiel über die Grenzen der Geschäftsbereiche hinaus kennen zu lernen und einen interessanten und abwechslungsreichen Tag zu verbringen.

Ideenmanagement – „Deine Ideen bewegen“

Im Jahr 2012 wurde unter dem Motto „Deine Ideen bewegen“ in der IKB ein Ideenmanagement eingeführt mit dem Ziel, eine Plattform zu schaffen, um die Ideen der Mitarbeiter systematisch zu erfassen, zu prüfen und umzusetzen. Mit Informationsbroschüren, einem Handbuch, Plakaten, Aushängen bei den Zeiterfassungsgeräten, einer Info-Roadshow durch alle IKB-Betriebsstätten und einer Präsentation beim IKB-Mitarbeitertag wurde eine aktive Beteiligung aller Mitarbeiter angeregt. Dazu hat eine IKB-interne Projektgruppe eine Kampagne erarbeitet, in deren Mittelpunkt die Mitarbeiter gestanden sind. Sie wurden einmal in ihren Arbeitsbereichen und dann als wichtige Impulsgeber aus der Zeitgeschichte „verkleidet“ präsentiert. Key-Visuals waren z. B. ein Mitarbeiter aus dem Bereich Contracting als Einstein oder eine Mitarbeiterin aus dem Bereich Abfallwirtschaft als Cleopatra. Die interne Informationskampagne rief großes Echo hervor: In

der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 2012 wurden bereits 158 Ideen eingebracht und bis Jahresende bereits 36 davon umgesetzt.

„SENEB – gesund sein“

2012 wurde in der IKB das neue Gesundheitsprogramm „SENEB – gesund sein“ gestartet. Es zielt darauf ab, der Gesundheit der Mitarbeiter noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken, das Gesundheitsbewusstsein unter den Mitarbeitern zu stärken und die Arbeitsplatzbedingungen sicher bzw. ergonomisch zu gestalten. Im Rahmen des Projektes wurden zahlreiche Kommunikationsmaßnahmen in Richtung Mitarbeiter gesetzt: Informationskampagnen zum Start der Initiative, eine Mitarbeiterbefragung, interaktive Workshops (Gesundheitszirkel), „Quick Hits“ (kleine Maßnahmen zur nachhaltigen Bewusstseinsbildung), externe Fachvorträge, Kommunikation von Schwerpunktsetzungen im Intranet und Infoblätter an die Mitarbeiter.

Unsere Kunden



Die Mitarbeiter der IKB arbeiten gemeinsam an einem Ziel: den Kunden einen hohen Qualitätsstandard und bestes Service zu fairen Preisen zu bieten. Die IKB befragt die Kunden daher regelmäßig nach ihrer Zufriedenheit mit den Produkten und Dienstleistungen und reagiert rasch auf Beschwerden. Aus den Rückmeldungen werden laufend Verbesserungen abgeleitet. Für die IKB ist es wichtig, dass die Kunden sowohl die hohe Qualität als auch die soziale und ökologische Verantwortung der IKB wahrnehmen.

PR 5 Messung der Kundenzufriedenheit

Pro Jahr werden durch das IKB-Kundenservice ca. 1000 Kunden telefonisch befragt. Diese Erhebungen umfassen ein breites Spektrum an Themen ausgewählter Geschäftsfelder der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG. Sie reichen von der Zufriedenheit mit den Abfall-Sammelinseln über das Preis-Leistungs-Verhältnis der Bäder bis hin zum Image des Unternehmens. Zusätzlich werden Strom-Neukunden per E-Mail über die Zufriedenheit mit dem Stromanmeldeprozess befragt. Die Ergebnisse werden den einzelnen Geschäftsbereichen rückgemeldet, Verbesserungsmaßnahmen zur Qualitätssteigerung werden abgeleitet und umgesetzt.

Zufriedenheit mit der Bearbeitung von Beschwerden

Im Zuge der IKB-Beschwerdeführerbefragung werden Kunden, die eine Beschwerde vorgebracht haben, gefragt, wie zufrieden sie mit der Bearbeitung und der Abwicklung sowie mit der Lösung ihres Problems waren.

Über zwei Drittel der befragten Personen, die eine Beschwerde vorgebracht haben, würden die Innsbrucker Kommunalbetriebe weiterempfehlen. Im Jahr 2012 gab es weder von Kundenseite noch von Seiten der ARGE Daten Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes der Kundendaten oder deren Verlust.

Abgeleitete Maßnahmen zur Verbesserung der Kundenzufriedenheit

Im Zuge des laufenden Prozesses hat das IKB-Kundenservice Maßnahmen zur Erhöhung der Kundenzufriedenheit für 2012 abgeleitet. Als wichtigste sind zu nennen: Neugestaltung der Selbstablesekarten, Schriftgradvergrößerung SEPA-Zahlscheine, Zusammenlegung/Gruppierung von Aussendungen nach Postadressat. Das Internetportal „IKB-Direkt“ ermöglicht den Kunden eine einfache und bequeme Datenverwaltung. Die IKB-Direkt-Online-Services sind: Änderung persönlicher Stammdaten, Buchungsinformationen, Verbrauchsentwicklung und ein Rechnungsarchiv.

PR 8

Umweltschutz in der Kundenkommunikation

Die beschriebene Zusammenlegung/Gruppierung von Aussendungen weist mit der damit verbundenen Papiereinsparung auch deutliche Umweltvorteile auf. Mit Jahreswechsel wurden die wesentlichen Drucksorten (Briefpapier, Kuverts, Zahlscheinpapier etc.) der Abteilung Kundenservice größtenteils auf zertifiziertes, ungebleichtes FSC-Papier umgestellt. Mit dem System der Organisation Forest Stewardship Council, kurz FSC, wird eine nachhaltige Forstwirtschaft und Waldnutzung gesichert. Vorausblickend für das Jahr 2013 wird für die Kunden neben der bestehenden papierlosen bzw. elektronischen Rechnungslegung im Internetportal „IKB-Direkt“ das Angebot auf eine Rechnungslegung via E-Mail erweitert.

Stromabschaltungen

Die IKB ist bemüht, die Anzahl der Abschaltungen von privaten Haushalten so gering wie möglich zu halten. Im Jahr 2012 kam es zu 425 Abschaltungen aufgrund unbezahlter Rechnungen. Im Zeitraum zwischen den Mahnungen und einer möglichen Abschaltung kommt es zu einem persönlichen – und wenn nicht möglich – zumindest schriftlichen Kontakt. Darüber hinaus nimmt das IKB-Kundenservice bei Härtefällen mit diversen sozialen Einrichtungen Kontakt auf, um eine Kostenübernahme zu sichern und Abschaltungen zu verhindern.

EU 27

| KUNDENSERVICE | | | | |
|--|------|------|------|---------|
| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
| Zufriedenheit mit der Lösung des Problems bei Beschwerden (nach Schulnotensystem)* | 2,47 | 2,49 | 2,32 | - 6,8 |
| Anteil jener Personen, die eine Beschwerde vorbrachten und die IKB weiterempfehlen würden (in Prozent) | 61 % | 64 % | 71 % | 7 |

* Mittelwert über alle Befragungen sämtlicher IKB-Geschäftsbereiche

Sponsoring und gesellschaftliches Engagement

SO 1

Der Aspekt der sozialen Verantwortung ist für die IKB die Basis all ihrer Sponsoringaktivitäten. Sport, Bildung, Kultur und soziale Initiativen partnerschaftlich zu unterstützen und das eigene Know-how zum Wohle der Bürger einzusetzen, sind hierbei zentrale Anliegen.

■ Sponsoringgrundsätze

In erster Linie unterstützt die IKB Projekte, Veranstaltungen und Vereine innerhalb ihres Versorgungsgebietes Innsbruck und Umgebung. Ein Sponsoringgrundsatz ist es, den direkten Bezug der IKB zur Landeshauptstadt und zu ihren Bürgern zu fördern. Die Sponsoringaktivitäten müssen dabei über die Image- und Werbewirkung hinaus einen gesamtgesellschaftlichen Nutzen mit sich bringen. Unter dem Stichwort „Corporate Citizenship“ hat die IKB im Jahr 2012 viele kleine Aktivitäten in den Bereichen Jugend, Familie, Sport und Kultur, wie z. B. das TT-Kinderfest oder das Snow Festival Innsbruck, unterstützt. Die Anzahl der Kleinsponsorings wurde so von 180 im Jahr 2011 auf 235 weitgehend ohne Budgetausweitung gesteigert.

■ Sponsoring-Schwerpunkte

Jugendförderung

Die IKB legt im Bereich Sponsoring großen Wert auf die Förderung von Familie und Jugend, denn die Jugendlichen werden die Zukunft gestalten. Egal, ob es um Mädchen-Volleyball, die IKB-Jugendakademie am Akademischen Gymnasium Innsbruck oder den IKB-Schulpool geht: Die IKB möchte jungen Menschen einen offenen Zugang zu Sport, Bildung und Kultur ermöglichen. Der Partnerschaftsgedanke und der Aufbau von erfolgreichen Projekten stehen dabei im Vordergrund. So hat die IKB 2012 das Bildungsprojekt „SchulPATEN“ als Sponsor unterstützt, bei dem Integrations-/Migrationskinder beim Übertritt von der Volksschule in die Neue Mittelschule von einem Schulpaten begleitet und gefördert werden. Ein weiteres Projekt im

Rahmen des IKB-Schulsponsorings 2012/2013 ist „Mehr-SPRACHEN – kein Thema“. Dabei wird Kindern vermittelt, dass es sehr positiv ist, zweisprachig zu sein und sich in beiden Sprachen sicher bewegen zu können. Dazu wurde ein Buch in verschiedenen Muttersprachen (z. B. Türkisch, Spanisch, Russisch) mit der jeweils deutschen Übersetzung erarbeitet. Dieses Werk wurde ab Jänner 2013 an etwa 700 Schulbibliotheken in Tirol verteilt. Die IKB hat den Ankauf dieser Bücher übernommen.

Sportsponsorings

Energie, Fairness, Teamgeist, Dynamik etc. sind Begriffe, die mit Sport im Allgemeinen eng in Zusammenhang stehen. Ein Team ist immer nur in seiner Gesamtzusammensetzung erfolgreich und ein respektvoller Umgang miteinander ist im Teamsport ein maßgebliches Erfolgskriterium. Diese Elemente sind auch im IKB-Leitbild wiederzufinden. Da sich die IKB mit diesen wesentlichen Themen für sportliches Engagement identifiziert, ergeben sich hier erfolgreiche und authentische Partnerschaften – wie z. B.:

- FC Wacker Innsbruck
- Swarco Raiders
- VC Tirol (Volleyballclub Tirol)
- SCIKB – Schwimmclub Innsbruck u. a.

Im Jahr 2012 wurde zudem der IKB-Sporttreff ins Leben gerufen mit dem Ziel, eine Kombination aus Mitarbeiterförderung und einer Förderung der Laufveranstaltungen zu schaffen. Ein besonderes Sponsoringprojekt im Bereich Sport fand im Rahmen der YOG – Youth Olympic Games statt. Die IKB initiierte gemeinsam mit den Organisatoren der YOG die Kampagne Green YOG, in der die jugendlichen YOG-Teilnehmer gefordert waren, Müll zu trennen bzw. Strom und Wasser einzusparen.

Kultursponsorings

Kultur verbindet Menschen und bietet immer auch eine Plattform für den gegenseitigen Austausch. Den offenen Zugang zu Kunst und Kultur zu fördern und damit zur Stärkung der Region und der Lebensqualität aller Innsbrucker beizutragen, steht für die IKB im Mittelpunkt. Projekte im Rahmen des IKB-Kultursponsorings sind:

- Renaissancefest: Innsbrucker Festwochen der Alten Musik
- Innsbrucker Tanzsommer
- Innsbruck liest
- Volksschauspiele Telfs
- Volkshochschule u. a.

Förderung von Bildung

Die Beziehung zwischen Schule und Wirtschaft zu intensivieren, die proaktive Auseinandersetzung mit wichtigen Zukunftsthemen und die Verknüpfung mit praxisbezogenen Impulsen, das sind die Grundgedanken des IKB-Engagements in diesem Bereich. Der IKB-Schoolpool sollte im Jahr 2012 mit den Projekten „SchulPATEN“ und „Mehr-SPRACHEN – kein Thema“ vor allem die Integration und Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund unterstützen. Weitere Bildungssponsorings waren u. a.

- Kooperation mit der Volkshochschule: Ermäßigung für IKB-Mitarbeiter
- Förderverein Technik Tirol: Die IKB unterstützt die Förderung von technischen Ausbildungen.

Zusätzlich ist es der IKB ein Anliegen, besonders junge Menschen bei ihrer Ausbildung und beim Berufseinstieg zu fördern. Jährlich werden rund über 70 Praktikumsplätze vergeben (Ferialpraxis, Ausbildungspraktika und Begleitung von Projekt-, Diplom- und Masterarbeiten), und viele Stellenausschreibungen richten sich gezielt an Berufseinsteiger. Darüber hinaus ermöglicht die IKB Berufspraktika, Betriebsbesichtigungen und Bewerbungstrainings für verschiedene Institutionen, die Menschen im 2. Bildungsweg begleiten.

■ Soziales

Unterstützung einkommensschwacher Haushalte

Soziales Engagement ist immer dann besonders wirksam, wenn spezielle Bedürfnisse mit gezielten Initiativen unterstützt werden. Der IKB ist es wichtig, Infrastruktur, wo immer möglich, auch für jene Menschen aufrechtzuerhalten, die in sozialen Härtesituationen stecken.

- IKB-Zuschuss zum Härtefonds der Arbeiterkammer für Strom- und Gaskunden

Zusätzlich werden zahlreiche weitere karitative regionale Organisationen unterstützt – wie z. B.:

- Eltern-Kind-Zentrum
- Rettet das Kind
- Elisabethinum
- Licht ins Dunkel
- Tiroler Hospiz
- Vinzenzgemeinschaft

Nachhaltigkeit im eigenen Unternehmen

Unsere Mitarbeiter



Die IKB ist einer der größten Arbeitgeber Tirols, dieser Verantwortung ist sich die Unternehmensführung bewusst. Die Personalarbeit der IKB will dazu beitragen, dass alle Mitarbeiter erfolgreich und motiviert im Unternehmen mitarbeiten. Aufgabe insbesondere der Führungskräfte auf allen Ebenen ist es, ein motivierendes und wertschätzendes Umfeld zu schaffen, in dem die Mitarbeiter ihre eigenen Ziele und damit auch die Unternehmensziele effizient erreichen können. Die Themen Gesundheit und Sicherheit, Aus- und Weiterbildung, Erkennen von Potenzialen, faire Beschäftigung sowie eine offene Kommunikation stehen dabei im Mittelpunkt.

■ IKB-Unternehmenskultur

Mitarbeiterbefragungen werden regelmäßig durchgeführt mit dem Ziel, vornehmlich Informationen zur Arbeitszufriedenheit und zum Betriebsklima im Unternehmen zu erhalten. Diese Befragungen lieferten bislang überdurchschnittlich gute Ergebnisse, was bestätigt, dass die Arbeitszufriedenheit der IKB-Belegschaft mit ihrem Arbeitgeber und ihrem Arbeitsumfeld grundsätzlich sehr hoch ist, wie die zuletzt durchgeführte Mitarbeiterbefragung im Jahre 2011 wieder gezeigt hat. Ein wichtiger Grund für die erfreulichen Ergebnisse liegt wohl darin, dass die Einschätzungen und Impulse aus den Mitarbeiterbefragungen genau analysiert werden, um das Verbesserungspotenzial optimal ausschöpfen zu können. Aus den Ergebnissen werden auch immer Verbesserungsmaßnahmen abgeleitet, die in die Unternehmensentwicklung und den betrieblichen Arbeitsalltag einfließen. So wurden zum Beispiel das Ideenmanagement „Deine Ideen bewegen“ und das Gesundheitsprogramm „SENEB – gesund sein“ gestartet.

möglich – beispielsweise beim internen Talente-Management-Programm oder bei der Lehrlingsförderung – wird versucht, diesen Anteil durch aktive Förderung zu erhöhen.

Die Mitarbeiterfluktuation betrug im Jahr 2012 5,85 % und ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,56 Prozentpunkte gesunken. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit ist mit rund 14 Jahren sehr hoch und zeigt, dass es der IKB als Arbeitgeber gelingt, Mitarbeiter durch ihr Engagement ans Unternehmen zu binden. Innerhalb der nächsten 10 Jahre werden 80 Mitarbeiter der IKB das Regelpensionsalter erreichen. Das sind 13,4 % der Gesamtbelegschaft. Bei der IKB sind städtisch zugewiesene Beamte und Vertragsbedienstete sowie IKB-eigene Mitarbeiter beschäftigt. Diese Gruppe umfasst 66,6 % und unterliegt dem unternehmenseigenen Kollektivvertrag.

LA 2

EU 15

LA 4

■ Beschäftigungsentwicklung

■ Sicherheit und Gesundheit

Jedem Mitarbeiter soll ein Arbeitsplatz und, wo notwendig, eine persönliche Schutzausrüstung zur Verfügung stehen, die den entsprechenden Sicherheitsstandards gerecht werden. Um diesen Anspruch zu erfüllen, steht die Einhaltung aller gesetzlichen Bestimmungen zur Arbeitssicherheit ganz oben auf der Tagesordnung des IKB-Managements. Interne Vorschriften und Maßnahmen werden laufend verbessert, kommuniziert und kontrolliert. Mit Erfolg: Im Berichtszeitraum gab es bei der IKB keinen tödlichen Betriebsunfall, die Zahl der meldepflichtigen Unfälle im Jahr 2012 ist gegenüber dem Vorjahr insbesondere bei den Wegunfällen angestiegen

LA 7

LA 1

Die IKB beschäftigte am Stichtag 31.12.2012 598 Mitarbeiter. Die Anzahl der Mitarbeiter (ohne Lehrlinge) ist im Vergleich zum Vorjahr um 5 Personen gestiegen. Zusätzlich waren im Vorjahr 60 Saisonkräfte in den Freibädern und der Abfallwirtschaft beschäftigt. Der Anteil an Frauen ist bei Infrastrukturunternehmen aufgrund der technischen Ausrichtung erfahrungsgemäß gering, so auch bei der IKB mit 16,91 %. Wo immer

bzw. hat das Niveau aus dem Jahr 2010 erreicht. Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang das Feedback einzelner Mitarbeiter, um Gefahrenquellen am Arbeitsplatz präventiv zu identifizieren und die Unfallhäufigkeit auch in Zukunft weiter zu reduzieren. Neben der Sicherheitsfachkraft wird auch der Betriebsrat verstärkt in die Arbeitsplatzevaluierung zur Vermeidung von Gefahrenquellen mit eingebunden. Dem IKB-Management ist auch die Gestaltung eines Arbeitsumfeldes von großer Bedeutung, das die Gesundheitsförderung der Mitarbeiter entsprechend unterstützt.

Instrumente des IKB-Sicherheitsstandards

- Laufende Sensibilisierung der Mitarbeiter für das Thema Arbeitssicherheit
- Beistellung der erforderlichen persönlichen Schutzausrüstung
- Regelmäßige Sicherheitsunterweisungen
- Verpflichtende Unfallberichte
- Bestellung von verantwortlichen Personen für das Thema Prävention und Sicherheit
- Führen einer Arbeitsunfallstatistik

Gesundheitsmanagement

Die IKB hat sich proaktiv damit auseinandergesetzt, wie die Arbeitsfähigkeit aller Mitarbeiter unter den künftigen Anforderungen verlängerter Erwerbstätigkeit erhalten und gefördert werden kann. Als eines dieser Ergebnisse hat die IKB im Geschäftsjahr 2012 den Startpunkt für ein einheitliches, umfassendes Gesundheitsprogramm gesetzt, das Gesundheit und Wohlbefinden aller Mitarbeiter nachhaltig fördern und erhalten soll. Dabei gilt es auch, die persönlichen Ressourcen jedes Einzelnen zu stärken und „gesunde“ Arbeitsprozesse zu gestalten.

■ Aus- und Weiterbildung

Laufende Aus- und Weiterbildung hat innerhalb des Unternehmens einen sehr hohen Stellenwert. Das Aus- und Weiterbildungsprogramm ist auf die speziellen Bedürfnisse der sehr unterschiedlichen Unternehmensbereiche ausgerichtet und wird jährlich den aktuellen Erfordernissen angepasst. Zusätzlich werden externe Bildungsangebote genutzt.

Lehrlingsausbildung: Investition in die Zukunft

2012 waren bei der IKB 30 Lehrlinge in Ausbildung, 11 im kaufmännischen Bereich und 19 im technischen Bereich. Neben der praxisorientierten Berufsausbildung sind innerhalb der IKB das eigenverantwortliche Arbeiten, die Integration der Lehrlinge als vollwertige Teammitglieder und konkret

definierte, individuell abgestimmte Ausbildungsziele wichtig. Die Jobrotation wurde bei den technischen Lehrlingen – über den Geschäftsbereich Strom Netz hinaus – weiter ausgebaut und damit kann der betriebliche Ausbildungshorizont erweitert werden. Mit Erfolg, wie sich zeigt: Beim Tiroler Lehrlingswettbewerb konnten die IKB-Lehrlinge überzeugen und schon mehrmals den Landessieger stellen, so auch 2012. Darüber hinaus ist die IKB auch ausgezeichnete Tiroler Lehrbetrieb und staatlich ausgezeichnete Ausbildungsbetrieb.

**GRI
2.10**

■ Nachhaltige Mitarbeiterentwicklung

In Zukunft verlangt der demographische Wandel nach neuen Strategien im Bereich Personalentwicklung und -förderung – vor allem in Bezug auf die Intensivierung des Nachfolgemanagements, auf die Bindung qualifizierter Mitarbeiter ans Unternehmen, auf das Älterwerden im Betrieb und in Bezug auf die Erarbeitung und Integration von Work-Life-Harmonie-Konzepten. Diese Themen gewinnen auch innerhalb der IKB an Bedeutung.

Führungskräfte-Entwicklungsprogramm

Ein besonderer Schwerpunkt der nächsten Jahre ist die Durchführung des Führungskräfte-Entwicklungsprogramms. Für Nachwuchskräfte werden gezielt interne Schulungsschwerpunkte gesetzt.

Mitarbeitergespräche

Ziel des Mitarbeitergesprächs ist die jährliche Planung der fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung durch Aufgabenschwerpunkte und Bildungsmaßnahmen. Derzeit werden mit ca. 84,3 % der Mitarbeiter jährliche Mitarbeitergespräche geführt. Diese Quote konnte um 5,5 % im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden.

LA 12

Ideenmanagement

2012 hat die IKB den Schwerpunkt Ideenmanagement im Unternehmen gesetzt. Die Mitarbeiter sind Experten in ihren Verantwortungsbereichen – ihr Innovationspotenzial soll entsprechend genutzt werden, sei es für neue Produkte und Dienstleistungen oder für kontinuierliche Verbesserungen interner Abläufe. Durch ein gezielt gesteuertes Ideenmanagement sollen die Kommunikation zwischen den einzelnen Geschäftsbereichen gefördert und der Know-how-Austausch unterstützt werden. Bereits im zweiten Halbjahr 2012 wurden 158 Ideen eingebracht. 36 Ideen wurden umgesetzt bzw. stehen in Umsetzung.

BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % | |
|--|------------|------------|------------|------------|-------|
| Führungskräfte (Geschäftsbereichsleiter, Abteilungsleiter und Stabstellenleiter) | 36 | 37 | 36 | - 2,7 | |
| Angestellte | 308 | 326 | 329 | 0,9 | LA 1 |
| Arbeiter | 228 | 230 | 233 | 1,3 | |
| Beschäftigungsentwicklung gesamt (exkl. Lehrlinge) | 572 | 593 | 598 | 0,8 | |
| Lehrlinge | 29 | 29 | 30 | 3,4 | |
| Beschäftigungsentwicklung gesamt (inkl. Lehrlinge) | 601 | 622 | 628 | 1,0 | |
| | | | | | |
| Anteil Frauen (% auf Basis von VZÄ)* | 15,37 % | 16,44 % | 16,91 % | 0,5 | LA 13 |
| Anteil Männer (% auf Basis von VZÄ)* | 84,63 % | 83,56 % | 83,09 % | - 0,5 | |
| | | | | | |
| Mitarbeiterfluktuation | 4,9 % | 6,4 % | 5,9 % | - 0,5 | LA 2 |
| Durchschnittliche Dauer der Dienstverhältnisse in Jahren | 15,2 | 14,9 | 14,8 | - 0,7 | |

* Vollzeitäquivalent

ANZAHL DER MITARBEITER NACH ALTERSGRUPPEN (pro Kopf)

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % | |
|-----------------|------|------|------|---------|-------|
| Unter 30 | 95 | 100 | 96 | - 4,0 | |
| 30 bis unter 50 | 329 | 343 | 338 | - 1,5 | |
| 50 und über 50 | 148 | 150 | 164 | 9,3 | LA 13 |

GESUNDHEIT UND SICHERHEIT

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % | |
|---|-------|-------|-------|---------|----------|
| Jährliche meldepflichtige Unfälle (Anzahl) | 18,0 | 12,0 | 19,0 | 58,3 | |
| Mitarbeiter, die an Schulungen zur Prävention von Gesundheit und Sicherheit teilgenommen haben (Anzahl) | 400,0 | 420,0 | 420,0 | - | |
| Durchschnittliche Anzahl Krankenstandstage (d/MA) | 12,3 | 11,5 | 12,1 | 5,2 | |
| Sicherheitsvertrauensperson (Vollzeitäquivalent) | 24,0 | 23,7 | 23,7 | - | |
| Sicherheitsfachkraft Vollzeitäquivalent | 0,5 | 0,6 | 0,6 | - | LA 7 + 8 |

Nachhaltige Wirtschaft und Unternehmensethik



Die vormals als Eigenbetrieb der Stadt Innsbruck geführten Stadtwerke Innsbruck wurden 1994 in die privatwirtschaftlich organisierte IKB AG umgegründet. Dieser Schritt erfolgte, um die Wirtschaftlichkeit der ehemaligen Stadtwerke zu verbessern und die innerbetriebliche Organisation im Sinne eines privatwirtschaftlich orientierten Unternehmens gestalten zu können. Als Gesellschaftszweck des Unternehmens wurde u. a. bestimmt, dass die Tätigkeit des Unternehmens neben der Gewinnerzielungsabsicht den Bedürfnissen und Interessen der Stadt Innsbruck und ihrer Bewohner zu wirtschaftlich angemessenen und sozial tragbaren Bedingungen zu dienen hat. Dabei wird dem sparsamen Einsatz von Ressourcen und den Anforderungen des Umweltschutzes im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung entsprechend Rechnung getragen.

■ Nachhaltige Wirtschaft

Die IKB als das Ver- und Entsorgungsunternehmen für Kunden in der Stadt Innsbruck und ihrer Umgebung steht direkt bzw. indirekt im Besitz der öffentlichen Hand und damit der Innsbrucker bzw. Tiroler Bevölkerung. Die Leistungen des Unternehmens tragen maßgeblich zur hohen Lebensqualität der Bürger und Kunden bei. Die IKB steht für Versorgungssicherheit und den langfristigen Erhalt der kommunalen Infrastruktur. Dazu muss die Infrastruktur langfristig in gutem Zustand für die nächsten Generationen erhalten werden. Eine kurzfristige Gewinnmaximierung steht dabei nicht im Vordergrund. Neben dem Streben nach wirtschaftlichem Erfolg bekennt sich das Unternehmen auch zu seiner besonderen sozialen Verantwortung. Der Allgemeinheit kommen neben den in Form von Dividenden ausgeschütteten Gewinnen auch von der IKB entrichtete Steuern und Abgaben zugute. Darüber hinaus belebt die IKB als regionaler Wirtschaftsfaktor die Region, indem Lieferanten und Mitarbeiter für hochwertige Leistungen entlohnt werden. Als öffentliches Unternehmen ist die IKB zu einem effizienten Ressourceneinsatz verpflichtet. Korruption und andere unethische Praktiken finden in der IKB jedenfalls keinen Platz.

■ Unternehmensethik

Verhaltenskodex

Eine interne Arbeitsgruppe entwickelte einen IKB-spezifischen Werte- und Verhaltenskodex. Dieser Verhaltenskodex bildet die Grundlage für alle geschäftlichen

Entscheidungen und Handlungen in der IKB und stellt eine Orientierungshilfe für Mitarbeiter dar, welches Verhalten im unternehmerischen Kontext erwartet wird.

Der Verhaltenskodex setzt sich einerseits aus allgemeinen Verhaltensgrundsätzen, wie sie im Unternehmensleitbild enthalten sind, und andererseits aus konkreten Handlungsanleitungen für bestimmte Situationen aus dem Unternehmensalltag zusammen. Der Kodex trägt auch den verschärften Antikorruptionsbestimmungen in Österreich Rechnung und gibt Anleitung, wie mit Geschenken und Einladungen (aktiv/passiv) zu verfahren ist. Die Inkraftsetzung erfolgt im zweiten Quartal 2013 und wird durch ein breites Umsetzungsprogramm (Rundschreiben, Schulungen, Artikel in der Mitarbeiterzeitung usw.) begleitet. Ein erster Kommunikationsschwerpunkt betrifft die Information und Schulung der Führungskräfte. Danach erfolgt eine breite Information der Mitarbeiter.

Regelmäßige Prüfungen durch die Interne Revision

Ein Deliktfall in einem Tochterunternehmen war Anlass, die Prozesse und das Interne Kontrollsystem erneut in den Bereichen Zahlungsverkehr, Rechnungsprüfung und Kreditorenbuchhaltung in der IKB und im größten Tochterunternehmen IVB zu überprüfen und Feinjustierungen bei Abläufen, Kontrollen und Berechtigungen vorzunehmen. Im Rahmen des Prüfschwerpunktes „Berechtigungen“ erfolgt eine Überprüfung des Berechtigungskonzeptes im SAP-Modul „Human Resources“.

2012 traten keine Unregelmäßigkeiten zu Tage, die zur Entlassung, Kündigung, einvernehmlichen Auflösung des Dienstverhältnisses oder zu Disziplinarverfahren führten.

SO 4

■ Verteilung des Umsatzes an Anspruchsgruppen

IKB als regionaler Wirtschaftsfaktor

Die IKB regt mit ihren Ausgaben die regionale Wirtschaft deutlich an. Die größten Finanzströme fließen an folgende Anspruchsgruppen: an Mitarbeiter in der Form von Löhnen und Gehältern sowie an Lieferanten – sowohl für den laufenden Betrieb und Instandhaltung als auch für Investitionen. Die IKB setzt damit Impulse für die Wirtschaft und sichert mit kontinuierlich hohen Investitionen Arbeitsplätze. Die Ausgaben für Investitionen in Sachanlagen stellten 2012 mit rund EUR 34,0 Mio. wiederum einen vergleichsweise hohen Wert dar. Hauptursache waren die Fertigstellung des Wasserkraftwerkes Mühlen und die Erneuerung einer 110-kV-Schaltanlage im Stromnetz sowie die Errichtung eines Mischwasserüberlaufbeckens an der Sillmündung. Aber auch andere große Projekte wie etwa die langfristige Adaptierung des Kanalnetzes und die Errichtung von Photovoltaikanlagen trugen zu dieser Entwicklung maßgeblich bei. Den noch größeren Posten stellen mit rund EUR 69,0 Mio. die laufenden Betriebskosten dar. Sie umfassen Aufwendungen für den Energieeinsatz (z. B. Strom, Gas), für extern bezogene Leistungen (z. B. Grabungen und Leitungsverlegungen), Materialaufwendungen (z. B. Betriebsmittel) und alle sonstigen Aufwendungen. Gemessen an den gesamten Auftragswerten ist der Anteil regionaler Lieferanten – also jener, die im Bundesland Tirol angesiedelt sind – mit rund 73 % beträchtlich, er bewegte sich mit diesem Wert in etwa auf dem Niveau der Vorjahre. Die Summe der Löhne und Gehälter ist mit rund EUR 42,0 Mio. aufgrund einer geänderten Berechnungssystematik im Personalrückstellungsbereich etwas stärker angestiegen als die konstant gebliebenen Betriebskosten.

EC 6

Einkünfte für die öffentliche Hand

Die öffentliche Hand profitiert auf mehrere Arten von den Innsbrucker Kommunalbetrieben. Die Stadt Innsbruck hält Anteile von 50 % und einer Aktie. Auch der zweite Eigentümer TIWAG – Tiroler Wasserkraft Aktiengesellschaft steht in öffentlichem Eigentum. Die Dividende kommt somit letztendlich allen Einwohnern des Landes Tirol und besonders den Innsbrucker Bürgern zugute. Dank der erfolgreichen wirtschaftlichen Entwicklung des Unternehmens lagen auch die Dividendenzahlungen auf einem hohen Niveau. Weitere wesentliche Finanzströme an die öffentliche Hand stellen Steuern und Abgaben dar. Den wesentlichen Posten bilden hier an die Stadtgemeinde Innsbruck zu entrichtende Gebrauchsabgaben in den Bereichen Strom, Wasser und Abwasser für die Benützung von öffentlichem Grund. Ertragssteuern stellen demgegenüber einen vergleichsweise kleineren Posten dar, weil im Konzernverbund ein Ausgleich mit den steuerlichen Verlusten aus dem öffentlichen Personennahverkehr erfolgt. Die Innsbrucker Kommunalbetriebe erhalten in geringem Umfang auch öffentliche Zuwendungen in Form von Subventionen und Fördergeldern. Diese Einkünfte der IKB stellen aber lediglich einen Bruchteil der Finanzströme dar, die in Form von Dividenden und Abgaben von der IKB an die öffentliche Hand fließen. Die öffentliche Hand profitiert somit in hohem Maße von den Aktivitäten der IKB.

Zahlungsströme an Banken

Die Eigenkapitalquote des Unternehmens konnte in den letzten Jahren von 45 % (2010) auf 56 % (2012) kontinuierlich gesteigert werden. Gleichzeitig haben sich die Finanzströme an Banken für Zinsen und Tilgungen von Krediten im Geschäftsjahr 2012 etwas erhöht.

FINANZSTRÖME AN ANSPRUCHSGRUPPEN (in Mio. EUR) UND ANTEIL REGIONALER LIEFERANTEN

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|---|------|------|------|---------|
| Löhne und Gehälter | 38,3 | 40,5 | 41,7 | 3,0 |
| Bruttoinvestitionen in Sachanlagen | 33,9 | 40,0 | 33,9 | - 15,3 |
| Betriebskosten | 64,0 | 68,7 | 68,9 | 0,3 |
| Dividenden | 11,0 | 9,7 | 13,3 | 37,1 |
| Steuern und Abgaben | 5,8 | 6,2 | 6,1 | - 1,6 |
| Erhaltene Subventionen und Fördergelder | 1,0 | 0,9 | 1,0 | 11,1 |
| Finanzströme an Banken (Zinsen und Tilgung) | 3,4 | 3,0 | 4,4 | 46,7 |
| Anteil regionaler Lieferanten (Bundesland Tirol) an allen Auftragswerten in Prozent | 70,0 | 72,0 | 73,0 | 1,0 |

EC
1+4

Energieeffizienz der IKB-Gebäude und -Anlagen und nachhaltige Energie-Entwicklungsprojekte



Nachhaltige Energienutzung bedeutet Klimaschutz durch Effizienz auf der einen Seite und Low-Carbon-Energieproduktion auf der anderen Seite. Dabei möchte die IKB intern selbst höchste Standards setzen und als gutes Beispiel vorangehen: Die eigenen Büros und Anlagen sollen Energie sparsam und innovativ nutzen. Die neuen Energiesysteme sollen auch auf die Einwohner von Innsbruck ausstrahlen: Beratungen verbreiten aktuelles Know-how. Förderungen bringen die richtigen Technologien für den jeweils passenden Bereich zum Einsatz. Infrastruktur für neue Anwendungen wird geschaffen. Beteiligungsmodelle verhelfen neuen Technologien zum Durchbruch.

■ Verbrauchswerte der IKB-Gebäude

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe verfügen über mehrere Standorte: Vier Betriebsstätten beherbergen überwiegend Büroräumlichkeiten. Darüber hinaus gibt es Standorte für folgende Anlagen: Klärwerk, Recyclinghof, Kraftwerke, Umspannwerke, Pumpwerke, Bäder und Krematorium. In der Folge sind die Verbrauchswerte zu Wärme, Strom und Wasser dargestellt.

Erdgasverbrauch

Die Wärmeversorgung der Gebäude und Anlagen der Innsbrucker Kommunalbetriebe beruht in erster Linie auf Erdgas. Abgesehen von den Betriebsstätten und Bürogebäuden liegt der Hauptverbrauch vor allem bei den Bädern – rund drei Viertel des Gesamterdgasverbrauchs der IKB werden für die Wärmeversorgung der Bäder und die Beheizung des Badewassers verwendet. In Summe stieg der Gesamt-Erdgasverbrauch der IKB 2012 gegenüber dem Vorjahr an. Dieser Trend war großteils witterungsbedingt, da die Zahl der Heizgradtage im Vergleich zu 2011 um 9 % zugenommen hat. Eine Ursache für die Zunahme des Erdgasverbrauchs bei den Verwaltungs- und Betriebsgebäuden ist der Umstand, dass der Standort an der Richard-Berger-Straße im Laufe des Jahres 2011 bezogen wurde und für 2012 nun erstmals Verbrauchswerte für ein volles Jahr vorliegen. Darüber hinaus wurde die Nutzung am Betriebsgebäude Langer Weg 29 ausgeweitet: Sowohl die Verlegung des Bereichs Telekommunikation Innovation und Technik als auch die neue Verwendung zweier zuvor unbeheizter Garagen nach entsprechender Adaption als Werkstätten bedingten einen höheren Heizenergiebedarf.

Wärmeproduktion aus Co-Fermentationsanlage

Am Klärwerk produziert ein Blockheizkraftwerk Strom und Wärme aus Biogas, das vom Klärschlamm und aus

biologischen Abfällen gewonnen wird. Die Wärme wird teilweise als Prozessenergie im Faulturm und teilweise zur Beheizung der Gebäude verwendet.

Stromverbrauch

Auch im Stromverbrauch nehmen die Bäder eine zentrale Stellung ein. Daneben stellen auch Klärwerk, Umspannwerke sowie Büro- und Betriebsgebäude wesentliche Verbraucher dar. Der Stromverbrauch konnte gegenüber dem Vorjahr um 4,2 % reduziert werden. Deutliche Einsparungen gab es bei Klärwerk, Umspannwerken und Kraftwerken. Aber auch in den Verwaltungs- und Betriebsgebäuden zeigen die Effizienzmaßnahmen bereits erste Erfolge.

Wasserverbrauch

Der größte Wasserbedarf fällt in der IKB beim Klärwerk und – mit etwas Abstand – bei den Bädern an. Der Anstieg bei den Verwaltungs- und Betriebsgebäuden ist vor allem dadurch bedingt, dass Tankfahrzeuge etwa für das Spülen von Kanälen nunmehr am Standort Richard-Berger-Straße auftanken. Auch bei den Umspannwerken gab es Steigerungen im Wasserverbrauch. Dies liegt an einer vermehrten Umstellung auf Wasserkühlung. Andere IKB-Anlagen konnten ihren Wasserbedarf senken. So kam es 2012 bei der IKB in Summe nur zu einer leichten Steigerung des Verbrauchs gegenüber dem Vorjahr.

■ Effizienzmaßnahmen in IKB-Gebäuden

EN 5

Know-how in Sachen Effizienz stellt heute eine wichtige Kompetenz für Energieversorgungsunternehmen dar.

Damit können sowohl der eigene Energieverbrauch als auch jener der Kunden reduziert werden. Auch die sich abzeichnende Umsetzung der Europäischen Energieeffizienzrichtlinie in Österreich verstärkt diesen Trend.

Aufbau eines Energiemonitoring-Systems

Im Jahr 2011 wurde begonnen, an allen IKB-Standorten ein umfassendes Energiemonitoring zu etablieren. Dieses Projekt wurde 2012 weitergeführt. Ziel ist es letztendlich, für alle Standorte zentral und zeitnah sämtliche Energieverbrauchswerte zu beobachten und die Entwicklung mit spezifischen Indikatoren zu prüfen. Dies wird es erlauben, den laufenden Betrieb zu optimieren und Sanierungskonzepte abzuleiten. In der letzten Ausbaustufe soll Energiemonitoring auch als Dienstleistung für städtische Gebäude, Gemeinden, Gewerbe- und Industriebetriebe angeboten werden. 2012 wurde eine Softwarelösung gewählt, die bis zum zweiten Quartal 2013 getestet wird. Als Pilotstandorte wurden das IKB-Hauptgebäude in der Salurner Straße sowie das Gebäude der Wirtschaftskammer Tirol gewählt. Darüber hinaus soll 2013 eine interne Organisation zum Energiemanagement aufgebaut werden.

Die im vergangenen Jahr angekündigte Maßnahme zur Erstellung von Energieausweisen wurde zeitlich ausgedehnt: Bis 2014 soll jedes energierelevante Gebäude einen Energieausweis erhalten, der Basisinformationen über den Status quo sowie über das Optimierungspotenzial enthält.

Energieeffizienzmaßnahmen bei IKB-Gebäuden

Im Jahr 2012 wurde das Energieeffizienzkonzept für den Hauptstandort in der Salurner Straße 11 umgesetzt. Wichtige Elemente der Umsetzung: Intelligente Steckerleisten schalten selbständig Verbraucher wie PC, Drucker und reduzieren so den Standby-Verbrauch. Darüber hinaus begann die Umstellung der Beleuchtungsmittel auf LED begleitet durch intelligente Lichtsteuerungssysteme im IKB-Hauptgebäude sowie an den Standorten Langer Weg und Rossaugasse. Diese Maßnahmen werden 2013 fortgeführt. Darüber hinaus werden, um das Verhalten der IKB-Mitarbeiter positiv zu beeinflussen, im Jahr 2013 an jedem Büroarbeitsplatz individuelle Energieberatungen zu Strom und Wärme durchgeführt werden. In Summe soll eine Reduktion im Stromverbrauch um etwa 300.000 kWh erzielt werden. Die IKB möchte damit Standards für öffentliche Gebäude in Innsbruck setzen.

| ERDGASVERBRAUCH IN kWh | | | | |
|------------------------------------|----------|-------------------|-------------------|------------|
| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
| Verwaltung und Betriebsgebäude | - | 2.185.663 | 2.473.574 | 13,2 |
| Recyclinghof | - | 68.797 | 55.667 | - 19,1 |
| Kraftwerke | - | - | - | - |
| Umspannwerke | - | - | - | - |
| Bäder* | - | 8.007.673 | 8.631.929 | 7,8 |
| Krematorium | - | 95.014 | 52.558 | - 44,7 |
| Pumpwerke | - | - | - | - |
| Wärmeenergie gesamt aus Gas | - | 10.357.147 | 11.213.728 | 8,3 |

EN 3

* Die Abrechnung für den Erdgasverbrauch 2012 für das Hallenbad Höttinger Au lag bis Redaktionsschluss noch nicht vor. Es wurde daher in diesem Fall der Verbrauchswert von 2011 fortgeschrieben und mit der Veränderung der Heizgradtage gewichtet.

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|--|----------|------------------|------------------|-------------|
| Wärmeproduktion aus BHKW Klärwerk (inkl. Co-Fermentat) in kWh | - | 5.899.000 | 7.198.176 | 22,0 |

EN 4

STROMVERBRAUCH IN kWh

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|---------------------------------------|------|------------------|------------------|--------------|
| Verwaltung und Betriebsgebäude | - | 1.371.293 | 1.337.558 | - 2,5 |
| Klärwerk inkl. Co-Fermentationsanlage | - | 2.372.490 | 2.082.360 | - 12,2 |
| Recyclinghof | - | 65.686 | 66.375 | 1,0 |
| Kraftwerke | - | 551.816 | 522.597 | - 5,3 |
| Umspannwerke | - | 1.436.074 | 1.321.069 | - 8,0 |
| Bäder | - | 3.044.563 | 3.145.273 | 3,3 |
| Krematorium | - | 92.435 | 95.720 | 3,6 |
| Pumpwerke | - | 619.600 | 578.435 | - 6,6 |
| Stromverbrauch gesamt | - | 9.553.957 | 9.149.387 | - 4,2 |

EN 8

WASSERVERBRAUCH IM M³

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|---------------------------------------|------|----------------|----------------|------------|
| Verwaltung und Betriebsgebäude | - | 7.356 | 17.823 | > 100,0 |
| Klärwerk inkl. Co-Fermentationsanlage | - | 564.551 | 589.531 | 4,4 |
| Recyclinghof | - | 176 | 132 | - 25,0 |
| Kraftwerke | - | 28.832 | 24.312 | - 15,7 |
| Umspannwerke | - | 279 | 1.085 | > 100,0 |
| Bäder | - | 137.575 | 138.529 | 0,7 |
| Krematorium | - | 123 | 53 | - 56,9 |
| Pumpwerke | - | - | - | - |
| Wasserverbrauch gesamt | - | 738.892 | 771.465 | 4,4 |

EU 7 ■ Energieberatung und -förderung

Beratung für Energieeffizienz

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe beraten sowohl Privathaushalte als auch Gewerbebetriebe über die effiziente Nutzung von Energie. Beratungen für Privatpersonen erfolgen meist telefonisch, Gewerbeberatungen insbesondere vor Ort. Im Durchschnitt findet täglich eine Beratung für einen Privathaushalt statt, Gewerbeberatungen werden etwa zehn Mal pro Jahr in Anspruch genommen.

Förderungen für nachhaltige Energieproduktion

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe fördern die Überschusseinspeisung von Photovoltaikstrom zehn Jahre lang mit 15 Cent für Anlagen bis 5 kWp installierte Leistung. 2012 steigerte sich das Interesse an der Förderung für Photovoltaik sprunghaft. Wurden in den Vorjahren jeweils knapp 20 Anlagen unterstützt, so waren es im Berichtsjahr 61 Anlagen. In Summe erzeugten sie 442.700 kWh Sonnenstrom, die zum Großteil in das Netz eingespeist wurden. Die hohe Nachfrage nach Photovoltaikanlagen liegt einerseits an eigenen Aktivitäten der IKB – wie etwa an Serviceleistungen im Geschäftsfeld Stromnetz und an öffentlichkeitswirksamen Aktionen wie den „Innsbrucker Sonnenscheinen“ (vgl. unten). Andererseits wird der Trend dadurch unterstützt, dass die Module immer kostengünstiger werden.

In Kooperation mit dem Land Tirol und der Wohnbauförderung wird die Installation von Wärmepumpen unterstützt. Die Nachfrage nach dieser Förderung lag hier im Schnitt der beiden Vorjahre. Die ursprünglich für 2012 geplante Maßnahme zur Anpassung der Förderkriterien an Effizienzanforderungen aus der Wohnbauförderung wurde in Abstimmung mit den Förderpartnern zurückgestellt. Die bereits zuvor bestehenden Effizienzkriterien wurden beibehalten. Das zeitlich befristete Energieeffizienzbonus-Programm wurde 2012 nicht mehr angeboten.

EN 6 ■ „Innsbrucker Sonnenscheine“

Das erste Innsbrucker Bürger-Photovoltaik-Kraftwerk war ein voller Erfolg. Eine PV-Anlage auf den Dächern der Kläranlage wurde 2011 bereits in Betrieb genommen, weitere Anlagen auf betriebseigenen Gebäuden folgten 2012. Die Gesamtleistung der Photovoltaik-Kraftwerke beträgt damit rund 500 kWp. Das Ziel, bis Ende des Jahres 2.000 „Sonnenscheine“ zu vergeben, wurde in kurzer Zeit erreicht – die Nachfrage war groß. Die produzierte Menge

an Sonnenstrom wird auf der jährlichen Stromrechnung gutgeschrieben. Pro Jahr und pro „Innsbrucker Sonnenschein“ werden 150 kg CO₂ eingespart, mit dem Ausbau 2012 jährlich insgesamt 300 Tonnen. Weitere Informationen zur Kommunikation mit der Bevölkerung zu diesem Projekt finden sich im Kapitel „Aktive Kommunikation mit Bevölkerung und Anspruchsgruppen“.

■ Elektromobilität

E-Fahrzeuge in der IKB-Flotte

Die Anzahl an Elektrofahrzeugen in der IKB-Firmenflotte stieg 2012 weiter an. Die mittlerweile sieben Elektro-PKW werden als Poolautos oder für Fahrten zum Ablesen von Stromzählern eingesetzt. Die gute Auslastung bewirkte, dass 2012 knapp 72.000 Kilometer zurückgelegt wurden. Auch Elektrofahräder haben Fahrten mit konventionellen PKW ersetzt, beispielsweise, um Wege zwischen Betriebsstätten zurückzulegen. So konnten insgesamt rund 14,3 Tonnen CO₂ eingespart werden. 2013 sollen mindestens ein weiterer Elektro-PKW und auch zwei Elektro-Nutzfahrzeuge angeschafft werden.

Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge

Die Errichtung von Infrastruktur im Stromnetz gehört zu den Kernkompetenzen der Innsbrucker Kommunalbetriebe. Zwölf Stromtankstellen sind derzeit im Netzgebiet der IKB in Betrieb, an denen Ladekartenbesitzer aktuell noch kostenlos tanken können: beim IKB-Hauptgebäude, bei Supermärkten, Banken, im Gewerbegebiet und bei einem Autofahrerclub. Darüber hinaus errichtete die IKB auch zehn Tankstellen außerhalb des eigenen Versorgungsgebietes sowie 7 Tankstellen in privaten Einrichtungen. Auch 2013 soll die Kooperation mit Supermärkten und anderen Unternehmen weitergeführt werden, um weitere Stromtankstellen in Betrieb zu nehmen. Ebenso wird der Ausbau der privaten Ladeinfrastruktur vorangetrieben, um die Elektromobilität massentauglicher zu gestalten.

EU 7

EN 6

EU 8 ■ Forschung und Entwicklung für nachhaltige Energie

Forschungsprojekte

Um Innsbruck zu einer klimafreundlichen und energieeffizienten Stadt zu entwickeln, wurde 2012 an mehreren Leuchtturmprojekten weitergearbeitet. Ein Beispiel hierfür war die Umsetzbarkeitsprüfung der Energiezentrale Rossau: Im Rahmen des Projekts sollen die Wärmepotenziale der Kläranlage besser genutzt sowie der Rohstoff Phosphor aus dem Abwasser zurückgewonnen werden. Während aus technischer Sicht die Machbarkeit gegeben ist, stellte sich das Projekt aufgrund veränderter Rahmenbedingungen trotz in Aussicht gestellter Fördermittel der EU im Rahmen des FP7-Programms SINFONIA als wirtschaftlich nicht realisierbar dar, weshalb die Pläne vorerst ruhend gestellt wurden. Das Teilprojekt zum Thema „Smart Grids“ im Strom-, Wärme- und Kältebereich wird allerdings weiterverfolgt. Geplante Module des Projekts sind etwa: Implementierung von Servicedienstleistungen in Gebäuden zur Erhöhung der Energieeffizienz und des Einsatzes erneuerbarer Energie; Analyse und Vergleich verschiedener Lösungen zur Verbrauchsflexibilisierung, zu Demand-Side-Management sowie innovativen Speichersystemen; Untersuchung von Technologien zur Erhöhung der Netzkapazität sowie zur Verbesserung von Netzführung und -monitoring. Im September 2013 ist der Abschluss der Förderverhandlungen mit der EU-Kommission geplant.

EN 6

Im April 2013 startete das K-Regio-Forschungsprojekt „PowerBox²“, eine F&E-Kooperation von sieben Tiroler Unternehmen unter der Leitung des MCI-Studiengangs Umwelt-, Verfahrens- und Energietechnik. Im Rahmen des Projekts wird die thermochemische Umwandlung von

alternativen biogenen Roh- und Reststoffen in ein motorisch nutzbares Brenngas untersucht. Die Innsbrucker Kommunalbetriebe sind in diesem Kontext für das Thema „kommunale Integration von Energieanlagen“ verantwortlich und unterstützen das Projektteam bei der Evaluierung von kommunalen Roh- und Reststoffen wie z. B. Landschaftspflegematerial oder Klärschlamm. Ziel des Projekts ist es, im Jahr 2016 ein System für die gesamten Ver- und Entsorgungsketten kommunal integrierter Energieerzeugungsanlagen vorzustellen. Gegebenenfalls wird auch die Umsetzbarkeit eines derartigen Systems im Rahmen der Energiezentrale Rossau geprüft.

Im Rahmen des Forschungsprogramms „Haus der Zukunft“ wurde ebenfalls ein Projekt für eine nachhaltige Nullenergie-Pilothausanlage vorbereitet. Zusammen mit dem gemeinnützigen Wohnbauträger „Neue Heimat“ soll ein Projekt erstellt werden, das höchste Energiestandards und nachhaltige Mobilität verbindet. Für 2013 ist die Umsetzung geplant.

Darüber hinaus sollen 2013 Abwärmekonzepte erstellt werden. Mögliche Wärmequellen sind Turbinengondeln bzw. Transformatoren etwa aus dem Umspannwerk Nord.

ANZAHL DER FÖRDERUNGEN NACHHALTIGER ENERGIEPRODUKTION

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|--|------|------|------|---------|
| Förderungen für Überschusseinspeisung Photovoltaik-Strom | 17 | 19 | 61 | > 100,0 |
| Förderungen für Wärmepumpen | 25 | 12 | 19 | 58,0 |

ELEKTROMOBILITÄT**EN 18**

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|--|-------|-------|--------|---------|
| Anzahl der Elektro-PKW in der IKB-Firmenflotte | 2 | 5 | 6 | 20,0 |
| Anzahl der Elektro-Fahrräder in der IKB-Firmenflotte | 8 | 19 | 29 | 52,6 |
| Anzahl der Elektro-Lieferwagen/Transporter/Vans | - | - | 1 | - |
| Eingesparte CO ₂ -Emissionen in kg CO ₂ -Äquivalenten* | 1.800 | 7.695 | 14.265 | 85,4 |
| Anzahl der Stromtankstellen im Netzgebiet der IKB (für einspurige oder zweispurige Fahrzeuge per 31.12.2011) | 2 | 11 | 12 | 9,1 |

* Unter folgenden Annahmen: Ersetzt wurde ein Fahrzeug mit Verbrennungsmotor mit einem Ausstoß von 180 g CO₂ pro Kilometer; die Hälfte der Fahrten mit Elektro-Fahrrädern wäre ansonsten mit einem konventionellen PKW erfolgt



Strom

- Erzeugung
- Netz
- Vertrieb

Wasser

Abwasser

Abfall

Telekommunikation

Krematorium

Bäder

Contracting



Strom

Strom Erzeugung

Mit ihren Kraftwerken trägt die IKB dazu bei, den Anteil an regional erzeugtem Strom in Innsbruck zu erhöhen. Ein wesentlicher Aspekt ist dabei die Klimafreundlichkeit der Stromproduktion, die durch diese Form der erneuerbaren Energie garantiert wird. Die konstant hohe Zuverlässigkeit der Anlagen gewährleistet darüber hinaus eine hohe Qualität der Stromversorgung.

■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Marktpreisentwicklung und Wasserführung

Im Jahr 2012 konnte der Geschäftsbereich Strom Erzeugung seine erzeugte Energiemenge im Vergleich zu den langjährigen Planwerten weit übertreffen. Ermöglicht wurde dies durch eine überdurchschnittliche Wasserführung und zum Teil durch einen optimierten technischen Regelbetrieb der Kraftwerksanlagen, durch Verschiebung bzw. Anpassungen im Revisionsplan etc. Auch interne Faktoren – wie z. B. realisierte Verbesserungen im technischen Betrieb der Kraftwerke, die erfolgreiche Teilnahme am Regelenergiemarkt und eine sich daraus ergebende sehr gute Stromhandelsbilanz – trugen zu diesem positiven Ergebnis bei.

■ Entwicklung des Geschäftsbereiches

Strategische Entwicklung

In Fortsetzung der Strategie zum Ausbau der Erzeugungsanlagen wurde das genehmigte Ökostrom-Kraftwerksprojekt Mühlen Mitte 2012 erfolgreich in Betrieb genommen. Der Baustart erfolgte mit Beginn des Jahres 2011. Gleichzeitig wurde auch der Radweg, der sich direkt auf der Druckrohrleitung befindet, errichtet und eröffnet. Auch die naturkundefachliche Bepflanzung entlang der Rohrtrasse wurde realisiert. Die Engpassleistung des Kraftwerks beträgt 1,9 MW.

Die geplanten ökologischen Ausgleichsmaßnahmen an der Sill (Umbau eines Sohlabsturzes in eine Sohlrampe und Bau eines Fischaufstieges für die Sillwehr des KW Untere Sill) wurden umgesetzt.

Neu aufgenommen wurde die Errichtung von Photovoltaikanlagen. Bis Ende 2013 werden Anlagen mit einer Kapazität von insgesamt 1000 kWp in Betrieb sein. Im Rahmen des Beteiligungsmodells „Innsbrucker

Sonnenscheine“ können sich die Innsbrucker Bürger an diesen Sonnenkraftwerken beteiligen. Die erste Tranche hierzu (500 kWp, 2000 „Innsbrucker Sonnenscheine“) wurde 2012 aufgelegt und sehr gut angenommen.

Eine wesentliche Erweiterung der Kapazitäten wird das „Regionalkraftwerk Mittlerer Inn“ darstellen. Die Einreichung der Umweltverträglichkeitserklärung ist für Ende 2013 geplant, für die schwer abschätzbare Dauer des Genehmigungsverfahrens sind mindestens zwei bis drei Jahre anzusetzen, worauf sich eine Bauzeit von rund drei Jahren anschließt. Bestenfalls ist mit einer Inbetriebnahme in den Jahren 2018/2019 zu rechnen. Die Leistung des Regionalkraftwerks wird aus heutiger Sicht etwa 21,2 MW und ein Jahresarbeitsvermögen von 92 GWh umfassen. Damit können 25.000 Haushalte mit CO₂-neutralem Strom versorgt werden.

Derzeit weisen alle in Betrieb befindlichen Kraftwerke eine installierte Leistung von 68,9 MW auf, das Kraftwerk Mühlen und die Photovoltaikanlagen 2012 sind hier mitberücksichtigt. Die Stromerzeugung der IKB wird somit auch in Zukunft klimafreundlich ohne nennenswerte CO₂-Emissionen erfolgen.

■ Infrastruktur – Kraftwerksanlagen

Die IKB-Kraftwerksanlagen, die abhängig von der Abflusscharakteristik der genutzten Gewässer möglichst effizient sowie störungsfrei und wartungsarm betrieben werden sollen, werden auf einem konstant hohen Zuverlässigkeitsgrad gehalten. Durch technische Maßnahmen wird auch die Effizienz schrittweise erhöht. Damit kann bei gleichbleibender Nutzwassermenge eine höhere Leistung erzielt werden. Besonders nennenswert sind dabei der

EU 10
EN 16
EU 5

Abschluss der Großrevision am Maschinensatz 1 inkl. Optimierung des Laufraddesigns im Kraftwerk Untere Sill und die Erneuerung des Korrosionsschutzes und des Schutzkonzeptes für das Trinkwasserkraftwerk Mühlau 1. Die Vorbereitungen und Vorarbeiten für die Erneuerung der Wehranlage Matrei und der Druckrohrleitung Obere Sill wurden intensiviert und fortgesetzt. Im Rahmen dieses Projektes ist auch eine Effizienzsteigerung und Modernisierung des inneren Anlagenwirkungsgrades des Kraftwerkes geplant.

■ Naturschutz

Neuer geplanter Standort: Kraftwerk Mittlerer Inn

Anstelle des geplanten Innkraftwerks Telfs wurde 2011 ein Alternativstandort im Bereich Pettnau/Flauring entwickelt, der nach dem seit 2011 vorliegenden Handbuch zum Kriterienkatalog des Landes Tirol jenem in Telfs vorzuziehen ist. Dieser neue Standort kann energiewirtschaftlich besser genutzt werden. Im Berichtsjahr kam es unter Einbindung der Anrainergemeinden und der Bevölkerung zu intensiven Planungsarbeiten, um insbesondere die anspruchsvolle Lösung der Grundwassersituation zu erarbeiten und die nötigen ökologischen Ausgleichsmaßnahmen im Detail zu planen und festzulegen.

EN 11

EU 19

trieb stellen eine Limitierung bzw. einen Verlust für die Stromerzeugung dar. Die IKB-Stromerzeugung hielt im Jahr 2011 sämtliche diesbezügliche Bestimmungen ein. Fischtreppe bedeuten hohe Investitionen. In Eigeninitiative wurde als Ausgleichsmaßnahme für das Kraftwerk Mühlen 2011/2012 beim Sillwehr der Bau einer Fischtreppe realisiert. Darüber hinaus ist für die Schleuse Matrei ein Umbau geplant. Im Zuge der Planungen 2013 wird geprüft, ob eine Aufstiegshilfe dort aus ökologischer Sicht sinnvoll anzuwenden ist. Bezüglich der Wahl ökologischer Betriebsmittel stellt die IKB-Stromerzeugung derzeit auf biologisch abbaubare Hydrauliköle und Schmiermittel um. Bei einem Großteil der Anlagen ist die Umstellung bereits abgeschlossen. In Zukunft sollen – wo technisch möglich – nur noch biologisch abbaubare Öle und Schmiermittel Verwendung finden.

EN 12

■ Betriebsdaten

Wasserführung und Erzeugungswerte

Im Haupteinzugsgebiet der vorhandenen Erzeugungsanlagen waren für 2012 im Gesamtjahresverlauf gegenüber dem langjährigen Durchschnitt überdurchschnittliche Abflüsse der Sill und der Ruetz zu verzeichnen. Diese lagen um 15 % über dem langjährigen Durchschnitt. Die erzeugte Jahresenergiemenge 2012 erreichte einen Wert von 363 Mio. kWh. Damit lag die Erzeugung des Jahres 2012 um 15,6 % über dem langjährigen Erzeugungsmittelwert.

Restwasser, Fischtreppe und weiteres Naturschutz-Management

Ziel der nationalen Wasserrahmenrichtlinie ist es, bis 2027 den guten Zustand aller Gewässer zu gewährleisten. Die vorgeschriebenen Mengen für Restwasser und Schwallbe-

ERZEUGUNGSBILANZ (GWh)

EU 2

| | 2010 | 2011 | 2012 | +/- % |
|--|---------------|---------------|----------------|-------------|
| Summe Kleinwasserkraft < 10 MW | 79,53 | 73,34 | 92,76 | 26,5 |
| Oberes Sillwerk | 99,11 | 99,36 | 111,54 | 12,3 |
| Unteres Sillwerk | 140,68 | 136,28 | 154,53 | 13,4 |
| Summe Wasserkraft > 10 MW | 239,79 | 235,64 | 266,07 | 12,9 |
| Summe Öko kalorisch | 6,08 | 3,97 | 3,68 | - 7,3 |
| Summe Photovoltaik | - | - | 0,10 | - |
| Summe Erzeugung | 325,40 | 312,95 | 362,61* | 15,9 |
| Stromabgabe | | | | |
| Verkauf an IKB – Vertrieb | 312,28 | 304,28 | 351,84 | 15,6 |
| Verkauf an OeMAG | 7,01 | 4,78 | 4,69 | - 1,9 |
| Verkauf an TIWAG (Rücklieferung) | 6,11 | 3,89 | 6,08 | 56,3 |
| Summe Abgabe | 325,40 | 312,95 | 362,61 | 15,9 |

* davon außerhalb des Netzgebietes der IKB 7,41 GWh

EU 1

KRAFTWERKE DER IKB NACH INSTALLIERTER LEISTUNG 2012 (IN MW)

| | Installierte Leistung |
|--|-----------------------|
| Wasserkraftwerke > 10 MW | |
| Oberes Sillwerk | 18,00 |
| Unteres Sillwerk | 28,00 |
| Kleinwasserkraft | |
| Kraftwerk Ruetz | 6,00 |
| Zwischen-Kraftwerk | 2,03 |
| Mühlau Werk 2 und 3 | 0,73 |
| Mühlau (Trinkwasserkraftwerk) | 8,00 |
| Kraftwerk Mühlen | 1,90 |
| Naturstrom Mühlau* | 0,96 |
| Schreyerbach** (Trinkwasserkraftwerk) | 0,06 |
| Öko kalorisch | |
| Deponiekraftwerk Ahrental | 1,65 |
| Stromerzeugung Klärwerk | 1,04 |
| Photovoltaik-Kraftwerke (2012 errichtet) | 0,50 |
| SUMME installierte Leistung der Kraftwerke 2012 | 68,87 |

* Beteiligungsverhältnis: 62 % IKB, 38 % Firma Rauch

** Beteiligungsverhältnis: drei Fünftel IKB, zwei Fünftel Gemeinde Aldrans

EU 10

GEPLANTE KRAFTWERKE

| | Geplante Leistung |
|---|-------------------|
| Photovoltaik-Kraftwerk (Errichtung 2013) | 0,5 |
| Regionalkraftwerk Mittlerer Inn (bis 2018/19) | 21,2 |
| Summe geplante Kraftwerke | 21,7 |

Strom Netz



Nachhaltigkeit im Geschäftsbereich Strom Netz bedeutet, weiterhin zu den preiswertesten, zuverlässigsten und kundenfreundlichsten Verteilnetzbetreibern Österreichs zu gehören. Dies wird durch eine langfristige ökonomische Entwicklung des Netzes mittels Restrukturierung, mittels kontinuierlicher Reinvestitionen und mittels optimierter Instandhaltung erreicht. Durch neueste und robuste Technologien, wenig Bodenverbrauch und hohe Energieeffizienz ist ein langfristig sparsamer Ressourcenverbrauch sichergestellt. Der Geschäftsbereich Strom Netz der IKB ist der preiswerte, kompetente, verlässliche, kunden- und qualitätsorientierte Servicepartner und Systemdienstleister für die Stadt Innsbruck und alle Tiroler Kunden wie Gemeinden, Baufirmen, Wohnbauträger und Unternehmen.

■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Bereich Strom Netz hat mit 01.01.2010 der zweite Teil einer 4-jährigen Regulierungsperiode begonnen. Im Rahmen dieser Anreizregulierung werden die Stromnetztarife nach einer vorgegebenen Formel ermittelt, wobei Investitionen, Betriebskostenkomponenten und Preissteigerungen sowie Effizienzvorgaben in die Tarifermittlung einfließen.

Durch die Einführung eines Investitionskostenfaktors wurden Investitionsanreize geschaffen, die zur Substanzerhaltung des Verteilnetzes und zur Aufrechterhaltung der hohen Versorgungssicherheit beitragen werden.

Auf Grundlage der durch die Regulierungsbehörde E-Control jährlich durchgeführten Ermittlungsverfahren zur Festlegung der Systemnutzungstarife wurden die Netznutzungstarife mit 1. Jänner 2013 um 2,44 % erhöht und die Netzverlusttarife um 5,19 % gesenkt. Für den Großteil der Netzkunden hat dies eine Steigerung der Netztarife um durchschnittlich 1,62 % bedeutet. Die Netztarife des Innsbrucker Stromnetzes zählen somit auch weiterhin zu den günstigsten Tarifen in Österreich.

Im Berichtsjahr 2012 wurden intensive Beratungen über die Weiterentwicklung des Regulierungsrahmens ab der dritten Regulierungsperiode aufgenommen. Für das Servicegeschäft war eine zufriedenstellende Investitionstätigkeit der Gemeinden in Infrastrukturprojekte vorhanden, sodass die positive Entwicklung des Vorjahres anhielt.

■ Entwicklung des Geschäftsbereiches

Im Berichtsjahr 2012 konnte der Geschäftsbereich Strom Netz wiederum ein ausgezeichnetes Jahresergebnis erzielen. Die im Rahmen der strategischen

Planung beschlossenen Maßnahmen mit dem Ziel struktureller Vereinfachungen und Kostensenkungen wurden konsequent fortgesetzt. Das langfristige Netzausbaukonzept sieht unter den derzeitigen wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen eine kontinuierliche und nachhaltige Erhöhung der Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit des Stromnetzes bis 2030 vor. Die tirolweite Vermarktung der Serviceprodukte wurde intensiviert.

■ Netzgeschäft

Zur langfristigen Sicherung der Versorgungsqualität wurden umfangreiche Investitions- und Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt. Die steigende Nachfrage erforderte den Ausbau der Anlagenkapazitäten. Durch Schaffung effizienter Strukturen wird die Wirtschaftlichkeit des Stromnetzes laufend erhöht.

Im Zuge des schrittweisen Ausbaus der neuen Regionalbahn waren umfangreiche Kabelumlegungen erforderlich. Die Planung, Errichtung, Verstärkung und Erneuerung von Mittelspannungsanlagen und Kabeln sowie die Verlegung neuer Kabelstrecken im Zuge von Großbauvorhaben wurden vorangetrieben.

Für die geplante Neulegung einer 110-kV-Kabelverbindung zwischen den Umspannwerken Mitte und Nord mit Errichtung der zugehörigen 110-kV-Schaltanlagen wurden die Ausschreibungen durchgeführt und mit umfangreichen Umbauarbeiten im Umspannwerk Nord begonnen.

Die Effekte der seit Jahren konsequent verfolgten Netzernuerung werden auch durch die Störungsstatistik der Regulierungsbehörde bestätigt. Sobetrug die durchschnittliche Ausfallsdauer für Netzkunden der IKB knapp 1

EU 6

EU 29

Minute im Jahr 2012, während der österreichische Durchschnitt bei mehr als 50 Minuten liegt. Das Innsbrucker Stromverteilnetz zählt zu den zuverlässigsten Netzen in Österreich. Ein Grund für diese hohe Versorgungssicherheit liegt auch darin, dass das Stromnetz der IKB mit einer Länge von über 1.700 Kilometern fast ausschließlich unterirdisch als sicheres und robustes Kabelnetz ausgeführt ist und somit unabhängig gegenüber äußeren Einflüssen betrieben werden kann.

EU 4

■ Intelligente Netze

Das Innsbrucker Verteilnetz ist jetzt schon für die wachsende Zahl der dezentralen Erzeuger (Photovoltaikanlagen) bestens gerüstet. In der Tiroler Landeshauptstadt hat die dezentrale Erzeugung aus erneuerbaren Energien (vor allem Wasserkraft) eine lange und bewährte Tradition, dementsprechend wurde in der Netzplanung und im Netzausbau die dezentrale Einspeisung seit Jahrzehnten mitberücksichtigt.

Bewährte und zukunftssträchtige Technologien werden zur optimalen Laststeuerung verwendet. Eine robuste und zuverlässige Form des „Demand Side Managements“ wird in Innsbruck schon seit über einem halben Jahrhundert durch das Schalten von elektrischen Boilern und Nachtspeicherheizungen in Schwachlastzeiten über das Stromverteilnetz betrieben. Diese nachhaltige und klimafreundliche Technologie wird in Zukunft weiter ausgebaut, um noch effizienter eingesetzt werden zu können. Das Pilotprojekt zur Einführung elektronischer Haushaltszähler wurde 2012 fortgesetzt und die Vorplanungen für den bis 2019 umzusetzenden Rollout von Smart Meters wurden aufgenommen.

■ Dezentrale Energieerzeugung im Netzgebiet der IKB

Im Netzgebiet der IKB befindet sich eine große Anzahl dezentraler Energieerzeugungsanlagen, die lokale Potenziale nutzen und so klima- und umweltschonend Strom gewinnen. Im Jahr 2012 erzeugten sie in Summe 362,22 GWh, davon entfielen 355,20 GWh auf die IKB-eigenen Kraftwerke, das entspricht 40,7 % der abgegebenen Menge in das Netz der IKB.

Kombinierte Wärme- und Stromproduktion findet beim IKB-Deponiegaskraftwerk Ahrental und der IKB-Biogasanlage im Klärwerk statt. Diese Anlagen speisten 2012 3,68 GWh ins IKB-Verteilnetz. Die installierten Photovoltaikanlagen in Innsbruck lieferten rund 0,43 GWh. Hierbei handelt es sich sowohl um Photovoltaik-Voll-

einspeiser als auch PV-Überschusseinspeiser. Für die Zukunft wird mit einer starken Zunahme von Photovoltaikanlagen gerechnet.

■ Servicegeschäft

Das Servicegeschäft konnte gegenüber dem Vorjahr wiederum gesteigert und ausgeweitet werden.

An der neuen Strecke der Regionalbahn kamen zahlreiche Kabelprojekte für Verkehrslichtsignalanlagen zur Umsetzung. Um das Leistungsspektrum für alle Tiroler Kunden weiter auszubauen, hat der Geschäftsbereich Strom Netz seine Servicedienstleistungen weiterentwickelt und auf den Zielmarkt abgestimmt. Dazu zählen IKB-Licht für Gemeinden, die Bereitstellung temporärer Stromversorgungen, die Errichtung von Transformatorstationen samt Kabelverbindungen, diverse messtechnische Dienstleistungen – wie z. B. Kabelfehlerortung – und Reparaturen von Kabelanlagen bis in den Mittelspannungsbereich.

Für die Stadt Innsbruck, für die die IKB die Betriebsführung der Straßenbeleuchtung durchführt, wurden innovative Beleuchtungskonzepte, teilweise bereits auf LED-Basis, ausgearbeitet und realisiert. Dem Wunsch von Tiroler Gemeinden nach Angebotslegung für Feinanalysen der öffentlichen Beleuchtung wurde entsprechend Rechnung getragen. Eckpfeiler des Checks sind die Ermittlung der Optimierungspotenziale, die Erstellung eines Sanierungsplans nach dringendem und mittlerem Handlungsbedarf sowie die Prüfung der Beleuchtung mit besonderem Augenmerk auf ökologisch sensible Gebiete. Einige Tiroler Gemeinden wurden bereits gänzlich auf LED umgestellt. Ziel ist die Senkung des Energieverbrauches durch modernste Technologie und optimal abgestimmte Zeitpläne. Damit werden CO₂-Emissionen vermieden. Auch die Erhöhung der Verkehrssicherheit, der Attraktivität des öffentlichen Raums und des subjektiven Sicherheitsgefühls werden angestrebt. Schließlich soll auch Lichtverschmutzung durch die Wahl der richtigen Leuchten und eine korrekte Betriebsweise vermieden werden.

Neu erfolgt ist der Einstieg in das Geschäftsfeld „Errichtung von Photovoltaikanlagen“. Für diesen Markt wurden ein umfassendes Dienstleistungsangebot entwickelt und zahlreiche Anlagen errichtet.

EU 7
EN 6

■ Energiewirtschaft

Die Stromabgabe an die Netzkunden der IKB hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,7 % erhöht. Die Einlieferung aus den Kraftwerken der IKB lag um 13,5 % über dem Wert des

Vorjahres und um 15,3 % über dem Regeljahr. Die Einspeisemenge in das vorgelagerte TIWAG-Netz betrug 4,2 GWh und bewegt sich auf demselben Niveau wie im Vorjahr.

VERTEILNETZBILANZ (GWh)

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|---|---------------|---------------|---------------|------------|
| Netz-Einspeisung | | | | |
| Einspeisung aus TIWAG-Netz | 536,57 | 540,65 | 511,64 | - 5,4 |
| Einspeisung von Kraftwerken ins IKB-Netz | 325,40 | 312,95 | 355,20 | 13,5 |
| Einspeisung von privaten Erzeugern | 6,25 | 5,90 | 7,03 | 19,2 |
| Summe Einspeisung | 868,22 | 859,50 | 873,87 | 1,7 |
| Netz-Abgabe und Verluste | | | | |
| Abgabe an Netzkunden | 823,12 | 817,70 | 831,54 | 1,7 |
| Abgabe an TIWAG-Netz | 7,07 | 4,34 | 4,24 | - 2,3 |
| Netzverluste | 38,03 | 37,46 | 38,09 | 1,7 |
| Summe Abgabe | 868,22 | 859,50 | 873,87 | 1,7 |
| Abgabe in den einzelnen Netzebenen | | | | |
| Netzebene 5 | 86,50 | 90,42 | 97,38 | 7,7 |
| Netzebene 6 | 232,30 | 234,90 | 234,43 | - 0,2 |
| Netzebene 7 | 504,32 | 492,38 | 499,73 | 1,5 |
| Summe | 823,12 | 817,70 | 831,54 | 1,7 |

| | | | | | |
|--------------|---|--------|--------|--------|--------|
| EU 12 | Netzverluste in % | 4,38 % | 4,38 % | 4,38 % | - |
| EU 28 | Durchschnittliche Ausfalldauer pro Kunde in Minuten | 2,8 | 8,9 | 0,9 | - 89,9 |
| EU 29 | Netzkosten (NE7, für einen durchschnittlichen Haushalt mit 3.500 kWh Jahresverbrauch) in Cent/kWh | 4,16 | 4,11 | 4,21 | 2,4 |

Strom Vertrieb



Zentrale Zielsetzung ist weiterhin die Sicherstellung eines atomstromfreien Strommixes mit hohen Anteilen an erneuerbarer Stromerzeugung bei gleichzeitig hoher Kundenorientierung. Leistbare Stromtarife und eine geringe Zahl an Abschaltungen aufgrund von Nichtbezahlung sind soziale Aspekte, die Berücksichtigung finden.

■ Entwicklung

Fortführung der TIWAG-Kooperation

Im Rahmen der Kooperation mit der TIWAG – Tiroler Wasserkraft AG wurden bei der Betreuung von „Bündel- und Kettenkunden“ weitere gemeinsame Synergien genutzt.

Marktpreisentwicklung für elektrische Energie

Die Energiepreise im Massenkundensegment konnten auf konstantem Niveau gehalten werden. Im Vergleich zu den anderen Landesversorgern und Stadtwerken in Österreich zählt die IKB weiterhin zu den günstigsten Energielieferanten. Im Jahr 2012 betrug der Gesamtstrompreis (Energie, Netz, Steuern und Abgaben) für einen Durchschnittshaushalt 18,00 Cent pro kWh. Damit lag dieser etwa 9 % unter dem Durchschnittsniveau. Die Energiepreise für Industrie- und Großkunden sind auf Grund der niedrigeren Großhandels-Marktpreise gegenüber dem Vorjahr um ca. 10 % gesunken.

Stromkennzeichnung und nachhaltiger Strommix

Die IKB liefert seit Juni 2011 zu 100 % atomstromfreie Energie vorwiegend aus umweltfreundlicher, heimischer Wasserkraft. Dies wurde dadurch erreicht, dass kein Strom unbekannter Herkunft aus dem internationalen Übertragungsnetzverbund bezogen wird. Dazu wurden am europäischen Markt Zertifikate für Strom aus Großwasserkraft sowie – in einem geringeren Ausmaß – für Strom aus Erdgaskraftwerken zugekauft. Für die saubere und atomkraftfreie Stromversorgung wurden geringe Mehrkosten in Kauf genommen. Diese Mehrkosten wirken sich kaum auf

den Privatkonsumenten aus. Durch eine geringe Erhöhung des Erdgasanteiles sind die CO₂-Emissionen pro kWh des verkauften Stroms leicht angestiegen. Der mit ca. 90 % hohe Anteil an erneuerbaren Energiequellen liegt geringfügig unter dem Vorjahresniveau. Durch den kompletten Ersatz des Stroms unbekannter Herkunft, der zur Hälfte von fossilen Energieträgern stammt, konnte in Summe ein deutlicher Gewinn für den Klimaschutz und damit unsere Umwelt erreicht werden.

Die Herkunft des bezogenen Stroms stammt zum größten Teil aus Österreich (65,23 %) sowie zu einem geringeren Teil aus Norwegen (34,77 %).

EN 26

Kundenrückgewinnung und Kundenverluste

Kunden von Stromprodukten der IKB zeichnen sich nach wie vor durch hohe Treue aus. Seit der Atomkatastrophe in Japan im Jahre 2011 gibt es einen stärkeren Trend zu Ökostromprodukten. Mit gezielten Kundenrückgewinnungsaktionen, in denen auch die ökologischen Vorzüge der IKB-Stromprodukte transparent aufgezeigt wurden, konnte Kundenverlusten erfolgreich entgegengewirkt werden.

PR 5

■ Betriebsdaten

Vertriebsbilanz

Die Gesamtabgabe elektrischer Energie an Endkunden beläuft sich im Berichtsjahr auf 694,33 GWh, was einer Steigerung um 1,1 % gegenüber dem Vorjahr entspricht.

STROMABGABE NACH KUNDENGRUPPEN (GWh)

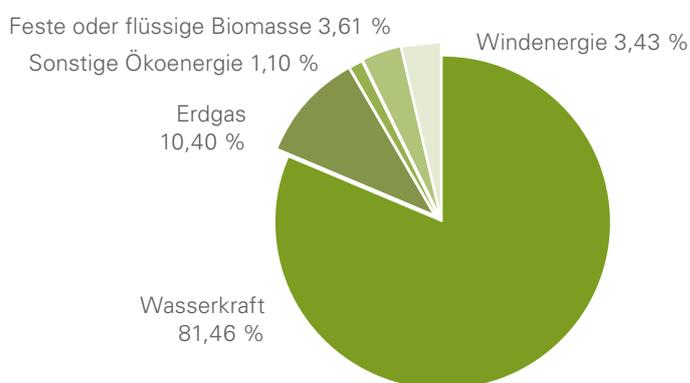
| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|----------------|---------------|---------------|---------------|------------|
| Haushalte | 268,25 | 270,39 | 261,45 | - 3,3 |
| Gewerbe | 196,13 | 175,78 | 191,98 | 9,2 |
| Landwirtschaft | 1,93 | 1,83 | 1,92 | 4,9 |
| Großkunden | 235,24 | 238,59 | 238,98 | 0,2 |
| Summe | 701,55 | 686,59 | 694,33 | 1,1 |

PR 3

ZUSAMMENSETZUNG DER HERKUNFT DES VERKAUFTEN STROMS IN PROZENT
(nach Stromkennzeichnung gem. § 78 EIWOG)

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|---|---------------|---------------|---------------|---------|
| Wasserkraft | 64,94 | 84,39 | 81,46 | - 3,5 |
| Windenergie | 3,58 | 3,73 | 3,43 | - 8,0 |
| Feste oder flüssige Biomasse | 3,72 | 3,72 | 3,61 | - 3 |
| Sonstige Ökoenergie | 1,10 | 1,12 | 1,10 | - 1,8 |
| Kohle | - | - | - | - |
| Erdgas | - | 7,04 | 10,40 | 47,7 |
| Strom unbekannter Herkunft (ENTSO-E, vormals UCTE) ohne Atomstromanteil | 18,96 | - | - | - |
| Anteil Atomstrom am Strom unbekannter Herkunft (ENTSO-E, vormals UCTE) | 7,70 | - | - | - |
| Summe | 100,00 | 100,00 | 100,00 | |

ZUSAMMENSETZUNG DER HERKUNFT DES VERKAUFTEN STROMS IN PROZENT



EN 16

CO₂-EMISSIONEN DES VERKAUFTEN STROMS

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|---|------|------|------|---------|
| CO ₂ -Emissionen pro kWh verkaufter Strom in g CO ₂ | 115 | 31 | 45,8 | 47,7 |

DURCHSCHNITTLICHER STROMVERBRAUCH VON KUNDEN MIT PRIVATKUNDENTARIF IN KWH PRO JAHR

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|---|-------|-------|-------|---------|
| Durchschnittlicher jährlicher Stromverbrauch von Kunden mit Privatkundentarif | 2.974 | 2.812 | 2.823 | 0,4 |



Strom

- Erzeugung
- Netz
- Vertrieb

▶ **Wasser**

Abwasser

Abfall

Telekommunikation

Krematorium

Bäder

Contracting



Wasser

Innsbrucks Wasserbedarf wird nahezu zu 100 % aus Quellwasser abgedeckt. Über 90 % des Innsbrucker Wassers kommen aus dem Naturschutzgebiet Mühlau und werden unaufbereitet und in hoher Qualität in die Innsbrucker Haushalte und Betriebe geliefert. Der Bereich Wasser der IKB sorgt für einen effizienten, sicheren und nachhaltigen Betrieb der Wasserversorgungsanlagen wie Quellressourcen, Speicherbehälter, Pumpwerke sowie des Innsbrucker Wasserrohnetzes.

■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die IKB betreibt in Innsbruck die öffentliche Trinkwasserversorgung. Rund 99 % des Trinkwassers stammen aus 10 Quellen rund um Innsbruck. Die Mühlauer Quelle ist die wichtigste Ressource und liefert über 90 % des Innsbrucker Wassers. Für Notfälle und zur Spitzenabdeckung stehen zwei Grundwasserbrunnen in der Höttinger Au und eine Wasserverbundleitung nach Hall zur Verfügung.

Der Wasserverbrauch nahm in den letzten 15 Jahren um rund 25 % ab. Gründe dafür sind wassersparende Haushaltsgeräte und Armaturen sowie der effiziente Wassereinsatz im Gewerbe. Der rückläufige Trend setzte sich auch 2012 weiter fort, der Jahresverbrauch 2012 lag um 1,9 % unter dem Wert von 2011.

■ Entwicklung des Geschäftsfeldes

Mit der Aktivierung der Notwasserschiene nach Hall konnte 2011 das Trinkwasser-Vorsorgekonzept der IKB fertig umgesetzt werden. Durch die Verbindung der Trinkwassernetze von Innsbruck und Hall ist es nun möglich, die Mühlauer Quellen bzw. die Bettelwurfquellen wechselseitig zu nutzen und eine Wassermenge bis zu 100 l/s zwischen Innsbruck und Hall auszutauschen. Im Jahr 2012 wurde die Notwasserorganisation mit einem praktischen Versuch getestet.

Der IKB-Wasserbereich unterzog sich 2012 einer Unternehmenszertifizierung durch die Österreichische Vereinigung des Gas- und Wasserfaches (ÖVGW). Die IKB erreichte ein hervorragendes Ergebnis und gehört damit zu jenen drei österreichischen Wasserversorgern, denen durch die staatlich akkreditierte Zertifizierungsstelle eine besonders hohe Kompetenz in der Trinkwasserversorgung bescheinigt wird.

Die IKB bietet seit 2010 Serviceleistungen auf dem Gebiet der Trinkwasserversorgung außerhalb des eigenen Versorgungsgebietes an. Im Jahr 2012 konnte die positive Geschäftsentwicklung aus dem Vorjahr fortgesetzt werden. Der erzielte Umsatz und das Betriebsergebnis übertrafen deutlich die Erwartungen. Besonders hervorzuheben ist die Errichtung einer Verbindungsleitung zwischen Igls und Lans, über welche die Gemeinde Lans im Bedarfsfall Trinkwasser von der IKB beziehen kann.

■ Infrastruktur

Laufende Investitionen in den Ausbau und die Sanierung der Infrastruktur spiegeln die Bemühungen der IKB wider, wenn es um langfristige Planung und Ressourcenschonung geht. Die IKB hat im Jahr 2012 rund 5,9 Mio. Euro für den Ausbau und die Erneuerung ihrer Trinkwasseranlagen aufgewendet. Es wurden insgesamt 4.150 Laufmeter Hauptleitungen und 3.857 Laufmeter Hausanschlussleitungen verlegt. In den Quellfassungen Schreyerbach und Lehner wurden aus Vorsorgegründen UV-Desinfektionsanlagen eingebaut. Die umfangreiche Sanierung des Trinkwasserbehälters Mühlau konnte 2012 abgeschlossen werden.

■ Betriebsdaten

Das Wasserdargebot war im Jahr 2012 außergewöhnlich hoch. Die Schüttung der Quellen betrug 46,2 Mio m³ und liegt damit um 30,9 % über dem Wert des Vorjahres. Davon wurden ins Versorgungsnetz der IKB rund 12,0 Mio. m³ eingespeist. Der an die Kunden verrechnete Wasserverbrauch betrug im Jahr 2012 rund 8,7 Mio. m³ und liegt damit um rund 1,9 % unter dem Wert des Vorjahres. Die Wasserverluste verringerten

sich von 12,2 % im Jahr 2011 auf 11,4 % im Jahr 2012. Die Reduktion konnte vor allem durch die Behebung von Rohrgebrechen an Privatleitungen (Dienstleistungsgeschäft) erzielt werden.

TECHNISCHE DATEN

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|-------------------------------------|----------------|----------------|----------------|--------------|
| Leitungsnetz in m | | | | |
| Gravitationsleitungen | 12.098 | 12.098 | 12.098 | - |
| Versorgungsleitungen* | 314.914 | 314.845 | 305.247 | - 3,0 |
| Anschlussleitungen | 142.065 | 142.487 | 143.156 | 0,5 |
| Summe | 469.077 | 469.430 | 460.501 | - 1,9 |
| Tagesabgabe in m³ | | | | |
| maximale | 42.191 | 48.303 | 43.195 | - 10,6 |
| minimale | 26.861 | 25.787 | 25.694 | - 0,4 |
| Quellschüttung in l/s | | | | |
| maximale | 1.637 | 1.357 | 1.897 | 39,8 |
| minimale | 807 | 848 | 953 | 12,4 |
| Messeinrichtungen / Zähler | 13.188 | 13.509 | 13.399 | - 0,8 |
| Abnehmeranlagen | 12.266 | 12.328 | 12.366 | 0,3 |

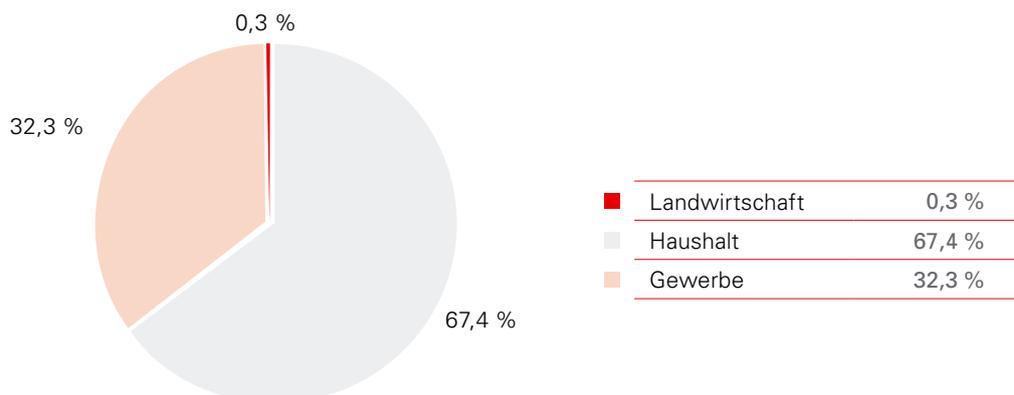
* die Längenreduktion bei den Versorgungsleitungen 2012 ist darauf zurückzuführen, dass stillgelegte Versorgungsleitungen nicht mehr berücksichtigt wurden.

WASSERABGABE UND WASSERVERWENDUNG (in Mio. m³)

EN 8

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|---|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Wasserabgabe | | | | |
| Quellen: Mühlau | 11,11 | 11,42 | 11,07 | - 3,1 |
| Hötting | 0,08 | 0,73 | 0,70 | - 4,1 |
| Wiltén | 0,12 | 0,12 | 0,05 | - 58,3 |
| Amras | 0,08 | 0,05 | 0,07 | 40,0 |
| Igls | 0,06 | 0,07 | 0,05 | - 28,6 |
| Grundwasser: Brunnen V1, TB2 | 0,05 | 0,12 | 0,06 | - 50,0 |
| Korrektur Systemeinspeisungen | | 0,17 | | |
| Summe | 11,50 | 12,34 | 12,00 | - 2,8 |
| Wasserverwendung | | | | |
| Verrechneter Verbrauch | 8,90 | 8,90 | 8,72 | - 2,0 |
| Eigenverbrauch, Verluste, öffentliche Brunnen und fremde Versorgungsgebiete, Freiwasser | 2,60 | 3,45 | 3,28 | - 4,9 |
| Summe Abgabe | 11,50 | 12,34 | 12,00 | - 2,8 |

WASSERVERBRAUCH NACH ABNEHMERGRUPPEN



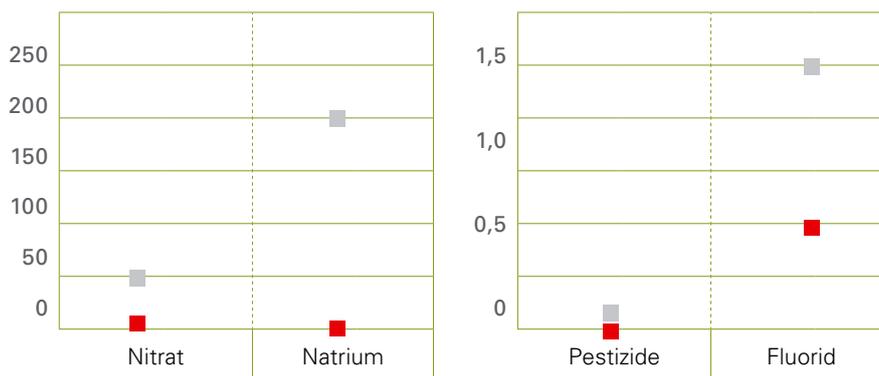
EFFIZIENTE WASSERNUTZUNG DURCH VERBRAUCHER

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|--|------|------|------|---------|
| Durchschnittlicher Wasserverbrauch von IKB-Kunden (l/EW.d) | 180 | 178 | 171 | - 3,9 |

WASSERQUALITÄT

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|---|------|------|------|---------|
| Härte °dH | 7,0 | 7,0 | 7,0 | - |
| Nitrat mg/l | 2,2 | 2,2 | 2,2 | - |
| Pestizide mg/l | 0,0 | 0,0 | 0,0 | - |
| Fluorid mg/l | 0,5 | 0,5 | 0,5 | - |
| Natrium mg/l | 0,4 | 0,4 | 0,4 | - |
| Anteil des aufbereiteten Wassers in Prozent | 0,0 | 0,0 | 0,5 | - |

VERGLEICH DER GESETZLICHEN GRENZWERTE DER WASSERQUALITÄT MIT DEN WERTEN DER IKB IN mg/l



- IKB-Werte (mg/l)
- gesetzliche Grenzwerte (mg/l)

Die gesetzlichen Grenzwerte sind:

- Nitrat: 50 mg/l
- Pestizide: 0,0001 mg/l
- Fluorid: 1,5 mg/l
- Natrium: 200 mg/l

NACHHALTIGKEIT IN DER INFRASTRUKTUR

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|-----------------------------|------|-------|-------|---------|
| Wasserverluste in Prozent | 10,1 | 12,2 | 11,4 | - 6,6 |
| Sanierungsquote in Prozent | 1,1 | 1,4 | 1,1 | - 21,4 |
| Netzinspektionen in Prozent | 0,0 | 100,0 | 100,0 | - |

Strom

- Erzeugung
- Netz
- Vertrieb

Wasser

▶ **Abwasser**

Abfall

Telekommunikation

Krematorium

Bäder

Contracting



Abwasser

Die IKB investiert in ein zukunftsfähiges Kanalnetz. Diese Kanalbau- und Sanierungsmaßnahmen werden im höchstmöglichen Ausmaß umwelt- und anrainerfreundlich umgesetzt. Lärm, Schmutz, Staub und Verkehr werden dadurch massiv entlastet bzw. reduziert.

Die Prozesse der Kläranlage werden laufend optimiert und Möglichkeiten zur nachhaltigen Energiegewinnung weiter vorangetrieben.

■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die IKB betreibt die Innsbrucker Kanalisation sowie die Abwasserreinigung für die Landeshauptstadt und 14 Nachbargemeinden. Der Anschlussgrad an die öffentliche Kanalisation liegt bei nahezu 100 %.

bestehender Abwasserkanäle aus dem Trassenbereich notwendig. Im Jahr 2012 wurden in der Philippine-Welser-Straße, Amraser Straße, Defreggerstraße und in der Höttinger Au insgesamt 450 Laufmeter Hauptkanäle und 204 Laufmeter Hausanschlusskanäle umgelegt.

■ Entwicklung des Geschäftsfeldes

Kanaloffensive 2020

Aufgrund wasserrechtlicher Vorgaben ist die zum Teil schon über 100 Jahre alte Innsbrucker Kanalisation zu modernisieren und an den Stand der Technik anzupassen. Dadurch wird der Abwassereintrag in die Gewässer reduziert und auch die Funktion der Kanalisation bei Starkregen und Innhochwasser verbessert. Für die Kanaloffensive 2020 werden bis zum Jahr 2020 noch ca. 47 Mio. Euro aufzuwenden sein.

Im Fokus der Kanaloffensive standen 2012 die Baumaßnahmen am Sillzwickel. Dort wurden ein 3.000 Kubikmeter fassendes Speicherbecken, eine Mischwasserentlastung und ein Hochwasserpumpwerk mit einer Förderleistung von über 5,5 m³/s errichtet. Das rund 6,5 Mio. Euro teure Bauvorhaben wurde in sehr kurzer Bauzeit umgesetzt und im Oktober 2012 in Betrieb genommen.

Grabenlose Kanalsanierung

Für die Erhaltung des Kanalnetzes haben sich die grabenlosen Sanierungsverfahren inzwischen als Standard durchgesetzt. Die grabenlosen Methoden – wie z. B. das Schlauchlining – sind technisch gut ausgereift, ermöglichen einen raschen Baufortschritt, reduzieren die Baustellenbelastungen durch Lärm, Staub und Verkehrsbehinderungen und sind inzwischen deutlich kostengünstiger als traditionelle Grabungsmethoden. Im Zeitraum 2004 bis 2012 wurden 17.614 Laufmeter Kanäle grabenlos saniert.

Straßenbahnausbau

Der Ausbau der Straßenbahnlinie 3 macht die Verlegung

■ Infrastruktur

Kanalbaumaßnahmen

Die IKB hat den Ausbau, die Erhaltung und die Erneuerung ihrer Abwasseranlagen auch im Jahr 2012 vorangetrieben. Es wurden 1.600 Laufmeter Abwasserkanäle und 1.310 Laufmeter Hausanschlüsse neu verlegt, 2.831 Laufmeter Bestandskanäle wurden grabenlos saniert.

Erneuerungsmaßnahmen im Klärwerk

Nach einem Schadensfall im September 2012 muss der 4.000-Kubikmeter-Gasbehälter von Grund auf saniert werden. Diese Arbeiten wurden im Mai 2013 fertig gestellt. Im Rechen- und im Sandfanggebäude werden die maschinen- und elektrotechnischen Anlagen erneuert. Durch Adaptierung der Gebäude werden auch neue Möglichkeiten für die Übernahme von Senkgrubenhaltungen, Alt- und Speisefetten geschaffen. Diese rund 1,4 Mio. Euro teuren Umbau- und Erneuerungsmaßnahmen sollen bis Herbst 2013 fertiggestellt sein.

Im Jahr 2011 wurde am Areal des Klärwerkes eine Anlage zur Aufbereitung von Bioabfällen in Betrieb genommen. Der energiereiche Inhalt des Bioabfalles wird in den Faultürmen der Kläranlage mitverarbeitet und das dabei entstehende Faulgas im Blockheizkraftwerk in Strom und Wärme umgesetzt. Im Jahr 2012 werden rund 13.600 Tonnen Co-Substrat in der Kläranlage verarbeitet. Die durch die Co-Fermentation produzierte Faulgasmenge bzw. Stromproduktion hat im Jahr 2012 um rund 11 % gegenüber 2011 zugenommen. Dieser Prozess soll in Zukunft weiter optimiert werden.

In den Jahren 2013/14 ist die Erneuerung des Blockheizkraftwerks vorgesehen. Durch den Austausch der Blockheizkraftwerke können der elektrische Wirkungsgrad und damit auch die Stromproduktion um rund 30 – 35 % gesteigert werden.

EN5

■ Betriebsdaten

Auch im Jahr 2011 wurden alle gesetzlichen und behördlichen Vorgaben für die Abwasserreinigung im Klärwerk gesichert eingehalten.

Im Reinigungsprozess wurden 98 % der organischen Schmutzstoffe, 73 % der Stickstoffverbindungen und 91 % des Phosphors entfernt. Als Reststoffe fielen rund 15.750 Tonnen Klärschlamm, 570 Tonnen Rechengut und 163 Tonnen Sandfanginhalte zur Entsorgung an. Der Klärschlamm der Kläranlage Innsbruck ist weitgehend schadstoffarm und eignet sich daher gut zur Verwertung in der Kompostierung.

TECHNISCHE DATEN KANALISATION

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|--|---------|---------|---------|---------|
| Leitungsnetz | | | | |
| Netzlänge der Sammelkanäle in m | 249.904 | 252.264 | 255.043 | 1,1 |
| Sanierungsrate in % | 1,16 | 0,79 | 1,15 | 45,6 |
| Anzahl der Schächte | 5.833 | 5.994 | 6.094 | 1,7 |
| Sonderbauwerke | | | | |
| Anzahl der Mischwasserentlastungen | 45 | 45 | 45 | - |
| Anzahl der Pumpwerke | 7 | 7 | 7 | - |
| Anzahl der Regenüberlaufbecken | 1 | 1 | 2 | 100,0 |
| Bedarfsorientierte Kanalreinigung in m | 106.000 | 70.000 | 49.000 | - 30,0 |

TECHNISCHE DATEN KLÄRWERK

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|--|--------|--------|--------|---------|
| Stoffmengen | | | | |
| Behandelte Abwassermenge in 1.000 m ³ | 17.716 | 16.892 | 20.408 | 20,8 |
| Faulgasanfall in 1.000 m ³ | 1.968 | 2.493 | 2.769 | 11,0 |
| Klärschlammfall in t | 13.923 | 13.029 | 15.750 | 20,9 |
| Leistungskennziffern | | | | |
| Organische Verschmutzung | | | | |
| Zulaufnachfracht in t BSB5 | 5.402 | 5.710 | 5.901 | 3,3 |
| Restverschmutzung in t BSB5 | 79 | 70 | 93 | 32,9 |
| Reinigungsleistung in % | 99 | 99 | 98 | - 1 |
| Stickstoff | | | | |
| Zulaufnachfracht in t Stickstoff | 820 | 763 | 886 | 16,1 |
| Restverschmutzung in t Stickstoff | 212 | 169 | 242 | 43,2 |
| Reinigungsleistung in % | 74 | 78 | 73 | - 5 |
| Phosphor | | | | |
| Zulaufnachfracht in t Phosphor | 118 | 126 | 121 | - 4,0 |
| Restverschmutzung in t Phosphor | 11 | 12 | 11 | - 8,3 |
| Reinigungsleistung in % | 91 | 91 | 91 | - |
| Elektrische Energie | | | | |
| Gesamtbedarf in MWh | 6.904 | 6.686 | 6.976 | 4,3 |
| Eigenerzeugung BHKW in MWh | 3.727 | 4.634 | 5.305 | 14,5 |
| Deckungsgrad aus Eigenerzeugung in % | 54 | 69 | 76 | 10,1 |

Strom

- Erzeugung
- Netz
- Vertrieb

Wasser

Abwasser

▶ **Abfall**

Telekommunikation

Krematorium

Bäder

Contracting



Abfall

Nachhaltige Abfallwirtschaft bedeutet für die IKB, mit erschöpflichen und erneuerbaren Rohstoffen schonend umzugehen, wobei gerade bei Prozessen der Abfallwirtschaft der Energieaufwand und die Freisetzung von Schadstoffen besonders zu beachten sind. Nachhaltiges Handeln zeigt sich im Geschäftsbereich einerseits durch eine möglichst ökologische und ökonomische getrennte Sammlung von Abfallarten und die Optimierung der Transportlogistik. Andererseits verlagert sich in der Weiterverarbeitung des Abfalls der Schwerpunkt von der Abfallentsorgung hin zu bestmöglicher Altstoffverwertung und Stoffstromwirtschaft.

■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Entwicklung der Abfallmengen

Die Pro-Kopf-Menge des gesammelten Abfalls entwickelte sich im vergangenen Jahr rückläufig. Während sich die Gesamtmengen bei Sperrmüll, Biomüll und Papier rückläufig zeigen, hat die Gesamtmenge des Restmülls leicht zugenommen. Dass die Pro-Kopf-Mengen trotzdem rückläufig sind, ergibt sich unter anderem durch eine Zunahme der in Innsbruck gemeldeten Personen sowie eine deutliche Zunahme der Nächtigungen, die in die Einwohnergleichwerteberechnung mit einfließen. Der Anteil des Restmülls bezogen auf die gesamte Abfallmenge betrug 2012 rund 34,1 % und ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 % leicht gestiegen.

Bewusstseinsbildung

Um die Vermeidung von Abfall zu forcieren, nahm der IKB-Geschäftsbereich Abfallwirtschaft bereits in den Jahren 2011 und 2012 an der Aktion „Lebensmittel sind kostbar“ teil. Ziel ist es, biologische Abfälle über bewussteren Einkauf und Umgang mit Lebensmitteln zu reduzieren. 2013 wird diese Aktion fortgeführt. Darüber hinaus setzte sich die IKB im Rahmen einer Bewusstseinsbildungskampagne dafür ein, dass biogene Abfälle bereits in den Haushalten optimal sortiert werden. Dadurch soll der Störstoffanteil im Bioabfall reduziert und seine Verarbeitbarkeit in der Aufbereitungsanlage erleichtert und somit noch effizienter werden. 2012 wurde auch die Förderung von Mehrweg unterstützt, beispielsweise im Rahmen der Olympischen Jugendspiele oder durch Bereitstellen von 5.000 Trinkflaschen für das Gymnasium in der Au.

Abfallentsorgung

Die im Tiroler Abfallwirtschaftsgesetz normierten Rahmenbedingungen legen fest, dass Rest- und Sperrmüll zu definierten öffentlichen Behandlungsanlagen zu liefern sind. Bis Ende 2008 waren dies die großen Zentraldeponien wie beispielsweise die Deponie Ahrental für die Stadt Innsbruck und für die Bezirke Innsbruck-Land

und Schwaz. Der Abfall wurde dort unbehandelt deponiert. Die Deponieverordnung verlangt, dass Abfälle seit dem Jahr 2009 einer Behandlung zu unterziehen sind. Nach einer Zwischenlösung wurden diese Vorgaben mit der Inbetriebnahme der mechanischen Abfallsortieranlage (MA) im Ahrental im Jahr 2011 erfüllt und damit die notwendigen Voraussetzungen geschaffen. Seitdem ist die MA Ahrental per Verordnung als öffentliche Behandlungsanlage festgelegt. Die MA Ahrental wird durch die AAG – Abfallbehandlung Ahrental GmbH – ein Gemeinschaftsunternehmen der IKB AG (50 %) und der ATM – Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH (50 %) betrieben. Der Rest- und Sperrmüll aus den vorgenannten Einzugsgebieten unterliegt der Andienungspflicht, der Übernahmetarif wurde von der Behörde genehmigt.

Abfallsammlung

Die IKB erbringt im Stadtgebiet von Innsbruck flächendeckend die Sammlung von Rest- und Sperrmüll sowie von Bioabfällen und Altpapier.

Wert- und Problemstoffsammlung

Über den Recyclinghof Rossau sowie über ca. 140 Wertstoffsammelinseln im Stadtgebiet werden Abfälle, Wert- und Altstoffe gesammelt. Problemstoffe werden am Recyclinghof, bei den stationären Sammelstellen „Berufsfeuerwehr“ und „Bauhof West“ sowie dreimal jährlich im Rahmen der mobilen Problemstoffsammlung jeweils eine Woche lang im gesamten Stadtgebiet gesammelt.

■ Entwicklung des Geschäftsfeldes

Abfallsortierung, -behandlung und -deponierung

Im Jahr 2012 wurden aus dem Entsorgungsbereich der Stadt Innsbruck rund 34.000 Tonnen Rest- und Sperrmüll

der MA Ahrental zur Sortierung und Behandlung übergeben. Darüber hinaus wurden im Jahr 2012 in Summe 60.000 Tonnen Abfälle – wie Schlacken, Bauschutt oder Aushubmaterial – auf der Depomie Ahrental abgelagert.

Energieeffizienz und Klimaschutz

Die Sammelflotte, die aus 22 Fahrzeugen besteht, wurde 2012 weiter modernisiert. So entsprechen acht Fahrzeuge der Norm Euro V und ein LKW erfüllt die Anforderungen eines Enhanced Environmentally Friendly Vehicle (EEV). Die für 2013 geplanten Neuanschaffungen halten die klimafreundlichen Normen Euro V und EEV ein. Zusätzlich wird für die getrennte Sammlung von Speiseresten ein Fahrzeug mit der Norm Euro VI angeschafft. Es ist eines der ersten Fahrzeuge in Tirol, die dieser Norm entsprechen. Die gefahrenen LKW-Kilometer pro Tonne Sammelmateriale erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr geringfügig und betragen im Berichtsjahr 6,48 km/t Sammelmateriale. Im Durchschnitt lag der Dieserverbrauch bei 4,19 Litern pro Tonne Sammelmateriale.

Im Jahr 2011 wurde die thermische Sanierung des Bürostandortes in der Richard-Berger-Straße 2 abgeschlossen. Der Energieverbrauch und die Effizienz der Anlagen und Gebäude des Geschäftsbereichs Abfallwirtschaft werden im Zuge des IKB-Energiemanagements in Zukunft ausgewiesen und sukzessive optimiert.

Auf Hausmülldeponien wie der Deponie Ahrental (bis Ende 2008) entsteht im Verlauf der Zeit klimarelevantes Methan. Um die Methangasemissionen so gering wie möglich zu halten, wurde 2008 der letzte Deponieabschnitt, der methanroduzierendes Materiale enthält, dem Stand der Technik entsprechend abgedeckt. Das anfallende Deponiegas wird mithilfe von Gasbrunnen abgezogen und in den Blockheizkraftwerken der Deponie Ahrental verstromt.

Im Umgang mit gefährlichen Abfällen ist Sicherheit oberstes Gebot. Im Geschäftsbereich Abfallwirtschaft fanden weder im Transport noch bei den Anlagen Freisetzungen gefährlicher Stoffe statt.

Geplant war für das Jahr 2012 die Einführung einer Fahr-sicherheitsprämie zur Unfallvermeidung. Nach eingehender Prüfung hat man sich anstelle dieser Prämie für die Verstärkung von Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung entschieden, unter anderem dadurch, dass die Fahrer in die Wartung und Pflege ihrer Fahrzeuge noch stärker mit eingebunden werden.

Nachhaltige Verwertung der Abfälle

Ein wesentlicher Nachhaltigkeitsaspekt ist die sinnvolle und nachhaltige Verwertung der verschiedenen Abfälle. Sämtliche Verpackungsabfälle werden über das Tochterunter-

nehmen RCI – Recycling Innsbruck GmbH und in weiterer Folge das ARA-System verwertet. Andere Altstoffe werden an Verwertungsfirmen übergeben.

Die Bioabfallmengen werden in der 2011 in Betrieb genommenen Co-Fermentationsanlage am Klärwerksareal für die energetische Verwertung aufbereitet.

Die Rest- und Sperrmüllmengen werden an das Tochterunternehmen AAG – Abfallbehandlung Ahrental GmbH zur stofflichen und energetischen Verwertung geliefert.

Ölverunreinigtes Aushubmateriale kann ab der 2. Jahreshälfte 2013 von der bege – Bauentsorgungsgesellschaft mbH übernommen werden.

EN 22

Tochtergesellschaften

Die Firma Mussmann GmbH beschäftigt sich mit der Sammlung von Hausmüll und Bioabfall sowie mit der Sammlung und der Entsorgung von Gewerbe- und Baustellenabfällen. Darüber hinaus betreibt die Firma Mussmann GmbH eine Kompostierungsanlage für Bioabfälle in Mieders. 2012 wurde am gleichen Standort die behördliche Genehmigung für ein Abfallwirtschaftszentrum erwirkt. Dieses wurde im 2. Quartal 2013 in Betrieb genommen.

Die AAG – Abfallbehandlung Ahrental GmbH betreibt seit Anfang 2011 die mechanische Abfallsortieranlage im Ahrental. In dieser Anlage werden der Rest- und Sperrmüll der Stadtgemeinde Innsbruck sowie aus den Bezirken Innsbruck-Land und Schwaz für die spätere stoffliche und energetische Verwertung aufbereitet. Die AAG ist auch mit der Betriebsführung der Deponie Ahrental beauftragt.

Die bege – BauentsorgungsgmbH, ein Gemeinschaftsunternehmen der IKB und der Firma Fröschl, stellt weitere Entsorgungsmöglichkeiten für Baurestmassen und Baustellenabfälle sicher. Im zweiten Halbjahr 2013 ist die Errichtung einer Behandlungsanlage für ölverunreinigte Böden geplant.

Die RCI – Recycling Innsbruck GmbH erfüllt als Regionalpartner der ARA AG jene Aufgaben, die im Sinne der Verpackungsverordnung zur Wertstoffsammlung und Aufbereitung zu erbringen sind. Weiters führt die RCI in Innsbruck die Sammlung von Elektroaltgeräten im Auftrag der Sammelsysteme ERA, UFH, ERP und EVA durch.

■ Infrastruktur

Wertstoffsammelinseln

Mögliche Optimierungen im Bereich der Wertstoffsammelinseln werden laufend evaluiert. Bei stark frequentierten Wertstoffsammelstellen erfolgt die Entleerung der Container für Leichtverpackungen und Altpapier auch an Samstagen und teilweise an Feiertagen.

EN 3

EN 18

Bioabfallbehandlung

Am Standort der Kläranlage Innsbruck wurde eine Aufbereitungsanlage für Bioabfälle errichtet und im April 2011 in Betrieb genommen.

In der Co-Fermentationsanlage konnten im Jahr 2012 5.610 Tonnen Abfälle verarbeitet und in der Folge 13.150 Kubikmeter Biosubstrat als Energieträger an die ARA Innsbruck übergeben werden.

Deponie Ahrental

Auf der Deponie Ahrental konnte im Jahr 2011 zusätzlich eine Genehmigung für den Betrieb eines Abfallzwischenlagers erreicht werden. Dadurch besteht nun die Möglichkeit, auch Kleinmengen zu übernehmen, um sie an Ort und Stelle einer abfalltechnischen Beurteilung zuzuführen.

■ Betriebsdaten**EN 22 WERT- UND PROBLEMSTOFFSAMMLUNG (TONNEN)**

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|---|---------------|---------------|---------------|--------------|
| Angenommene Abfallmengen Recyclinghof | 15.457 | 15.492 | 15.244 | - 1,6 |
| davon: Sperrmüll Recyclinghof | 4.978 | 4.391 | 3.991 | - 9,1 |
| Altholz | 3.707 | 3.751 | 3.810 | 1,6 |
| Bauschutt | 1.468 | 2.071 | 2.100 | 1,4 |
| Alteisen | 978 | 957 | 890 | - 7,0 |
| Verpackungsmaterial | 1.062 | 1.107 | 1.199 | 8,3 |
| Elektroaltgeräte | 1.321 | 1.274 | 1.172 | - 8,0 |
| Baum- und Strauchschnitt Recyclinghof | 692 | 721 | 819 | 13,6 |
| Altreifen | 65 | 57 | 55 | - 3,5 |
| Sonstiges (einschließlich Problemstoffe) | 1.039 | 1.185 | 1.208 | 1,9 |
| Problemstoffsammlung (stationär und mobil) | 285 | 255 | 255 | - |
| Recyclinghof Rossau | 222 | 210 | 211 | 0,5 |
| Bauhof West und Hunoldstraße (Berufsfeuerwehr) | 21 | 19 | 21 | 10,5 |
| Mobile Sammlung | 42 | 25 | 23 | - 8 |

EN 22 WERTSTOFFSAMMELINSELN (TONNEN)

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|------------------------|---------------|---------------|---------------|------------|
| Kunststoffverpackungen | 2.787 | 2.802 | 2.931 | 4,6 |
| Metallverpackungen | 453 | 445 | 464 | 4,3 |
| Altpapier | 11.501 | 11.144 | 11.149 | 0,0 |
| Altglas | 3.169 | 3.181 | 3.236 | 1,7 |
| Summe | 17.910 | 17.572 | 17.780 | 1,2 |

EN 22 SAMMELVOLUMEN UND -MENGE IM STADTGEBIET INNSBRUCK

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|---|-------------------|-------------------|-------------------|--------------|
| Wöchentliches Entleervolumen in Litern | | | | |
| gesamt | 11.028.304 | 10.946.057 | 11.197.408 | 2,3 |
| davon: Papier | 3.485.390 | 3.314.830 | 3.375.770 | 1,8 |
| Restmüll | 6.183.264 | 6.252.917 | 6.413.582 | 2,6 |
| Bioabfall | 1.359.650 | 1.378.310 | 1.408.056 | 2,2 |
| Sammelmengen in Tonnen | | | | |
| Gesammelte Abfallmenge | 34.884 | 34.706 | 34.809 | 0,3 |
| Restmüll | 24.415 | 23.805 | 24.084 | 1,2 |
| Bioabfall | 8.326 | 8.840 | 8.619 | - 2,5 |
| Sperrmüll | 2.142 | 2.060 | 2.106 | 2,2 |
| Gesammelte Tonnage Papier | 10.799 | 10.824 | 10.723 | - 0,9 |

GEFAHRENE LKW-KILOMETER PRO TONNE SAMMELMATERIAL

| | 2010 | 2011* | 2012 | + / - % |
|-----------------------------|-------|-------|------|---------|
| Gesamter gesammelter Abfall | k. A. | 6,26 | 6,48 | 3,5 |
| Restmüll | k. A. | 6,03 | 6,15 | 2,0 |
| Biomüll | k. A. | 5,79 | 6,01 | 3,8 |
| Altpapier | k. A. | 6,32 | 6,22 | - 1,6 |
| Sperrmüll | k. A. | 10,23 | 9,80 | - 4,2 |

*) aufgrund eines Erfassungsfehlers weichen die Zahlen 2011 von den Daten im Geschäftsbericht 2011 ab.

DURCHSCHNITTLICHE ABFALLMENGE PRO EINWOHNER (KG)

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|---|------|------|------|---------|
| gesamter gesammelter Abfall/Einwohner | 477 | 468 | 455 | - 2,8 |
| gesammelte Rest- und Sperrmüllmenge/Einwohner | 209 | 204 | 199 | - 2,5 |
| gesammelte Biomüllmenge/Einwohner | 56 | 58 | 56 | - 3,4 |
| gesammeltes Altpapier (+Karton)/Einwohner | 90 | 91 | 87 | - 4,4 |
| gesammelte Problemstoffe/Einwohner | 1,91 | 1,68 | 1,64 | - 2,4 |

VERWERTUNGSARTEN BEI HAUSMÜLL UND HAUSMÜLLÄHNLICHEM GEWERBEMÜLL (PROZENT)

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|------------------------------|-------|-------|-------|---------|
| Anteil stoffliche Verwertung | k. A. | 4,76 | 4,07 | - 14,5 |
| Anteil hochkalorisch | k. A. | 13,74 | 13,16 | - 4,2 |
| Anteil mittelkalorisch | k. A. | 37,63 | 38,28 | 1,7 |
| Anteil niederkalorisch | k. A. | 43,54 | 44,17 | 1,5 |
| Anteil Störstoffe | k. A. | 0,33 | 0,32 | - 3,0 |

Strom

- Erzeugung
- Netz
- Vertrieb

Wasser

Abwasser

Abfall

▶ **Telekommunikation**

Krematorium

Bäder

Contracting



Telekommunikation

Gesellschaftliches Ziel der IKB ist es, mit ihren Telekommunikationsdiensten einen leistbaren Zugang zu Wissen und Information für alle Innsbrucker anzubieten. Die Sicherheit der anvertrauten Informationen und Daten steht dabei an oberster Stelle.

■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Ausbau des Glasfasernetzes wurde wie in den Vorjahren weiter vorangetrieben. Neben größeren Wohnbauten wurde z. B. auch der Pema-Tower erschlossen und darin Geschäftskunden gewonnen. Die Gesamtnetzlänge beträgt nun mehr als 480 Kilometer zum Jahresende 2012. Damit können bereits über 14.000 Haushalte und Gewerbekunden mit Produkten auf Glasfasertechnologie versorgt werden. 59 % der Gebäude in Innsbruck weisen einen Abstand zum nächsten Leerrohr der IKB (Luftlinie Hauskante) von 30 Metern oder weniger auf und befinden sich damit in unmittelbarer Reichweite.

Ergänzend zum bestehenden Glasfaserinternet bis in die Wohnung wurde durch Entbündelung der vier Wählämter in Innsbruck die Möglichkeit geschaffen, allen Haushalten einen Internetanschluss der IKB anzubieten

Bereich Adolf-Pichler-Platz installiert. Zudem wurde die Qualität der Abdeckung im Bereich Goldenes Dachl verbessert.

Vorratsdatenspeicherung

Seit April müssen die größten Anbieter von Telekommunikationsdiensten die Kommunikationsdaten ihrer Kunden für mindestens ein halbes Jahr speichern – ob diese nun per Festnetz und Handy telefonieren, E-Mails und SMS verschicken oder im Internet surfen. Da die IKB zu den österreichweit 140 verpflichteten Dienstleistern zählt, wurde die Vorratsdatenspeicherung gemäß § 94 Abs. 1 TKG 2003 umgesetzt.

■ Entwicklung des Geschäftsfeldes

Mit einem Umsatzwachstum von 15 % konnte die Wachstumsstrategie fortgesetzt und die Kundenanzahl erheblich gesteigert werden. Durch gezielte Vertriebs- und Werbeaktivitäten wurden die Bekanntheit der Marke IKBnet sowie auch die Abschlussquoten gesteigert.

Kooperationen mit Gemeinden

Diverse Umlandgemeinden haben den Mehrwert breitbandiger Internet-Infrastruktur auf Glasfaserbasis erkannt und befinden sich auf Partnersuche für Netzplanung, gemeinsame Investitionstätigkeiten oder Betreibermodelle.

Gratis-WLAN in Innsbruck

Seit Herbst 2011 steht den Innsbruckern und den Gästen der Landeshauptstadt an hochfrequentierten Plätzen (z. B. Altstadt, Maria-Theresien-Straße, Marktplatz, Bahnhof usw.) ein kostenfreier Internetzugang zur Verfügung. Im Februar 2012 wurde ein weiterer Sender im

■ Infrastruktur

Telekommunikation

■ Serverhousing

Das Serverhousing-Center am Rennweg in Innsbruck verwirklicht modernes Serverhousing für Unternehmen und ein sorgenfreies Betreiben der Server, ohne die dafür notwendige Infrastruktur im eigenen Haus bereitstellen zu müssen. Der Kunde stellt seine eigene Hardware im Serverhousing-Center der IKB auf und nutzt dabei die hervorragende und sichere Infrastruktur der IKB zur Anbindung ans Internet. Neben Serverhousing bietet die IKB den Kunden auch Serverhosting – hierbei wird auf unserer virtuellen Umgebung, gespiegelt auf zwei Rechenzentren, eine Serverinfrastruktur mit gewünschten Kapazitäten zur Verfügung gestellt. Dadurch kann sich der Kunde die Anschaffung bzw. Wartung und Betrieb eines eigenen physikalischen Servers vor Ort sparen und die hochverfügbaren Systeme der IKB mitbenutzen. Zudem liegt die Einsparung des Stromverbrauchs durch Auslagerung auf einen virtuellen Server bei der IKB bei 99,98 % für den Endkunden.

Informationssysteme

■ **Plattenbasierendes Backup anstatt Sicherungsbändern**

Mit der Erneuerung der zentralen Festplattenspeicher (SAN) im Vorjahr wurde der Grundstein für eine Erneuerung der Sicherungstechnologie gelegt. Neben der Hardware-Umstellung von veralteter Bandsicherungstechnologie auf Festplatte wurde auch softwareseitig eine moderne Lösung umgesetzt. Durch das Data-Deduplication-Verfahren wird nunmehr eine wesentlich effizientere Speicherplatzausnutzung auf den Sicherungsmedien möglich. Die Umstellung ermöglichte nicht nur eine enorme Vergrößerung des zur Verfügung stehenden Speicherplatzes, sondern trug erheblich zur Reduktion des Energiebedarfs bei.

Daten auf Mikrofiches abzulösen und diese in der Folge digital zu speichern. 2012/13 wurde dieses System technologisch erneuert und insgesamt wurden über 5 Mio. Dokumente in das neue Archiv migriert. Neben technischen Verbesserungen (Qualität, Zugriff usw.) wurde auch die Suche deutlich vereinfacht.

■ **Betriebsdaten**

Im Zuge des Ausbaus der Lichtwellenleiter-Infrastruktur wurden im Berichtsjahr ca. 19.200 Meter 96-fasriges und ca. 3.500 Meter 24-fasriges Glasfaserkabel verlegt. Im In-house-Bereich wurden zusätzliche ca. 11.600 Meter Leitungen installiert.

EN 1

■ **Optisches Archivierungssystem**

Im Jahr 1997 wurde in der IKB erstmals optische (digitale) Belegarchivierung implementiert. Ziel war es, die Papierablage, die Verfilmung von Belegen auf Spulen und der

BETRIEBSDATEN

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|--|---------|---------|---------|---------|
| Lichtwellenleiternetz für Telekommunikationszwecke inkl. Hausanschlusskabel | | | | |
| Lichtwellenleiternetz in Metern | 429.291 | 451.421 | 485.725 | 7,6 |
| Umsätze in Tausend EUR | | | | |
| Telekom-Kundengruppen | 3.666 | 3.453 | 3.964 | 14,8 |
| Stromverbrauch des Rechenzentrums Salurner Straße 11 | | | | |
| 1 TB Storage in MWh | k. A. | 0,71 | 0,38 | - 46,5 |
| 1 Server in MWh | k. A. | 0,25 | 0,26 | 4 |

TA 1

Strom

- Erzeugung
- Netz
- Vertrieb

Wasser

Abwasser

Abfall

Telekommunikation

▶ **Krematorium**

Bäder

Contracting



Krematorium

Das Geschäftsfeld Krematorium ist bemüht, mit einer offenen und pietätvollen Kommunikation weiten Teilen der Bevölkerung eine positive Meinungsbildung zur Feuerbestattung zu ermöglichen. Ein wichtiger Teil des gesellschaftlichen Auftrages ist es, jene Menschen zu unterstützen, für die die Leistbarkeit des letzten Weges keine Selbstverständlichkeit ist. Kompetenz und Pietät stehen dabei im Vordergrund.

■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die IKB betreibt in Innsbruck am Standort Paschbergweg ein Krematorium. Das Einzugsgebiet des Krematoriums umfasst das gesamte Bundesland sowie grenznahe Gebiete Südtirols und Südbayerns. Direkte Kunden des Krematoriums sind die Bestattungsunternehmen. Der Geschäftsverkehr mit Hinterbliebenen wird von den Bestattern abgewickelt. Aus diesem Grund ist die strukturelle und wirtschaftliche Entwicklung des Bestattungswesens im engeren Sinn auch für die Entwicklung des Krematoriums von wesentlicher Bedeutung. Durch Entfall der bis vor wenigen Jahren bestandenen gesetzlichen Bedarfsprüfung und des Gebietsschutzes für das Bestattungsgewerbe wurde das bisherige regionale Gefüge der Einzugsbereiche der Bestatter neu geordnet. Die in Tirol ansässigen Bestattungsunternehmen haben sich in der Folge im Wesentlichen zu zwei Interessengruppen zusammenschlossen und neue gemeinsame Geschäftsaktivitäten gestartet. Bis Jänner 2008 war das Krematorium der IKB das einzige seiner Art in Nordtirol. Wenn nach Betriebsaufnahme im Jahr 1999 noch einige Bestattungsunternehmen Kremierungsaufträge an das Krematorium Salzburg erteilt hatten, so konnte die IKB in der Folge durch gezielte Akquisitionsmaßnahmen nahezu alle Bestattungsunternehmen in Nordtirol als Auftraggeber gewinnen. Diese Alleinstellung wurde mit Inbetriebnahme eines weiteren Krematoriums in Kramsach im Jänner 2008 beendet.

■ Entwicklung des Geschäftsfeldes

Die Auftragslage konnte nach dem Jahr 2011 auch 2012 wiederum deutlich verbessert werden. Die Zahl der Kremierungen liegt mit 1.612 um ca. 11 % über jener des Vorjahres. Die Wettbewerbssituation zum Krematorium in Kramsach hat sich damit stabilisiert. Wenn es darum geht, auch jene Menschen pietätvoll zu begleiten, die es sich aus finanziellen Gründen nicht leisten könnten, arbeitet die IKB mit der Stadt Innsbruck zusammen und

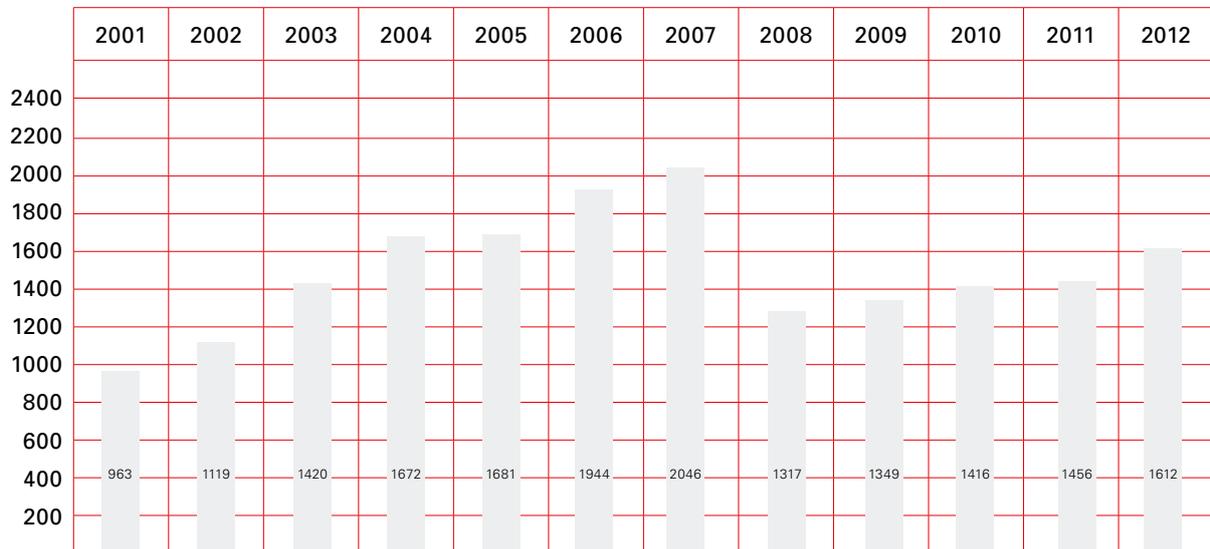
leistet ungeachtet aller wirtschaftlichen Tendenzen ihren gesellschaftlichen Beitrag. Dieser zeigt sich nicht nur in einem Sozialtarif für bedürftige Personen, sondern auch am allgemeinen Kremierungstarif, der bereits das dritte Jahr in Folge in unveränderter Höhe festgesetzt wurde. Um möglichen rückläufigen Umsätzen entgegenzuwirken, wurde auch im Berichtszeitraum wieder ein „Tag der offenen Tür“ mit Führungen in der Anlagedurchgeführt. Dabei zeigte sich, dass das Interesse an der Feuerbestattung ungebrochen anhält. Vor allem in ländlichen Gebieten konnten deutliche Zuwächse verzeichnet werden, die unter anderem darauf zurückzuführen sind, dass die Feuerbestattung auch mit einem traditionellen Begräbnis vereinbar ist und dieser Umstand in der Bevölkerung zunehmend bekannter wird.

■ Infrastruktur

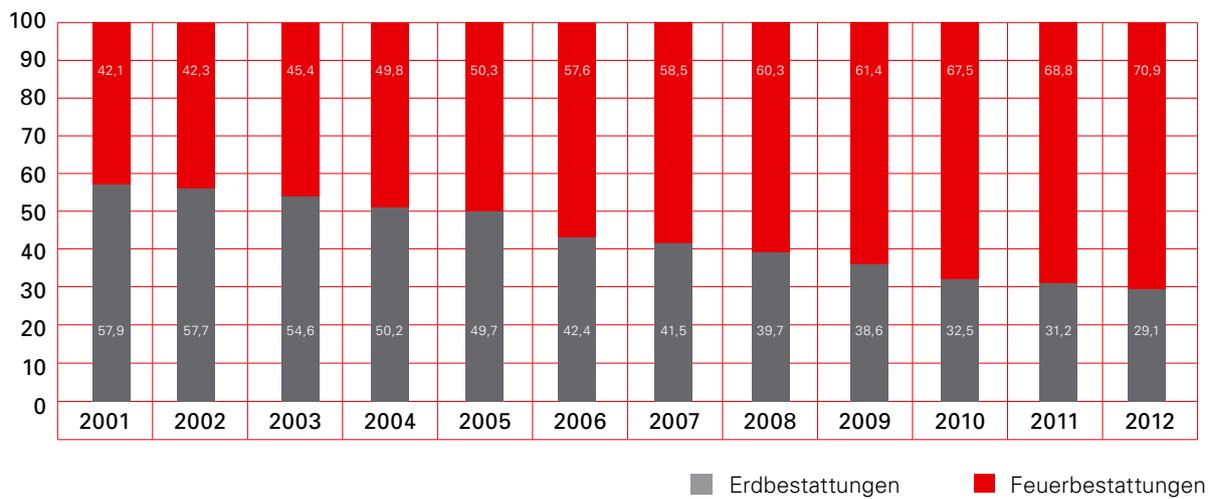
Nach Fertigstellung des neuen Verabschiedungsraumes sind vorerst keine weiteren infrastrukturellen Maßnahmen in der Anlage selbst geplant. Mit der hochwertigen Filteranlage nach dem Flugstromprinzip mit Sprühabsorption und dem technisch reibungslosen Ablauf des Kremationsbetriebes konnten auch im Geschäftsjahr 2012 wiederum die strengen Immissionsgrenzwerte der 17. BImSchVO eingehalten werden.

■ **Betriebsdaten**

ANZAHL KREMIERUNGEN IM ÜBERBLICK



ANTEIL ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN AUF STÄDT. FRIEDHÖFEN (IN PROZENT OHNE ANATOMIE)



Strom

- Erzeugung
- Netz
- Vertrieb

Wasser

Abwasser

Abfall

Telekommunikation

Krematorium

▶ **Bäder**

Contracting



Bäder

Die Sicherheit der Badegäste steht neben dem Badevergnügen an oberster Stelle für die IKB. Daher wird auf die Sicherheitsausbildung der Mitarbeiter großer Wert gelegt. Weiters arbeitet die IKB intensiv daran, den sich ändernden Kundenwünschen gerecht zu werden. Das spiegelt sich in den Investitionen für Erlebnis, Sport und Wellness wider. Dabei berücksichtigt die IKB Kundengruppen mit besonderen Bedürfnissen genauso wie eine sozial verträgliche Gestaltung der Tarife. Alle Maßnahmen, Investitionen wie auch Sanierungen werden im Sinne der Ressourcen- und Energieeffizienz geplant.

■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die IKB betreibt in Innsbruck die drei Hallenbäder Amraser Straße, Höttinger Au und Olympisches Dorf – jeweils mit einer angeschlossenen Saunaanlage –, das Dampfbad Salurner Straße sowie das Freischwimmbad Tivoli und die Freizeitanlage Rossau (Badesee). Mit den drei Hallenbädern der IKB und zwei weiteren Hallenbädern anderer öffentlicher Institutionen weist die Stadt Innsbruck ein großes Angebot an Wasserflächen auf, was naturgemäß zu einer geringeren Auslastung führt.

Durch die Vorgabe seitens der Stadt Innsbruck, die Bäderbetriebe mit einer gesundheits- und sozialpolitischen Zielsetzung zu führen, sind die Möglichkeiten, kostendeckende Tarife festzusetzen, eingeschränkt. Dieser Umstand und das große Angebot an Wasserflächen führen seit Jahren zu erheblichen Betriebsabgängen in der Sparte Bäder. Bis vor einigen Jahren war die Strategie der IKB in Bezug auf den Bäderbetrieb daher von konsequenten Rationalisierungs- und Einsparungsmaßnahmen geprägt, die zu einer Überalterung der Anlagen geführt haben. Rückläufige Besucherzahlen waren die Konsequenz daraus.

Um diesen Abwärtstrend zu durchbrechen und den rückläufigen Besucherfrequenzen entgegenzuwirken, wurde vor einigen Jahren ein Bäderkonzept entwickelt, in dessen Rahmen durch Großinvestitionen in die Bereiche Erlebnis, Sport und Wellness neue Kundenpotenziale erschlossen und gleichzeitig der entstandene Investitionsrückstand abgebaut werden sollte. In diesem Zusammenhang hat die Stadt Innsbruck für die Umsetzung finanzielle Mittel in Höhe von insgesamt EUR 6,25 Millionen bereitgestellt. Bisher wurden zwei von drei Säulen des Bäderkonzeptes – die Errichtung einer Erlebnis- und Familienoase im Hallenbad Olympisches Dorf und die Adaptierung des Hallenbades Höttinger Au zu einer Sportoase – weitgehend abgeschlossen. Mit der Verbesserung des Angebotes stellten sich unmittelbar eine Steigerung der Kundenfrequenzen und eine Erhöhung der Kundenzufriedenheit ein.

■ Entwicklung des Geschäftsfeldes

Schon seit mehreren Jahren in Folge stellte sich bei den Hallenbädern auch im Geschäftsjahr 2012 wiederum eine Steigerung der Besucherfrequenzen, und zwar um 8,1 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres ein. Aufgrund der ungünstigen Witterung musste dem gegenüber in den Freibädern ein Rückgang der Besucherfrequenzen von 3 % verzeichnet werden. Gegenüber dem 5-jährigen Durchschnitt konnte im Jahr 2012 bei den Hallenbädern eine Steigerung der Besucherzahl um ca. 16 % erzielt werden. Die positive Entwicklung der Besucherfrequenzen bestätigt einmal mehr die Treffsicherheit der mit der Umsetzung des Bäderkonzeptes getroffenen Maßnahmen.

Davon abgesehen ist die IKB seit Oktober 2010 mit allen Hallen- und Freibädern dem Kartenverbund „Freizeiticket Tirol“ beigetreten, um insbesondere für Familien die bislang schon sehr moderaten Bädertarife noch attraktiver zu gestalten. Der neuerliche Frequenzanstieg im Vergleich zum Vorjahr bestätigt, wie gut dieses familienfreundliche Angebot angenommen wird. Besondere Tarife bietet die IKB weiters für Begleitpersonen von Menschen mit Behinderung und für Senioren an. Bauliche Anpassungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen werden laufend optimiert.

■ Sicherheit und Vermeidung von Unfällen

Besonders bei steigender Frequenz ist es wichtig, dass der Sicherheitsstandard und die Vermeidung von Badeunfällen auf höchstem Niveau bleiben. Für die IKB hat die Sicherheit der Badegäste oberste Priorität. Die Kennzahlen verdeutlichen den positiven Effekt der laufenden Sicherheitsschulungen der IKB-Mitarbeiter: So gab es 2012 nur 3,09 Badeunfälle, bei denen eine ärztliche

Versorgung nötig war, gerechnet auf 100.000 Badegäste. Damit sank der Wert um 60 % gegenüber 2011. In absoluten Zahlen bedeutet dies, dass im Jahr 2012 23 Unfälle eine ärztliche Versorgung notwendig machten.

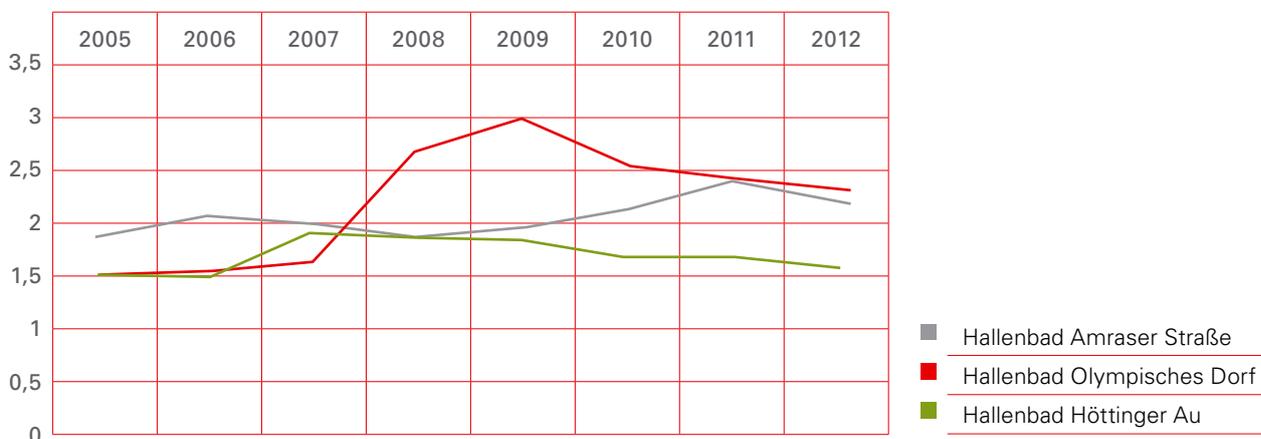
■ Energieeffizienz

Bei den laufenden Sanierungs- und Umbauarbeiten wird neben der Kundenzufriedenheit größter Wert auf die Opti-

mierung hinsichtlich Ressourcen- und Energieeffizienz und langfristiger Wirtschaftlichkeit gelegt. 2012 wurde die Fassadenanierung im Hallenbad Olympisches Dorf abgeschlossen. Für die Installierung einer neuen Heizzentrale für das Hallenbad Höttinger Au wurde 2012 die Genehmigung zur Nutzung des Grundwassers und der Ableitung in den Lohbach erwirkt. Ein weiterer wichtiger Faktor zur Schonung der Umwelt ist die gute Anbindung der Bäder an das öffentliche Verkehrsnetz. Bei vier von sechs Bädern gibt es Haltestellen im Umkreis von 150 Metern, bei den anderen beiden Bädern im Umkreis von 250 Metern.

EN 5
EN 18

■ Entwicklung der Energiekosten in Euro pro Besucher

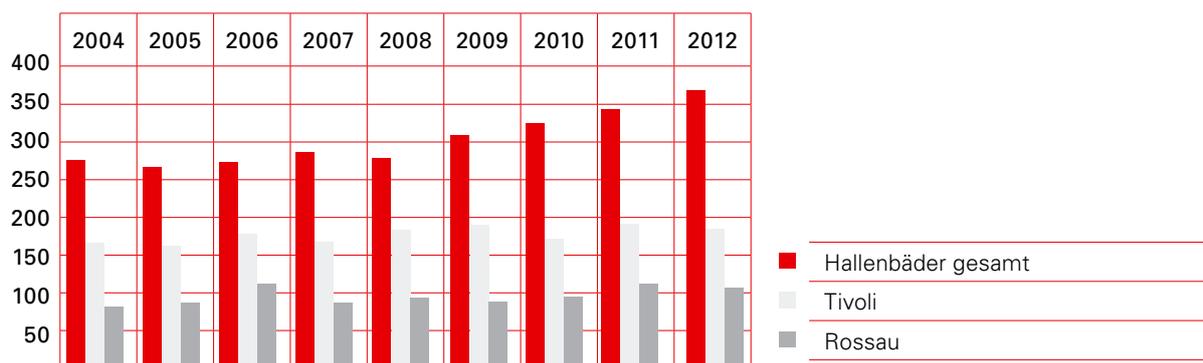


■ Betriebsdaten

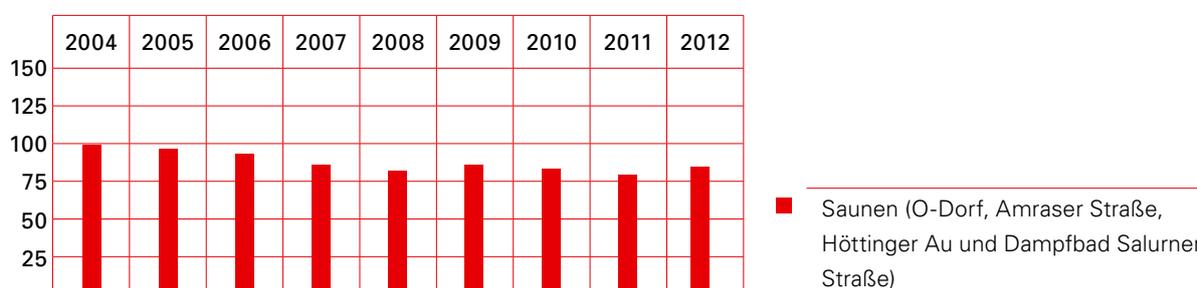
BESUCHERZAHLEN BÄDER UND SAUNEN

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|------------------------------|----------------|----------------|----------------|--------------|
| Hallenbäder | | | | |
| Olympisches Dorf | 120.826 | 143.703 | 163.514 | 13,8 |
| Amraser Straße | 87.299 | 86.096 | 92.581 | 7,5 |
| Höttinger Au | 110.577 | 115.022 | 116.663 | 1,4 |
| Summe | 318.702 | 344.821 | 372.758 | 8,1 |
| Saunen | | | | |
| Olympisches Dorf | 25.117 | 27.270 | 30.627 | 12,3 |
| Amraser Straße | 16.814 | 14.165 | 14.410 | 1,7 |
| Höttinger Au | 21.654 | 19.807 | 18.470 | - 6,8 |
| Dampfbad Salurner Straße | 22.823 | 20.940 | 23.217 | 10,9 |
| Summe | 86.408 | 82.182 | 86.724 | 5,5 |
| Freibad Tivoli | 169.818 | 185.396 | 181.209 | - 2,3 |
| Freizeitanlage Rossau | 92.647 | 109.605 | 104.224 | - 4,9 |

FREQUENZENTWICKLUNG SCHWIMMEN (BESUCHER IN TAUSEND)



FREQUENZENTWICKLUNG SAUNEN (BESUCHER IN TAUSEND)



ANGEBOTE FÜR VIELFÄLTIGE GESELLSCHAFTLICHE GRUPPEN

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|---|--------|--------|--------|---------|
| Anzahl der Tickets mit Vergünstigungen für Familien | 30.006 | 59.142 | 98.745 | 67 |
| Anzahl Besucher mit Seniorenkarte | 40.946 | 41.772 | 39.824 | - 4,7 |
| Anzahl der Tickets mit Begleitkarte | 6.874 | 6.826 | 6.760 | - 1 |

SICHERHEIT UND VERMEIDUNG VON (BADE-)UNFÄLLEN

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|---|------|------|------|---------|
| Gesamtanzahl Mitarbeiter* | 80 | 85 | 87 | 2,3 |
| Ausgebildetes Personal nach ÖNORM SL1150 | 39 | 43 | 48 | 11,6 |
| (Bade-)Unfälle mit ärztlicher Versorgung, gerechnet auf 100.000 Badegäste | 8,18 | 7,76 | 3,09 | - 60,2 |

* Anzahl Angestellter und Leiharbeitskräfte

Strom

- Erzeugung
- Netz
- Vertrieb

Wasser

Abwasser

Abfall

Telekommunikation

Krematorium

Bäder

▶ **Contracting**



Contracting



Das Geschäftsfeld Contracting projiziert, errichtet, finanziert und betreibt Anlagen zur Energiegewinnung direkt bzw. indirekt (Mikro-/Nahwärmenetze) bei den Kunden. Durch hohe Effizienz der betriebenen Anlagen kann der Einsatz an Energieträgern minimiert werden. Dies wird durch technische Innovationen sowie durch laufende Optimierung im Zuge eines kontinuierlichen und qualitätsvollen Energiemanagements gefördert. Bei der Wahl der Energieträger wird besonders auf den richtigen Mix aus emissionsarmem Erdgas, aus erneuerbaren Energieträgern und Strom aus regionaler Wasserkraft Wert gelegt.

■ Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Nachfrage nach Energie- und Ressourceneffizienz bzw. Contracting wächst derzeit sehr stark – sowohl bei Sanierungen als auch im Bereich Neubauten. Vor allem das Thema Energieeffizienz und alle in diesem Zusammenhang geplanten Initiativen auf EU- und Bundesebene (EU-Energieeffizienzrichtlinie, Bundesenergieeffizienzgesetz) werden den Contracting- bzw. Energiedienstleistungsmarkt weiter beleben. Eingeschränkte Investitionsmöglichkeiten, zunehmender Kostendruck, ökologische Zielsetzungen sowie generelle Bestrebungen hinsichtlich einer entsprechenden Senkung des Medienverbrauches bei Immobilien steigern das Interesse an einer Optimierung und Kontrolle der energetischen Kostentreiber. Dies wird zu einem entsprechenden Anstieg des Outsourcings in den Bereichen Energiebereitstellung und Energiedienstleistungen führen. Volkswirtschaftlich betrachtet, führt die Senkung des Energieverbrauches zu einer Verbesserung der Kostenstrukturen in den Unternehmen sowie gleichzeitig zu einer Reduktion des CO₂-Ausstoßes. Damit wird ein wesentlicher Beitrag zur Erreichung der nationalen Klimaschutzziele geleistet.

■ Entwicklung des Geschäftsbereiches

Als Schwerpunkte der zukünftigen Geschäftsentwicklung werden daher weiterhin zentrale Energieerzeugungsanlagen in größeren Objekten, Areallösungen sowie Mikro- und Nahwärmeprojekte, neue Produkte und Dienstleistungen in den Bereichen Energieeffizienz und Energiedienstleistungen sowie entsprechende Dienstleistungspakete bzw. die Besetzung neuer Wertschöpfungsstufen im Bereich intelligente, gebäudeübergreifende Steuerung (Smart Home) gesehen. In diesem

Kontext muss das bestehende Produkt- und Leistungsportfolio an „Einzelprodukten“ auf komplette Lösungsangebote für Kunden ausgerichtet werden. Die Geschäftsmodelle bündeln einerseits bestehende Produkte und Dienstleistungen (Heizungsmodernisierung, Energielieferung, Heizkostenabrechnung) und forcieren andererseits neue (integriertes Energiemanagement, Smart Home, energetische Betriebsführung etc.). Zentrale Zielsetzungen dabei sind die Integration der Endenergiekundeneffizienz (Verringerung der Bedarfseite für die contractingfähigen Medien Wärme, Kälte, Strom, Druckluft, Beleuchtung), der Ausbau von Dienstleistungen in den Bereichen Energiemanagement/Energiemonitoring sowie die Integration von regenerativen Energieträgern in die Energiedienstleistungsmodelle.

■ Primärenergieeinsatz

Neben Erdgas, dem derzeitigen Hauptenergieträger, werden zunehmend erneuerbare Energiequellen wie Hackgut, Holzpellets, Nahwärme und Wärmepumpen eingesetzt. Insbesondere der Einsatz von Biomasse stieg im Jahr 2012 überproportional an. Die restlichen Profianlagen werden mit Heizöl oder Propangas versorgt, ihr Anteil am gesamten Energieverbrauch der Profianlagen betrug 2012 jedoch nur 2,3 %.

Beinahe jede fünfte Profianlage des Geschäftsbereichs berücksichtigt solare Wärmegegewinnung. Einige Anlagen bei Hotel- und Gastronomiebetrieben sind reine Solaranlagen. Andere kombinieren Erdgas mit solarer Wärmegegewinnung. Profianlagen, die Erdgasverbrennung mit Wärmepumpen, Kältebereitstellung oder Stromerzeugung kombinieren, sind ebenfalls bereits im Einsatz. Sie gelten

EN 3
EN 4

als besonders effizient und bedeuten somit einen Beitrag zu einer nachhaltigen Energienutzung. Die im Jahr 2012 gewonnene Nutzenergieeinbringung aus Solarthermie beträgt 450 MWh – ein Anstieg von über 30 % im Vergleich zum Vorjahr.

Die Anzahl der Privatanlagen ist zwar bedeutend größer als jene der Profianlagen. Da es sich dabei jedoch um kleinere Anlagen handelt, macht ihr Anteil am gesamten Primärenergieverbrauch nur etwa 10 % des Gesamtenergiebedarfs aus. Auch bei Privatanlagen überwiegen Erdgasanlagen. In einzelnen Fällen werden jedoch auch Erdgas-Solar- sowie Biomasse-Solar-Kombinationen bzw. auf Heizöl basierende Anlagen verwendet.

Der Geschäftsbereich Contracting betreibt zwei Nahwärmenetze in den Gemeinden Vals und Ellbögen. Beide setzen primär Biomasse für die Energiegewinnung ein.

tische Gebäudeleittechnik inkl. einer automatischen Störweiterleitung für den 24-Stunden-Bereitschaftsdienst des Geschäftsbereiches Contracting umgesetzt.

Beauty & Vital Hotel Jennys Schlössl

Im Zusammenhang mit dem umfangreichen Umbau des Hotels im Sommer 2012 wurde die bestehende alte Ölheizung durch eine umweltfreundliche 2-Kessel-Pellets-Anlage (1x 300 kW, 1x 250 kW) ersetzt. Durch diese neue energieeffiziente Heizungsanlage auf Basis regenerativer Energieträger können jährlich ca. 310 Tonnen CO₂ eingespart werden. Im Rahmen dieses Projektes kümmert sich die IKB nicht nur um Finanzierung, Planung, Bau und den laufenden Betrieb der zentralen Heizanlage, sondern auch um die Instandhaltung und die Brennstoffversorgung. Außerdem wird die Anlage rund um die Uhr mittels modernster Gebäudeleittechnik überwacht.

EU 7
EN 6
EN 18

■ Projekte

Der Geschäftsbereich Contracting konnte im Geschäftsjahr 2012 zahlreiche Projekte initiieren und erfolgreich umsetzen. Besonders erwähnenswert dabei sind:

Headline

Der Geschäftsbereich Contracting hat mit Dezember 2012 die Wärme-, Kälte- und Luftversorgung des Projektes Headline (PEMA) übernommen und ist in diesem Zusammenhang für Energiemanagement, Wartung, Instandhaltung und effiziente Betriebsführung verantwortlich. Die Themen Energieeffizienz und optimale anforderungsgerechte Energieversorgung stehen dabei speziell im Blickfeld. Die Energiebereitstellung erfolgt über 2 Gasbrennwertkessel mit je 600 kW, einen Flüssigkeitskühler mit einer Leistung von 800 kW sowie 6 Lüftungsgeräte.

Jugendherberge Innsbruck

Im Auftrag des Tiroler Jugendherbergswerks wurde die Heizzentrale der Jugendherberge Innsbruck einer umfangreichen Sanierung unterzogen und weitgehend erneuert. Der Bestandskessel aus dem Jahr 1974 wurde gegen eine moderne und effiziente Gasbrennwertkesselanlage ausgetauscht. Zur Sicherstellung einer maximalen Versorgungssicherheit sowie zur laufenden Überwachung und Optimierung der Anlage wurde eine neue vollautoma-

■ Mitgliedschaften / Netzwerke

DECA – Dienstleister Energieeffizienz und Contracting Austria

Die energiepolitischen und realen Marktentwicklungen der letzten Jahre unterstreichen deutlich, warum die Senkung der Nachfrage nach Energie durch ihre sinnvolle Nutzung und durch die Verbesserung der Effizienz ihres Einsatzes eine der beiden Hauptstrategien der österreichischen Energiepolitik sein muss. Deshalb hat sich die IKB, neben anderen namhaften Unternehmen aus verschiedenen Branchen, dazu entschlossen, ein unabhängiges, branchenübergreifendes Netzwerk aufzubauen, das sich für eine ambitionierte und effektive Energieeffizienzpolitik bzw. die aktive Gestaltung der dafür erforderlichen Rahmenbedingungen einsetzt. Im Zentrum der gemeinsamen Bestrebungen stehen generell hochqualitative Energieeffizienzdienstleistungen, die es ermöglichen, ein Maximum an Energieeinsparpotenzialen zu realisieren.

IG-Lebenszyklus Hochbau

Die Nachhaltigkeit von Gebäuden in ökonomischer, ökologischer und soziokultureller Hinsicht ist längst fixer Bestandteil der österreichischen Bau- und Immobilienwirtschaft. Die Mitglieder der IG-Lebenszyklus Hochbau haben sich das Ziel gesetzt, gleiche Interessen im Bereich des nachhaltigen Bauens und der Gesamtlebenszyklus-

Betrachtung von Gebäuden zu bündeln, Verantwortung zu übernehmen und eine aktive Rolle bei der Einleitung der erforderlichen Veränderungen einzunehmen. Die IKB hat sich daher entschlossen, als ordentliches Mitglied aktiv an der Entwicklung von lebenszyklus-orientierten Modellen für die Planung, Errichtung, Beschaffung, Finanzierung und den Betrieb von Immobilien – mit dem Fokus auf energieeffizienter Energiebereitstellung und Energiedienstleistungen – mitzuwirken.

■ Tochtergesellschaften / Beteiligungen

Mit der ProContracting Italia GmbH wird der Marktauftritt in Südtirol bzw. die Bewirtschaftung der Bestandsanlagen durchgeführt. Mit der ProComfort GmbH, eine gemeinsame Tochtergesellschaft der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG und der Energiecomfort Energie- und Gebäudemanagement GmbH, wird seit 01.10.2011 die Wärme- und Kälteversorgung des Kaufhauses Tyrol im Rahmen eines Contractingvertrages sichergestellt.

GRI
4.13

■ Betriebsdaten

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|---|------------|------------|------------|---------|
| Abgerechnete Energiemenge inkl. Beteiligungen (kWh/a) | 22.169.365 | 31.052.198 | 34.174.497 | 10,1 |
| Summe aktive ProContracting-Anlagen | 513 | 522 | 541 | 3,6 |

EN 3
EN 4

PRIMÄRENERGIEVERBRAUCH DER PROFIANLAGEN 2012 (in MWh)

| | 2010 | 2011 | 2012 | + / - % |
|---|-------|---------------|---------------|-------------|
| Erdgas | k. A. | 28.505 | 32.068 | 12,5 |
| Pellets | k. A. | 1.136 | 1.855 | 63,3 |
| Strom | k. A. | 1.055 | 1.046 | - 0,9 |
| Propangas | k. A. | 404 | 435 | 7,7 |
| Nahwärme | k. A. | 351 | 396 | 12,8 |
| Heizöl | k. A. | 308 | 307 | - 0,3 |
| Hackgut | k. A. | 230 | 389 | 69,1 |
| Solaranlagen (Nutzenenergieeinbringung) | k. A. | 343 | 450 | 31,2 |
| Gesamt | k. A. | 32.332 | 36.946 | 14,3 |

▶ **Jahresabschluss**



Lagebericht gemäß § 243 UGB

■ Wirtschaftliches Umfeld

Das globale Wirtschaftswachstum hat sich 2012 spürbar abgeschwächt. In Europa dominiert weiter die Staatsschuldenkrise der Eurozone die Wirtschaftslage. Die österreichische Wirtschaftsleistung stagnierte im 2. Halbjahr 2012, im Gegensatz zu den meisten Ländern des Euro-Raumes blieb aber ein Rückgang aus. Trotz der nachlassenden Konjunktur sorgten die niedrigeren Temperaturen 2012 für einen insgesamt leichten Anstieg des Stromverbrauches in Österreich. Auf dem Großhandelsmarkt für Strom sanken die Spotmarktpreise 2012 deutlich unter das Niveau des Vorjahres. Hauptgründe sind die zunehmende Einspeisung von Strom aus geförderter Wind- und Solarkraft in Deutschland, deutlich niedrigere Preise für CO₂-Zertifikate sowie der Preisrückgang bei Steinkohle.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte sich die IKB als breit aufgestelltes Infrastrukturunternehmen im Bereich der Daseinsvorsorge trotz der in Europa herrschenden Wirtschafts- und Finanzkrise und eines schwierigeren Marktumfeldes wiederum sehr erfolgreich am Markt behaupten.

Insgesamt steht das Unternehmen weiterhin unter dem Druck eines ausgeprägten regulatorischen Systems für den Strombereich und den Bestrebungen der Kommission der Europäischen Union zur Verstärkung des Wettbewerbs im Bereich der Dienstleistungen. Die künftigen rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hängen damit maßgeblich von den weiteren Entwicklungen auf europäischer Ebene ab.

■ Geschäftsverlauf

Im Geschäftsjahr 2012 konnte mit einem Betriebserfolg von 23,0 Mio. Euro (Vorjahr: 24,5 Mio. Euro) wiederum ein sehr gutes operatives Ergebnis erzielt werden. Diese Ergebnisentwicklung ist durch eine verbesserte Absatzsituation im Stromvertrieb, durch eine höhere Strom-Eigenerzeugung und auch durch Einmaleffekte bedingt. Trotz rückläufiger Energiepreise im Strombereich konnte der Umsatz insgesamt gegenüber 2011 um rund 1,5 % gesteigert werden.

Die Stromabgabe an Netzkunden im Verteilnetz der IKB AG ist im Geschäftsjahr um 1,7 % oder 13,8 GWh auf 831,5 GWh angestiegen. Die Einlieferung elektrischer Energie

aus den Kraftwerken der IKB AG hat aufgrund besserer Wasserführung gegenüber dem Vorjahr um 15,6 % bzw. 48,8 GWh stark zugenommen.

Der verrechnete Wasserverbrauch ist mit 8,7 Mio. m³ im Vergleich zum Vorjahr dem langfristigen Trend folgend um rund 2 % gesunken. Die zur Verrechnung gelangende Abwassermenge ist mit 8,4 Mio. m³ ebenfalls um rund 3 % beträchtlich zurückgegangen.

Seit Inbetriebnahme der mechanischen Abfallsortieranlage im Ahrental (MA Ahrental) im Jahr 2011 erfolgt die Anlieferung der übernommenen Abfälle an die gemeinsame Tochtergesellschaft von IKB und Abfallwirtschaft Tirol-Mitte Ges.mbH. (ATM), die Abfallbehandlung Ahrental GmbH (AAG). Aus dem Entsorgungsbereich der Stadt Innsbruck wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 33.971 Tonnen Abfälle der AAG zur Sortierung und Behandlung übergeben. Die gesammelte Abfallmenge im Stadtgebiet Innsbruck ist gegenüber dem Vorjahr um 0,3 % geringfügig gestiegen.

Die Bäder- und Saunabetriebe verzeichneten einen Anstieg der Besucherzahl von 722.004 im Vorjahr auf 744.915 oder um 3,2 %.

Die Anzahl der Kremierungen im Krematorium Innsbruck konnte von 1.456 im Vorjahr auf 1.610 oder um 10,6 % gesteigert werden.

Auch im Geschäftsbereich Telekommunikation konnten die Umsatzerlöse um 6,1 % gesteigert werden.

In der Sparte Contracting stieg die Anzahl der Anlagen mit Ende 2012 auf 598 gegenüber 523 Anlagen mit Ende Vorjahr. Daraus resultierte eine Umsatzsteigerung um rund 8,2 % gegenüber dem Vorjahr.

■ Ertragslage

Die in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 2,3 Mio. Euro auf insgesamt 155,3 Mio. Euro bzw. um 1,5 % gestiegen.

Die Umsatzerlöse aus dem Bereich der Stromversorgung erhöhten sich um rund 0,3 Mio. Euro geringfügig auf 90,8 Mio. Euro. Grund für diese Umsatzsteigerungen waren vor allem höhere Erlöse im Stromnetz und Umsatzausweitungen im Stromnetz-Servicegeschäft. Im Stromvertrieb waren Umsatzeinbußen aufgrund des gesunkenen Marktpreisniveaus zu verzeichnen.

Im Abwasserbereich sind die Umsätze bei rund 20,1 Mio. Euro gleich geblieben und im Wasserbereich um 0,2 Mio. Euro auf 13,1 Mio. Euro angestiegen. Neben durchgeführten Tarifierpassungen ist diese Entwicklung auf zusätzliche Dienstleistungsaktivitäten im Wasserbereich zurückzuführen.

Die Umsatzerlöse im Abfallbereich haben sich mit 18,7 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr um rund 1,0 Mio. Euro erhöht - überwiegend aufgrund gestiegener Deponiemengen.

Bei den Umsatzerlösen aus Contracting-Aktivitäten in Höhe von 3,8 Mio. Euro war eine Steigerung von 0,3 Mio. Euro zu verzeichnen. Auf 3,9 Mio. Euro gesteigert werden konnten auch die Umsatzerlöse aus Telekommunikation.

Im Materialaufwand zeigt sich ein Rückgang um 4,5 Mio. Euro auf 40,2 Mio. Euro im Wesentlichen infolge eines gegenüber dem Vorjahr geringeren Stromeinkaufs aufgrund höherer Strom-Eigenerzeugung.

Der Anstieg in den Aufwendungen für bezogene Leistungen um 4,9 Mio. Euro auf 13,9 Mio. Euro ist unter anderem auf den Entwicklungsaufwand für das Projekt „Regionalkraftwerk Mittlerer Inn“ zurückzuführen.

Der Personalaufwand für IKB-eigene Mitarbeiter stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Mio. Euro auf 24,0 Mio. Euro an. Der unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesene Personalstellungsaufwand für seitens der Stadt Innsbruck an die IKB AG zur Dienstleistung zugewiesene Bedienstete hat sich mit 17,7 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahres bewegt. Der durchschnittliche Mitarbeiterstand betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 623 Personen (Vorjahr: 608), davon 387 IKB-eigene Mitarbeiter (Vorjahr: 360), 207 von der Stadt Innsbruck zugewiesene Bedienstete (Vorjahr: 220) und 29 Lehrlinge (Vorjahr: 28).

Im Bereich der Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen war ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr um rund 1,1 Mio. Euro auf 18,8 Mio. Euro zu verzeichnen. Diese Entwicklung ist insbesondere durch die laufende hohe Investitionstätigkeit bedingt.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen mit 45,3 Mio. Euro sind gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Mio. Euro geringfügig zurückgegangen.

Der in der Erfolgsrechnung ausgewiesene Betriebserfolg beträgt 23,0 Mio. Euro gegenüber 24,5 Mio. Euro im Vorjahr.

Das negative Finanzergebnis beläuft sich auf 3,5 Mio. Euro und hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 0,1 Mio. Euro verbessert.

Die Aufwendungen aus Finanzanlagen in Höhe von 6,3 Mio. Euro sind um rund 0,1 Mio. Euro zurückgegangen. Im Wesentlichen ist diese Entwicklung durch geringere

Abschreibungen aus Finanzanlagen begründet. Der unter den Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen ausgewiesene Jahresverlust der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH in Höhe von 6,3 Mio. Euro, welcher im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages von der IKB AG zu übernehmen ist, entwickelte sich gegenüber dem Vorjahr (6,0 Mio. Euro) leicht ansteigend.

Positiv ausgewirkt haben sich im Finanzergebnis 2012 um 0,7 Mio. Euro höhere Erträge aus anderen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens, welche aus Fondsveranlagungen resultieren. Gleichzeitig sind die sonstigen Zinserträge um rund 0,5 Mio. Euro zurückgegangen.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) liegt mit 19,5 Mio. Euro um 1,4 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert.

Im Geschäftsjahr 2012 ergab sich nach Steuern ein Jahresüberschuss in Höhe von 20,0 Mio. Euro gegenüber 21,6 Mio. Euro im Vorjahr.

Unter Berücksichtigung der Rücklagenbewegungen und der im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgten Dividendenausschüttungen in Höhe von 13,3 Mio. Euro beträgt der Bilanzgewinn per 31.12.2012 20,2 Mio. Euro gegenüber 22,0 Mio. Euro im Vorjahr.

KENNZAHLEN ZUR ERTRAGSLAGE:

| | 2011 | 2012 |
|---|-----------|-----------|
| Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) (EGT + Zinsen und ähnliche Aufwendungen) | 21,6 Mio. | 20,3 Mio. |
| Umsatzrentabilität (EBIT / Umsatzerlöse) | 14,09 % | 13,08 % |
| Eigenkapitalrentabilität (EGT / durchschnittliches Eigenkapital) | 8,72 % | 7,68 % |
| Gesamtkapitalrentabilität (EBIT / durchschnittliches Gesamtkapital) | 4,43 % | 4,40 % |

■ Investitionen und Finanzierung

Das Volumen der getätigten Investitionen im Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen hat im Geschäftsjahr 2012 36,5 Mio. Euro betragen. Die Zugänge des Finanzanlagevermögens belaufen sich auf 1,4 Mio. Euro. Darin enthalten sind Veranlagungen in Wertpapiere (Fondsveranlagungen) im Ausmaß von 1,3 Mio. Euro.

Die Bilanzsumme der IKB AG beträgt 463,4 Mio. Euro. Das Eigenkapital erreicht mit 260,1 Mio. Euro einen Anteil von 56,1 % am Gesamtkapital.

Die Rückstellungen zum 31.12.2012 betragen 59,7 Mio. Euro gegenüber 59,6 Mio. Euro im Vorjahr. Davon entfällt der wesentliche Teil auf die sonstigen Rückstellungen, die um 0,3 Mio. Euro von 54,9 Mio. Euro im Vorjahr auf 54,6 Mio. Euro zurückgegangen sind. Dahingegen sind insbesondere aufgrund einer 2012 durchgeführten Reduktion des Zinssatzes für die Abzinsung langfristiger Rückstellungen die langfristigen Rückstellungen um rund 1,3 Mio. Euro angewachsen. Der Schuldenstand der Gesellschaft bei Bankinstituten sowie beim Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds zum 31.12.2012 beträgt 29,6 Mio. Euro gegenüber 33,7 Mio. Euro zum 31.12.2011, was einem Rückgang um 12,0 % entspricht. Von diesem Schuldenstand entfallen 26,7 Mio. Euro auf Darlehen des Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds. Der Stand sonstiger Darlehen bei Kreditinstituten ist von 5,0 Mio. Euro vor einem Jahr auf 3,0 Mio. Euro gesunken, was einem Rückgang von 40,5 % entspricht. Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergab im Geschäftsjahr einen Zufluss von 31,7 Mio. Euro. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit belief sich im Jahr 2012 auf -32,6 Mio. Euro, der Cashflow aus Finanzierungsaktivitäten auf -11,0 Mio. Euro. In Summe reduzierte sich damit der kurzfristige Finanzmittelbestand zum Bilanzstichtag 31.12.2012 gegenüber dem Vorjahr um rund 11,8 Mio. Euro.

KENNZAHLEN ZUR VERMÖGENS- UND FINANZLAGE:

| | 2011 | 2012 |
|---|---------|---------|
| Anlagenintensität (Anlagevermögen/ Gesamtvermögen) | 81,93 % | 84,87 % |
| Eigenkapitalquote (Eigenkapital/ Gesamtkapital) | 54,06 % | 56,13 % |
| Verschuldungskoeffizient (Fremdkapital/ Eigenkapital) | 84,97 % | 78,16 % |

■ Risikobericht und Finanzinstrumente

Das Unternehmen IKB AG ist auf Grund seiner unterschiedlichen Geschäftsbereiche verschiedenen operativen Risiken ausgesetzt. Diesen Risiken begegnet die IKB AG mit systematischen Schulungs- und Qualifikationsprogrammen für die Mitarbeiter, mit einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der eingesetzten Verfahren und Technologien sowie einer regelmäßigen Wartung der Anlagen und Netze. Darüber hinaus sind versicherbare Risiken in einem wirtschaftlich sinnvollen Umfang durch entsprechende Versicherungsverträge abgedeckt.

Im Hinblick auf strategische Risiken wird in einem wiederkehrenden Strategieprozess die strategische Ausrichtung des Unternehmens und der einzelnen Geschäftsbereiche überprüft sowie werden Anpassungen und Neuausrichtungen vorgenommen. Die strategischen Vorgaben fließen in die operative Planung und Steuerung ein und werden regelmäßig überprüft.

Die IKB AG setzt Finanzanlagen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Guthaben bei Kreditinstituten, Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen als originäre Finanzinstrumente ein. Zur Minimierung des Kreditrisikos ist ein straffes Forderungsmanagement eingerichtet.

Die IKB AG hat zwischen 2001 und 2002 Cross-Border-Leasing-Transaktionen (Lease-and-lease-back-Konstruktionen) abgeschlossen, durch die ein beträchtlicher Nettobarwertvorteil erzielt werden konnte. Durch die Finanzmarktkrise 2008/09 kam es zu Ratingverschlechterungen einzelner Vertragsparteien dieser Cross-Border-Leasing-Geschäfte, die einerseits zu einem Handlungsbedarf bei diesen Transaktionen führten und andererseits auch die Gesamtrisikosituation verschlechtert haben.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden weitere Maßnahmen zur Optimierung dieser Absicherungsgeschäfte umgesetzt. Mit diesen Maßnahmen konnte die Gesamtrisikosituation für die bestehenden Cross-Border-Leasing-Transaktionen verbessert werden. In diesem Zusammenhang waren vertragskonforme Absicherungen durch die Beistellung von mit „Cash Deposits“ hinterlegten Letter of Credits vorzunehmen, wobei diese „Cash Deposits“ auf US-Dollar lauten. Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken wurden in diesem Zusammenhang Währungs-Swaps eingesetzt.

Im Rahmen einer Transaktion sichert eine US-amerikanische Versicherungsgesellschaft die Differenz zwischen dem aktuellen Beendigungswert und dem Wert der Eigenkapitalveranlagung ab. Am 17.01.2013 wurde das Rating dieses Vertragspartners durch Moody's von Aa3 auf A2 herabgesetzt. Daraus ergibt sich gemäß den zugrunde liegenden Verträgen ein Handlungsbedarf durch die IKB, diese Vertragspartei auszutauschen bzw. weitere Absicherungsinstrumente beizubringen. Entsprechende Besicherungsmaßnahmen sind derzeit in Vorbereitung und werden voraussichtlich im ersten Halbjahr 2013 umgesetzt werden.

Das im Finanzbereich eingerichtete Risikomanagement wurde auch 2012 beständig weiterentwickelt. Ein dafür eingerichteter Beirat beschäftigt sich laufend mit der systematischen Bearbeitung der Finanzrisiken des Unternehmens. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden in diesem

Rahmen insbesondere die Risikokonzepte für die Bereiche Cross-Border-Leasing, Veranlagungen und Contracting weiterentwickelt.

Aus heutiger Sicht sind für die Zukunft keine Risiken zu erkennen, die eine bestandsgefährdende Auswirkung für die IKB AG haben könnten.

■ Nachhaltigkeit: Umwelt – Personal

Als das Ver- und Entsorgungsunternehmen Innsbrucks bietet die IKB AG wesentliche infrastrukturelle Dienstleistungen an und zeichnet für eine langfristige Sicherung der Daseinsvorsorge verantwortlich. Die Erfüllung dieser Aufgabe setzt langfristig orientiertes Planen und nachhaltiges Handeln voraus.

Um die in der Region herrschende hohe Umwelt- und Lebensqualität aufrechtzuerhalten, wird – unter Bedachtnahme auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Kundenbedürfnissen, sparsamem Einsatz von Ressourcen und den Anforderungen des Umweltschutzes – laufend in innovative und moderne Infrastruktur investiert.

Die Stromerzeugung der IKB AG basiert fast gänzlich umwelt- und ressourcenschonend auf Wasserkraft und auf erneuerbarer Energie. In Fortsetzung des bereits eingeschlagenen Weges, das vorhandene Wasserkraftpotenzial zur Stromproduktion auszubauen, werden im Bereich Stromerzeugung weitere Projekte zur Steigerung des Eigenenergieerzeugungsanteils verfolgt. Diese Zielsetzung wurde mit der Umsetzung des Kleinwasserkraftwerkes „Mühlen“ an der Sill und mit der Projektierung eines Laufkraftwerkes am Inn bei Pettnau weiter verfolgt.

Im Wasserbereich werden alle zweckmäßigen Maßnahmen zur Erhaltung des hohen Qualitätsstandards ergriffen. Die Innsbrucker Kläranlage wurde bereits in der Vergangenheit zu einer modernen Regionalanlage ausgebaut. Zusätzlich wurde mit der Errichtung und Inbetriebnahme einer Bioabfallbehandlung (Co-Fermentation) am Standort des Klärwerks die Wertschöpfungskette verlängert. Im Rahmen einer groß angelegten Kanalbau- und Gewässerschutzoffensive wurde und wird weiterhin die Innsbrucker Kanalisation an die künftigen Erfordernisse angepasst.

Im Bereich der Abfallentsorgung wurde in Zusammenarbeit mit dem Projektpartner ATM eine mechanische Aufbereitungsanlage (MA) zur Gewinnung von heizwertreichen Fraktionen und Wertstoffen am Standort Ahrental errichtet und in Betrieb genommen.

Das „Nachhaltigkeitsmanagement“ der IKB wurde 2012 weiterentwickelt. Nachhaltige Unternehmensentwicklung bedeutet für die IKB AG, die Bedürfnisse der Bevölkerung

in der Region Innsbruck ökologisch und sozial verantwortungsbewusst zu erfüllen. Ziel ist es, dieses nachhaltige Handeln mit wirtschaftlichem Erfolg zu verknüpfen. Damit will die IKB AG ihren Beitrag dazu leisten, die Lebensqualität im Großraum Innsbruck auch für zukünftige Generationen zu erhalten.

Unternehmerische Verantwortung bedeutet eine nachhaltige Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit. Dazu verfolgt die IKB AG eine Wachstumsstrategie mit dem Ziel einer Stärkung der Unternehmenssubstanz und der Erhaltung und Schaffung qualifizierter, zukunftssicherer Arbeitsplätze.

Die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter bildet einen wesentlichen Erfolgsfaktor und stellt eine langfristige Investition in die Zukunft des Unternehmens dar. Bereits seit Jahren setzt die IKB AG daher Schwerpunkte in der internen Aus- und Weiterbildung und in der Führungskräfte-Entwicklung. Darin liegt einer der Gründe für die erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens.

Auch die Rückmeldungen zu bei der IKB AG wiederkehrend durchgeführten Mitarbeiterbefragungen belegen, dass die gesetzten Initiativen und Maßnahmen mit hohem Engagement belohnt werden.

■ Ausblick

Die Entwicklung des operativen Ergebnisses im Geschäftsjahr 2012 bestätigt die gute Positionierung der IKB AG als kommunales Energie- und Infrastrukturunternehmen und den Erfolg der eingeschlagenen Strategie. Auch in einem durch die Finanz- und Wirtschaftskrise zunehmend schwierigeren Umfeld konnte sich die IKB AG sehr erfolgreich behaupten. Trotz der nach wie vor bestehenden Unsicherheit über die weitere Konjunktur-entwicklung geht der Vorstand davon aus, dass die IKB AG auch künftig von den generellen volkswirtschaftlichen Entwicklungen weniger stark betroffen sein wird als andere Branchen. Es ist daher weiterhin eine positive Geschäftsentwicklung zu erwarten, wenngleich sich die Rahmenbedingungen insbesondere im Abfall- und Energiegeschäft weiter verschärfen.

Die europäische Energiewirtschaft befindet sich insgesamt in einem grundlegenden Wandel, der durch eine Hinwendung zur Nutzung erneuerbarer Energien gekennzeichnet ist. Durch die massive Förderung der erneuerbaren Energien und die konjunkturell bedingte schwache bis rückläufige Stromnachfrage liefert der Terminmarkt für die nächsten Jahre niedrige, stagnierende Strompreise und kaum Investitionsanreize.

Im Energiebereich prägen ein volatiles Markt- und Preisumfeld, verschärfte Wettbewerbsbedingungen und ein weiter zunehmender Regulierungsdruck auch das kommende Geschäftsjahr der IKB AG.

Mit dem Anreizregulierungssystem im Bereich Stromnetz wurde zunächst für zwei vierjährige Regulierungsperioden Rechts-, Planungs- und Finanzierungssicherheit geschaffen. Am 01.01.2010 hat die zweite Regulierungsperiode begonnen, der zufolge bis Ende 2013 die Stromnetztarife nach einer vorgegebenen Formel ermittelt werden. Ab 01.01.2014 beginnt eine neue Regulierungsperiode, für die derzeit in Verhandlungen mit der Energie-Control Austria die Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Das Wirtschaftsministerium hat 2012 eine Verordnung für Smart Meter erlassen. Diese regelt die Rahmenbedingungen für die Einführung von „intelligenten Stromzählern“ in Österreich. Bis Ende 2019 sollen 95 % der Haushalte mit den neuen Zählern ausgestattet sein. Bis Ende 2015 ist ein Einführungsgrad von 10 % vorgesehen. Die Einführung von Smart Meter stellt für die IKB AG eine große Herausforderung dar und ist mit hohem finanziellen Aufwand verbunden, der jedoch über die Tarife finanziert werden soll. Hinsichtlich der konkreten Grundlagen und Erfordernisse bestehen derzeit noch beträchtliche Planungs- und Finanzierungsunsicherheiten und sind diese im vorgegebenen Regulierungsrahmen noch zu regeln.

Der Stromvertrieb ist mit einer schwierigen Marktentwicklung und entsprechenden Preisschwankungen an den Großhandelsmärkten konfrontiert. Insgesamt ist im Strombereich aufgrund der Rahmenbedingungen weiterhin mit anhaltendem Margendruck sowohl im Energie- als auch im Netzgeschäft zu rechnen.

Im Bereich Stromerzeugung werden in Fortsetzung des eingeschlagenen Weges, das vorhandene Wasserkraftpotenzial auszubauen, weitere Projekte zur Steigerung des Eigenerzeugungsanteils verfolgt. Die wesentlichste Projektentwicklung dabei betrifft das geplante Laufwasserkraftwerk „Regionalkraftwerk Mittlerer Inn“

(RMI). Die Einreichung der dafür erforderlichen Umweltverträglichkeitserklärung (UVE) ist für Ende 2013 geplant. Im Geschäftsbereich Contracting ist eine Strategieänderung dahingehend erfolgt, dass eine verstärkte Orientierung in Richtung Großkundensegment eingeschlagen wurde.

Im Geschäftsfeld Telekommunikation wird weiterhin eine Expansionsstrategie verfolgt. Deren Kern ist eine intensivere Nutzung der Lichtwellenleiter (LWL)-Infrastruktur und ein forcierter Einstieg in den Endkundenmarkt. Der Fokus liegt dabei auf Produkten basierend auf Glasfaserinfrastruktur.

Zur Abrundung und Ausweitung des bestehenden Leistungsspektrums erfolgte im Abwasserbereich eine Verbreiterung in verwandte Geschäftsfelder durch die Beteiligung an Kanaldienstleistungsunternehmen.

Die Stärke der IKB AG, über zahlreiche Geschäftssparten und Wertschöpfungsebenen tätig zu sein, bildet auch künftig eine wesentliche Grundlage für die Sicherung der Ertragskraft des Unternehmens. Dazu wird neben der kontinuierlichen Effizienzsteigerung und Kostensenkung in den Kernbereichen des Unternehmens die eingeschlagene Wachstumsstrategie in den marktorientierten Geschäftsbereichen weiter fortgeführt.

Auch das Jahr 2013 ist von zahlreichen Herausforderungen – insbesondere Ausbau Wasserkraft, neue Tarifierungssysteme, Smart Meter sowie dem weiteren Ausbau des Contracting- und Telekom-Geschäfts – geprägt.

Nach dem bisherigen Geschäftsverlauf im Jahre 2013 kann weiterhin eine stabile wirtschaftliche Entwicklung erwartet werden. Gleichzeitig sind die wirtschaftlichen Prognosen für 2013 von Unsicherheit geprägt.

Insgesamt hat sich das Geschäftsmodell der IKB AG als breit aufgestelltes Infrastrukturunternehmen im Bereich der Daseinsvorsorge bestens bewährt. Die breite Streuung der Geschäftsaktivitäten wirkt für die gesamte Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens stabilisierend und es ist der IKB AG daher trotz der in Europa herrschenden Wirtschafts- und Finanzkrise gelungen, sich wirtschaftlich sehr erfolgreich zu behaupten.

Innsbruck, am 15. April 2013

Der Vorstand:



Dir. DI Harald Schneider



Dir. DI Helmuth Müller



Dir. DI Franz Hairer

Bilanz zum 31.12.2012

AKTIVA - STAND AM 31.12.2012

| | 31.12.2012 | | 31.12.2011 | |
|---|-----------------------|-----------------------|------------------|------------------|
| | EUR | EUR | TEUR | TEUR |
| A. Anlagevermögen | | | | |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | | | | |
| 1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte | 3.344.865,15 | | 879,7 | |
| 2. Geschäfts(Firmen)wert | 14.016,00 | | 42,1 | |
| | 3.358.881,15 | | 921,8 | |
| II. Sachanlagen | | | | |
| 1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremdem Grund | 112.295.366,95 | | 102.251,9 | |
| 2. technische Anlagen und Maschinen | 186.525.873,95 | | 169.728,4 | |
| 3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung | 6.520.488,83 | | 6.398,1 | |
| 4. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau | 11.135.287,39 | | 23.629,7 | |
| | 316.477.017,12 | | 302.008,1 | |
| III. Finanzanlagen | | | | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | 7.415.735,36 | | 7.415,7 | |
| 2. Beteiligungen | 5.798.429,84 | | 5.848,2 | |
| 3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens | 60.193.148,82 | | 59.962,0 | |
| | 73.407.314,02 | 393.243.212,29 | 73.225,9 | 376.155,8 |
| B. Umlaufvermögen | | | | |
| I. Vorräte | | | | |
| 1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe | 1.816.367,73 | | 1.643,3 | |
| 2. noch nicht abrechenbare Leistungen | 58.506,14 | | 170,2 | |
| | 1.874.873,87 | | 1.813,5 | |
| II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | | | | |
| 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 25.278.407,18 | | 24.908,9 | |
| 2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen <i>davon Steuerumlage EUR 1.131.856,38 (TEUR 1.595,3)</i> | 5.520.095,77 | | 7.075,0 | |
| 3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 827.131,36 | | 1.188,8 | |
| 4. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände | 3.276.856,20 | | 2.826,0 | |
| | 34.902.490,51 | | 35.998,7 | |
| III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten | 33.151.837,37 | 69.929.201,75 | 44.960,4 | 82.772,6 |
| C. Rechnungsabgrenzungsposten | | 190.231,97 | | 213,5 |
| | | 463.362.646,01 | | 459.141,9 |

PASSIVA · STAND AM 31.12.2012

| | 31.12.2012 | | 31.12.2011 | |
|--|--|-----------------------|-----------------------------|------------------|
| | EUR | EUR | TEUR | TEUR |
| A. Eigenkapital | | | | |
| I. Grundkapital | 10.000.000,00 | | 10.000,0 | |
| II. Kapitalrücklagen | | | | |
| 1. gebundene | 4.036,99 | | 4,0 | |
| 2. nicht gebundene | 145.984.117,67 | | 141.056,3 | |
| | 145.988.154,66 | | 141.060,3 | |
| III. Gewinnrücklagen | | | | |
| 1. gesetzliche Rücklage | 995.962,72 | | 996,0 | |
| 2. andere Rücklagen (freie Rücklagen) | 82.879.320,21 | | 74.160,1 | |
| | 83.875.282,93 | | 75.156,1 | |
| IV. Bilanzgewinn | 20.224.582,87 | | 22.009,6 | |
| davon Gewinnvortrag | 0,00 | 260.088.020,46 | 0,0 | 248.226,0 |
| B. Unversteuerte Rücklagen | | | | |
| 1. Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen | | 6.273.280,00 | | 6.116,7 |
| C. Investitionszuschüsse | | 14.873.435,99 | | 13.991,2 |
| D. Baukostenbeiträge | | 47.830.178,04 | | 48.207,4 |
| E. Rückstellungen | | | | |
| 1. Rückstellungen für Abfertigungen | 1.740.274,00 | | 1.349,5 | |
| 2. Rückstellungen für Pensionen | 2.816.006,00 | | 3.017,6 | |
| 3. Steuerrückstellungen | 531.297,54 | | 281,2 | |
| 4. sonstige Rückstellungen | 54.617.666,39 | 59.705.243,93 | 54.924,8 | 59.573,1 |
| F. Verbindlichkeiten | | | | |
| 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 29.631.424,51 | | 33.650,7 | |
| 2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen | 800.000,00 | | 403,6 | |
| 3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 16.096.358,62 | | 17.997,1 | |
| 4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen davon Steuerumlage EUR 336.264,31 (TEUR 338,9) | 9.689.323,23 | | 10.333,9 | |
| 5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 5.968.318,78 | | 7.797,6 | |
| 6. sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern davon im Rahmen der sozialen Sicherheit | 7.738.474,70 2.795.591,15 482.480,64 | 69.905.899,84 | 7.213,4 2.706,1 429,3 | 77.396,3 |
| G. Rechnungsabgrenzungsposten | | 4.686.047,75 | | 5.631,2 |
| | | 463.362.646,01 | | 459.141,9 |
| Haftungsverhältnisse | | 39.171.695,83 | | 40.041,4 |

Anlagenspiegel

ANLAGENSPIEGEL

| | Anschaffungs- und Herstellungskosten | | |
|--|--------------------------------------|----------------------|---------------------|
| | Stand 1.1.2012 EUR | Zugänge EUR | Abgänge EUR |
| I. Immaterielles Anlagevermögen | | | |
| 1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte | 15.046.445,26 | 2.664.834,37 | 179.586,03 |
| 2. Geschäfts(Firmen)wert | 140.160,00 | 0,00 | 0,00 |
| Summe Immaterielles Anlagevermögen | 15.186.605,26 | 2.664.834,37 | 179.586,03 |
| II. Sachanlagen | | | |
| 1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremdem Grund | 236.943.228,01 | 4.409.635,93 | 124.391,75 |
| 2. technische Anlagen und Maschinen | 397.890.394,92 | 17.359.621,69 | 763.260,07 |
| 3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung | 25.881.790,72 | 2.196.778,11 | 1.777.475,76 |
| 4. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau | 23.629.754,27 | 9.911.282,27 | 0,00 |
| Summe Sachanlagen | 684.345.167,92 | 33.877.318,00 | 2.665.127,58 |
| III. Finanzanlagen | | | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | 11.596.608,04 | 0,00 | 0,00 |
| 2. Beteiligungen | 6.723.208,21 | 17.500,00 | 67.278,37 |
| 3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens | 60.261.598,10 | 1.336.320,00 | 1.098.877,65 |
| Summe Finanzanlagen | 78.581.414,35 | 1.353.820,00 | 1.166.156,02 |
| Summe Anlagevermögen | 778.113.187,53 | 37.895.972,37 | 4.010.869,63 |

| Umbuchungen EUR | Stand 31.12.2012 EUR | kumulierte Abschreibungen EUR | Buchwert 31.12.2012 EUR | Buchwert 31.12.2011 EUR | Abschreibungen Zuschreibungen Geschäftsjahr EUR |
|---|--|--|---|---|--|
| 243.011,59 0,00 | 17.774.705,19 140.160,00 | 14.429.840,04 126.144,00 | 3.344.865,15 14.016,00 | 879.727,15 42.048,00 | 422.077,90 28.032,00 |
| 243.011,59 | 17.914.865,19 | 14.555.984,04 | 3.358.881,15 | 921.775,15 | 450.109,90 |
| 10.686.451,67 | 251.914.923,86 | 139.619.556,91 | 112.295.366,95 | 102.251.914,39 | 4.928.243,29 |
| 11.461.038,45 15.247,44 - 22.405.749,15 | 425.947.794,99 26.316.340,51 11.135.287,39 | 239.421.921,04 19.795.851,68 0,00 | 186.525.873,95 6.520.488,83 11.135.287,39 | 169.728.385,02 6.398.053,51 23.629.754,27 | 11.384.127,35 2.007.446,23 0,00 |
| - 243.011,59 | 715.314.346,75 | 398.837.329,63 | 316.477.017,12 | 302.008.107,19 | 18.319.816,87 |
| 0,00 0,00 0,00 | 11.596.608,04 6.673.429,84 60.499.040,45 | 4.180.872,68 875.000,00 305.891,63 | 7.415.735,36 5.798.429,84 60.193.148,82 | 7.415.735,36 5.848.208,21 59.961.988,87 | 0,00 0,00 7.974,80 963,12 |
| 0,00 | 78.769.078,33 | 5.361.764,31 | 73.407.314,02 | 73.225.932,44 | 7.974,80 963,12 |
| 0,00 | 811.998.290,27 | 418.755.077,98 | 393.243.212,29 | 376.155.814,78 | 18.777.901,57 - 963,12 |

Gewinn- und Verlustrechnung

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

| | 31.12.2012 | | 31.12.2011 | |
|---|-----------------|-------------------------|------------|--------------------|
| | EUR | EUR | TEUR | TEUR |
| 1. Umsatzerlöse | | 155.258.962,36 | | 152.997,7 |
| 2. Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen | | - 92.784,91 | | 32,9 |
| 3. andere aktivierte Eigenleistungen | | 4.781.791,60 | | 4.555,0 |
| 4. sonstige betriebliche Erträge: | | | | |
| a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen | 261.809,24 | | 65,7 | |
| b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen | 157.289,32 | | 2.661,3 | |
| c) übrige | 4.786.861,07 | 5.205.959,63 | 3.814,8 | 6.541,8 |
| Betriebsleistung (Zwischensumme Z 1 bis 4) | | 165.153.928,68 | | 164.127,4 |
| 5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen | | | | |
| a) Materialaufwand | - 40.223.430,84 | | - 44.722,9 | |
| b) Aufwendungen für bezogene Leistungen | - 13.882.077,57 | - 54.105.508,41 | - 8.958,0 | - 53.680,9 |
| 6. Personalaufwand | | | | |
| a) Löhne | - 5.840.298,65 | | - 5.145,7 | |
| b) Gehälter | - 11.929.453,86 | | - 10.196,3 | |
| c) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen | - 715.123,15 | | - 353,3 | |
| d) Aufwendungen für Altersversorgung | - 158.446,35 | | - 363,4 | |
| e) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge | - 4.650.213,74 | | - 4.093,7 | |
| f) sonstige Sozialaufwendungen | - 664.493,80 | - 23.958.029,55 | - 2.692,0 | - 22.844,4 |
| 7. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen | | | | |
| a) planmäßig | - 18.769.926,77 | | - 17.513,3 | |
| b) außerplanmäßig | 0,00 | - 18.769.926,77 | - 146,0 | - 17.659,3 |
| 8. sonstige betriebliche Aufwendungen | | | | |
| a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 18 fallen | - 6.602.174,61 | | - 6.834,2 | |
| b) übrige | - 20.995.469,30 | | - 20.883,1 | |
| c) Personalgestellungsaufwand | - 17.716.403,81 | - 45.314.047,72 | - 17.695,2 | - 45.412,5 |
| Betriebliche Aufwendungen (Zwischensumme Z 5 bis 8) | | - 142.147.512,45 | | - 139.597,1 |
| 9. Betriebserfolg (Zwischensumme Z 1 bis 8) | | 23.006.416,23 | | 24.530,3 |
| 10. Erträge aus Beteiligungen, davon aus verbundenen Unternehmen EUR 510.000,0 (Vorjahr: TEUR 510,0) | | 510.000,00 | | 510,0 |
| 11. Erträge aus anderen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens | | 2.353.997,65 | | 1.704,8 |
| 12. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge, davon aus verbundenen Unternehmen EUR 30.665,48 (Vorjahr: TEUR 50,2) | | 712.415,48 | | 1.171,5 |
| 13. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen | | 12.342,49 | | 31,6 |
| 14. Aufwendungen aus Finanzanlagen, davon | | | | |
| a) Abschreibungen EUR 7.974,80 (Vorjahr: TEUR 337,4) | | - 6.291.338,50 | | - 6.388,7 |
| b) Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen EUR 6.263.680,44 (Vorjahr: TEUR 6.367,7) | | | | |
| c) Verluste aus dem Abgang von Finanzanlagen EUR 19.683,26 (Vorjahr: TEUR 15,6) | | | | |
| 15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen | | - 777.299,16 | | - 659,7 |
| 16. Finanzergebnis (Zwischensumme Z 10 bis 15) | | - 3.479.882,04 | | - 3.630,5 |
| 17. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | | 19.526.534,19 | | 20.899,8 |
| 18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag, davon positive Steuerumlagen EUR 795.592,07 (Vorjahr positive TEUR 1.256,3) | | 497.928,72 | | 660,9 |
| 19. Jahresüberschuss | | 20.024.462,91 | | 21.560,7 |
| 20. Auflösung unsteuerter Rücklagen | | 641.759,00 | | 561,7 |
| 21. Auflösung nicht gebundener Kapitalrücklagen | | 356.679,96 | | 493,1 |
| 22. Zuweisung zu unsteuerter Rücklagen | | - 798.319,00 | | - 605,9 |
| 23. Bilanzgewinn | | 20.224.582,87 | | 22.009,6 |

Anhang für das Geschäftsjahr 2012

■ 1. Allgemeine Erläuterungen

Der vorliegende Jahresabschluss der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2012 wurde in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches erstellt. Der Abschluss wird beim Firmenbuch des Landesgerichtes Innsbruck hinterlegt. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren gemäß § 231 Abs. 2 UGB erstellt.

■ 2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

2.1 Allgemeine Grundsätze

Der Jahresabschluss basiert auf den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung und folgt der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen. Alle Wirtschaftsgüter wurden zum Abschlussstichtag einzeln und ohne Willkür bewertet. Dem Vorsichtsprinzip wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste berücksichtigt wurden.

2.2 Anlagevermögen

Die *immateriellen Vermögensgegenstände* werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Abschreibungsmethode, bewertet. Das *Sachanlagevermögen* wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet.

Für die selbst erstellten Anlagen werden die direkten Material- und Personalkosten (einschließlich Sonderbezüge und Überstundenzuschläge) sowie Zuschläge für gesetzliche Sozialabgaben und Kommunalsteuer und anteilige Gemeinkosten im Sinne des § 203 Abs. 3 UGB angesetzt. Ein Ausscheiden überhöhter Gemeinkosten infolge offener Unterbeschäftigung war nicht erforderlich.

Die planmäßigen Abschreibungen werden linear unter Zugrundelegung betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern und Abschreibungssätze berechnet. Von den Zugängen in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres wird die volle

Jahresabschreibung, von den Zugängen in der zweiten Hälfte wird die halbe Jahresabschreibung verrechnet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn die Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind. Der Ausweis der Vollabschreibung von geringwertigen Vermögensgegenständen in wesentlichem Umfang erfolgt über eine Bewertungsreserve, die entsprechend der anlagenspezifischen Nutzungsdauer verbraucht wird. Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen sowie Wertpapiere und Wertrechte des Anlagevermögens wurden mit den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Börsenkursen respektive den ihnen beizulegenden niedrigeren Werten am Bilanzstichtag angesetzt.

2.3 Umlaufvermögen

Die Bewertung der Vorräte erfolgte zu Einstandspreisen oder zu niedrigeren Tages- bzw. Wiederbeschaffungspreisen am Bilanzstichtag. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer sowie geminderter Verwendbarkeit ergeben, wurden durch angemessene Wertabschläge berücksichtigt. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert bzw. dem niedrigeren Marktwert bilanziert. Für bestehende Ausfallrisiken wurde durch Einzelwertberichtigungen bei dubiosen Forderungen vorgesorgt. Längerfristige unverzinsliche bzw. niedrig verzinsliche Forderungen wurden entsprechend diskontiert. Positionen des Umlaufvermögens, die auf Fremdwährung lauten, wurden mit dem Geldkurs am Bilanzstichtag umgerechnet, sofern dieser unter dem Buchkurs liegt.

2.4 Baukostenbeiträge

Von Strom-, Wasser- und Kanalabnehmern erhaltene Baukostenbeiträge werden zum Nennwert erfasst und als Schuldposten ausgewiesen. Die Auflösung erfolgt über die Umsatzerlöse mit jährlich 5 %.

2.5 Rückstellungen

Die *Pensionsrückstellungen* wurden für vertraglich zugesagte Pensionsansprüche gebildet. Die Berechnung erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren unter Verwendung der Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung AVÖ 2008 P (Angestellte) von Pagler-Pagler und eines Rechnungszinssatzes von 3 %. Die *Abfertigungsrückstellungen* werden

für gesetzliche Ansprüche gebildet. Die Berechnung erfolgte nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 3 %. Der Berechnung wurde das gesetzliche Pensionseintrittsalter zugrunde gelegt. Die in den Vorsorgen für Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern enthaltene Rückstellung für *Jubiläumsgelder* wird nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 3 % berechnet. Die *sonstigen Rückstellungen* werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und der Höhe nach noch nicht feststehenden Verbindlichkeiten.

2.6 Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt. Fremdwährungsverbindlichkeiten werden zum Briefkurs des Bilanzstichtages bewertet, sofern dieser über dem Buchkurs liegt.

2.7 Cross-Border-Leasing

In den Geschäftsjahren 2001 und 2002 hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft drei Cross-Border-Leasing-Transaktionen durchgeführt. Dabei wurden Wirtschaftsgüter der Gesellschaft (Stromnetz, Kraftwerke und das Abwasserbeseitigungssystem) an unter US-amerikanischem Recht errichtete Trusts langfristig vermietet und gleichzeitig zurückgemietet. Die Trusts wurden dabei zugunsten institutioneller Investoren in den USA errichtet. Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft hat sich das zivilrechtliche Eigentum vorbehalten. Das wirtschaftliche Eigentum verbleibt aus österreichischer Sicht aufgrund eines Rückmietvertrages mit Kaufoption bei der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft.

Der aus den durchgeführten Transaktionen erzielte Barwertvorteil wurde den Passiven Rechnungsabgrenzungsposten zugeführt. Die Auflösung der Barwertvorteile erfolgt jährlich aliquot unter den Finanzerträgen. Die auf das Berichtsjahr entfallenden, unter den Finanzerträgen ausgewiesenen Auflösungen aus diesem Titel betragen insgesamt EUR 178.276,80 (TEUR 271,3).

Sämtliche planmäßigen Verpflichtungen aus den Mietverträgen wurden bei Finanzinstituten mit ausgezeichneter Bonität im Voraus erlegt, sodass die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft bei vertragskonformem Verhalten keine weiteren Zahlungen leisten muss, solange die gewählten Finanzinstitute ihren übernommenen Zahlungsverpflichtungen nachkommen. Im Falle einer Insolvenz dieser Finanzinstitute trifft die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft eine Zahlungspflicht im

Ausmaß des noch nicht getilgten Teiles aus den Leasingverbindlichkeiten. Das Rating der ausgewählten Finanzinstitute wird durch die Innsbrucker Kommunalbetriebe einem regelmäßigen Monitoring unterzogen, sodass eventuelle Veränderungen der Bonität dieser Institute zeitnah erkannt werden.

Im Laufe des Jahres 2008 kam es, ausgelöst durch die weltweite Finanzmarktkrise, zu Ratingverschlechterungen einzelner Vertragsparteien dieser Cross-Border-Leasing-Geschäfte. Dies führte zu einem Handlungsbedarf bei diesen grundsätzlich konservativ konzipierten Transaktionen. Bei einer Transaktion musste nach erfolgter Herabstufung des Vertragspartners der Schuldübernahmevertrag (Payment Undertaking Agreement) ausgetauscht werden, was durch die Beistellung von US-Treasuries erfolgt ist. Mit Ende Februar 2009 erfolgte dann für einen Teil dieser Transaktion die vorzeitige Vertragsauflösung.

Bei einer weiteren Vertragspartei kam es zu einer massiven Ratingverschlechterung. Hier bestand die Veranlassung, den gänzlichen Austausch dieser Vertragspartei aus allen Transaktionen vorzunehmen und hierfür entsprechende Rückstellungen zu bilden. Im Jahr 2011 konnte diese Vertragspartei durch den Kauf von US-Treasuries bzw. durch einen neuen Vertragspartner mit ausgezeichneter Bonität vollständig ersetzt werden. Die vorhandene Rückstellung wurde zum größten Teil für die Anschaffung dieser Finanzinstrumente verwendet. Der verbliebene restliche Teil der Rückstellung wird für die Abdeckung von zukünftigen Kosten aus Besicherungsinstrumenten eingesetzt werden. Die in der Bilanz noch ausgewiesenen Werte für Besicherungsinstrumente und Rückstellungen betreffend Cross-Border-Leasing-Geschäfte notieren in USD. Um das Fremdwährungsrisiko zu vermeiden, wurden entsprechende Währungs-SWAPS eingesetzt (Volumen USD 28,1 Mio. zu EUR 22,6 Mio., Laufzeit 1 Jahr, Marktwert zum 31.12.2012 EUR -1,2 Mio.).

Für die noch bestehenden Cross-Border-Leasing-Geschäfte belaufen sich die im Rahmen von Schuldübernahmevereinbarungen (Payment Undertaking Agreements) von Finanzinstituten übernommenen bzw. durch Veranlagungen in US-Treasuries abgedeckten Zahlungsverpflichtungen zum Stichtag auf insgesamt EUR 308.840.901. Davon entfallen EUR 228.694.870 auf Schuldübernahmevereinbarungen mit Vertragsparteien, bei denen sich das schuldübernehmende Finanzinstitut unter einem gemeinsamen Konzerndach mit der kreditgewährenden Vertragspartei befindet und daher allenfalls entsprechende Rückgriffsforderungen bestehen. EUR 41.947.008 entfallen auf US-Treasuries und EUR 38.199.023 entfallen auf weitere Haftungen.

■ 3. Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

3.1 Erläuterungen zur Bilanz (Vorjahreswerte in Klammern)

Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens und die Aufgliederung der Jahresabschreibung nach einzelnen Posten sind im Anlagenspiegel dargestellt.

Firmenwert:

Die Abschreibung des *Firmenwertes* erfolgt linear über die Geschäftsjahre der voraussichtlichen Nutzung (5 Jahre).

Sachanlagen:

Die Zugänge zur *Bewertungsreserve* aus *Sonderabschreibungen* enthalten die Abschreibungen geringwertiger Vermögensgegenstände von wesentlichem Umfang in Höhe von EUR 798.319,00 (TEUR 605,9). *Der Grundwert der Grundstücke* zum 31.12.2012 beträgt EUR 22.278.947,08 (TEUR 21.976,1).

Aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen bestehen aufgrund von langfristigen Vertragsverhältnissen für das folgende Geschäftsjahr Verpflichtungen in Höhe von EUR 455.574,48 (TEUR 407,8). Die Verpflichtungen für die nächsten fünf Jahre belaufen sich auf EUR 2.277.872,55 (TEUR 2.039,2).

Finanzanlagen: Zusatzangaben gemäß § 238 Z 2 UGB:

| Name | Sitz | Kapitalanteil | | Eigenkapital letztes Geschäfts- jahr gesamt EUR | Ergebnis (= Jahresüber- schuss/Jahresfehlbetrag) letztes Geschäftsjahr gesamt EUR |
|--|-------------|---------------|------|---|--|
| Verbundene Unternehmen | | | | | |
| Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnen GmbH | Innsbruck | 51,00 % | 2012 | 163.044.632,78 | - 25.170.949,22 |
| Innbus GmbH (indirekt) | Innsbruck | 51,00 % | 2012 | 6.001.698,12 | 141.768,51 |
| Mussmann GmbH | Innsbruck | 100,00 % | 2012 | 154.773,76 | 19.783,22 |
| Naturstrom Mühlau GmbH | Innsbruck | 62,00 % | 2012 | 382.236,07 | 194.768,93 |
| Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH | Innsbruck | 51,00 % | 2012 | 32.929.925,65 | - 1.030.972,21 |
| Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H. | Innsbruck | 51,00 % | 2012 | 47.646.480,21 | 2.989.380,74 |
| ProContracting Italia GmbH | Bozen | 100,00 % | 2012 | - 8.726,73 | - 30.239,79 |
| Innbus Regionalverkehr GmbH | Innsbruck | 55,00 % | 2012 | 2.029.722,83 | - 131.053,63 |
| ElectroDrive Tirol GmbH | Innsbruck | 100,00 % | 2012 | - 17.683,27 | - 74.228,01 |
| Beteiligungen | | | | | |
| Recycling Innsbruck GmbH | Innsbruck | 50,00 % | 2012 | 277.539,07 | 178.671,10 |
| Abfallbehandlung Ahrental GmbH | Innsbruck | 50,00 % | 2012 | - 75.207,68 | 418.009,36 |
| Bauentsorgungsgesellschaft mbH | Innsbruck | 49,00 % | 2012 | 282.524,71 | - 122,88 |
| Daka Winkler Kanalservice GmbH | Innsbruck | 50,00 % | 2012 | 3.085.984,34 | - 222.681,60 |
| Thermische Abfall-Verwertung Tirol Gesellschaft m.b.H. | Innsbruck | 50,00 % | 2012 | 30.975,38 | - 15.127,17 |
| Bioheizwerk Steinach a. Br. GmbH | Steinach | 25,00 % | 2011 | - 15.939,17 | 16.430,44 |
| BÄR Prüf-Technik GmbH (indirekt) | Obervellach | 47,50 % | 2012 | 443.118,94 | - 299.562,13 |
| PROCOMFORT GmbH | Innsbruck | 50,00 % | 2012 | - 162.140,64 | - 20.090,81 |
| IWA-Tec GmbH | Innsbruck | 50,00 % | 2012 | 55.186,02 | 20.186,02 |

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die erforderlichen Angaben werden gemäß § 225 (3) UGB im Forderungenspiegel zusammengefasst.

FORDERUNGENSPIEGEL 2012 IN EUR

| | berücksichtigte | | | |
|---|---------------------------------------|--|-------------------------------------|-------------------------------------|
| | Gesamtbetrag | davon Restlaufzeit > 1 Jahr § 225 (3) | aktivierte Antizipationen § 225 (3) | Einzelwertberichtigung |
| | Berichtsjahr Vorjahr | Berichtsjahr Vorjahr | Berichtsjahr Vorjahr | Berichtsjahr Vorjahr |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 25.278.407,18 24.908.848,93 | – – | – – | 1.346.186,11 1.263.768,38 |
| Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen | 5.520.095,77 7.075.045,07 | 2.068.035,80 1.963.985,72 | – – | – – |
| Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 827.131,36 1.188.781,83 | – – | – – | – – |
| sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände | 3.276.856,20 2.826.010,11 | – – | 780.062,57 687.794,56 | 321.765,52 360.142,14 |
| Summe | 34.902.490,51 35.998.685,94 | 2.068.035,80 1.963.985,72 | 780.062,57 687.794,56 | 1.667.951,63 1.623.910,52 |

In den *Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen* sind im Wesentlichen Forderungen aus Darlehen in Höhe von EUR 2.068.035,80 (TEUR 1.964,0) und aus Steuerumlagen in Höhe von EUR 1.131.856,38 (TEUR 1.595,3) ausgewiesen.

Im Zusammenhang mit der Verlängerung der Straßenbahnlinie 3 und den damit notwendigen Leitungsverlegungen bestehen gegenüber der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH Forderungen in Höhe von rund EUR 1,2 Mio. (EUR 2,3 Mio.).

Unter den *Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht*, werden im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen. Die *sonstigen Forderungen und Vermögensgegenstände* enthalten als wesentliche Positionen Forderungen aus Schadensfällen in Höhe von EUR 256.860,17 (TEUR 232,1), Guthaben an Lieferanten in Höhe von EUR 152.481,08 (TEUR 157,6) und Forderungen aus Steuern und Abgaben in Höhe von EUR 1.749.790,21 (TEUR 1.813,9). Weiters sind in den sonstigen Forderungen Erträge von EUR 780.062,57 (TEUR 687,8) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Eigenkapital

Das *Grundkapital* der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2012 EUR 10.000.000,00 und ist in 100.000 vinkulierte Namensaktien mit einem Nominale von je EUR 100,00 aufgeteilt.

Die *nicht gebundene Kapitalrücklage* setzt sich aus der Einbringungsbilanz der Stadtwerke Innsbruck in Höhe von EUR 48.821.568,82 (TEUR 48.821,6) sowie aus Gesellschafterzuschüssen der Stadtgemeinde Innsbruck in Höhe von EUR 97.162.548,85 (TEUR 92.234,6) zusammen. Die *gebundene Kapitalrücklage* in Höhe von EUR 4.036,99 ergibt sich aufgrund der Umrechnung der Aktiennennbeträge und des Grundkapitals in Euro gem. Artikel 1 § 8 Abs. 1 des 1. Euro-Justiz-Begleitgesetzes.

Unter den *Gewinnrücklagen* werden die gesetzliche Rücklage und andere (freie) Rücklagen ausgewiesen. Die *gesetzliche Rücklage* betrug im Wirtschaftsjahr 2012 EUR 995.962,72 (TEUR 996,0). Die *freie Rücklage* in Höhe von EUR 82.879.320,21 (TEUR 74.160,1) setzt sich aus den aufgelösten Investitionsfreibeträgen 1990 bis 2000 in Höhe von EUR 19.376.443,85 (TEUR 19.376,4) und eingestellten bzw. aufgelösten Bilanzgewinnen in Höhe von EUR 63.502.876,36 (TEUR 55.783,7) zusammen. Der nicht ausgeschüttete Bilanzgewinn des Vorjahres in Höhe von EUR 8.719.172,80 wurde direkt in die Gewinnrücklage übergeführt.

UNVERSTEUERTE RÜCKLAGEN IN EUR

Die Zusammensetzung der *unversteuerten Rücklagen* und deren Entwicklung sind aus dem Rücklagenspiegel ersichtlich.

| | 01.01.2012 | Auflösung | Umbuchung | Zuführung | 31.12.2012 |
|---|---------------------|-------------------|-----------|-------------------|---------------------|
| 1. Bewertungsreserven aufgrund von Sonderabschreibungen | | | | | |
| <i>a) Übertragung stiller Reserven gem. § 12 (1) EStG 1988</i> | | | | | |
| - Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremdem Grund | 104.959,00 | - | - | - | 104.959,00 |
| - technische Anlagen und Maschinen | 2.850.761,00 | 74.167,00 | - | 3,00 | 2.776.597,00 |
| | 2.955.720,00 | 74.167,00 | - | 3,00 | 2.881.556,00 |
| <i>b) Geringwertige Wirtschaftsgüter gem. § 13 EStG 1988</i> | | | | | |
| - technische Anlagen und Maschinen | 2.411.014,00 | 248.152,00 | - | 436.857,00 | 2.599.719,00 |
| - andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung | 749.986,00 | 319.440,00 | - | 361.459,00 | 792.005,00 |
| | 3.161.000,00 | 567.592,00 | - | 798.316,00 | 3.391.724,00 |
| Summe Bewertungsreserven | 6.116.720,00 | 641.759,00 | - | 798.319,00 | 6.273.280,00 |

Die Entwicklung der *Investitionszuschüsse* zeigt die Zusammensetzung der Jahresbewegung.

INVESTITIONSZUSCHÜSSE IN EUR

| | 01.01.2012 | Auflösung | Umbuchung | Zuführung | 31.12.2012 |
|------------------------------------|----------------------|-------------------|-----------|---------------------|----------------------|
| Summe Investitionszuschüsse | 13.991.240,72 | 621.259,96 | - | 1.503.455,23 | 14.873.435,99 |

Baukostenzuschüsse

Inhalt dieser Position sind hauptsächlich von Strom-, Wasser- und Kanalkunden vereinnahmte Finanzierungsbeiträge. Sie werden über einen Zeitraum von 20 Jahren ertragswirksam aufgelöst.

Rückstellungen

Die *sonstigen Rückstellungen* enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für Rekultivierung und Nachsorge für den Deponiebetrieb Ahrental in Höhe von EUR 35.428.724,70 (TEUR 35.863,6), für die Anpassung der Kanalisationsanlage an den Stand der Technik in Höhe von EUR 1.493.000,00 (TEUR 2.135,0), für noch nicht verbrauchte Urlaube und Zeitguthaben in Höhe von EUR 2.760.453,00 (TEUR 2.287,9), für Jubiläumsgelder in Höhe von EUR 2.734.076,00 (TEUR 2.655,3) sowie für die Vergünstigung des Strombezugs von Mitarbeitern in Höhe von EUR 2.139.201,00 (TEUR 2.144,1).

Weiters beträgt der Stand an Rückstellungen im Zusammenhang mit gegebenenfalls noch erforderlichen Restrukturierungen bzw. zukünftigen Kosten aus Besicherungsinstrumenten betreffend Cross-Border-Leasing-Geschäfte zum 31.12.2012 EUR 8.174.094,00 (TEUR 8.286,3).

Der Fachsenat für Unternehmensrecht und Revision hat in einer Veröffentlichung vom 12.12.2012 für die Berechnung von langfristigen Rückstellungen eine Obergrenze für den anzuwendenden Zinssatz von 3 % festgelegt. Demzufolge wurde die Berechnung der langfristigen Rückstellungen erstmals im Jahr 2012 mit dem Zinssatz von 3 % durchgeführt. Bei den Personalarückstellungen beträgt der Effekt aus dieser Zinssatzänderung EUR 640.470, bei der Rückstellung für Vergünstigungen des Strombezuges EUR 109.307 und bei der Rückstellung für die noch bestehenden Cross-Border-Leasing-Geschäfte EUR 512.696.

Verbindlichkeiten

Die erforderlichen Angaben gemäß den §§ 225 (6) und 237 (1a) UGB werden im Verbindlichkeitspiegel zusammengefasst.

VERBINDLICHKEITENSPIEGEL 2012 IN EUR

| | Gesamt- betrag | Restlaufzeit bis zu 1 Jahr § 225 (6) | Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr | davon | |
|---|---------------------------------------|--|--|---|--|
| | | | | Restlaufzeit zwischen 1 u. 5 Jahren | Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren § 237 (1a) |
| | Berichtsjahr Vorjahr | Berichtsjahr Vorjahr | Berichtsjahr Vorjahr | Berichtsjahr Vorjahr | Berichtsjahr Vorjahr |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 29.613.424,51 33.650.708,94 | 2.310.562,83 2.388.507,12 | 27.302.861,68 31.262.201,82 | 9.106.184,21 9.618.940,49 | 18.196.677,47 21.643.261,33 |
| Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen | 800.000,00 403.610,16 | – 403.610,16 | 800.000,00 – | 160.000,00 – | 640.000,00 – |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 16.096.358,62 17.997.107,22 | 15.388.966,95 17.519.010,22 | 707.391,67 478.097,00 | 678.610,67 478.097,00 | 28.781,00 – |
| Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen | 9.689.323,23 10.333.942,72 | 9.689.323,23 10.333.942,72 | – – | – – | – – |
| Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 5.968.318,78 7.797.597,18 | 5.968.318,78 7.797.597,18 | – – | – – | – – |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 7.738.474,70 7.213.338,70 | 7.737.144,73 7.209.482,44 | 1.329,97 3.856,26 | 1.329,97 3.856,26 | – – |
| Summe | 69.905.899,84 77.396.304,92 | 41.094.316,52 45.652.149,84 | 28.811.583,32 31.744.155,08 | 9.946.124,85 10.100.893,75 | 18.865.458,47 21.643.261,33 |

In den *Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen* sind Verbindlichkeiten an die OeMAG Abwicklungsstelle für Ökostrom AG in Höhe von EUR 309.557,60 (TEUR 779,6) enthalten. Die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG hat die Verbindlichkeit gegenüber der OeMAG mittels der Hinterlegung von Geldeinlagen besichert. Zum Stichtag betrug die Höhe des verpfändeten Betrages EUR 1.790.000,00 (TEUR 1.790,0).

Die *Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen* betreffen mit EUR 1.238.272,65 (TEUR 743,9) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und mit EUR 8.451.050,58 (TEUR 9.590,0) sonstige Verbindlichkeiten. Die unter diesem Posten erfassten Verbindlichkeiten gegenüber den Gruppenmitgliedern resultieren aus Ergebnisabführungsverträgen sowie aus Steuerumlagevereinbarungen.

Die *Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht*, betreffen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Unter dem Posten *sonstige Verbindlichkeiten* sind Aufwendungen mit einem Betrag von EUR 339.081,37 (TEUR 447,3) enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die *passiven Rechnungsabgrenzungen* enthalten im Wesentlichen den bislang nicht aufgelösten bzw. nicht verwendeten Teil der Barwertvorteile aus abgeschlossenen Cross-Border-Leasing-Geschäften, welche jährlich aliquot aufgelöst werden.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

| | Stand 31.12.2012 EUR | davon gegenüber verbundenen Unternehmen |
|---------------|-------------------------|---|
| aus Garantien | 972.672,83 | – |
| Sonstige | 38.199.023,00 | – |
| Summe | 39.171.695,83 | – |

Die Haftungsverhältnisse bestehen aus Haftungen im Rahmen bestehender Cross-Border-Leasing-Geschäfte in Höhe von EUR 38.199.023,00. EUR 900.000,00 resultieren aus einer Haftung gegenüber der HYPO TIROL BANK AG, welche als Sicherheit für aushaftende Kredite der Mussmann GmbH abgegeben wurde. Als Sicherstellung für eine Kautions aus einem Bestandsvertrag hat die Tiroler Sparkasse eine Bankgarantie in Höhe von EUR 72.672,83 ausgestellt.

Für einen von der Raiffeisen-Bezirkskasse Schwaz an die DAKA WINKLER KANALSERVICE GMBH gewährten Kredit hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft eine umfassende Patronatserklärung gelegt. Weitere Patronatserklärungen hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft der Bank für Trient und Bozen zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit der ProContracting Italia GmbH, der HYPO TIROL BANK AG und der UniCredit Bank Austria AG für Kredite der Firma PROCOMFORT GmbH gegeben.

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe AG hat zudem zugunsten der Abfallbehandlung Ahrental GmbH und

der ElectroDrive Tirol GmbH jeweils umfassende Patronatserklärungen abgegeben, die bis zum 31.03.2013 bzw. 31.03.2014 befristet sind.

3.2 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge: Die *Umsatzerlöse* in Höhe von EUR 155.258.962,36 setzen sich wie folgt zusammen:

UMSATZERLÖSE UND SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE IN TEUR

| | 2012 | 2011 |
|-------------------|-------------------|-------------------|
| Strom | 90.830,75 | 90.521,75 |
| Wasser | 13.080,25 | 12.910,86 |
| Kanal | 9.714,57 | 9.667,14 |
| Klärwerk | 10.419,05 | 10.425,61 |
| Abfallentsorgung | 8.778,82 | 8.243,30 |
| Abfallsammlung | 9.922,24 | 9.467,57 |
| Bäder | 2.216,32 | 2.101,97 |
| Telekommunikation | 3.935,32 | 3.710,78 |
| Krematorium | 687,70 | 623,38 |
| Contracting | 3.822,53 | 3.534,21 |
| Zentraler Bereich | 1.851,41 | 1.791,09 |
| Summe | 155.258,96 | 152.997,66 |

Die Umsatzerlöse wurden ausschließlich im Inland erzielt. In den *übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen* sind mit EUR 1.388.006,95 (TEUR 1.526,5) die Auflösung von Wertberichtigungen, Zuschüssen und Subventionen, mit EUR 1.037.660,01 (TEUR 916,5) diverse Mieterträge und mit EUR 509.131,84 (TEUR 337,9) Erträge aus Schadensvergütungen enthalten.

Aufwendungen für bezogene Leistungen

Die *Aufwendungen für bezogene Leistungen* sind im Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr deutlich angestiegen. Ursache für diesen Anstieg sind die angefallenen Vorlaufkosten für die geplante Errichtung eines neuen Flusslaufkraftwerkes am Inn. Insgesamt betragen diese Kosten bis zum Stichtag EUR 5.606.140,15, davon entfallen EUR 4.404.947,81 auf Aufwendungen für bezogene Leistungen.

Personalaufwand/Personalstellungsaufwand

Die Summe der *Lohn- und Gehaltsaufwendungen, für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge und für sonstige Sozialaufwendungen* beträgt EUR 23.084.460,05 (TEUR 22.127,7).

Die *Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen* unter Berücksichtigung der unter diesen Posten ausgewiesenen Rückstellungsveränderungen belaufen sich auf EUR 873.569,50 (TEUR 716,7). Auf die Mitglieder des Vorstandes entfallen im Jahr 2012 Abfertigungs- und

Pensionsaufwendungen in Höhe von EUR 234.877,33 (TEUR 168,1). Insgesamt vermindert sich die Pensionsrückstellung im Vergleich zum Vorjahr um EUR 201.615,00 (Zuführung TEUR 101,8).

In den Aufwendungen für *Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen* sind Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von EUR 544.455,64 (TEUR 212,1) enthalten.

Das *Personalstellungsentgelt* in Höhe von EUR 17.716.403,81 (TEUR 17.695,2) für die zur Dienstverwendung an die IKB AG abgestellten Beamten und Vertragsbediensteten setzt sich aus dem Faktor Aktivbezug, dem Faktor Pensions- und Abfertigungszuschlag und dem Faktor Gewinnzuschlag zusammen.

Abschreibungen

Die *ordentlichen Abschreibungen* betreffen zur Gänze Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen und sind im Anlagenspiegel dargestellt.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Unter den *übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen* werden Instandhaltungsaufwand, Aufwand für Nachsorge und Rekultivierung, Rechts- und Beratungskosten, Werbeaufwendungen, Telekommunikationsaufwand, Mieten, Versicherungen, Forderungsabschreibungen und sonstige Schadensfälle sowie Geldverkehrsspesen erfasst.

Gemäß § 237 Z 14 UGB sind die auf das Geschäftsjahr

entfallenden *Aufwendungen für den Abschlussprüfer* anzugeben. Auf die Abschlussprüfung sind EUR 64.000,00 (TEUR 63,0) und auf diverse andere Leistungen EUR 15.452,68 (TEUR 22,8) entfallen.

Finanzergebnis

Aufgrund von Ergebnisabführungsverträgen sind in den *Aufwendungen aus Finanzanlagen* Aufwendungen aus Gewinngemeinschaften in Höhe von EUR 6.263.680,44 (TEUR 6.035,7) enthalten.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die Veränderung der un versteuerten Rücklagen führte zu einer Verminderung des Postens „*Steuern vom Einkommen und Ertrag*“ in Höhe von EUR 39.140,00 (Verminderung um TEUR 11,0). Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belasten zur Gänze das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Vom Wahlrecht, latente Gewinnsteuern auf temporäre Differenzen zwischen dem unternehmensrechtlichen und dem steuerlichen Ergebnis zu aktivieren, wurde nicht Gebrauch gemacht. Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag beträgt EUR 6.075.239,00 (TEUR 6.178,4).

In Steuern vom Einkommen und Ertrag sind Aufwendungen in Höhe von EUR 27.399,35 (TEUR 52,34) enthalten, die einem anderen Geschäftsjahr zuzuordnen sind.

■ 4. Berichterstattung gemäß Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz (EIWOG)

Nach dem Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz (EIWOG 2010) hat die Darstellung des Jahresabschlusses auch nach Aktivitäten iSd. § 8 (2) EIWOG zu erfolgen.

Die Aktivitäten der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG gliedern sich im Strombereich in Erzeugung und Verteilung sowie in sonstige Aktivitäten. Dem Erzeugungsbereich wurden die gesamten Kraftwerksanlagen zugeordnet, weiters die Kosten des Strombezuges sowie die Energieerlöse. Aus Sicht des integrierten Elektrizitätsunternehmens umfasst der Begriff „Erzeugung“ damit sowohl die Eigenerzeugung als auch den Strombezug und -vertrieb. Dem Bereich Verteilung der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG wurden die Strom-Verteilungsanlagen sowie die damit zusammenhängenden Aufwendungen und Erlöse zugeordnet. Die sonstigen Aktivitäten umfassen die Geschäftsfelder Wasser, Abwasser, Abfall, Telekommunikation, Krematorium, Bäder, Contracting und den Zentralbereich. Vom Zentralbereich werden Serviceleistungen erbracht sowie übergeordnete Aufgaben im Bereich der Führung und Steuerung des Unternehmens wahrgenommen.

Die aktivitätsbezogenen Bilanzen und Ergebnisrechnungen gem. EIWOG stellen sich bei der IKB AG wie folgt dar:

INNSBRUCKER KOMMUNALBETRIEBE AG – BILANZ ZUM 31.12.2012 GEM. § 8 EIWOG (IN TEUR)

| | Erzeugung | Verteilung | Sonstige Aktivitäten | IKB gesamt |
|---|----------------|----------------|----------------------|----------------|
| Aktiva | | | | |
| A. Anlagevermögen | | | | |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | 923 | 225 | 2.211 | 3.359 |
| II. Sachanlagen | 40.397 | 74.117 | 201.963 | 316.477 |
| III. Finanzanlagen | 25.186 | 16.891 | 31.330 | 73.407 |
| Summe Anlagevermögen | 66.506 | 91.233 | 235.504 | 393.243 |
| B. Umlaufvermögen | | | | |
| I. Vorräte | 9 | 853 | 1.013 | 1.875 |
| II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | 30.584 | 51.713 | 99.013 | 181.310 |
| III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten | 11.350 | 7.612 | 14.190 | 33.152 |
| Summe Umlaufvermögen | 41.943 | 60.178 | 114.216 | 216.337 |
| C. Rechnungsabgrenzungsposten | 54 | 33 | 103 | 190 |
| Summe Aktiva | 108.503 | 151.444 | 349.823 | 609.770 |
| Passiva | | | | |
| A. Eigenkapital | | | | |
| I. Grundkapital | 3.555 | 4.491 | 1.954 | 10.000 |
| II. Kapitalrücklagen | 17.569 | 22.264 | 106.155 | 145.988 |
| III. Gewinnrücklagen | 17.725 | 29.764 | 36.386 | 83.875 |
| IV. Bilanzgewinn / Bilanzverlust | 54.169 | 50.558 | - 84.502 | 20.225 |
| <i>davon Gewinnvortrag / Verlustvortrag</i> | <i>43.704</i> | <i>44.026</i> | <i>- 87.730</i> | <i>0</i> |
| Summe Eigenkapital | 93.018 | 107.077 | 59.993 | 260.088 |
| B. Unversteuerte Rücklagen | 65 | 2.408 | 3.800 | 6.273 |
| C. Investitionszuschüsse | 20 | 14 | 14.840 | 14.874 |
| D. Baukostenbeiträge | 0 | 25.713 | 22.118 | 47.831 |
| E. Rückstellungen | 6.268 | 5.865 | 47.572 | 59.705 |
| F. Verbindlichkeiten | 8.315 | 9.819 | 198.179 | 216.313 |
| G. Rechnungsabgrenzungsposten | 817 | 548 | 3.321 | 4.686 |
| Summe Passiva | 108.503 | 151.444 | 349.823 | 609.770 |

Die Bilanzsumme in obiger Darstellung weicht vom handelsrechtlichen Jahresabschluss aufgrund des Ansatzes von „internen Forderungen und Verbindlichkeiten“ zwischen den einzelnen Aktivitätsbereichen ab.

Im Regelfall erfolgt in der Bilanz sowie in der Ergebnisrechnung eine direkte Zuordnung auf die einzelnen Aktivitäten. In jenen Fällen, in denen nur ein mittelbarer Sachbezug zu den einzelnen Aktivitäten vorlag bzw. in denen aufgrund des hohen Integrationsgrades direkte Erfassungen und Zuordnungen nur mit unverhält-

nismäßig hohem Aufwand möglich wären, wurde die Zuordnung durch Schlüsselung auf Basis sach- und verursachungsgerechter Bezugsgrößen vorgenommen. Bereichsübergreifendes Sachanlagevermögen wurde dem überwiegenden Bereich bzw. dem Zentralbereich zugeordnet und die anteiligen Kosten durch innerbetriebliche Leistungsverrechnungen an die übrigen Bereiche weiterverrechnet. Das Eigenkapital ist als Residualwert, der nach der Zuordnung aller anderen Bilanzpositionen verbleibt, verteilt.

ERFOLGSRECHNUNG ZUM 31.12.2012 GEM. § 8 EIWOG (IN TEUR)

| | Erzeugung | Verteilung | Konsolidierung | Sonstige Aktivitäten | IKB gesamt |
|---|-----------------|-----------------|----------------|----------------------|------------------|
| 1. Umsatzerlöse | 51.937 | 35.270 | - 2.999 | 71.051 | 155.259 |
| 2. Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen | 0 | 0 | | - 93 | - 93 |
| 3. andere aktivierte Eigenleistungen | 634 | 1.831 | | 2.317 | 4.782 |
| 4. sonstige betriebliche Erträge | 545 | 242 | | 4.419 | 5.206 |
| innerbetriebliche Leistungsverrechnungen und Umlagen | 595 | 399 | | - 994 | 0 |
| Betriebsleistung (Zwischensumme aus Z 1-4) | 53.711 | 37.742 | - 2.999 | 76.700 | 165.154 |
| 5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen | - 25.297 | - 9.277 | 2.766 | - 22.298 | - 54.106 |
| 6. Personalaufwand | - 1.388 | - 3.744 | | - 18.826 | - 23.958 |
| 7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen | - 1.135 | - 5.827 | | - 11.808 | - 18.770 |
| 8. sonstige betriebliche Aufwendungen | - 5.063 | - 8.861 | 233 | - 31.623 | - 45.314 |
| innerbetriebliche Leistungsverrechnungen und Umlagen | - 11.582 | - 4.419 | | 16.001 | 0 |
| Betriebliche Aufwendungen (Zwischensumme aus Z 5-8) | - 44.465 | - 32.128 | 2.999 | - 68.554 | - 142.148 |
| 9. Betriebserfolg (Zwischensumme aus Z 1-8) | 9.246 | 5.614 | 0 | 8.146 | 23.006 |
| 10. Erträge aus Beteiligungen | 175 | 117 | | 218 | 510 |
| 11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens | 808 | 542 | | 1.004 | 2.354 |
| 12. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | 243 | 160 | | 309 | 712 |
| 13. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen | 4 | 3 | | 5 | 12 |
| 14. Aufwendungen aus Finanzanlagen | - 10 | - 6 | | - 6.275 | - 6.291 |
| 15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen | - 145 | - 100 | | - 532 | - 777 |
| 16. Finanzergebnis (Zwischensumme aus Z 10-15) | 1.075 | 716 | 0 | - 5.271 | - 3.480 |
| 17. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 10.321 | 6.330 | 0 | 2.875 | 19.526 |
| 18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | 154 | 164 | | 180 | 498 |
| 19. Jahresüberschuss | 10.475 | 6.494 | 0 | 3.055 | 20.024 |

Die Umsatzerlöse aus Strom- bzw. Systemnutzungserlösen sind ebenso wie die damit korrespondierenden Kosten den entsprechenden Aktivitäten direkt zugeordnet. Aufwendungen und Erträge werden generell über Kosten- und Leistungsstellen erfasst und soweit möglich den Aktivitäten direkt zugerechnet. Aufwendungen und Erträge, bei denen eine direkte Zuordnung nicht oder nur unter unverhältnismäßig hohem Aufwand möglich ist, werden den einzelnen Aktivitäten über interne Leistungsverrechnungen bzw. über Umlagen auf Basis sach- und verursachungsgerechter Bezugsgrößen zugerechnet. Diese Leistungsverrechnungen und Umlagen werden in der Zeile „Innerbetriebliche Leistungsverrechnungen und Umlagen“ saldiert dargestellt. Innerbetriebliche Verrechnungen von spartenübergreifenden Umsatzerlösen

werden in einer eigenen Konsolidierungsspalte dargestellt.

■ 5. Angaben gemäß § 78 Abs. 1 und Abs. 2 EIWOG 2010

Aufgrund der zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vorliegenden Zahlen für das Jahr 2012 beziehen sich die Angaben gemäß § 78 Abs. 1 und Abs. 2 EIWOG 2010 auf das Jahr 2011.

Die Summe der an Endkunden abgegebenen Energiemenge betrug im Jahr 2011 686.592.693,71 kWh. Die Anteile an den verschiedenen Primärenergieträgern betragen lt. Stromkennzeichnung gem. § 78 Abs. 1 und Abs. 2 EIWOG 2010 für die gelieferte Energie im Zeitraum vom 01.01.2011 bis 31.12.2011:

| Versorgermix | Energieträger |
|--------------|------------------------------|
| 81,46 % | Wasserkraft |
| 3,43 % | Windenergie |
| 3,61 % | Feste oder flüssige Biomasse |
| 1,10 % | Sonstige Ökoenergie |
| 10,40 % | Erdgas |
| 100,00 % | Gesamt |

Die verwendeten Herkunftsnachweise stammen zu 65,23 % aus Österreich und zu 34,77 % aus Norwegen.

Umweltauswirkungen der Stromproduktion

| | |
|--|------|
| CO ₂ -Emissionen (in g/kWh) | 45,8 |
| Radioaktiver Abfall (in mg/kWh) | 0,0 |

6. Sonstige Angaben

6.1 Angaben betreffend Konzernverhältnisse

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft ist das konsolidierungspflichtige Mutterunternehmen der Unternehmensgruppe. Weiters ist die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft Gruppenträgerin im Sinne des § 9 KStG. Gemäß den Ergebnisabführungsverträgen mit der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH und mit der Mussmann GmbH ist die Gesellschaft verpflichtet, das Ergebnis dieser Tochterunternehmen zu übernehmen.

Weiters bestehen Steuerausgleichsvereinbarungen mit der Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH, mit der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H., der Innbus Regionalverkehr GmbH, der Naturstrom Mühlau GmbH und der Abfallbehandlung Ahrental GmbH.

6.2 Arbeitnehmer der Gesellschaft

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer betrug im Geschäftsjahr 2012:

DURCHSCHNITTLICHE ZAHL DER ARBEITNEHMER 2012

| | 2011 | 2012 |
|---------------------------|------------|------------|
| Angestellte | 354 | 363 |
| davon gestelltes Personal | 141 | 133 |
| Arbeiter | 226 | 231 |
| davon gestelltes Personal | 79 | 74 |
| Lehrlinge | 28 | 29 |
| Summe | 608 | 623 |

6.3 Organe der Gesellschaft

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 2012 EUR 633.963,27 (TEUR 594,2). An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden EUR 39.900,03 (TEUR 37,8) an Aufwandsentschädigungen und Aufsichtsratsvergütungen geleistet.

Der **Vorstand** der Gesellschaft setzt sich im Geschäftsjahr 2012 wie folgt zusammen:

- **Dipl.-Ing. Harald SCHNEIDER** Vorstandsvorsitzender
- **Dipl.-Ing. Franz HAIRER**
- **Dipl.-Ing. Helmuth MÜLLER**

Der **Aufsichtsrat** setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- **Dr. Manfred GANTNER**, Vorsitzender
- **Dr. Bruno WALLNÖFER**, Stellvertreter des Vorsitzenden
- **Mag. Dr. Erich ENTSTRASSER** seit 8.3.2013
- **Dipl.-Ing. Alfred FRAIDL** bis 31.12.2012
- **Franz Xaver GRUBER** bis 8.3.2013
- **Arno GRÜNBACHER** seit 8.3.2013
- **Dr. Josef HÖRNLER** bis 8.3.2013
- **Dr. Anna HOSP**
- **Ing. Dr. Anton HÜTTER** seit 8.3.2013
- **Dipl.-HTL-Ing. Walter PEER** bis 8.3.2013
- **Dr. Thomas PÜHRINGER** seit 8.3.2013
- **Mag. Thomas TRATTLER**

Vom **Betriebsrat** entsandt:

- **Christian NORER**
- **Markus PARATSCHER**
- **Verena STEINLECHNER-GRAZIADEI**
- **Klaus WILHELMSTÖTTER**

Innsbruck, am 15. April 2013



Dipl.-Ing. Helmuth Müller



Dipl.-Ing. Harald Schneider
Vorstandsvorsitzender



Dipl.-Ing. Franz Hairer

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft, Innsbruck, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2012, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung und den Inhalt eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Landesregeln einhalten und die Prüfung so planen und

durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft zum 31. Dezember

2012 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang

steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.



Mag. Gerhard Marterbauer
Wirtschaftsprüfer



ppa. Mag. Christof Wolf
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der für das Geschäftsjahr 2012 verantwortliche Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr in vier Aufsichtsratssitzungen sowie in vier Sitzungen des Präsidialausschusses und in zwei Sitzungen des Prüfungsausschusses die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben und Befugnisse wahrgenommen.

Die Geschäftsführung des Vorstandes wurde vom Aufsichtsrat laufend aufgrund mündlicher und schriftlicher Berichterstattung über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens kritisch begleitet. Diese Überprüfungen haben zu keinerlei Beanstandungen Anlass gegeben. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat die jeweils zu bestimmten Geschäften erforderlichen Zustimmungen erteilt. Der Vorstand hat dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates gemäß § 81 AktG bei wichtigen Anlässen jeweils mündlich oder schriftlich berichtet.

Die Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH, Rennweg 1 / Freyung, 1010 Wien, hat den Jahresabschluss 2012 und den Konzernabschluss 2012 sowie den Lagebericht und den Konzernlagebericht des Vorstandes geprüft. Sie hat über das Ergebnis der Prüfung schriftlich

berichtet und jeweils den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Nach Vorberatung im Prüfungsausschuss, die unter Beziehung der Abschlussprüferin erfolgt ist, hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Konzernabschluss sowie den Lagebericht und den Konzernlagebericht sowie den Vorschlag für die Gewinnverteilung gebilligt. Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss jeweils zum 31. Dezember 2012 sind damit gemäß § 96 Abs. 4 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, die Firma Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH mit dem Sitz in Wien, Rennweg 1 / Freyung, zur Abschlussprüferin der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2013 zu bestellen.

Abschließend dankt der Aufsichtsrat dem Vorstand für die wiederum sehr erfolgreiche Arbeit im Geschäftsjahr 2012. Der gesamten Belegschaft werden Dank und Anerkennung für die erbrachte Tätigkeit und die gedeihliche Zusammenarbeit im Interesse des Unternehmens ausgesprochen.

Innsbruck, am 28. Juni 2013

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates
Dr. Manfred Gantner

▶ **Konzern-Beteiligungen**



Konzernstruktur Innsbrucker Kommunalbetriebe AG



Verkehr



Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH

Die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH betreibt Innsbrucks Straßenbahn-, Omnibus- und Oberleitungsbuslinien. Mit bis zu 100.000 Personenbeförderungen täglich ist sie kompetenter Dienstleister in allen Fragen des öffentlichen Verkehrs in der Tiroler Landeshauptstadt.

Beteiligungshöhe: 51 %

Weitere Gesellschafter: Stadt Innsbruck (45 %), Land Tirol (4 %)

Mitarbeiter: 369

Betriebsleistung: EUR 48,7 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2012)



Innbus Regionalverkehr GmbH

Die Innbus Regionalverkehr GmbH erbringt seit 1. Jänner 2010 regionale Verkehrsdienstleistungen – insbesondere mittels Omnibussen.

Beteiligungshöhe: 55 %

Weitere Gesellschafter: Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH (45 %)

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: EUR 12,2 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2012)



Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH

Die Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH ist Eigentümerin der Nordkettenbahnen und der Hungerburgbahn.

Beteiligungshöhe: 51 %

Weitere Gesellschafter:

Stadt Innsbruck (35 %), Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer (9 %), Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH (5 %)

Mitarbeiter: 3

Betriebsleistung: EUR 1,0 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2012)



Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft mbH

Der Flughafen Innsbruck, als bedeutender Wirtschafts- und Standortfaktor für Tirol, wird von der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft mbH betrieben. Zu den Hauptaufgaben des Unternehmens zählen neben dem Führen des Flughafens Innsbruck auch der Betrieb der damit in Zusammenhang stehenden Nebeneinrichtungen.

Beteiligungshöhe: 51 %

Weitere Gesellschafter:

Land Tirol (24,5 %), Stadt Innsbruck (24,5 %)

Mitarbeiter: 153

Betriebsleistung: EUR 33,5 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2012)



ElectroDrive Tirol GmbH

Die ElectroDrive Tirol GmbH entwickelt, vermarktet und vertreibt Mobilitätsprodukte – im Besonderen auf dem Gebiet der Elektromobilität und anderer alternativer Antriebsformen sowie additiver Mobilitätsdienstleistungen. Zu ihren vorrangigen Aufgaben zählen auch Entwicklung, Aufbau und Betrieb der nötigen Infrastruktur.

Beteiligungshöhe: 100 %

Weitere Gesellschafter: 0

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: EUR 0,2 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2012)

Abfalldienstleistungen



Mussmann GmbH

Die Mussmann GmbH bietet im Großraum Innsbruck-Land Transport-, Sammel- und Containerdienstleistungen an. Dazu zählen in erster Linie die Entsorgung von Bau- und Gewerbeabfällen, die Kompostierung von Bioabfällen und die kommunale Abfallsammlung in insgesamt vier Tiroler Gemeinden.

Beteiligungshöhe: 100 %

Weitere Gesellschafter: 0

Mitarbeiter: 27

Betriebsleistung: EUR 4,2 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2012)

**AAG – Abfallbehandlung Ahrental GmbH**

Die Abfallbehandlung Ahrental GmbH wurde Mitte 2004 gegründet. Diese Gesellschaft betreibt die mechanische Abfallsortieranlage Ahrental.

Beteiligungshöhe: 50 %

Weitere Gesellschafter: Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH (50 %)

Mitarbeiter: 23

Betriebsleistung: EUR 14,6 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2012)

RCI – Recycling Innsbruck GmbH

Der RCI – Recycling Innsbruck GmbH obliegen alle Aufgaben, die im Sinne der Verpackungsverordnung vom Regionalpartner der ARGEV zur Wertstoffsammlung und Aufbereitung zu erbringen sind.

Beteiligungshöhe: 50 %

Weitere Gesellschafter:

AVE (25 %), Höpperger Recycling GmbH (25 %)

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: EUR 1,0 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2012)

**Baueentsorgungsbetriebe**

Die Baueentsorgungsbetriebe wurde Mitte 2004 gegründet. Sie betreibt eine Bauschuttdeponie und übernimmt als Partner für Bauunternehmen die Entsorgung von Baustellen im Großraum Innsbruck.

Beteiligungshöhe: 49 %

Weitere Gesellschafter: Fröschl AG & Co KG (51 %)

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: EUR 0,4 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2012)

Thermische Abfall-Verwertung Tirol Gesellschaft mbH

Beteiligungshöhe: 50 %

Weitere Gesellschafter: AVE (50 %)

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: EUR 0 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2012)

Energie



TIGAS – Erdgas Tirol GmbH

Aufgabe der TIGAS – Erdgas Tirol GmbH ist die Beschaffung, Lieferung und vor allem Verteilung von Erdgas sowie die Errichtung und der Betrieb aller dazu notwendigen Anlagen.

Beteiligungshöhe: 14 %

Weitere Gesellschafter: Tiroler Wasserkraft AG (86 %)

Mitarbeiter: 59

Betriebsleistung: EUR 185,7 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2012)



Naturstrom Mühlau GmbH

Die Naturstrom Mühlau GmbH hat im Ortsteil Mühlau ein Kleinwasserkraftwerk errichtet und betreibt dieses.

Beteiligungshöhe: 62 %

Weitere Gesellschafter: Anton Rauch GmbH & Co KG (38 %)

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: EUR 0,4 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2012)

KNK Wind GmbH

Beteiligungshöhe: 11 %

Weitere Gesellschafter: Stadtwerke bzw. kommunale Energieversorgungsunternehmen aus Deutschland und Österreich

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: EUR 0 Mio.



Bioheizwerk Steinach GmbH

Die Bioheizwerk Steinach GmbH betreibt ein Bioheizwerk im Gemeindegebiet von Steinach.

Beteiligungshöhe: 25 %

Weitere Gesellschafter:

Raffl Holding GmbH (49 %), Marktgemeinde Steinach (22 %), Agrargemeinschaft Steinach (4 %)

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: EUR 0 Mio.



ProComfort GmbH

Die IKB hat gemeinsam mit der Wien-Energie-Tochter Energiecomfort das Unternehmen ProComfort GmbH gegründet, das die Wärme- und Kälteversorgung im Kaufhaus Tyrol als Contractor übernimmt. Im Rahmen des Contracting sorgt ProComfort im Kaufhaus Tyrol für Finanzierung, Wartung, Instandhaltung und effiziente Betriebsführung der Energieversorgungsanlagen.

Beteiligungshöhe: 50 %

Weitere Gesellschafter: EnergieComfort Energie- und Gebäudemanagement GmbH (50 %)

Mitarbeiter: 0

Betriebsleistung: EUR 0,8 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2012)



ProContracting Italia GmbH

Die ProContracting Italia GmbH erbringt Contracting-Dienstleistungen und übernimmt die Planung, Errichtung, Finanzierung und den Betrieb von Wärme- und Kälteanlagen.

Beteiligungshöhe: 100 %

Weitere Gesellschafter: 0

Mitarbeiter: 1

Betriebsleistung: EUR 0,2 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2012)

Abwasser



Daka Winkler Kanalservice GmbH

Die Daka Winkler Kanalservice GmbH bietet für kommunale, gewerbliche und private Kunden verschiedenste Kanaldienstleistungen, wie beispielsweise Kanalreinigung oder Kanal-TV, am Tiroler Markt an.

Beteiligungshöhe: 50 %

Weitere Gesellschafter: DAKA Entsorgungsunternehmen GmbH & Co. KG (50 %)

Mitarbeiter: 54

Betriebsleistung: EUR 5,5 Mio.

(Zahlen: Jahresabschluss 2012)



IWA-Tec GmbH

IWA-Tec steht für Instandhaltung von Wasser- und Abwasseranlagen. Die IWA-Tec erbringt zahlreiche Sanierungsleistungen im Bereich der Kanalisation.

Beteiligungshöhe: 50 %

Weitere Gesellschafter: Ing. Udo Bär (50 %)

Mitarbeiter: 9

Betriebsleistung: EUR 1,3 Mio.

(Zahlen: Bilanz 2012)



Konzern-Abschluss 2012

Konzern-Lagebericht gemäß § 243 UGB

■ Wirtschaftliches Umfeld

Das globale Wirtschaftswachstum hat sich 2012 spürbar abgeschwächt. In Europa dominiert weiter die Staatsschuldenkrise der Eurozone die Wirtschaftslage. Die österreichische Wirtschaftsleistung stagnierte im 2. Halbjahr 2012, im Gegensatz zu den meisten Ländern des Euro-Raumes blieb aber ein Rückgang aus. Trotz der nachlassenden Konjunktur sorgten die niedrigeren Temperaturen 2012 für einen insgesamt leichten Anstieg des Stromverbrauches in Österreich. Auf dem Großhandelsmarkt für Strom sanken die Spotmarktpreise 2012 deutlich unter das Niveau des Vorjahres. Hauptgründe sind die zunehmende Einspeisung von Strom aus geförderter Wind- und Solarkraft in Deutschland, deutlich niedrigere Preise für CO₂-Zertifikate sowie der Preisrückgang bei Steinkohle.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte sich die IKB als breit aufgestelltes Infrastrukturunternehmen im Bereich der Daseinsvorsorge trotz der in Europa herrschenden Wirtschafts- und Finanzkrise und eines schwierigeren Marktumfeldes wiederum sehr erfolgreich am Markt behaupten.

Insgesamt steht das Unternehmen weiterhin unter dem Druck eines ausgeprägten regulatorischen Systems für den Strombereich und den Bestrebungen der Kommission der Europäischen Union zur Verstärkung des Wettbewerbs im Bereich der Dienstleistungen. Die künftigen rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hängen damit maßgeblich von den weiteren Entwicklungen auf europäischer Ebene ab.

■ IKB-Konzern

Der Vollkonsolidierungskreis des Konzerns mit der IKB AG als Mutterunternehmen umfasste zum Abschlussstichtag 31.12.2012 folgende Tochterunternehmen:

- die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH
- die Innbus GmbH (indirekt)
- die Innbus Regionalverkehr GmbH
- die Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH
- die Naturstrom Mühlau GmbH
- die Mussmann GmbH
- die Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H.
- die ProContracting Italia GmbH
- die ElectroDrive Tirol GmbH

■ Geschäftsverlauf Mutterunternehmen

Im Geschäftsjahr 2012 konnte mit einem Betriebserfolg von 23,0 Mio. Euro (Vorjahr: 24,5 Mio. Euro) wiederum ein sehr gutes operatives Ergebnis erzielt werden. Diese Ergebnisentwicklung ist durch eine verbesserte Absatzsituation im Stromvertrieb, durch eine höhere Strom-Energieerzeugung und auch durch Einmaleffekte bedingt. Trotz rückläufiger Energiepreise im Strombereich konnte der Umsatz insgesamt gegenüber 2011 um rund 1,5 % gesteigert werden.

Die Stromabgabe an Netzkunden im Verteilnetz der IKB AG ist im Geschäftsjahr um 1,7 % oder 13,8 GWh auf 831,5 GWh angestiegen. Die Einlieferung elektrischer Energie aus den Kraftwerken der IKB AG hat aufgrund besserer Wasserführung gegenüber dem Vorjahr um 15,6 % bzw. 48,8 GWh stark zugenommen.

Der verrechnete Wasserverbrauch ist mit 8,7 Mio. m³ im Vergleich zum Vorjahr dem langfristigen Trend folgend um rund 2 % gesunken. Die zur Verrechnung gelangende Abwassermenge ist mit 8,4 Mio. m³ ebenfalls um rund 3 % beträchtlich zurückgegangen.

Seit Inbetriebnahme der mechanischen Abfallsortieranlage im Ahrental (MA Ahrental) im Jahr 2011 erfolgt die Anlieferung der übernommenen Abfälle an die gemeinsame Tochtergesellschaft von IKB und Abfallwirtschaft Tirol-Mitte Ges.m.b.H. (ATM), die Abfallbehandlung Ahrental GmbH (AAG). Aus dem Entsorgungsbereich der Stadt Innsbruck wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 33.971 Tonnen Abfälle der AAG zur Sortierung und Behandlung übergeben. Die gesammelte Abfallmenge im Stadtgebiet Innsbruck ist gegenüber dem Vorjahr um 0,3 % geringfügig gestiegen.

Die Bäder- und Saunabetriebe verzeichneten einen Anstieg der Besucherzahl von 722.004 im Vorjahr auf 744.915 oder um 3,2 %.

Die Anzahl der Kremierungen im Krematorium Innsbruck konnte von 1.456 im Vorjahr auf 1.610 oder um 10,6 % gesteigert werden.

Auch im Geschäftsbereich Telekommunikation konnten die Umsatzerlöse um 6,1 % gesteigert werden.

In der Sparte Contracting stieg die Anzahl der Anlagen mit Ende 2012 auf 598 gegenüber 523 Anlagen mit Ende Vorjahr. Daraus resultierte eine Umsatzsteigerung um rund 8,2 % gegenüber dem Vorjahr.

■ Geschäftsverlauf Tochterunternehmen

Mit den vollkonsolidierten Tochtergesellschaften Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH und Mussmann GmbH bestehen im Rahmen des konzernweiten Gruppenbesteuerungskonzepts Ergebnisabführungsverträge mit der Konzernmuttergesellschaft IKB AG. Mit der Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH, der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H. und der Innbus Regionalverkehr GmbH sowie der Naturstrom Mühlau GmbH und der Abfallbehandlung Ahrental GmbH wurden Steuerumlagevereinbarungen abgeschlossen.

Infolge des Inkrafttretens der EU-Verordnung 1370/07 erfolgte eine Neustrukturierung des öffentlichen Verkehrs in Innsbruck sowie eine Neuorganisation der Firmenstruktur. Die Innbus GmbH erbringt seit 01.01.2010 als 100 %-Tochter der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH ihre Leistungen ausschließlich im Stadtgebiet von Innsbruck. Ein Verkehrsdienstvertrag mit der Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH als Verkehrskordinatorin der Stadt Innsbruck legt die Leistungs- und Abgeltungsregelungen fest. Das Ergebnis der Innbus GmbH wird mittels Ergebnisabführungsvertrag an die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH abgeführt. Nach Gründung der Innbus Regionalverkehr GmbH werden seit 01.01.2010 sämtliche bisher von der Innbus GmbH erbrachten regionalen Dienstleistungen durch die Innbus Regionalverkehr GmbH erbracht.

Insgesamt zeigt sich für die Besorgung der ÖPNV-Dienstleistung mittelfristig nach wie vor eine betriebswirtschaftlich herausfordernde Perspektive. Aus der Sicht des Konzerns ist die Finanzierung durch den mit der Stadt Innsbruck für die Jahre 2008–2015 abgeschlossenen Nahverkehrsdienstleistungs- und -finanzierungsvertrag und die mit der Verkehrsverbund Tirol GesmbH abgeschlossenen Verkehrsdienstverträge auf eine gesicherte Basis gestellt.

Das Land Tirol und die Stadt Innsbruck haben 2007/2008 Grundsatzbeschlüsse zur Realisierung des Regional- und Straßenbahnsystems für den Tiroler Zentralraum gefasst. Hauptzielsetzung ist die Bereitstellung eines attraktiven, schnellen und leistungsfähigen Angebotes im öffentlichen Personenverkehr sowohl für das Stadtgebiet von Innsbruck als auch für die Nachbargemeinden unter Ausnutzung bzw. Erweiterung der innerstädtischen Schieneninfrastruktur und der Neuerrichtung einer Regionalbahnstrecke im Inntal.

In diesem Zusammenhang wurde die Innsbrucker

Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH mit der Realisierung des ersten Projektteils – der Verlängerung der Straßenbahnlinie 3 – betraut. Die Bauarbeiten betreffend die Straßenbahnverlängerung bis zum 5. Gymnasium (Fischerhäuslweg) wurden im Jahr 2012 fertiggestellt. Mit 15.12.2012 startete der Betrieb der verlängerten Linie 3. Weiters erfolgte 2012 die Beauftragung der Funktionsplanung, der Projektabwicklung und Projektleitung für den Stadtbereich seitens der Stadt Innsbruck und des Landes Tirol. Ebenfalls erfolgte die Beauftragung der Detailplanungen für das Gesamtprojekt im Stadtgebiet Innsbruck. Das Land Tirol betraute die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH zudem mit der Projektleitung, Projektabwicklung, Einreich- und Detailplanung der Etappen Olympisches Dorf – Rum und Technik West – Völs sowie mit allen erforderlichen Maßnahmen zur Baureifmachung.

2012 ist die Anzahl der beförderten Personen im Stadtgebiet und in der Region gegenüber dem Vorjahr um 4,6 % auf 52,7 Mio. Personen gestiegen. Die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH hat im Berichtsjahr einen Jahresverlust von rund 6,3 Mio. Euro erlitten, der im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages von der IKB AG übernommen wurde. Im Vorjahr hat der Beteiligungsaufwand aus diesem Titel rund 6,0 Mio. Euro betragen.

Die Innbus GmbH als indirekt in den Vollkonsolidierungskreis der IKB AG einbezogenes Tochterunternehmen hat das Geschäftsjahr 2012 mit einem positiven Jahresergebnis von rund 0,1 Mio. Euro abgeschlossen. Dieses Ergebnis wird mittels Ergebnisabführungsvertrag an die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH abgeführt.

Die Innbus Regionalverkehr GmbH hat im vergangenen Geschäftsjahr ein negatives Jahresergebnis von 0,1 Mio. Euro erwirtschaftet.

Die Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH als Eigentümerin der Nordkettenbahnen und der Hungerburgbahn hat im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Rücklagenbewegungen ein ausgeglichenes Jahresergebnis erzielt. Im Rahmen der Steuerumlagevereinbarung wurde von der IKB AG eine negative Steuerumlage in Höhe von 0,3 Mio. Euro übernommen.

Die Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H. hat in 2012 einen Jahresüberschuss in Höhe von 3,0 Mio. Euro erzielt. Im Rahmen der Steuerumlagevereinbarung wurde von der IKB AG eine positive Steuerumlage in Höhe von 1,1 Mio. Euro übernommen.

Die Mussmann GmbH hat im abgelaufenen Geschäftsjahr ein ausgeglichenes Jahresergebnis erwirtschaftet.

Das Tochterunternehmen Naturstrom Mühlau GmbH hat

das Geschäftsjahr mit einem positiven Jahresergebnis in Höhe von 0,2 Mio. Euro abgeschlossen.

Die ProContracting Italia GmbH hat im Geschäftsjahr 2012 ein geringfügig negatives Jahresergebnis erwirtschaftet.

Die ElectroDrive Tirol GmbH ist mit einem negativen Jahresergebnis von rund 0,1 Mio. Euro in den Konzernabschluss eingeflossen.

Neben diesen Tochterunternehmen werden folgende Beteiligungen als assoziierte Unternehmen in den Konzernabschluss der IKB AG einbezogen:

- die Recycling Innsbruck GmbH
- die AAG – Abfallbehandlung Ahrental GmbH
- die Bauentsorgungsgesellschaft mbH
- die DAKA WINKLER KANALSERVICE GMBH
- die Thermische Abfall-Verwertung Tirol Gesellschaft m.b.H.
- die PROCOMFORT GmbH
- die IWA-Tec GmbH

■ Konzern-Ertragslage

Die in der Konzern-Erfolgsrechnung ausgewiesenen konsolidierten Umsatzerlöse haben sich mit 220,3 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr gleichbleibend entwickelt. Diese Entwicklung ist insbesondere auf eine Steigerung der Umsatzerlöse im Mutterunternehmen und im ÖPNV-Bereich sowie auf einen Rückgang in der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H. zurückzuführen.

Die konsolidierten betrieblichen Aufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 9,8 Mio. Euro auf insgesamt 246,2 Mio. Euro angestiegen.

Der konsolidierte Personalaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 4,1 Mio. Euro auf 68,4 Mio. Euro an, was insbesondere auf gestiegene Personalaufwendungen im Mutterunternehmen und im ÖPNV-Bereich zurückzuführen ist.

Im Bereich der Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen war ein Anstieg um 0,7 Mio. Euro auf 35,6 Mio. Euro zu verzeichnen. Dieser Anstieg verglichen zum Vorjahr ist insbesondere durch die laufende Investitionstätigkeit bedingt.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Mio. Euro auf 69,2 Mio. Euro angestiegen – im Wesentlichen auf gestiegene Aufwendungen im ÖPNV-Bereich zurückzuführen.

Aus den beschriebenen Ergebnisveränderungen resultiert insgesamt ein Konzern-Betriebserfolg in Höhe von -0,2 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahr ist damit ein Rückgang im Betriebserfolg um rund 5,8 Mio. Euro zu verzeichnen.

Das positive Konzern-Finanzergebnis beläuft sich auf 2,8 Mio. Euro und hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 0,3 Mio. Euro weiter verbessert.

Positiv ausgewirkt haben sich im Finanzergebnis des letzten Geschäftsjahres u. a. höhere Erträge aus anderen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens.

Das konsolidierte Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt mit 2,6 Mio. Euro um 5,5 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert. Der Jahresüberschuss im Konzern beläuft sich nach Steuern im Geschäftsjahr 2012 auf insgesamt 2,3 Mio. Euro gegenüber einem Jahresüberschuss in Höhe von 7,5 Mio. Euro im Vorjahr.

Unter Berücksichtigung der Rücklagenbewegungen und des Gewinnvortrages von 1,2 Mio. Euro beträgt der Konzern-Bilanzgewinn per 31.12.2012 20,6 Mio. Euro gegenüber 23,2 Mio. Euro im Vorjahr. Die Rücklagenbewegungen resultieren insbesondere aus der Auflösung von Kapitalrücklagen bei den Verkehrsbetrieben sowie aus der Bildung von Gewinnrücklagen im Mutterunternehmen und bei der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H.

KENNZAHLEN ZUR ERTRAGSLAGE:

| | 2011 | 2012 |
|---|----------|----------|
| Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) (EGT + Zinsen und ähnliche Aufwendungen) | 9,0 Mio. | 3,5 Mio. |
| Umsatzrentabilität (EBIT / Umsatzerlöse) | 4,11 % | 1,60 % |
| Eigenkapitalrentabilität (EGT / durchschnittliches Eigenkapital) | 1,78 % | 0,55 % |
| Gesamtkapitalrentabilität (EBIT / durchschnittliches Gesamtkapital) | 1,23 % | 0,47 % |

■ Konzern-Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme des Konzerns beträgt zum 31.12.2012 rund 733,2 Mio. Euro gegenüber 721,2 Mio. Euro im Vorjahr. Das Anlagevermögen ist im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt 26,3 Mio. Euro auf 623,9 Mio. Euro angestiegen. Der Anstieg des Sachanlagevermögens beläuft sich dabei auf 23,4 Mio. Euro. Das Finanzanlagevermögen ist um 0,4 Mio. Euro gestiegen, was insbesondere auf Veranlagungen in Wertpapieren beim Mutterunternehmen zurückzuführen ist.

Das Volumen der getätigten Investitionen im Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen hat im Konzern im Geschäftsjahr 62,7 Mio. Euro betragen.

Das Konzern-Eigenkapital erreicht mit 499,6 Mio. Euro

einen Anteil von 68,1 % am Gesamtkapital und hat sich damit weiter erhöht.

Die Rückstellungen im Konzern zum 31.12.2012 betragen 77,1 Mio. Euro gegenüber 76,3 Mio. Euro im Vorjahr. Davon entfällt der wesentliche Teil auf die sonstigen Rückstellungen, die um 0,5 Mio. Euro von 60,6 Mio. Euro im Vorjahr auf 60,1 Mio. Euro zurückgegangen sind. Dahingegen sind insbesondere aufgrund einer 2012 durchgeführten Reduktion des Zinssatzes für die Abzinsung langfristiger Rückstellungen die Abfertigungsrückstellungen um rund 1,4 Mio. Euro angewachsen.

Der Schuldenstand bei Bankinstituten sowie beim Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds zum 31.12.2012 beläuft sich auf 31,2 Mio. Euro gegenüber 36,9 Mio. Euro zum 31.12.2011. Von diesem Schuldenstand entfallen 26,7 Mio. Euro auf Darlehen des Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds.

Der Konzern-Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergab im Geschäftsjahr einen Zufluss von 28,1 Mio. Euro. Der Konzern-Cashflow aus Investitionstätigkeit belief sich im Jahr 2012 auf - 56,1 Mio. Euro, der Konzern-Cashflow aus Finanzierungstätigkeiten auf 10,8 Mio. Euro. In Summe reduzierte sich der kurzfristige Finanzmittelbestand im Konzern zum Bilanzstichtag 31.12.2012 um 17,1 Mio. Euro auf 55,7 Mio. Euro.

KENNZAHLEN ZUR VERMÖGENS- UND FINANZLAGE:

| | 2011 | 2012 |
|--|---------|---------|
| Anlagenintensität (Anlagevermögen / Gesamtvermögen) | 82,87 % | 85,10 % |
| Eigenkapitalquote (Eigenkapital / Gesamtkapital) | 66,66 % | 68,14 % |
| Verschuldungskoeffizient (Fremdkapital / Eigenkapital) | 50,02 % | 46,76 % |

■ Risikobericht und Finanzinstrumente

Der IKB-Konzern ist auf Grund seiner unterschiedlichen Geschäftsbereiche verschiedenen operativen Risiken ausgesetzt. Diesen Risiken begegnet die IKB AG mit systematischen Schulungs- und Qualifikationsprogrammen für die Mitarbeiter, mit einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der eingesetzten Verfahren und Technologien sowie einer regelmäßigen Wartung der Anlagen und Netze. Darüber hinaus sind versicherbare Risiken in einem wirtschaftlich sinnvollen Umfang durch entsprechende Versicherungsverträge abgedeckt.

Im Hinblick auf strategische Risiken wird in einem

wiederkehrenden Strategieprozess die strategische Ausrichtung des Konzerns und der einzelnen Geschäftsbereiche überprüft sowie werden Anpassungen und Neuausrichtungen vorgenommen. Die strategischen Vorgaben fließen in die operative Planung und Steuerung ein und werden regelmäßig überprüft.

Im Konzern werden Finanzanlagen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Guthaben bei Kreditinstituten, Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen als originäre Finanzinstrumente eingesetzt. Zur Minimierung des Kreditrisikos ist ein strafes Forderungsmanagement eingerichtet.

Die IKB AG hat zwischen 2001 und 2002 Cross-Border-Leasing-Transaktionen (Lease-and-lease-back-Konstruktionen) abgeschlossen, durch die ein beträchtlicher Netto-barwertvorteil erzielt werden konnte. Durch die Finanzmarktkrise 2008/09 kam es zu Ratingverschlechterungen einzelner Vertragsparteien dieser Cross-Border-Leasing-Geschäfte, die einerseits zu einem Handlungsbedarf bei diesen Transaktionen führten und andererseits auch die Gesamtrisikosituation verschlechtert haben.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden weitere Maßnahmen zur Optimierung dieser Absicherungsgeschäfte umgesetzt. Mit diesen Maßnahmen konnte die Gesamtrisikosituation für die bestehenden Cross-Border-Leasing-Transaktionen verbessert werden. In diesem Zusammenhang waren vertragskonforme Absicherungen durch die Bereitstellung von mit „Cash Deposits“ hinterlegten Letter of Credits vorzunehmen, wobei diese „Cash Deposits“ auf US-Dollar lauten. Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken wurden in diesem Zusammenhang Währungs-Swaps eingesetzt.

Im Rahmen einer Transaktion sichert eine US-amerikanische Versicherungsgesellschaft die Differenz zwischen dem aktuellen Beendigungswert und dem Wert der Eigenkapitalveranlagung ab. Am 17.1.2013 wurde das Rating dieses Vertragspartners durch Moody's von Aa3 auf A2 herabgesetzt. Daraus ergibt sich gemäß den zugrunde liegenden Verträgen ein Handlungsbedarf durch die IKB, diese Vertragspartei auszutauschen bzw. weitere Absicherungsinstrumente beizubringen. Entsprechende Besicherungsmaßnahmen sind derzeit in Vorbereitung und werden voraussichtlich im ersten Halbjahr 2013 umgesetzt werden.

Das im Finanzbereich eingerichtete Risikomanagement wurde auch 2012 beständig weiterentwickelt. Ein dafür eingerichteter Beirat beschäftigt sich laufend mit der systematischen Bearbeitung der Finanzrisiken des Unternehmens. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden in diesem Rahmen insbesondere die Risikokonzepte für

die Bereiche Cross-Border-Leasing, Veranlagungen und Contracting weiterentwickelt.

Aus heutiger Sicht sind für die Zukunft keine Risiken zu erkennen, die eine bestandsgefährdende Auswirkung für den IKB-Konzern haben könnten.

■ Nachhaltigkeit: Umwelt – Personal

Als der Verbund von Ver- und Entsorgungsunternehmen Innsbrucks bietet der IKB-Konzern wesentliche infrastrukturelle Dienstleistungen an und zeichnet für eine langfristige Sicherung der Daseinsvorsorge verantwortlich. Die Erfüllung dieser Aufgabe setzt langfristig orientiertes Planen und Handeln voraus.

Um die in der Region herrschende hohe Umwelt- und Lebensqualität aufrechtzuerhalten, wird – unter Bedachtnahme auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Kundenbedürfnissen, sparsamem Einsatz von Ressourcen und den Anforderungen des Umweltschutzes – laufend in innovative und moderne Infrastruktur investiert.

Die Stromerzeugung der IKB AG basiert fast gänzlich umwelt- und ressourcenschonend auf Wasserkraft und auf erneuerbarer Energie. In Fortsetzung des bereits eingeschlagenen Weges, das vorhandene Wasserkraftpotenzial zur Stromproduktion auszubauen, werden im Bereich Stromerzeugung weitere Projekte zur Steigerung des Eigenenergieanteils verfolgt. Diese Zielsetzung wurde mit der Umsetzung des Kleinwasserkraftwerkes „Mühlen“ an der Sill und mit der Projektierung eines Laufkraftwerkes am Inn bei Pettnau weiter verfolgt.

Im Wasserbereich werden alle zweckmäßigen Maßnahmen zur Erhaltung des hohen Qualitätsstandards ergriffen. Die Innsbrucker Kläranlage wurde bereits in der Vergangenheit zu einer modernen Regionalanlage ausgebaut. Zusätzlich wurde mit der Errichtung und Inbetriebnahme einer Bioabfallbehandlung (Co-Fermentation) am Standort des Klärwerks die Wertschöpfungskette verlängert. Im Rahmen einer groß angelegten Kanalbau- und Gewässerschutzoffensive wurde und wird weiterhin die Innsbrucker Kanalisation an die künftigen Erfordernisse angepasst.

Im Bereich der Abfallentsorgung wurde in Zusammenarbeit mit dem Projektpartner ATM eine mechanische Aufbereitungsanlage (MA) zur Gewinnung von heizwertreichen Fraktionen und Wertstoffen am Standort Ahrental errichtet und in Betrieb genommen.

Das „Nachhaltigkeitsmanagement“ der IKB wurde 2012 weiterentwickelt. Nachhaltige Unternehmensentwicklung bedeutet für die IKB AG, die Bedürfnisse der Bevölkerung in der Region Innsbruck ökologisch und sozial

verantwortungsbewusst zu erfüllen. Ziel ist es, dieses nachhaltige Handeln mit wirtschaftlichem Erfolg zu verknüpfen. Damit will die IKB AG ihren Beitrag dazu leisten, die Lebensqualität im Großraum Innsbruck auch für zukünftige Generationen zu erhalten.

Unternehmerische Verantwortung bedeutet eine nachhaltige Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit. Dazu verfolgt die IKB AG eine Wachstumsstrategie mit dem Ziel einer Stärkung der Unternehmenssubstanz und der Erhaltung und Schaffung qualifizierter, zukunftssicherer Arbeitsplätze.

Die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter bildet einen wesentlichen Erfolgsfaktor und stellt eine langfristige Investition in die Zukunft des Unternehmens dar. Bereits seit Jahren setzt die IKB AG daher Schwerpunkte in der internen Aus- und Weiterbildung und in der Führungskräfte-Entwicklung. Darin liegt einer der Gründe für die erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens. Auch die Rückmeldungen zu bei der IKB AG wiederkehrend durchgeführten Mitarbeiterbefragungen belegen, dass die gesetzten Initiativen und Maßnahmen mit hohem Engagement belohnt werden.

■ Ausblick

Die Entwicklung des operativen Ergebnisses im Geschäftsjahr 2012 bestätigt die gute Positionierung der IKB AG als kommunales Energie- und Infrastrukturunternehmen und den Erfolg der eingeschlagenen Strategie. Auch in einem durch die Finanz- und Wirtschaftskrise zunehmend schwierigeren Umfeld konnte sich die IKB AG sehr erfolgreich behaupten. Trotz der nach wie vor bestehenden Unsicherheit über die weitere Konjunktur-entwicklung geht der Vorstand davon aus, dass die IKB AG auch künftig von den generellen volkswirtschaftlichen Entwicklungen weniger stark betroffen sein wird als andere Branchen. Es ist daher weiterhin eine positive Geschäftsentwicklung zu erwarten, wenngleich sich die Rahmenbedingungen insbesondere im Abfall- und Energiegeschäft weiter verschärfen.

Die europäische Energiewirtschaft befindet sich insgesamt in einem grundlegenden Wandel, der durch eine Hinwendung zur Nutzung erneuerbarer Energien gekennzeichnet ist. Durch die massive Förderung der erneuerbaren Energien und die konjunkturell bedingte schwache bis rückläufige Stromnachfrage liefert der Terminmarkt für die nächsten Jahre niedrige, stagnierende Strompreise und kaum Investitionsanreize.

Im Energiebereich prägen ein volatiles Markt- und Preisumfeld, verschärfte Wettbewerbsbedingungen und ein

weiter zunehmender Regulierungsdruck auch das kommende Geschäftsjahr der IKB AG.

Mit dem Anreizregulierungssystem im Bereich Stromnetz wurde zunächst für zwei vierjährige Regulierungsperioden Rechts-, Planungs- und Finanzierungssicherheit geschaffen. Am 01.01.2010 hat die zweite Regulierungsperiode begonnen, der zufolge bis Ende 2013 die Stromnetztarife nach einer vorgegebenen Formel ermittelt werden. Ab 01.01.2014 beginnt eine neue Regulierungsperiode, für die derzeit in Verhandlungen mit der Energie-Control Austria die Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Das Wirtschaftsministerium hat 2012 eine Verordnung für Smart Meter erlassen. Diese regelt die Rahmenbedingungen für die Einführung von „intelligenten Stromzählern“ in Österreich. Bis Ende 2019 sollen 95 Prozent der Haushalte mit den neuen Zählern ausgestattet sein. Bis Ende 2015 ist ein Einführungsgrad von 10 Prozent vorgesehen. Die Einführung von Smart Meter stellt für die IKB AG eine große Herausforderung dar und ist mit hohem finanziellen Aufwand verbunden, der jedoch über die Tarife finanziert werden soll. Hinsichtlich der konkreten Grundlagen und Erfordernisse bestehen derzeit noch beträchtliche Planungs- und Finanzierungsunsicherheiten und sind diese im vorgegebenen Regulierungsrahmen noch zu regeln.

Der Stromvertrieb ist mit einer schwierigen Marktentwicklung und entsprechenden Preisschwankungen an den Großhandelsmärkten konfrontiert. Insgesamt ist im Strombereich aufgrund der Rahmenbedingungen weiterhin mit anhaltendem Margendruck sowohl im Energie- als auch im Netzgeschäft zu rechnen.

Im Bereich Stromerzeugung werden in Fortsetzung des eingeschlagenen Weges, das vorhandene Wasserkraftpotenzial auszubauen, weitere Projekte zur Steigerung des Eigenerzeugungsanteils verfolgt. Die wesentlichste Projektentwicklung dabei betrifft das geplante Laufwasserkraftwerk „Regionalkraftwerk Mittlerer Inn“ (RMI). Die

Einreichung der dafür erforderlichen Umweltverträglichkeitserklärung (UVE) ist für Ende 2013 geplant.

Im Geschäftsbereich Contracting ist eine Strategieänderung dahingehend erfolgt, dass eine verstärkte Orientierung in Richtung Großkundensegment eingeschlagen wurde.

Im Geschäftsfeld Telekommunikation wird weiterhin eine Expansionsstrategie verfolgt. Deren Kern ist eine intensivere Nutzung der Lichtwellenleiter-(LWL)-Infrastruktur und ein forcierter Einstieg in den Endkundenmarkt. Der Fokus liegt dabei auf Produkten basierend auf Glasfaserinfrastruktur.

Zur Abrundung und Ausweitung des bestehenden Leistungsspektrums erfolgte im Abwasserbereich eine Verbreiterung in verwandte Geschäftsfelder durch die Beteiligung an Kanaldienstleistungsunternehmen.

Die Stärke der IKB AG, über zahlreiche Geschäftssparten und Wertschöpfungsebenen tätig zu sein, bildet auch künftig eine wesentliche Grundlage für die Sicherung der Ertragskraft des Unternehmens. Dazu wird neben der kontinuierlichen Effizienzsteigerung und Kostensenkung in den Kernbereichen des Unternehmens die eingeschlagene Wachstumsstrategie in den marktorientierten Geschäftsbereichen weiter fortgeführt.

Nach dem bisherigen Geschäftsverlauf im Jahre 2013 kann weiterhin eine stabile wirtschaftliche Entwicklung erwartet werden. Gleichzeitig sind die wirtschaftlichen Prognosen für 2013 von Unsicherheit geprägt.

Insgesamt hat sich das Geschäftsmodell der IKB AG als breit aufgestelltes Infrastrukturunternehmen im Bereich der Daseinsvorsorge bestens bewährt. Die breite Streuung der Geschäftsaktivitäten wirkt für die gesamte Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens stabilisierend und es ist der IKB AG daher trotz der in Europa herrschenden Wirtschafts- und Finanzkrise gelungen, sich wirtschaftlich sehr erfolgreich zu behaupten.

Innsbruck, am 15. April 2013

Der Vorstand:



Dir. DI Harald Schneider



Dir. DI Helmuth Müller



Dir. DI Franz Hairer

Konzern-Bilanz zum 31.12.2012

AKTIVA · STAND AM 31.12.2012

| | 31.12.2012 | | 31.12.2011 | |
|--|-----------------------|-----------------------|------------------|------------------|
| | EUR | EUR | TEUR | TEUR |
| A. Anlagevermögen | | | | |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | | | | |
| 1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte | 4.650.152,65 | | 1.941,2 | |
| 2. Geschäfts(Firmen)wert | 14.016,00 | | 42,1 | |
| 3. geleistete Anzahlungen | 195.415,44 | | 408,5 | |
| | 4.859.584,09 | | 2.391,8 | |
| II. Sachanlagen | | | | |
| 1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremdem Grund | 218.585.112,56 | | 197.977,5 | |
| 2. technische Anlagen und Maschinen | 205.730.487,57 | | 189.640,8 | |
| 3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung | 107.769.797,81 | | 108.834,4 | |
| 4. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau | 20.115.996,56 | | 32.337,8 | |
| | 552.201.394,50 | | 528.790,5 | |
| III. Finanzanlagen | | | | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | 0,00 | | 9,5 | |
| 2. Anteile an assoziierten Unternehmen | 3.915.668,44 | | 3.783,5 | |
| 3. Beteiligungen | 80.000,00 | | 80,0 | |
| 4. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens | 62.883.830,82 | | 62.591,7 | |
| | 66.879.499,26 | 623.940.477,85 | 66.464,7 | 597.647,0 |
| B. Umlaufvermögen | | | | |
| I. Vorräte | | | | |
| 1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe | 4.733.369,86 | | 4.562,4 | |
| 2. noch nicht abrechenbare Leistungen | 145.734,98 | | 175,5 | |
| 3. geleistete Anzahlungen | 510,50 | | 0,0 | |
| | 4.879.615,34 | | 4.737,9 | |
| II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | | | | |
| 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 41.826.481,21 | | 39.320,0 | |
| 2. Forderungen an verbundene Unternehmen | 10.729,73 | | 4,2 | |
| 3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 851.320,65 | | 1.321,7 | |
| 4. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände | 5.259.342,72 | | 4.590,2 | |
| | 47.947.873,86 | | 45.236,1 | |
| III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten | 55.661.688,15 | 108.489.177,35 | 72.790,3 | 122.764,3 |
| C. Rechnungsabgrenzungsposten | | 754.271,17 | | 803,7 |
| | | 733.183.926,37 | | 721.215,0 |

| PASSIVA · STAND AM 31.12.2012 | | | | |
|--|-----------------------|-----------------------|------------------|------------------|
| | 31.12.2012 | | 31.12.2011 | |
| | EUR | EUR | TEUR | TEUR |
| A. Eigenkapital | | | | |
| I. Grundkapital | 10.000.000,00 | | 10.000,0 | |
| II. Kapitalrücklagen | | | | |
| 1. gebundene | 4.036,99 | | 4,0 | |
| 2. nicht gebundene | 317.497.710,17 | | 306.998,4 | |
| 3. aktiver Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung | - 1.142.263,68 | | - 1.142,3 | |
| | 316.359.483,48 | | 305.860,1 | |
| III. Gewinnrücklagen | | | | |
| 1. gesetzliche Rücklage | 995.962,72 | | 996,0 | |
| 2. andere Rücklagen (freie Rücklagen) | 106.861.464,12 | | 96.464,6 | |
| | 107.857.426,84 | | 97.460,6 | |
| IV. Bilanzgewinn | 20.578.882,44 | | 23.222,1 | |
| davon Gewinnvortrag | 1.212.417,92 | | 3.389,1 | |
| V. Ausgleichsposten für Anteile direkter und indirekter Gesellschafter in Tochterunternehmen | 41.687.461,06 | | 41.073,5 | |
| VI. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter | 3.108.943,01 | 499.592.196,83 | 3.127,7 | 480.744,0 |
| B. Investitionszuschüsse | | 17.781.949,52 | | 16.635,0 |
| C. Baukostenbeiträge | | 47.108.317,44 | | 47.477,6 |
| D. Rückstellungen | | | | |
| 1. Rückstellungen für Abfertigungen | 12.284.250,76 | | 10.894,8 | |
| 2. Rückstellungen für Pensionen | 4.140.455,00 | | 4.531,0 | |
| 3. Steuerrückstellungen | 531.297,54 | | 281,3 | |
| 4. sonstige Rückstellungen | 60.149.600,29 | 77.105.603,59 | 60.604,8 | 76.311,9 |
| E. Verbindlichkeiten | | | | |
| 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 31.193.535,72 | | 36.933,9 | |
| 2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen | 817.042,37 | | 486,7 | |
| 3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 32.448.583,67 | | 32.532,9 | |
| 4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 6.045.443,76 | | 7.842,4 | |
| 5. sonstige Verbindlichkeiten | 10.247.866,92 | | 9.791,2 | |
| davon aus Steuern | 3.563.937,89 | | 3.430,0 | |
| davon im Rahmen der sozialen Sicherheit | 1.708.808,86 | 80.752.472,44 | 1.632,7 | 87.587,1 |
| F. Rechnungsabgrenzungsposten | | 10.843.386,55 | | 12.459,4 |
| | | 733.183.926,37 | | 721.215,0 |
| Haftungsverhältnisse | | 38.421.695,83 | | 38.741,4 |

Konzern-Anlagenspiegel

ANLAGENSPIEGEL

| | Anschaffungs- und Herstellungskosten | | |
|--|--------------------------------------|----------------------|---------------------|
| | zum 1.1.2012 EUR | Zugänge EUR | Abgänge EUR |
| I. Immaterielles Anlagevermögen | | | |
| 1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte | 22.865.098,08 | 3.067.952,92 | 221.105,27 |
| 2. Geschäfts(Firmen)wert | 140.160,00 | 0,00 | 0,00 |
| 3. geleistete Anzahlungen | 408.486,28 | 165.568,18 | 0,00 |
| Summe Immaterielles Anlagevermögen | 23.413.744,36 | 3.233.521,10 | 221.105,27 |
| II. Sachanlagen | | | |
| 1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremdem Grund | 410.724.041,11 | 5.337.596,77 | 438.449,51 |
| 2. technische Anlagen und Maschinen | 436.783.566,36 | 17.602.626,45 | 1.350.564,07 |
| 3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung | 193.646.786,59 | 8.515.737,95 | 4.835.245,28 |
| 4. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau | 32.337.772,52 | 28.044.534,86 | 0,00 |
| Summe Sachanlagen | 1.073.492.166,58 | 59.500.496,03 | 6.624.258,86 |
| III. Finanzanlagen | | | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | 9.447,69 | 0,00 | 0,00 |
| 2. Anteile an assoziierten Unternehmen | 3.783.501,88 | 325.933,24 | 193.766,68 |
| 3. Beteiligungen | 80.000,00 | 0,00 | 0,00 |
| 4. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens | 63.172.532,32 | 1.336.320,00 | 1.098.877,65 |
| Summe Finanzanlagen | 67.045.481,89 | 1.662.253,24 | 1.292.644,33 |
| Summe Anlagevermögen | 1.163.951.392,83 | 64.396.270,37 | 8.138.008,46 |

| Umbuchungen EUR | zum 31.12.2012 EUR | Abschreibungen kumuliert EUR | Buchwert 31.12.2012 EUR | Buchwert 31.12.2011 EUR | Abschreibungen - <i>Zuschreibungen</i> Geschäftsjahr EUR |
|---------------------|-------------------------|------------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|---|
| 685.555,61 | 26.397.501,34 | 21.747.348,69 | 4.650.152,65 | 1.941.236,99 | 1.023.873,43 |
| 0,00 | 140.160,00 | 126.144,00 | 14.016,00 | 42.048,00 | 28.032,00 |
| - 378.639,02 | 195.415,44 | 0,00 | 195.415,44 | 408.486,28 | 0,00 |
| 306.916,59 | 26.733.076,78 | 21.873.492,69 | 4.859.584,09 | 2.391.771,27 | 1.051.905,43 |
| 25.163.191,55 | 440.786.379,92 | 222.201.267,36 | 218.585.112,56 | 197.977.519,91 | 9.586.972,16 |
| 12.287.509,18 | 465.323.137,92 | 259.592.650,35 | 205.730.487,57 | 189.640.841,64 | 13.045.246,81 |
| 2.508.693,50 | 199.835.972,76 | 92.066.174,95 | 107.769.797,81 | 108.834.379,19 | 11.925.874,21 |
| - 40.266.310,82 | 20.115.996,56 | 0,00 | 20.115.996,56 | 32.337.772,52 | 0,00 |
| - 306.916,59 | 1.126.061.487,16 | 573.860.092,66 | 552.201.394,50 | 528.790.513,26 | 34.558.093,18 |
| 0,00 | 9.447,69 | 9.447,69 | 0,00 | 9.447,69 | 9.447,69 |
| 0,00 | 3.915.668,44 | 0,00 | 3.915.668,44 | 3.783.501,88 | 0,00 |
| 0,00 | 80.000,00 | 0,00 | 80.000,00 | 80.000,00 | 0,00 |
| 0,00 | 63.409.974,67 | 526.143,85 | 62.883.830,82 | 62.591.750,37 | 37.974,80 |
| | | | | | - 91.883,62 |
| 0,00 | 67.415.090,80 | 535.591,54 | 66.879.499,26 | 66.464.699,94 | 47.422,49 |
| | | | | | - 91.883,62 |
| 0,00 | 1.220.209.654,74 | 596.269.176,89 | 623.940.477,85 | 597.646.984,47 | 35.657.421,10 |
| | | | | | - 91.883,62 |

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

| | 31.12.2012 | | 31.12.2011 | |
|--|-----------------|-------------------------|------------|--------------------|
| | EUR | EUR | TEUR | TEUR |
| 1. Umsatzerlöse | | 220.299.613,92 | | 220.317,1 |
| 2. Veränderung des Bestandes an noch nicht abrechenbaren Leistungen | | - 29.754,55 | | 25,5 |
| 3. andere aktivierte Eigenleistungen | | 5.208.232,82 | | 5.044,3 |
| 4. sonstige betriebliche Erträge: | | | | |
| a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen | 1.064.121,92 | | 186,6 | |
| b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen | 784.168,82 | | 3.148,4 | |
| c) übrige | 18.672.158,73 | 20.520.449,47 | 13.561,1 | 16.896,1 |
| Betriebsleistung (Zwischensumme Z 1 bis 4) | | 245.998.541,66 | | 242.283,0 |
| 5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen | | | | |
| a) Materialaufwand | - 52.927.975,39 | | - 55.277,5 | |
| b) Aufwendungen für bezogene Leistungen | - 20.091.577,63 | - 73.019.553,02 | - 13.893,9 | - 69.171,4 |
| 6. Personalaufwand | | | | |
| a) Löhne | - 25.904.477,74 | | - 23.974,6 | |
| b) Gehälter | - 23.888.809,12 | | - 21.776,3 | |
| c) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen | - 2.976.601,71 | | - 1.611,9 | |
| d) Aufwendungen für Altersversorgung | - 197.943,02 | | - 530,1 | |
| e) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge | - 14.014.540,97 | | - 13.085,6 | |
| f) sonstige Sozialaufwendungen | - 1.373.155,85 | - 68.355.528,41 | - 3.320,3 | - 64.298,8 |
| 7. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen | | | | |
| a) planmäßig | - 35.609.998,61 | | - 34.728,8 | |
| b) außerplanmäßig | 0,00 | - 35.609.998,61 | - 146,0 | - 34.874,8 |
| 8. sonstige betriebliche Aufwendungen | | | | |
| a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 19 fallen | - 7.108.296,36 | | - 7.282,6 | |
| b) übrige | - 44.344.215,23 | | - 43.346,9 | |
| c) Personalgestellungsaufwand | - 17.716.403,81 | - 69.168.915,40 | - 17.695,2 | - 68.324,7 |
| Betriebliche Aufwendungen (Zwischensumme Z 5 bis 8) | | - 246.153.995,44 | | - 236.669,7 |
| 9. Betriebserfolg (Zwischensumme Z 1 bis 8) | | - 155.453,78 | | 5.613,3 |
| 10. Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen | | 309.018,24 | | 262,4 |
| 11. Erträge aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens | | 2.417.910,40 | | 1.784,1 |
| 12. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | | 1.048.176,58 | | 1.611,6 |
| 13. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen | | 103.262,99 | | 31,6 |
| 14. Aufwendungen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen | | - 126.488,31 | | - 144,8 |
| 15. Aufwendungen aus Finanzanlagen, <i>davon Abschreibungen EUR 47.422,49 (Vorjahr: TEUR 94,1)</i> | | - 67.105,75 | | - 109,7 |
| 16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen | | - 928.875,47 | | - 943,6 |
| 17. Finanzergebnis (Zwischensumme Z 10 bis 16) | | 2.755.898,68 | | 2.491,6 |
| 18. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | | 2.600.444,90 | | 8.104,9 |
| 19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | | - 287.817,73 | | - 598,2 |
| 20. Jahresüberschuss | | 2.312.627,17 | | 7.506,7 |
| 21. Anteile anderer Gesellschafter am Jahresergebnis | | - 71.224,69 | | - 46,0 |
| 22. Anteile direkter und indirekter Gesellschafter in Tochterunternehmen | | - 1.453.956,29 | | - 2.048,6 |
| 23. Auflösung von nicht gebundenen Kapitalrücklagen | | 20.256.679,96 | | 17.693,1 |
| 24. Auflösung von freien Gewinnrücklagen | | 649.942,97 | | 562,2 |
| 25. Zuweisung zu freien Gewinnrücklagen | | - 2.327.604,60 | | - 3.926,4 |
| 26. Jahresgewinn | | 19.366.464,52 | | 19.833,0 |
| 27. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr | | 1.212.417,92 | | 3.389,1 |
| 28. Bilanzgewinn | | 20.578.882,44 | | 23.222,1 |

Konzern-Anhang für das Geschäftsjahr 2012

■ 1. Allgemeine Erläuterungen

Der vorliegende Konzernabschluss der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2012 wurde in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches erstellt. Der Konzernabschluss wird beim Firmenbuch des Landesgerichtes Innsbruck hinterlegt.

Der Konzern der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft ist im Jahr 1994 durch Gründung des Mutterunternehmens sowie durch Einbringung der Beteiligung an der IRAB Innsbrucker Recycling und Abfall Betriebe GmbH und durch Erwerb von Beteiligungen an der Innsbrucker Verkehrsbetriebe GmbH und der Stubaitalbahnbahn GmbH entstanden.

Zum Stichtag 31.12.1994 wurde erstmalig ein Konzernabschluss im Sinne der §§ 244 ff. UGB aufgestellt.

Im Jahr 1996 wurde das Tochterunternehmen IRAB – Innsbrucker Recycling und Abfall Betriebe GmbH mit der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft als aufnehmende Gesellschaft verschmolzen.

1997 hat die Innsbrucker Verkehrsbetriebe GmbH mit Verschmelzungsvertrag vom 20.6.1997 das Unternehmen der Stubaitalbahnbahn GmbH im Wege der Gesamtrechtsnachfolge übernommen. Die neue Gesellschaft lautet nun „Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnbahn GmbH“.

Im Jahre 2000 wurde die Firma Inn Consult GmbH gegründet. An der Inn Consult GmbH waren die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft und die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnbahn GmbH zu je 50 % beteiligt. Die Gesellschaft wurde im Jahr 2008 liquidiert und mit 09.10.2008 im Firmenbuch gelöscht.

Die beiden Gesellschaften Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft und Abfallwirtschaft Tirol-Mitte Ges.mbH. haben 2001 eine langfristige Partnerschaft in abfallwirtschaftlichen Belangen vereinbart und die ABG Ahrental Betriebsführungsgesellschaft mbH gegründet, an der sie zu je 50 % beteiligt sind.

Im Wirtschaftsjahr 2004 wurden 100 % an der Mussmann GmbH, 62 % an der neu gegründeten Naturstrom Mühlau GmbH, 49 % an der neu gegründeten Bauentsorgungsgesellschaft mbH, 49 % an der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H. und 51 % an der Innsbrucker Nordkettenbahn GmbH erworben. Weiters wurde von den Gesellschaftern Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft und Abfallwirtschaft Tirol-Mitte Ges.mbH.

die Abfallbehandlung Ahrental GmbH gegründet, an der die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft mit 50 % beteiligt ist.

Im Jahr 2008 wurden weitere 2 % Anteile an der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H. erworben. Insgesamt beträgt die Beteiligungshöhe damit 51 %. Die Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H. wurde mit 31.12.2008 in den Vollkonsolidierungskreis der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft aufgenommen.

Im selben Jahr wurden zudem Anteile in der Höhe von 33,33 % an der Thermische Abfall-Verwertung Tirol Gesellschaft m.b.H. erworben.

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft hat mit Mai 2008 eine 100%ige Beteiligung an der Kanal Winkler GmbH mit Sitz in Mils erworben. Mit 16.09.2009 hat sich die DAKA Entsorgungsunternehmen GmbH & Co.KG als weitere Gesellschafterin zu 50 % beteiligt. Die Gesellschaft wird seither von der DAKA Entsorgungsunternehmen GmbH & Co.KG und der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft als Gemeinschaftsunternehmen geführt. Sie firmiert unter dem Namen *Daka Winkler Kanalservice GmbH*.

Im Rahmen der Expansion des Geschäftsbereiches Contracting erfolgte im Jahr 2009 die Neugründung der Firma ProContracting Italia GmbH. Der Anteil der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft an dem Unternehmen beträgt 85 %. Der Firmensitz ist in Bozen. Die Erstkonsolidierung erfolgte zum Zeitpunkt des Erwerbes des Tochterunternehmens im Jahr 2009.

Im Zuge der Umstrukturierung der bestehenden gesellschaftsrechtlichen Struktur des öffentlichen Personennah- und Regionalverkehrs haben die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft (55 %) und die Stadtgemeinde Innsbruck (45 %) ihre Anteile an der Innbus GmbH veräußert. Die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnbahn GmbH hat mit Stichtag 30.09.2009 sämtliche Anteile an der Innbus GmbH erworben.

Weiters gründeten die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft (55 %) und die Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahnbahn GmbH (45 %) die Innbus Regionalverkehr GmbH, die 2009 in den Vollkonsolidierungskreis aufgenommen wurde.

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft hat im Jahr 2010 den Einstieg in den Markt für Elektromobilität

getätigt und die ElectroDrive Tirol GmbH gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Entwicklung, Vermarktung und der Vertrieb von Mobilitätsprodukten, im Besonderen auf dem Gebiet der Elektromobilität und anderer alternativer Antriebsformen. Zum Stichtag beträgt der Anteil der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft an der ElectroDrive Tirol GmbH 100 %.

Im Jahr 2011 haben die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft und die *EnergieComfort* Energie- und Gebäudemanagement GmbH die *ProComfort* GmbH mit Sitz in Innsbruck gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist im Wesentlichen die Errichtung und der Betrieb von Energieversorgungsanlagen. Der Anteil der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft beträgt 50 %. Mit Verschmelzungsvertrag vom 30.06.2011 wurde die ABG Ahrental Betriebsführungsgesellschaft mbH mit der Abfallbehandlung Ahrental GmbH mit Stichtag 31.12.2010 verschmolzen.

Weiters hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft ihre Anteile an der ProContracting Italia GmbH auf 100 % aufgestockt.

Mit dem Abtretungsvertrag vom 29.11.2012 hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft 50 % der Anteile an der IWA-Tec GmbH mit dem Sitz in Innsbruck erworben. Unternehmensgegenstand der IWA-Tec GmbH ist im Wesentlichen die Instandhaltung und Sanierung von Wasser- und Abwasseranlagen.

Über die Bilanzierung der Beteiligungen der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft geben der Konsolidierungskreis bzw. die Konsolidierungsgrundsätze Auskunft.

■ 2. Grundsätze und Methode für die Aufstellung des Konzernabschlusses

2.1 Allgemeine Grundsätze

Der Konzernabschluss basiert auf den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung und folgt der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde von der Fortführung des Konzerns ausgegangen. Alle Wirtschaftsgüter wurden zum Abschlussstichtag einzeln und ohne Willkür bewertet. Dem Vorsichtsprinzip wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste berücksichtigt wurden.

2.2 Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen:

| Unternehmen | |
|---|--------------------------------------|
| Mutterunternehmen | |
| Innsbrucker Kommunalbetriebe AG | |
| Tochterunternehmen | Beteiligung Mutterunternehmen |
| Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH | 51,00 % |
| Innbus GmbH (100 % indirekt über IVB) | 0,00 % |
| Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH – (zuzüglich 5 % indirekt über IVB) | 51,00 % |
| Naturstrom Mühlau GmbH | 62,00 % |
| Mussmann GmbH | 100,00 % |
| Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H. | 51,00 % |
| ProContracting Italia GmbH | 100,00 % |
| Innbus Regionalverkehr GmbH (zuzüglich 45 % indirekt über IVB) | 55,00 % |
| ElectroDrive Tirol GmbH | 100,00 % |
| Assoziierte Unternehmen | |
| Recycling Innsbruck GmbH | 50,00 % |
| Abfallbehandlung Ahrental GmbH | 50,00 % |
| BauentsorgungsgmbH | 49,00 % |
| DAKA WINKLER KANALSERVICE GMBH | 50,00 % |
| Thermische Abfall-Verwertung Tirol Gesellschaft m.b.H. | 33,33 % |
| PROCOMFORT GmbH | 50,00 % |
| IWA-Tec GmbH | 50,00 % |

2.3 Konsolidierungsgrundsätze

Die *Kapitalkonsolidierung* wurde gemäß § 254 Abs. 1 Zi. 1 UGB nach der so genannten „Buchwertmethode“ vorgenommen. Dabei wurden die Buchwerte der Beteiligungen mit den darauf entfallenden jeweiligen Eigenkapitalbeträgen der Tochterunternehmen verrechnet und die entstandenen Unterschiedsbeträge mit Rücklagen verrechnet.

Die Beteiligungen an der Recycling Innsbruck GmbH, der Abfallbehandlung Ahrental GmbH, der Bauentsorgungsgesellschaft mbH, der *Daka Winkler Kanalservice GmbH*, der Thermische Abfall-Verwertung Tirol Gesellschaft m.b.H., der *ProComfort* GmbH und der IWA-Tec GmbH werden zum Equity-Ansatz (Buchwertmethode) gemäß § 264 Abs. 1 Zi. 1 UGB bilanziert.

2.4 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

2.4.1 Anlagevermögen

Die *immateriellen Vermögensgegenstände* werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Abschreibungsmethode, bewertet. Das *Sachanlagevermögen* wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet.

Für die selbst erstellten Anlagen werden die direkten Material- und Personalkosten (einschließlich Sonderbezüge und Überstundenzuschläge) sowie Zuschläge für gesetzliche Sozialabgaben und Kommunalsteuer und anteilige Gemeinkosten im Sinne des § 203 Abs. 3 UGB angesetzt. Ein Ausscheiden überhöhter Gemeinkosten infolge offener Unterbeschäftigung war nicht erforderlich.

Die *planmäßigen Abschreibungen* werden linear unter Zugrundelegung betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern und Abschreibungssätze berechnet. Von den Zugängen in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres wird die volle Jahresabschreibung, von den Zugängen in der zweiten Hälfte wird die halbe Jahresabschreibung verrechnet. *Außerplanmäßige Abschreibungen* werden vorgenommen, wenn die Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind. Der Ausweis der Vollabschreibung von geringwertigen Vermögensgegenständen in wesentlichem Umfang erfolgt über eine Bewertungsreserve, die entsprechend der anlagen-spezifischen Nutzungsdauer verbraucht wird.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet und bilanziert.

Wertpapiere und Wertrechte des Anlagevermögens werden mit den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Börsenkursen respektive den ihnen beizulegenden niedrigeren Werten am Bilanzstichtag angesetzt. *Außerplanmäßige Abschreibungen* werden vorgenommen, wenn Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind.

2.4.2 Umlaufvermögen

Die Bewertung der *Vorräte* erfolgte zu Einstandspreisen oder zu niedrigeren Tages- bzw. Wiederbeschaffungspreisen am Bilanzstichtag. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer sowie geminderter Verwendbarkeit ergeben, wurden durch angemessene Wertabschläge berücksichtigt. *Forderungen* und *sonstige Vermögensgegenstände* wurden mit dem Nennwert bzw. dem niedrigeren Marktwert bilanziert. Für bestehende Ausfallsrisiken wurde durch Einzelwertberichtigungen bei dubiosen Forderungen vorgesorgt. Längerfristige unverzinsliche bzw. niedrig verzinsliche Forderungen wurden entsprechend diskontiert. Positionen des Umlaufvermögens, die auf Fremdwährung

lauten, wurden mit dem Geldkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

2.4.3 Baukostenbeiträge

Von Strom-, Wasser- und Kanalabnehmern erhaltene *Baukostenbeiträge* werden zum Nennwert erfasst und als Schuldpost ausgewiesen. Die Auflösung erfolgt über Umsatzerlöse mit jährlich 5 %.

2.4.4 Rückstellungen

Die *Pensionsrückstellungen* wurden für vertraglich zugesagte Pensionsansprüche gebildet. Die Berechnung erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Teilwertverfahren unter Verwendung der Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung AVÖ 2008 P (Angestellte) von Pagler-Pagler und eines Rechnungszinssatzes von 3 %. Die *Abfertigungsrückstellungen* werden für gesetzliche Ansprüche gebildet. Die Berechnung erfolgte nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 3 %. Der Berechnung wurde das gesetzliche Pensionseintrittsalter zugrunde gelegt. Die in den Vorsorgen für Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern enthaltene Rückstellung für *Jubiläumsgelder* wird nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 3 % berechnet. Die *sonstigen Rückstellungen* werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und der Höhe nach noch nicht feststehende Verbindlichkeiten.

2.4.5 Verbindlichkeiten

Die *Verbindlichkeiten* sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt. Fremdwährungsverbindlichkeiten werden zum Briefkurs des Bilanzstichtages bewertet, sofern dieser über dem Buchkurs liegt.

2.4.6 Cross-Border-Leasing

In den Geschäftsjahren 2001 und 2002 hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft drei Cross-Border-Leasing-Transaktionen durchgeführt. Dabei wurden Wirtschaftsgüter der Gesellschaft (Stromnetz, Kraftwerke und das Abwasserbeseitigungssystem) an unter US-amerikanischem Recht errichtete Trusts langfristig vermietet und gleichzeitig zurückgemietet. Die Trusts wurden dabei zugunsten institutioneller Investoren in den USA errichtet. Die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft hat sich das zivilrechtliche Eigentum vorbehalten. Das wirtschaftliche Eigentum verbleibt aus österreichischer Sicht aufgrund eines Rückmietvertrages mit

Kaufoption bei der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft.

Der aus den durchgeführten Transaktionen erzielte Barwertvorteil wurde den Passiven Rechnungsabgrenzungsposten zugeführt. Die Auflösungen der Barwertvorteile erfolgen jährlich aliquot unter den Finanzerträgen. Die auf das Berichtsjahr entfallenden, unter den Finanzerträgen ausgewiesenen Auflösungen aus diesem Titel betragen insgesamt EUR 178.276,80 (TEUR 271,3).

Sämtliche planmäßigen Verpflichtungen aus den Mietverträgen wurden bei Finanzinstituten mit ausgezeichneter Bonität im Voraus erlegt, sodass die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft bei vertragskonformem Verhalten keine weiteren Zahlungen leisten muss, solange die gewählten Finanzinstitute ihren übernommenen Zahlungsverpflichtungen nachkommen. Im Falle einer Insolvenz dieser Finanzinstitute trifft die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft eine Zahlungspflicht im Ausmaß des noch nicht getilgten Teiles aus den Leasingverbindlichkeiten. Das Rating der ausgewählten Finanzinstitute wird durch die Innsbrucker Kommunalbetriebe einem regelmäßigen Monitoring unterzogen, sodass eventuelle Veränderungen der Bonität dieser Institute zeitnah erkannt werden.

Im Laufe des Jahres 2008 kam es, ausgelöst durch die weltweite Finanzmarktkrise, zu Ratingverschlechterungen einzelner Vertragsparteien dieser Cross-Border-Leasing-Geschäfte. Dies führte zu einem Handlungsbedarf bei diesen grundsätzlich konservativ konzipierten Transaktionen. Bei einer Transaktion musste nach erfolgter Herabstufung des Vertragspartners der Schuldübernahmevertrag (Payment Undertaking Agreement) ausgetauscht werden, was durch die Beistellung von US-Treasuries erfolgt ist. Mit Ende Februar 2009 erfolgte dann für einen Teil dieser Transaktion die vorzeitige Vertragsauflösung.

Bei einer weiteren Vertragspartei kam es zu einer massiven Ratingverschlechterung. Hier bestand die Veranlassung, den gänzlichen Austausch dieser Vertragspartei aus allen Transaktionen vorzunehmen und hierfür entsprechende Rückstellungen zu bilden. Im Jahr 2011 konnte diese Vertragspartei durch den Kauf von US-Treasuries bzw. durch einen neuen Vertragspartner mit ausgezeichneter Bonität vollständig ersetzt werden. Die vorhandene Rückstellung wurde zum größten Teil für die Anschaffung dieser Finanzinstrumente verwendet. Der verbliebene restliche Teil der Rückstellung wird für die Abdeckung von zukünftigen Kosten aus Besicherungsinstrumenten eingesetzt werden.

Die in der Bilanz noch ausgewiesenen Werte für Besicherungsinstrumente und Rückstellungen betreffend

Cross-Border-Leasing-Geschäfte notieren in USD. Um das Fremdwährungsrisiko zu vermeiden, wurden entsprechende Währungs-SWAPS eingesetzt (Volumen USD 28,1 Mio. zu EUR 22,6 Mio., Laufzeit 1 Jahr, Marktwert zum 31.12.2012 EUR -1,2 Mio.).

Für die noch bestehenden Cross-Border-Leasing-Geschäfte belaufen sich die im Rahmen von Schuldübernahmevereinbarungen (Payment Undertaking Agreements) von Finanzinstituten übernommenen bzw. durch Veranlagungen in US-Treasuries abgedeckten Zahlungsverpflichtungen zum Stichtag auf insgesamt EUR 308.840.901. Davon entfallen EUR 228.694.870 auf Schuldübernahmevereinbarungen mit Vertragsparteien, bei denen sich das schuldübernehmende Finanzinstitut unter einem gemeinsamen Konzerndach mit der kreditgewährenden Vertragspartei befindet und daher allenfalls entsprechende Rückgriffsforderungen bestehen. EUR 41.947.008 entfallen auf US-Treasuries und EUR 38.199.023 entfallen auf weitere Haftungen.

■ 3. Erläuterungen zur Konzern-Bilanz und zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

3.1 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

(Vorjahreswerte in Klammern)

3.1.1 Anlagevermögen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens und die Aufgliederung der Jahresabschreibung nach einzelnen Posten sind im Konzern-Anlagenspiegel dargestellt.

Der Grundwert der Grundstücke beträgt EUR 28.259.564,70 (TEUR 27.255,4).

3.1.2 Fristigkeit der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände**FORDERUNGENSPIEGEL 2012 IN EUR**

| | Gesamtbetrag | | davon Restlaufzeit > 1 Jahr § 225 (3) |
|--|---------------------------------------|-----------------------------|--|
| | Berichtsjahr Vorjahr | Berichtsjahr Vorjahr | Berichtsjahr Vorjahr |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 41.826.481,21 39.319.961,87 | – – | – – |
| Forderungen an verbundene Unternehmen | 10.729,73 4.230,55 | – – | – – |
| Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 851.320,65 1.321.675,67 | – – | – – |
| sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände | 5.259.342,27 4.590.183,15 | 4.475,07 2.415,08 | 4.475,07 2.415,08 |
| Summe | 47.947.873,86 45.236.051,24 | 4.475,07 2.415,08 | 4.475,07 2.415,08 |

In den *sonstigen Forderungen* sind Erträge von EUR 1.255.209,06 (TEUR 1.377,5) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

3.1.3 Eigenkapital

Das *Grundkapital* des Mutterunternehmens betrug zum 31.12.2012 EUR 10.000.000,00 und ist in 100.000 vinkulierte Namensaktien mit einem Nominale von je EUR 100,00 aufgeteilt.

Die *Kapitalrücklagen* setzen sich unter anderem aus der *nicht gebundenen Kapitalrücklage*, die sich aus der Einbringungsbilanz der Stadtwerke Innsbruck in Höhe von EUR 48.821.568,82 (TEUR 48.821,6) sowie aus *Gesellschafterzuschüssen* und *Gesellschaftereinlagen* der Stadtgemeinde Innsbruck und des Landes Tirol ergibt, zusammen.

Die *gebundene Kapitalrücklage* in Höhe von EUR 4.036,99 (TEUR 4,0) ergibt sich aufgrund der Umrechnung der Aktiennennbeträge und des Grundkapitals in Euro gem. Artikel 1 § 8 Abs. 1 des 1. Euro-Justiz-Begleitgesetzes.

Unter den *Gewinnrücklagen* werden die gesetzliche Rücklage und andere (freie) Rücklagen ausgewiesen. Die gesetzliche Rücklage betrug im Wirtschaftsjahr 2012 EUR 995.962,72 (TEUR 996,0). Die freien Rücklagen in Höhe von EUR 106.861.464,12 (TEUR 96.464,6) setzen sich aus aufgelösten Investitionsbeiträgen und eingestellten Bilanzgewinnen sowie aus den in den Einzelabschlüssen der in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen ausgewiesenen un versteuerten Rücklagen zusammen.

Der durch die Erstkonsolidierung der Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H. entstandene passive Unterschiedsbetrag in Höhe von EUR 8.215.619,10 wurde ebenfalls in die freien Gewinnrücklagen eingestellt.

3.1.4 Gesellschafteranteile in Tochterunternehmen

Der Stand der *Anteile direkter und indirekter Gesellschafter in Tochterunternehmen* beträgt zum 31.12.2012 EUR

41.687.461,06 (TEUR 41.073,5). Davon entfallen EUR 23.959.351,60 (TEUR 22.984,6) auf die Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H.

Aufgrund der zwischen Mutterunternehmen und Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH bzw. zwischen Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH und Innbus GmbH abgeschlossenen Ergebnisabführungsverträge werden der Stadtgemeinde Innsbruck sowie dem Land Tirol aus diesen Unternehmen keine Ergebnisanteile zugewiesen.

3.1.5 Rückstellungen

Die *sonstigen Rückstellungen* enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für Rekultivierung und Nachsorge für den Deponiebetrieb Ahrental in Höhe von EUR 35.428.724,70 (TEUR 35.863,6), für zukünftige Aufwendungen aus Besicherungsinstrumenten der Cross-Border-Leasing-Geschäfte in Höhe von EUR 8.174.094,00 (TEUR 8.286,3), für die Anpassung der Kanalisationsanlagen an den Stand der Technik in Höhe von EUR 1.493.000,00 (TEUR 2.135,0), für noch nicht verbrauchte Urlaube und Zeitguthaben in Höhe von EUR 5.385.485,92 (TEUR 4.794,5), für Jubiläumsgelder in Höhe von EUR 4.605.180,07 (TEUR 4.362,9) sowie für die Vergünstigung des Strombezugs von Mitarbeitern in Höhe von EUR 2.139.201,00 (TEUR 2.144,1).

Der Fachsenat für Unternehmensrecht und Revision hat in einer Veröffentlichung vom 12.12.2012 für die Berechnung von langfristigen Rückstellungen eine Obergrenze für den anzuwendenden Zinssatz von 3 % festgelegt. Demzufolge wurde die Berechnung der langfristigen Rückstellungen erstmals im Jahr 2012 mit dem Zinssatz von 3 % durchgeführt. Aus der Änderung des Rechnungszinssatzes resultiert ein Anstieg der Personalarückstellungen in Höhe von EUR 1.813.957,00, ein Anstieg der Rückstellung für Vergünstigungen des Strombezuges in Höhe von EUR 109.307,00 und ein Anstieg der Rückstellung für die noch bestehenden Cross-Border-Leasing-Geschäfte in Höhe von EUR 512.696,00.

3.1.6 Fristigkeit der Verbindlichkeiten – VERBINDLICHKEITENSPIEGEL 2012 IN EUR

| | Gesamtbetrag | Restlaufzeit bis zu 1 Jahr § 225 (6) | Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr | davon | |
|---|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|---|
| | | | | Restlaufzeit zwischen 1 u. 5 Jahren | Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren § 237 (1a) |
| | | | | Berichtsjahr Vorjahr | Berichtsjahr Vorjahr |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 31.193.535,72 36.933.918,49 | 3.142.079,83 3.757.856,42 | 28.051.455,89 33.176.062,07 | 9.612.271,22 11.241.586,80 | 18.439.184,67 21.934.475,27 |
| erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen | 817.042,37 486.679,36 | 17.042,37 486.679,36 | 800.000,00 – | 160.000,00 – | 640.000,00 – |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 32.448.583,67 32.532.931,94 | 31.741.192,00 32.054.834,94 | 707.391,67 478.097,00 | 678.610,67 478.097,00 | 28.781,00 – |
| Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 6.045.443,76 7.842.380,23 | 6.045.443,76 7.842.380,23 | – – | – – | – – |
| sonstige Verbindlichkeiten | 10.247.866,92 9.791.223,25 | 10.246.536,95 9.787.366,99 | 1.329,97 3.856,26 | 1.329,97 3.856,26 | – – |
| Summe | 80.752.472,44 87.587.133,27 | 51.192.294,91 53.929.117,94 | 29.560.177,53 33.658.015,33 | 10.452.211,86 11.723.540,06 | 19.107.965,67 21.934.475,27 |

Unter dem Posten *sonstige Verbindlichkeiten* sind Aufwendungen mit einem Betrag von EUR 2.135.410,27 (TEUR 2.002,0) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

3.2 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

3.2.1 Auslandsumsätze

In den *Umsatzerlösen* sind EUR 988,85 (TEUR 8,1) aus Auslandsumsätzen enthalten.

3.2.2 Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Die *Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen* belaufen sich unter Berücksichtigung der unter diesem Posten ausgewiesenen Rückstellungsveränderungen auf EUR 3.174.544,73 (TEUR 2.142,0). Auf die Mitglieder des Vorstandes entfallen Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen in Höhe von 234.877,33 (TEUR 334,9).

In den *Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorge-Kassen* sind Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von EUR 2.018.075,62 (TEUR 1.311,8) enthalten.

3.2.3 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Unter den *übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen* werden Instandhaltungsaufwand, Aufwand für Nachsorge und Rekultivierung, Rechts- und Beratungskosten, Werbeaufwendungen, Telekommunikationsaufwand, Mieten, Versicherungen, Forderungsabschreibungen und sonstige Schadensfälle sowie Geldverkehrsspesen erfasst.

Gemäß § 266 Z 11 UGB sind die auf das Geschäftsjahr entfallenden *Aufwendungen für den Konzernabschlussprüfer* anzugeben. Auf die Konzernabschlussprüfung sind EUR

131.950,00 (TEUR 125,2), auf andere Bestätigungsleistungen EUR 0,0 (TEUR 0,9), auf Steuerberatungsleistungen EUR 2.750,00 (TEUR 1,9) und auf diverse andere Beraterleistungen EUR 15.452,68 (TEUR 56,4) entfallen.

3.2.4 Latente Steuern

Vom Wahlrecht, *latente Gewinnsteuern* auf temporäre Differenzen zwischen dem handelsrechtlichen und dem steuerlichen Ergebnis zu aktivieren, wurde nicht Gebrauch gemacht. Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag beträgt EUR 7.476.563,90 (TEUR 7.517,4).

4. Sonstige Angaben

4.1 Verpflichtungen aus in der Konzernbilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen

Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen aus in der Konzernbilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen beträgt für das Folgejahr EUR 2.407.427,11 (TEUR 2.368,5) sowie für die nächsten 5 Jahre EUR 8.545.030,53 (TEUR 9.431,0).

4.2 Haftungsverhältnisse

Die Haftungsverhältnisse bestehen aus Haftungen im Rahmen bestehender Cross-Border-Leasing-Geschäfte in Höhe von EUR 38.199.023,00. Zudem hat die Tiroler Sparkasse als Sicherstellung für eine Kautions aus einem Bestandsvertrag eine Bankgarantie in Höhe von EUR 72.672,83 ausgestellt. Für einen von der Raiffeisen-Bezirkskasse Schwaz an die *Daka Winkler Kanalservice GmbH* gewährten Kredit hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft eine umfassende Patronatserklärung gelegt. Weitere Patronatserklärungen hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft der *Hypo Tirol Bank AG* und der *UniCredit Bank Austria AG* für Kredite der Firma *ProComfort GmbH* gegeben.

Zudem hat die Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft zugunsten der Abfallbehandlung Ahrental GmbH eine umfassende Patronatserklärung abgegeben, die bis zum 31.03.2013 befristet ist.

4.3 Zahl der Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen ist der folgenden Tabelle zu entnehmen: Die durchschnittliche Anzahl des gestellten Personals 2012 betrug 207 (220) Mitarbeiter.

| ARBEITNEHMERZAHL 2012 | Arbeiter | Angestellte | Gesamt |
|---|--------------|--------------|--------------|
| | Berichtsjahr | Berichtsjahr | Berichtsjahr |
| | Vorjahr | Vorjahr | Vorjahr |
| Innsbrucker Kommunalbetriebe AG | 250 | 373 | 623 |
| | 244 | 364 | 608 |
| Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH | 257 | 112 | 369 |
| | 260 | 109 | 369 |
| Innbus GmbH | 222 | 7 | 229 |
| | 193 | 5 | 198 |
| Innbus Regionalverkehr GmbH | - | - | - |
| | - | - | - |
| Mussmann GmbH | 22 | 5 | 27 |
| | 21 | 5 | 26 |
| Innsbrucker Nordkettenbahnen GmbH | - | 3 | 3 |
| | - | 4 | 4 |
| Naturstrom Mühlau GmbH | - | - | - |
| | - | - | - |
| Tiroler Flughafenbetriebsgesellschaft m.b.H. | 50 | 103 | 153 |
| | 51 | 103 | 154 |
| ProContracting Italia GmbH | - | 1 | 1 |
| | - | 1 | 1 |
| ElectroDrive Tirol GmbH | - | 1 | 1 |
| | - | 2 | 2 |
| Summe | 801 | 605 | 1.406 |
| | 769 | 593 | 1.362 |

4.4 Gesamtbezüge Vorstand und Aufsichtsrat

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 2012 EUR 633.963,27 (TEUR 594,2). An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden EUR 39.900,03 (TEUR 37,8) an Aufwandsentschädigungen und Aufsichtsratsvergütungen geleistet.

Der **Vorstand** der Gesellschaft setzt sich im Geschäftsjahr 2012 wie folgt zusammen:

- **Dipl.-Ing. Harald SCHNEIDER**
Vorstandsvorsitzender
- **Dipl.-Ing. Franz HAIRER**
- **Dipl.-Ing. Helmuth MÜLLER**

Der **Aufsichtsrat** setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- **Dr. Manfred GANTNER**, Vorsitzender
- **Dr. Bruno WALLNÖFER**, Stellvertreter des Vorsitzenden

- **Mag. Dr. Erich ENTSTRASSER** seit 8.3.2013
- **Dipl.-Ing. Alfred FRAIDL** bis 31.12.2012
- **Franz Xaver GRUBER** bis 8.3.2013
- **Arno GRÜNBACHER** seit 8.3.2013
- **Dr. Josef HÖRNLER** bis 8.3.2013
- **Dr. Anna HOSP**
- **Ing. Dr. Anton HÜTTER** seit 8.3.2013
- **Dipl.-HTL-Ing. Walter PEER** bis 8.3.2013
- **Dr. Thomas PÜHRINGER** seit 8.3.2013
- **Mag. Thomas TRATTNER**

Vom **Betriebsrat** entsandt:

- **Christian NORER**
- **Markus PARATSCHER**
- **Verena STEINLECHNER-GRAZIADEI**
- **Klaus WILHELMSTÖTTER**

Innsbruck, am 15. April 2013


Dipl.-Ing. Helmuth Müller


Dipl.-Ing. Harald Schneider
Vorstandsvorsitzender


Dipl.-Ing. Franz Hairer

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Innsbrucker Kommunalbetriebe Aktiengesellschaft, Innsbruck, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzernkapitalflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Mutterunternehmens für den Konzernabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter des Mutterunternehmens sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortlichkeit beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die

Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2012 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der

Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Wien, am 15. April 2013

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH



A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Marterbauer".

Mag. Gerhard Marterbauer
Wirtschaftsprüfer

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Christof Wolf".

ppa. Mag. Christof Wolf
Wirtschaftsprüfer

Nachhaltige Entwicklung steuern

■ Entwicklung des Nachhaltigkeitsmanagements

Die nachhaltige Entwicklung des Unternehmens ist seit jeher ein klarer Auftrag der Eigentümer an die IKB. Aus diesem Grund hat der Vorstand 2011 entschieden, jährlich einen integrierten Nachhaltigkeits- und Geschäftsbericht zu publizieren. Der Nachhaltigkeitsbericht basiert auf dem Standard der internationalen Global Reporting Initiative (GRI). 2011 wurde für den fortlaufenden Prozess des Nachhaltigkeitsmanagements eine interne Struktur mit Nachhaltigkeitsbeauftragten und -verantwortlichen implementiert. Im Jahr 2012 gelang es, die operative Verankerung von Nachhaltigkeit im Unternehmen zu festigen. In Zukunft soll das Thema Nachhaltigkeit im Rahmen der Strategieentwicklung noch stärker Berücksichtigung finden.

Nachhaltigkeitsprogramm und Themenschwerpunkt „Energie- und Ressourceneffizienz“

Das Nachhaltigkeitsprogramm des vergangenen Berichts wurde 2012 umgesetzt, die Planung für das Jahr 2013 fortgeführt. Dafür wurden für jeden Geschäftsbereich und für die Bereiche Personal, nachhaltige Wirtschaft, Unternehmensethik, Kundenservice, Energieinnovationen, Elektromobilität und Kommunikation Maßnahmen zu Umweltschutz in der Produktion/Erzeugung, Nachhaltigkeit der Dienstleistungen, gesellschaftliche Verantwortung und Sicherheit erarbeitet. Spezielle Schwerpunktthemen für die Planung 2013 waren „Energie- und Ressourceneffizienz“. Alle Bereiche waren aufgefordert, Maßnahmen dazu auszuarbeiten. Der Überblick zum kompletten Programm findet sich in diesem Bericht auf den Seiten 17 ff.

Nachhaltigkeitsindikatoren und Datenmanagement

Im Jahr 2012 wurden für alle Bereiche Indikatoren definiert und erstmals erhoben. Um alle Indikatoren eindeutig und klar zu definieren, wurden zu sämtlichen Kennzahlen Beschreibungen erstellt, welche die Berechnungsweise, das Quellsystem und die Verantwortlichkeit für die Erhebung festlegen. Somit ist die Vergleichbarkeit über die Jahre gewährleistet. Die Pflege der Indikatorenbeschreibungen sowie die Datenerfassung erfolgt über besondere Berechtigungen im IKB-Intranet. Jeder Bereich ist für seine jeweiligen Kennzahlen verantwortlich. Änderungen

und Eintragungen können jederzeit nachverfolgt werden. Die Kennzahlen wurden durch ein externes Nachhaltigkeitsberatungsunternehmen auf Plausibilität und Konsistenz geprüft. Für 2013 ist geplant, aus den bestehenden Kennzahlen einzelne Key-Performance-Indikatoren abzuleiten, die für die strategische Weiterentwicklung im Bereich Nachhaltigkeit der IKB herangezogen werden.

Geltungsbereich des Nachhaltigkeitsmanagements

Das Nachhaltigkeitsmanagement umfasst organisatorisch alle Bereiche der Innsbrucker Kommunalbetriebe AG. Beteiligungen im Konzern sind außerhalb des Einflusses des Nachhaltigkeitsmanagements.

■ IKB-Nachhaltigkeitsstruktur

Nachhaltigkeitssteuerungsteam

Die Wichtigkeit des Themas Nachhaltigkeit spiegelt sich in der Besetzung des Nachhaltigkeits-Steuerungsteams mit allen drei IKB-Vorstandsmitgliedern wider. Neben mehreren bilateralen Abstimmungen zwischen Nachhaltigkeitsmanagement und Vorstand fanden gemeinsam mit dem Nachhaltigkeitskernteam insgesamt drei Projektsitzungen im Jahr 2012 statt. Dabei wurden – neben der laufenden Projektberichterstattung – strategische Nachhaltigkeitsziele erarbeitet und über die weitere Entwicklung und Ausrichtung der IKB im Bereich Nachhaltigkeit entschieden. An einem dieser Treffen nahmen alle Nachhaltigkeitsbeauftragten teil, um Impulse zur Weiterentwicklung der IKB-Nachhaltigkeit und zum Schwerpunktthema „Energie- und Ressourceneffizienz“ zu sammeln.

Nachhaltigkeitsmanagement

Das Nachhaltigkeitsmanagement ist in der Abteilung Organisation und Beteiligungen angesiedelt. Die Abteilung berichtet direkt an den Vorstand. Dem Nachhaltigkeitsmanagement obliegt die Koordination und Steuerung des Nachhaltigkeitsmanagements. Besonderes Augenmerk liegt in diesem Bereich auf der Integration und Vernetzung im Unternehmen, der Publikation des Berichts und in einer koordinierenden Funktion.

Nachhaltigkeitskernteam

Das Kernteam unterstützt das Nachhaltigkeitsmanagement in allen Angelegenheiten. Es setzt sich aus Vertretern aus den Bereichen Managementservice, Revision sowie Marketing und Public Relations zusammen. Gemeinsam werden wesentliche Entscheidungen vorbereitet. Das Kernteam unterstützt bei der Verankerung des Nachhaltigkeitsmanagements innerhalb der IKB.

Nachhaltigkeitsbeauftragte und Bereichsleiter

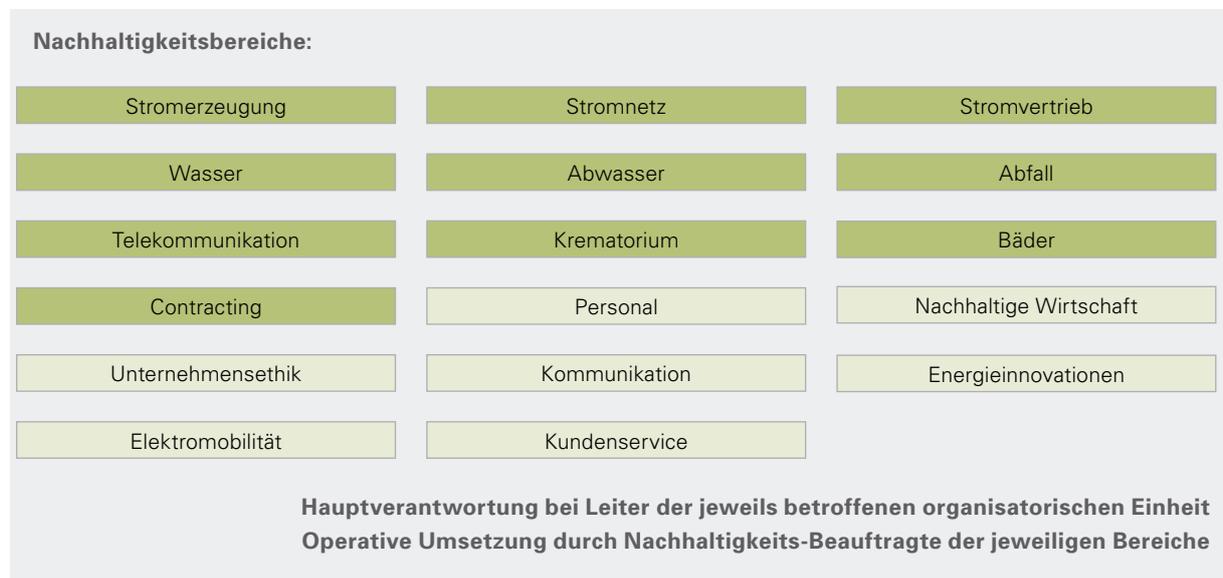
Nachhaltigkeitsbeauftragte sind in allen IKB-Geschäftsfeldern und in den Bereichen Personal, nachhaltige Wirtschaft, Unternehmensethik, Energieinnovationen,

Elektromobilität, Kundenservice und Kommunikation etabliert. Für das Jahr 2013 ist geplant, auch den Bereich Zentrale Planung, der unter anderem für Kraftwerksbau sowie für Sanierungen und Neubauten von Gebäuden zuständig ist, mit einzubeziehen.

In der Verantwortung der Mitglieder des Nachhaltigkeitsprojektteams liegt die Erhebung und Plausibilisierung der Kennzahlen. Die Planung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsmaßnahmen ist eine weitere Aufgabe der Nachhaltigkeitsbeauftragten.

Die Leiter der jeweiligen organisatorischen Einheit tragen die Letztverantwortung für die nachhaltige Entwicklung in ihrem Verantwortungsbereich.

Nachhaltigkeitssteuerungsteam
bestehend aus dem IKB-Vorstand



 Geschäftsbereiche der IKB

GRI
3.1-3.3
3.5-3.11

Berichtsumfang und -abgrenzung zur Nachhaltigkeitsberichterstattung

Der vorliegende in den Geschäftsbericht integrierte Nachhaltigkeitsbericht der IKB umfasst das Geschäftsjahr 2012 vom 1.1.2012 bis 31.12.2012 und stellt die zweite Veröffentlichung zum Thema Nachhaltigkeit dar. Um Trends in den einzelnen Bereichen transparenter darzustellen, enthält der Bericht zusätzlich Daten aus den Vorjahren. Der nächste integrierte Nachhaltigkeits- und Geschäftsbericht erscheint für das Geschäftsjahr 2013.

Die Inhalte beziehen sich auf die IKB mit den Geschäftsfeldern Strom Erzeugung, Netz und Vertrieb, Abwasser, Abfall, Bäder, Contracting, Krematorium und Telekommunikation. Über Beteiligungen wird im Nachhaltigkeitsreport

nicht berichtet. Die Auswahl und eine Gewichtung der Nachhaltigkeitsthemen wurden anhand von Fragebögen ermittelt, abschließend mit den Nachhaltigkeitsbeauftragten abgestimmt und vom Vorstand freigegeben. Die Parameter *Relevanz für Umwelt und Anspruchsgruppen* sowie *Beitrag zum langfristigen Erfolg der IKB* waren hierbei entscheidend. Wichtige Zielgruppen des Nachhaltigkeitsberichts stellen Mitarbeiter, Eigentümer sowie die interessierte Bevölkerung dar. Da sich die Zielgruppen mit dem Geschäftsbericht überschneiden und das Kerngeschäft der IKB eng mit ökologischen und sozialen Themen verwoben ist, wurde eine integrierte Publikation mit dem Geschäftsbericht gewählt.

3.12

Index zur Global Reporting Initiative

Der vorliegende integrierte Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht entspricht dem Anwendungslevel „B“ nach GRI G 3.1.

Legende zum GRI-Index

| | | | |
|--------------|-------------------|---------------|----------------|
| voll erfüllt | teilweise erfüllt | nicht erfüllt | nicht relevant |
|--------------|-------------------|---------------|----------------|

| STANDARDANGABEN (Strategie, Managementansatz, Leistungsindikatoren) | | | Seiten |
|---|--------------------------------|--|--------------------|
| 1. | Strategie und Analyse | | |
| 1.1. | Stellungnahme des Vorstands | | 6 – 8 |
| 1.2. | Auswirkungen, Chancen, Risiken | | 15 – 16 |
| 2.1 – 2.10 | Organisationsprofil* | | 4 – 5, 10 – 13, 32 |
| 3.1. – 3.4. | Berichtsprofil | | 136, 140 |
| 3.5. – 3.11. | Berichtsumfang, -grenzen | | 136 |
| 3.12. | GRI-Content-Index | | 136 – 139 |
| 4.1. – 4.13. | Corporate Governance** | | 4 – 5, 76 – 77 |
| 4.14. – 4.17. | Einbeziehung von Stakeholdern | | 25 – 28 |

* Keine wesentlichen Veränderungen in Größe, Struktur und Eigentumsverhältnissen im Berichtszeitraum

** Das IKB-Leitbild ist unter www.ikb.at > Unternehmen > Leitbild ersichtlich. Derzeit keine externen Initiativen.

| LEISTUNGSINDIKATOREN | | | Seiten |
|--|---|--|-----------------|
| EC Kennzahlen Ökonomie | | | |
| EC1 | Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert | | 35 |
| EC2 | Finanzielle Folgen des Klimawandels | | |
| EC3 | Umfang betrieblicher sozialer Zuwendungen | | |
| EC4 | Bedeutende finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand | | 35 |
| EC6 | Geschäftspolitik, -praktiken und Anteil lokaler Lieferanten | | 35 |
| EC7 | Verfahren für die Einstellung von lokalem Personal | | |
| EC8 | Infrastrukturinvestitionen und Dienstleistungen für das Gemeinwohl | | |
| EN Ökologische Leistungsindikatoren | | | |
| EN1 | Eingesetzte Materialien | | 66 |
| EN2 | Anteil Recyclingmaterial | | |
| EN3 | Direkter Energieverbrauch nach Primärenergiequellen | | 37, 61, 76 – 77 |
| EN4 | Indirekter Energieverbrauch nach Primärenergiequellen | | 38, 76 – 77 |
| EN5 | Eingesparte Energie | | 36 – 37, 58, 72 |
| EN6 | Initiativen zur Produktgestaltung zur höheren Energieeffizienz | | 39, 40, 48, 76 |
| EN7 | Initiativen zur Verringerung des indirekten Energieverbrauchs | | |
| EN8 | Gesamtwasserentnahme nach Quellen | | 54, 38 |
| EN11 | Größe von Grundstücken in Schutzgebieten | | 45 |
| EN12 | Wesentliche Auswirkungen von Aktivitäten auf die Biodiversität | | 45 |
| EN13 | Geschützte oder wiederhergestellte natürliche Lebensräume | | |
| EN16 | Gesamte direkte und indirekte Treibhausgasemissionen nach Gewicht | | 44, 51 |
| EN17 | Andere relevante Treibhausgasemissionen nach Gewicht | | |
| EN18 | Initiativen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen | | 41, 61, 72, 76 |
| EN19 | Emissionen von Ozon abbauenden Stoffen | | |
| EN20 | NOx, SOx und andere wesentliche Luftemissionen | | |
| EN21 | Gesamte Abwassereinleitungen | | |
| EN22 | Gesamtgewicht des Abfalls | | 61, 62 |
| EN23 | Wesentliche Freisetzungen | | |
| EN26 | Initiativen, um Umweltauswirkungen von Produkten zu minimieren | | 50 |
| EN27 | Anteil von Produkten und deren Verpackungen, die wiederverwendet wurden | | |
| EN28 | Geldwert wesentlicher Bußgelder wegen Nichteinhaltung von Rechtsvorschriften im Umweltbereich | | |
| LA Arbeitspraktiken und menschenwürdige Beschäftigung | | | |
| LA1 | Gesamtbelegschaft nach Art, Vertrag, Region | | 11, 12, 31, 33 |
| LA2 | Mitarbeiterfluktuation | | 31, 33 |
| LA4 | Mitarbeiter mit Kollektivvereinbarungen | | 31 |

* Im Jahr 2012 gab es keine wesentlichen Freisetzungen gefährlicher Stoffe.

| | | | |
|-----------|--|--|--------|
| LA5 | Mitteilungsfristen bzgl. betrieblicher Veränderungen | | |
| LA6 | Gesamtbelegschaft in Arbeitsschutzausschüssen vertreten | | |
| LA7 | Verletzungen, Berufskrankheiten etc. und arbeitsbedingte Todesfälle nach Region | | 31, 33 |
| LA8 | Schulungen, Beratungsangebote zur Vermeidung ernster Krankheiten | | 33 |
| LA10 | Durchschnittliche Mitarbeiteraus- und -weiterbildung | | |
| LA12 | Mitarbeiter, die eine regelmäßige Leistungsbeurteilung und Entwicklungsplanung erhalten | | 32 |
| LA13 | Zusammensetzung der Belegschaft nach Vielfaltsaspekten | | 12,33 |
| LA14 | Verhältnis des Grundgehalts von Männern und Frauen | | |
| LA15 | Wiedereinstiegsrate nach Kinderkarenz nach Gender | | |
| HR | Menschenrechte | | |
| HR1 | Investitionsvereinbarungen, die Menschenrechtsklauseln enthalten | | |
| HR2 | Zulieferer und Auftragnehmer, die unter Menschenrechtsaspekten geprüft wurden | | |
| HR3 | Schulung der Mitarbeiter in Bezug auf Menschenrechtsaspekte | | |
| HR4 | Gesamtzahl Vorfälle von Diskriminierung und ergriffene Maßnahmen | | * |
| HR5 | Geschäftstätigkeiten, bei denen die Vereinigungsfreiheit gefährdet sein könnte | | |
| HR6 | Geschäftstätigkeiten, bei denen Risiko auf Kinderarbeit besteht | | |
| HR7 | Geschäftstätigkeiten, bei denen Risiko auf Zwangs- oder Pflichtarbeit besteht | | |
| HR10 | Prozentsatz oder Gesamtzahl von Betriebsstätten, die unter Menschenrechtsaspekten geprüft und/oder deren Auswirkungen überprüft wurden | | |
| HR11 | Anzahl von Klagen bzw. Beschwerden in Bezug auf Menschenrechte, die durch formale Klage- bzw. Beschwerdemechanismen adressiert wurden | | * |
| SO | Gesellschaft | | |
| SO1 | Regelung der Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf das Gemeinwesen | | 29 |
| SO2 | Geschäftseinheiten, die auf Korruptionsrisiken untersucht wurden | | |
| SO3 | Mitarbeiter, die in Antikorruptionspolitik geschult wurden | | |
| SO4 | In Reaktion auf Korruptionsfälle ergriffene Maßnahmen | | 34 |
| SO5 | Politische Positionen und Teilnahme an der politischen Willensbildung und am Lobbying | | |
| SO7 | Klagen, die aufgrund wettbewerbswidrigen Verhaltens erhoben wurden | | |
| SO8 | Wesentliche Bußgelder nicht monetärer Strafen wegen Verstoßes gegen Rechtsvorschriften | | |
| SO9 | Tätigkeiten mit hohem Potenzial bzw. aktuellen negativen Auswirkungen auf die lokale Öffentlichkeit | | |
| SO10 | Vorbeugemaßnahmen oder Entschärfungsmaßnahmen, die bei Tätigkeiten implementiert sind, mit hohem Potenzial bzw. aktuellen negativen Auswirkungen auf die lokale Öffentlichkeit | | |

* 2012 wurden keine Fälle zur Anzeige gebracht.

| PR Produktverantwortung | | | |
|--|---|--|-------------|
| PR1 | Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf die Gesundheit | | |
| PR3 | Art der Produkte und Dienstleistungen, die gesetzlichen Informationspflichten unterliegen | | 51 |
| PR5 | Praktiken im Zusammenhang mit Kundenzufriedenheit | | 28, 50 |
| PR6 | Programme zur Befolgung von Gesetzen, Standards etc. für Werbung, Anzeigen, Sponsoring | | |
| PR8, TSS | Gesamtzahl berechtigter Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes der Kundendaten | | 28 |
| PR9 | Bußgelder aufgrund von Verstößen in Bezug auf Bereitstellung und/oder Verwendung von Produkten und Dienstleistungen | | |
| Electric-Utilities-Sector-Supplement | | | |
| EU 1 | Installierte Kapazität (MW), aufgeschlüsselt nach Energiequellen | | 46 |
| EU 2 | Eigenerzeugung nach Primärenergieträgern und Region | | 45 |
| EU 4 | Länge unterirdischer Leitungen | | 48 |
| EU 5 | Zuteilungen im Emissionshandel | | 44 |
| EU 6 | Management der Zuverlässigkeit der Stromversorgung | | 47 |
| EU 7 | Programme zum Management des kundenseitigen Bedarfs | | 39, 48, 76 |
| EU 8 | Forschung für nachhaltige Energiesysteme | | 40 |
| EU 9 | Rücklegungen für die Stilllegung von Kernkraftwerken | | |
| EU 10 | Geplante Leistung der Kraftwerke | | 44, 46 |
| EU 12 | Effizienz der Fernleitungen und Verteilungsnetze | | 49 |
| EU 15 | Mitarbeiter, die in 10 Jahren die Pension erreichen | | 31 |
| EU 19 | Stakeholder-Einbindung bei Infrastrukturentwicklung | | 26 – 27, 45 |
| EU 27 | Anzahl der Abschaltungen aufgrund von Zahlungsrückständen | | 29 |
| EU 28 | Häufigkeit von Stromausfällen | | 49 |
| EU 29 | Durchschnittliche Dauer eines Stromausfalles | | 47 – 48, 49 |
| Telecommunications-Sector-Supplements | | | |
| TSS, TA1 | Beschreibung der Ressourceneffizienz von Telekommunikationsprodukten, -services | | 65, 66 |

Impressum:

Herausgeber: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG
Salurner Straße 11
6020 Innsbruck

Telefon: 0 512 / 502-0
www.ikb.at

Satz: eco.nova corporate publishing, Hunoldstraße 20, A-6020 Innsbruck

Nachhaltigkeitsberatung:

denkstatt GmbH

Ansprechpartner für das Thema Nachhaltigkeit:

Mag. Georg Gassner – IKB, Organisation und Beteiligungen

Redaktion: Dr. Gabriele Egger – IKB, Marketing und Public Relations

Der vorliegende Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht wurde auf dem Papier „Cocoon“ gedruckt, das mit dem EU Ecolabel ausgezeichnet ist.



Das Europäische Umweltzeichen ist ein internationales Gütesiegel zur Kennzeichnung von Verbraucherprodukten und Dienstleistungen. Es wurde mit der EG-Verordnung 1980/2000/EG [1] eingeführt. Gekennzeichnet werden Konsumgüter, die sich durch besondere Umweltverträglichkeit und vergleichsweise geringe Gesundheitsbelastung auszeichnen. Das Ecolabel weist Verbrauchern in Europa den Weg zu umweltfreundlichen Produkten und Dienstleistungen. Es berücksichtigt den gesamten Lebenszyklus, von der Herstellung über die Nutzung bis zur Entsorgung.



Satz- und Druckfehler vorbehalten

